

Das erste Kapitel.

Einleitung zu dieser Schrift. Christi Himmelfahrt. Vs. 1 — 11. Die Muttergemeinde zu Jerusalem. Wahl des Matthias zum Apostel an die Stelle des Judas Iskariot. Vs. 12 — 26.

1. In der ersten Erzählung, So Theophilus, habe ich von allem gesprochen, was Jesus zu thun und zu lehren begonnen. seinen Leiden sich als lebend dargegethan durch mancherlei Erweise, indem er durch vierzig Tage ihnen erschien und vom Reiche Gottes sprach.
2. Bis auf den Tag, da er die Apostel, welche er auswählte hatte, durch den heiligen Geist anweisend, aufgenommen ward.
3. Denselben hat er auch nach
4. Und als er mit ihnen zusammen kam, gebot er ihnen von Jerusalem nicht wegzugehen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir gehört habet:

1. Vers. Lukas bezieht sich hier auf das Evangelium, worin er Nachrichten von den Thaten und Lehren Christi mitgetheilt hatte, während er in dem vorliegenden Werke Nachrichten aus dem Leben einiger Apostel giebt. Er richtet dieses wie jenes an Theophilus, dessen Lebensverhältnisse uns nicht näher bekannt sind. (Vgl. Einleitung zur Erklärung der Evangelien S 6.) Hinter „begonnen“ ergänze: und damit fortfuhr bis u. s. w.

2. Vers. Sinn: Diese Nachrichten von den Lehren und Thaten Christi reichen bis zur Zeit, in welcher er von der Erde gen Himmel hinaufgenommen ward, während er die Apostel, welche er sich auswählte hatte (s. Matth. 4. 10.), an seiner Statt durch den heiligen Geist erleuchtete (wie er versprochen hatte, s. Matth. 10, 20). — Hinter „aufgenommen ward“ sollte eigentlich folgen: Von diesem Zeitpunkt an aber will ich nun im zweiten Theile meines Werks erzählen; aber statt dessen wird er durch die Erwähnung der Apostel auf die Erscheinungen Christi nach seiner Auferstehung geführt und erzählt davon und von der Himmelfahrt.

3. Vers. Der Verfasser bezieht sich hier auf die Erscheinungen Christi nach seiner Auferstehung (s. Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Joh. 20. 21.), wobei Christus stets in den Aposteln die Ueberzeugung zu befestigen suchte, daß er, der Gefreuzigte und Begrabene, von den Todten wieder auferstanden sey, und wobei er sie zugleich über das Reich Gottes belehrte.

4. Vers. Christus kam mit den Aposteln in Bethania zusammen, wie wir aus Luc. 24, 52. ersehen. Den hier erwähnten Befehl erteilte er ihnen in Jerusalem nach ihrer Rückkehr aus Galiläa (vgl. Anm. zu Matth. 26, 32.), wo er ihnen mehrere Male erschienen war. (S. Matth. 28. Joh. 21). Die Verheißung des Vaters, welche sie zu Jerusalem erwarten sollen, ist der heilige Geist, dessen Empfang Christus ihnen oft zugesichert hatte. (Vgl. Anm. zu Matth. 10, 20.)

5. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollet mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

6. Da fragten ihn die Zusammengekommenen und sprachen: Herr! wirst du in dieser Zeit das Reich Israel herstellen?

7. Er aber sprach zu ihnen: es ist nicht eure Sache, zu wissen Zeit oder Stunde, welche der

Vater nach seiner Macht feststellt hat:

8. Aber ihr werdet empfangen die Kraft des heiligen Geistes, der über euch kommt, und ihr werdet mir Zeugen seyn in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde.

9. Und als er dieß gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen aufgehoben: und eine Wolke nahm ihn hinweg von ihrem Gesicht.

5. Vers. Die Wassertaufe des Johannes, die eine bloße symbolische Handlung war, wird hier wie Matth. 3, 11 ff. der Geistestaufung im Christentum entgegengesetzt (Vgl. darüber Anm. zu Matth. 3, 11 ff.)

6. Vers. Die Jünger Christi theilten damals noch mit ihren Zeitgenossen die Vorurtheile von einem politischen Messiasreiche (vgl. darüber Matth. 18, 1 ff. Marc. 10, 35. 53. Luc. 19, 11. 22. 24. und Anmerk. zu Luc. 1, 71. und Joh. 6, 15.): da sie Jesum für den Messias hielten, sein bisheriges Wirken aber ihren Erwartungen nicht entsprach und er ihnen befahl zu Jerusalem zu bleiben, so fragen sie ihn, ob er dasselbe nun herstellen werde.

7. 8. Vers. Eine genaue Beantwortung der Frage würde den Jüngern eben so unverständlich geblieben seyn, wie der früher erteilte Unterricht über das Messiasreich. Christus erwiedert daher nur, daß die nähere Kenntniß der Zeit, welche Gott für die Herstellung des Messiasreiches festgestellt habe, nicht ihre Sache bei ihrer jetzigen geistigen Richtung sey: es werde ihnen aber der heilige Geist bald zu Theil werden (von dem er sie früher bereits belehrt hatte s. Matth. 10, 19. 20. Joh. 14 und 16.) und dieser werde sie stärken, so daß sie über ihn als den verheißenen Messias nicht bloß in Palästina, sondern in der ganzen Welt Zeugniß ablegen werden —

Jerusalem als der Mittelpunkt des Judenthums, aus welchem das Messiasreich hervorgehen sollte, wird hier zuerst angeführt, dann die beiden Provinzen Palästina's, welche vorzüglich von Israeliten bewohnt waren, die erste von Nachkommen des Reiches Juda, die letzte von Nachkommen des Reiches Israel (s. Anm. zu Matth. 10, 5.) Aber nicht bloß dort sondern bis ans Ende der Erde, d. h. überall auf der ganzen Erde sollen sie lehren, wie er ihnen schon Matth. 28, 19. und Marc. 16, 15. befohlen hatte.

9. Vers. Die hier erzählte Begebenheit der Himmelfahrt Jesu, für deren Richtigkeit schon die einfache Darstellungsweise des Lukas spricht, wird auch Marc. 16, 19. Luc. 24, 51. und I Petr. 3, 22. erwähnt und zwar so wie hier in Ausdrücken, welche an ähnliche Begebenheiten in der Geschichte des Henoch (s. I Mos. 5, 22. 24.), des Elias (s. II Kön. 2, 11.) und der Apokal. 11. erwähnten Propheten erinnern. Ihre Glaubwürdigkeit kann um so weniger in Zweifel gezogen werden, da der Körper Christi nach seiner

10. Und als sie gen Himmel in den Himmel genommen worden, während er auffuhr; den, wird also wieder kommen, sieh! da standen bei ihnen zwei wie ihr ihn gesehen habet gen Männer in weißem Gewande; Himmel fahren.

11. Welche Sprachen: ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr den Blick gen Himmel geheftet? Dieser Jesus, der weg von euch Jerusalem von dem Berge, genannt Delberg, welcher nahe bei Jerusalem ist, einen Sabbathweg davon.

Auferstehung an Zeit und Raum nicht gebunden war (s. Anm. zu Marc. 16.) weshalb er auch I Cor. 16, 48, 49. ein himmlischer oder geistiger genannt wird. Auf diese Weise beseitiget schon der h. Augustin. *Retract. 1, 17.* das Auffallende dieser Begebenheit, indem er sagt: *Solet quosdam offendere, quod credamus assumtum corpus terrenum in coelum; sed spirituale corpus intelligimus, quod ita spiritui subditum est, ut coelesti habitationi conveniat. — Ubi et quomodo sit in coelo corpus dominicum, curiosissimum et supervacaneum est quaerere; tantummodo in coelo esse credendum est.* Daß der Glaube an diese Auffahrt gen Himmel als dem Orte, wo Gott vorzugsweise wohnend gedacht wird, im apostolischen Zeitalter allgemein war, erhellt auch aus den häufigen Hinweisungen auf diese Begebenheit z. B. I Tim. 3, 16. Eph. 4, 10. Apok. 1, 18. 2, 8. Apgsch. 2, 33. 34. u. a., und wenn die Evangelisten sie nicht ausführlich erzählten, so hat dieß seinen Grund bloß darin, daß sie am Schlusse ihrer Schriften die Leser nur noch von der Auferstehung Christi überzeugen wollten, wofür die Mittheilung einiger von seinen Erscheinungen genügte. Diese sichtbare Himmelfahrt war vorzüglich geeignet, die vorgefaßten Meinungen der Apostel und Juden von dem Messias zu widerlegen. — Das griechische Wort ἀνεληφθη kommt wie das entsprechende hebräische מָפָל (er ward hinweggenommen)

besonders vor von dem Hinscheiden der Gerechten, z. B. des Henoch (s. I Mos. 5, 24.) des Elias (s. II König. 2, 9. 10.) und es ist bemerkenswerth, daß es auch von dem des frommen Dulders Jes. 53, 8. unter welchem der Messias zu verstehen ist, gebraucht wird. S. Anm. zu Kap. 8, 32.

10. Vers. Die beiden Männer im weißen Gewande sind Engel, wie aus ähnlichen Stellen Luc. 24, 4. Matth. 28, 2. 3. Joh. 20, 13. erhellt.

11. Vers. Die Wiederkunft, von welcher hier die Rede ist, ist die zum jüngsten Gericht.

12. Vers. Der Delberg ist östlich von Jerusalem und durch das Thal Kedron von dieser Stadt getrennt oder, wie es hier heißt, einen Sabbathweg davon entfernt. Flavius Josephus giebt (*Alterth. 20, 8. 6.*) diese Entfernung nur auf 6 Stadien, anderswo (*Jüd. Krieg 5, 2. 3.*) aber auf 5 Stadien an, so daß der Sabbathweg zu 2000 Schritt oder 7 Stadien gerechnet, die Entfernung hier zu groß angegeben zu seyn scheint. Diese verschiedenen Angaben lassen sich jedoch durch die Annahme verschiedener Punkte, bis zu welchen die Entfernung gilt, vereinigen, so daß die äußerste Spitze des Delbergs 7 Stadien von Jerusalem entfernt war, die Mitte aber nur 6 und der Fuß 5

13. Und als sie hineingekommen, stiegen sie auf den Oberstock, wo beisammen blieben Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus des Alphäus und Simon der Eiferer und Judas des Jakobus.

14. Diese Alle beharreten einmüthig im Gebet mit den Weibern und Maria der Mutter Jesu und mit seinen Verwandten.

15. Und in diesen Tagen trat

Petrus in der Mitte der Jünger auf und sprach: (es war aber eine Menge von Personen beisammen gegen hundert und zwanzig).

16. Ihr Männer, Brüder! es mußte in Erfüllung gehen diese Schrift, welche der heilige Geist vorausgesprochen hat durch den Mund Davids, von Judas, der da war Führer denen, die Jesum gefangen nahmen:

17. Obgleich er zu unserer Zahl gehörte und den Besitz dieses Amtes erhalten hatte.

Stadien. — Der Ausdruck „Sabbatweg“ bezeichnet jene Strecke Weges, welche die Juden an einem Sabbath nur zurücklegen zu dürfen glaubten; sie stützten sich bei der Einführung dieses Maaßes auf eine künstliche Auslegung von II Mos. 16, 29., wo verordnet wird, daß am Sabbath niemand um Manna zu sammeln außerhalb des Lagers gehen soll: die größte Entfernung von dem h. Zelt bis zur Grenze des Lagers ward aber auf 2000 Schritte angeschlagen.

13. Vers. In welches Haus der Stadt sie sich begaben, ist hier nicht angegeben: es wird nur bemerkt, daß sie in den Oberstock eines solchen stiegen oder auf den oberen Theil eines der Häuser Jerusalems, die dort wie überall im Orient platte Dächer hatten und sehr gewöhnlich von solchen die ungestört dem Gebet und frommen Betrachtungen obliegen wollten, besucht wurden. Ueber die hier angeführten eilf Apostel vergl. Anmerk. zu Matth. 10, 2—4., wo der zuletzt genannte Apostel Judas des Jakobus den Namen Lebhaus mit dem Zunamen Thaddäus hat.

14. Vers. Unter den Weibern befanden sich ohne Zweifel Maria Magdalena, Maria die Schwester der Mutter Jesu und Salome, die wir aus der evangelischen Geschichte als Gefährten des Herrn kennen.

16. Vers. Petrus der vornehmste der Apostel und der Stellvertreter Christi auf Erden nimmt in der wichtigen Angelegenheit der Wahl eines Apostels das Wort.

Die Stellen aus der h. Schrift, auf welche Petrus sich hier bezieht und die er unten B. 20. anführt, befinden sich im 69ten und 109ten Psalm. Der h. Geist hat sie durch den Mund Davids, dem dieser Psalm mit Recht beigelegt worden, vorausgesprochen, insofern er diesen heiligen Sänger erleuchtete und ihm die Gabe der Weissagung verlieh. Der hier erwähnte Judas ist Judas Ischarioth der Verräther des Herrn. Wie er denen Führer war, welche Jesum gefangen nahmen, wird Matth. 26, 47 ff. Joh. 18, 3. u. a. erzählt.

17. Vers. Sinn: (Judas handelte so) obgleich er Einer von den zwölf Aposteln war und dieses Apostelamt (welches nun der Gegenstand unserer jetzigen Berathung ist) erhalten hatte. — Andre Erklärer verbinden den Satz mit dem folgenden auf die Weise: obgleich er zu unserer Zahl gehörte und das Apostelamt empfangen hatte: (so fiel er dennoch von uns ab) und erwarb u. s. w.

18. Er hat erworben einen Acker aus dem Lohne der Ruchlosigkeit, von einer Höhe herabstürzend zerbarstete er und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet.

19. Und es ward bekannt allen die in Jerusalem wohnen, daher wird dieser Acker in ihrer Sprache Akeldama, d. i. Blutacker genannt.)

20. Denn es steht geschrieben im Buche der Psalmen: „Ihre Behausung werde verödet und es

sei keiner, der darin wohne!“ Und: „Ein anderer übernehme sein Amt.“

21. Es muß also von den Männern, die mit uns versammelt waren, während der ganzen Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und ausging.

22. Von der Taufe Johannes an bis zum Tage, da er von uns hinaufgenommen ward, von diesen Einer muß Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

18. Vers. Petrus erinnert hier an die letzten Schicksale des Judas; dieser gab die dreißig Silberlinge, welche er zum Lohne für den Verrath Jesu von den Hohenpriestern empfangen hatte, an diese zurück und ward so die Veranlassung, daß man davon einen Acker kaufte (s. Matth. 27, 1 ff.); hierauf hing er sich mit einem Stricke (wie Matthäus a. a. O. erzählt), zerberstete (von einer steilen Anhöhe herabfallend) und alle seine Eingeweide sind ausgeschüttet, (wie Petrus hier bemerkt). Von einem Widerspruche beider Erzähler kann hier nicht die Rede seyn: jener giebt die Todesart an, dieser dagegen um das Fürchterliche seines Todes recht grell darzustellen, die Folge des Erhängens.

19. Vers. Daß diese Begebenheit allgemein bekannt wurde und der Acker den Namen Blutacker (wahrscheinlich weil er gleichsam mit dem Blute Christi erkaufte war) erhielt: erhellt auch aus Matth. 27, 7. — Das Wort Akeldama ist zusammengesetzt aus den aramäischen אקלדא אקר אקר Acker des Bluts.

Der sogenannte Acker lag westlich vom Thale Hinnom.

20. Vers. Die erste hier angeführte Stelle, welche aus Ps. 69, 26. entlehnt ist, wird im typischen Sinne auf das messianische Zeitalter bezogen, so daß darin außer dem eigentlichen Sinne auch der enthalten ist: der Platz, welchen Judas Iskariot einer der Zwölfe ausfüllte, werde als ganz erledigt angesehen. — Die zweite Stelle ist aus Ps. 109, 8. und gleichfalls im typischen Sinne auf die messianischen Zeiten bezogen, so daß darin auch der Sinn ausgedrückt ist: eine andre Person übernehme das durch den Austritt des Judas erledigte Apostelamt.

21. 22. Vers. Sinn: Die Person, welche zu diesem Apostelamte erwählt werden soll, muß wie wir mit Jesu während seines öffentlichen Wirkens zusammen gelebt haben und geeignet seyn, Zeugniß von seiner Auferstehung abzulegen. — Die Redensart: „ein- und ausgehen ist ein Hebräismus“, heißt im Verkehre mit den Menschen stehen, ein Geschäft verrichten und bezeichnet hier das öffentliche Wirken Christi als göttlicher Gesandter. Die öffentliche Wirklichkeit Christi begann in der Zeit, in welcher er sich von Johannes dem Täufer taufen ließ, s. Matth. 3., und endigte vierzig Tage nach seiner Auferstehung mit der Himmelfahrt. Die Auferstehung Christi wird immer als Hauptbeweis seiner göttlichen Sendung und deshalb auch hier als Hauptbedingung für das Apostelamt angeführt, daß der dasselbe bekleidende Augenzeuge derselben gewesen seyn muß.

23. Und sie stellten zwei dar: Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Justus und Matthias.

24. Und sie beteten und sprachen: du Herr, Herzenskundiger Aller, zeige welchen von diesen Zweien du erwählt hast.

25. Daß er das Loos dieses Dienstes und des Apostelamtes empfangen, von welchem Judas entwich hinzugehen an seinen Ort.

26. Und sie gaben ihre Loose und das Loos fiel auf den Matthias und er ward zugeordnet den elf Aposteln.

23. Vers. Den Grund aus welchem zwei Männer, die zum Apostelamte sich eigneten dargestellt wurden, lesen wir V. 25.: es sollte in dieser Angelegenheit durch das Loos entschieden werden, welche Entscheidung im Alterthum bei der Wahl eines Königs, Priesters oder bei der Vertheilung von Verrichtungen oft vorkam. — Der Eine heißt Joseph oder, wie er sonst genannt wird, Josef. Sowie die Hebräer damals überhaupt gewöhnlich zwei Namen hatten, so hat auch dieser außerdem noch den Namen Barsabas und einen dritten pflegten besonders diejenigen anzunehmen, die mit Nichtisraeliten Verkehr trieben, daher auch Joseph den Zunamen Justus hat. — Wir haben weder von Joseph noch von Matthias nähere Kunde.

24. Vers. Herzenskundiger wird Gott hier angerebet, insofern er die geheimsten Gesinnungen und Gedanken des Menschen durchschaut und folglich am besten weiß, welcher von beiden der würdigste ist.

25. Vers. Sinn: Damit er den Dienst und das Amt eines Apostels übernehme, statt des ausgeschiedenen Judas, welcher an den ihm gebührenden Ort hingegangen. — Die letzten Worte „hinzugehen an seinen Ort“ sind auf Judas zu beziehen, mit dem unmittelbar vorhergehenden „entwich“ in Verbindung zu setzen und deuten auf die Strafe hin, wozu Judas nach Verdienst verdammt wurde. S. V. 18. Andre Erklärer bezogen die Worte auf dessen Nachfolger im Apostelamt und gaben ihnen den Sinn: damit er die Stelle einnehme, welche Judas vorher besessen, wogegen aber der Sprachgebrauch und Zusammenhang spricht.

26. Vers. Man sieht die Loose an als denjenigen gehörig, über welche gelooft wird; daher heißt es hier: sie gaben ihre (der beiden erwähnten) Loose. Das Loos (d. i. das Täfelchen, auf welches der Name desjenigen, über welchen gelooft wurde, geschrieben war), fiel (aus der Urne, in welche die Täfelchen gelegt wurden), auf den Matthias und er ward den Aposteln beigeordnet. — Uebrigens galt bei den Juden das Loos für etwas heilig, wodurch Gott seinen Willen kund thue, wie aus dem häufigen Gebrauch desselben erhellt, z. B. des Urim und Thumim oder des h. Looses, des Looses bei Vertheilung der Tempeldienste (s. I Chron. 25, 8.) u. s. w. Diese Wahl des Matthias hat ihren Grund in dem Streben die Zahl Zwölf voll zu machen, wozu die zwölf Stämme Israel das Vorbild waren, worauf Christus selbst Matth. 19, 28. Luc. 22, 36. ein Gewicht gelegt zu haben scheint und auch Apok. 21, 12. 14. in der Schilderung des Himmereichs besondere Rücksicht genommen ist. Vergl. Tertull. contr. Marcion. l. IV. c. 24.

Das zweite Kapitel.

Wunderbare Mittheilung des heil. Geistes am Pfingstfeste zu Jerusalem und Wirkung desselben. Vs. 1—11. Rede des Apostels Petrus an die erstaunten Israeliten. Vs. 12—36. Viele glaubten an Jesum und die Kraft des Glaubens zeigte sich bei ihnen wirksam. Vs. 37 bis 47. —

Diese Begebenheiten wie die im dritten, vierten, fünften und sechsten Kapitel erzählten, fallen ins Jahr 33 nach Ehr. Geb.

1. Als der Tag des Pfingst waren alle einmüthig beisammen festes angekommen war, an demselben Ort.

1. Vers. Das Pfingstfest, eines von den drei Hauptfesten der Israeliten, fiel neun und vierzig Tage nach dem sechzehnten des Monats Nisan, an welchem letzten Tage die erste Gerstengarbe geopfert und die Erndte eröffnet ward, heißt auch das Fest der Wochen, weil sieben Wochen zwischen dem Pascha und Pfingstfeste gezählt werden und ward nur einen Tag zum Dank für die Erndte gefeiert, weshalb es auch das Erndtefest oder wegen der deshalb darzubringenden Dankopfer der Tag der Erstlinge genannt wird. (Vergl. II Mos. 34, 22. III Mos. 25, 15—16. IV Mos. 28, 26. V Mos. 16, 10.) Da es zugleich zur Erneuerung des Andenkens an die moaische Gesetzgebung dienen sollte, so eignete es sich vorzüglich für die hier erzählte Begebenheit, welche zehn Tage nach der Himmelfahrt Christi eintraf und wobei die versammelten Gläubigen den heiligen Geist empfangen. Daß nur die Apostel an demselben Orte versammelt waren, hat man aus Kap. 1, 26. gefolgert, woran sich Kap. 2, 1. innigst anschließt und wo nur von den Aposteln die Rede sey. Aber nicht an jenen Vers, sondern an den Inhalt des ganzen unmittelbar vorhergehenden Abschnitts Kap. 1, 15—26. schließt Lukas das folgende an, auf die darin erwähnten Personen bezieht sich das Wort „Alle“, und demnach waren alle Gläubigen in demselben Orte beisammen, wie schon die Kirchenväter Chrysostomus, Hieronymus, Augustinus u. a. behauptet haben und der Zusammenhang der Erzählung voraussetzen läßt. Es ist schon an und für sich wahrscheinlich, daß an diesem Festtage sich alle Gläubigen zum Gebet an demselben Orte vereinigt haben; sie werden V. 7. als Galiläer bezeichnet, denn aus der Provinz Galiläa waren größtentheils die ersten Anhänger Christi; Petrus erhebt sich mit den Aeltern um die Versammelten zu verteidigen, denn so brachte es das Verhältniß der Apostel zu den Gläubigen mit sich. Endlich läßt auch die Anführung der Stelle aus Joel 3, 1. im V. 17 ff. die Anwesenheit aller Gläubigen voraussetzen, denn nur dann konnte Petrus auf sie ein so großes Gewicht legen und sie so ausführlich anführen. — Der Ort ihrer Versammlung läßt sich nicht näher bestimmen. Daß es im Tempelgebäude einer der Säle, deren es darin nach Flav. Joseph. Alterth. 8, 3 § 2. 7, 14 § 10. dreißig gab, war, nahmen einige Erklärer an, weil die frommen Juden um 9 Uhr des Morgens sich im Tempel zum Gebet zu versammeln pflegten, weil eine so große Menge Menschen in einem Privathause nicht Platz gehabt haben würde und weil eine so merkwürdige Begebenheit in das Tempelgebäude besser passe. Aber auch in andern Orten besonders in einer der zahlreichen Synagogen versammelte man sich zum Gebet, es ist unerweis-

2. Und es entstand plötzlich und es ließ sich auf einen Jeden vom Himmel ein Brausen wie von ihnen nieder, eines heranstürmenden, gewaltigen Windes und er erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen.
4. Und sie wurden alle erfüllt mit dem heiligen Geiste; und begannen zu reden in fremden Sprachen sowie der Geist ihnen gab auszusprechen.
3. Und es erschienen ihnen vertheilte Zungen wie des Feuers

lich, daß das griechische Wort *οἶκος* die Bedeutung Saal habe, wenn der Zusammenhang nicht darauf hinführt, auch unwahrscheinlich, daß die Gläubigen im Tempel an dem nämlichen Orte ungestört während des Pfingstfestes, welches nach Joseph (jüd. Kr. 2, 3 § 1. Anterth. 18, 5 § 3.) von Juden und Heiden am meisten besucht war, sich aufhalten und einmütig dem Gebet obliegen konnten; die Begebenheit selbst endlich konnte um so weniger ein Grund zur Wahl des Tempels seyn, da das Messiasreich keinen solchen Mittelpunkt der Gottesverehrung haben sollte. Nach der Ueberlieferung war dieses Haus auf dem Berge Zion: dasselbe in welchem das Abendmahl eingesetzt und Matthias zum Apostel erwählt wurde.

2. Vers. Sowie in der Prophetensprache eine göttliche Verfügung durch ein Ungewitter bildlich bezeichnet wird, so durch einen diesem vorangehenden Sturmwind das Bevorstehen einer solchen s. Apok. 7, 1. Dan. 7, 2. Zach. 6, 5. und die Ausdrücke „heranstürmend gewaltig“ deuten auf die Größe derselben hin, sowie auch die Worte „er erfüllte das ganze Haus“ bildlich voraussetzen lassen, daß Gott, der zur Vollziehung der göttlichen Verfügung herankommt, im ganzen Hause vorzugsweise sich gegenwärtig zeigte. — Auch bei der Gesetzgebung am Sinai zeigten sich solche Naturerscheinungen, wodurch die Gegenwart Gottes veranschaulicht wurde. Charakteristisch aber ist es, daß Gott dort als gewaltiger furchtbarer Herr in den furchtbarsten Naturerscheinungen symbolisch sich darstellt, so daß das Volk Israel voll Furcht sich fern von ihnen hielt, s. II Mos. 19, 16—18. V Mos. 6. 22—28. Hebr. 12, 18—21., während hier nur die Ankunft Gottes und seine Gegenwart ganz einfach in verständlichen Symbolen veranschaulicht wird und das Eine von diesen sich auf sämtliche Gläubige herabläßt.

3. Vers. Das Feuer kommt sehr häufig als Symbol der Gegenwart Gottes erwähnt vor, I Mos. 15, 17. II Mos. 3, 2. 13, 21. 19, 18. 24, 17. I Kön. 19, 12. Ez. 1, 4. 13. Dan. 7, 9. Matth. 17, 2. Apgsch. 7, 30. 9, 3. Hebr. 12, 18.: auch nach der Ansicht der Alten überhaupt zeigte sich darin die Gottheit gegenwärtig und die auf das Haupt hervorkommende Flamme wurde als Zeichen ihrer Hülfe und Gunst angesehen. Vgl. Virg. Aen. 2, 680 ff. Ovid. fast. 6, 635. Valer. Flacc. Argonaut. 1, 570 ff. Plin. Naturgesch. 2, 37. Liv. 1, 39. u. a. Der Hebräer sagt Feuerzunge für Feuerflamme von der Aehnlichkeit des Leckens und des Verzehrenden des Feuers mit dem der Zunge s. Jes. 5, 24: daher steht für Feuerflammen hier: „Zungen wie des Feuers,“ wodurch zugleich symbolisch auf die Sprachengabe hingedeutet wird. Sie waren in viele Theile zertheilt, so daß sie sich auf jeden Einzelnen niederließen.

4. Vers. Es wird nun die Folge dieser symbolischen Erscheinung der Gottheit dargestellt: sie empfangen alle den heiligen Geist im vollen Maße,

oder der göttliche Geist vereinigte sich mit dem ibrigen in einem solchen Maaße als es möglich war. Es ging also jetzt in Erfüllung, was Christus ihnen vorher verkündigt hat, s. Matth. 10, 20. Luc. 12, 11. 24, 29. Joh. 7, 39. 6, 45. 14, 17. 28. 16, 26. und was schon die Propheten geweissagt hatten s. Joel 3, 1. 2. Jes. 44, 3. 59, 21. Jer. 31, 34., daß die Mitglieder des Messiasreichs den heiligen Geist im vollen Maaße erhalten oder daß der göttliche Geist sich mit dem ibrigen vereinigen würde. Es sollte dieser Geist von oben, von Gott, kommen, den Gläubigen gegeben werden, und zwar nicht bloß einzelnen Ausgezeichneten, sondern allen Gläubigen ohne Unterschied, nicht bloß auf Zeiten und Augenblicke sondern bleibend die Leitung der Heilanstalt gleichsam übernehmen. Alles dieses ging nun in Erfüllung. Die höhere Abkunft des Geistes und seine Vereinigung mit einem jeden Gläubigen wurde durch die Symbole des Sturms und das Niederlassen feuriger Flammen auf dem Haupte eines jeden veranschaulicht. Die Berheiligten waren sich einer außerordentlichen Veränderung, die mit ihnen vorgegangen war, bewußt, welche als eine rein geistliche sinnlich nicht wahrnehmbar war und darum auch selbst von Petrus nicht näher erklärt wird, obgleich er durch den Spott einiger Juden sich dazu veranlaßt finden konnte. Sie äußerten die Wirkung davon bei jeder Gelegenheit; denn überall bewiesen sie, daß sie ganz andre Menschen geworden seyen: vorher furchtsam und schwankend, jetzt furchtlos, fest und entschlossen, vorher von Zweifeln beunruhigt und in unrichtigen Vorstellungen vom Messiasreiche befangen, jetzt davon und voll Begeisterung für das Reich der Wahrheit, sprechen und handeln sie zur Verbreitung desselben nach dem Drange eines inneren Triebes auf gleiche Weise vor den Königen, vor dem Volke, vor den Juden wie vor den Heiden. Aber nicht bloß in der gesteigerten Religions-Erkenntniß zeigte sie sich, sondern auf mannigfaltige andre Weise in den sogenannten Geistes- oder Gnaden-Gaben (s. I Cor. 12.) und eine dieser letzteren war die Gabe in fremden Sprachen zu reden. Diese Gabe, welche für das Christenthum, als der Religion aller die verschiedensten Sprachen redenden Nationen, bedeutungsvoll und den ersten Gläubigen, die es überall zu predigen hatten, nothwendig war, äußert sich grade hier von Seiten der Gläubigen darum, weil damals Israeliten und Fremde aus den verschiedensten Ländern zu Jerusalem versammelt waren (s. Anm. zu V. 1.), und in diesen durch das Wunder, daß alle versammelten Gläubigen aus Galiläa in fremden Sprachen reden, die Ansicht von der Göttlichkeit der Lehre Jesu angeregt und überall verbreitet wurde. — Auch ward ihnen diese Gabe vorzugsweise von Christo genannt unter denen, die sie bei Verbreitung seiner Lehre unterstützen sollten, s. Marc. 16, 17. Die Phrase „in fremden Sprachen reden“ wofür in andern Stellen des N. T. auch steht „in Sprachen reden“ (d. h. mehr als eine oder verschiedene Sprachen reden) „in neuen Sprachen reden“ (d. h. Sprachen die man vorher nicht kannte, reden s. Apg. 10, 19. 11, 15. 19, 6. Marc. 16, 17 u. a.) kann nach dem Sprachgebrauche und Zusammenhange keinen andern Sinn haben als den: in mehreren solchen Sprachen reden, die man vorher nicht sprechen konnte. Der Sprachgebrauch läßt keinen andern Sinn zu als den angegebenen und der Zusammenhang fodert ihn. Die Zuschauer geriethen in Erstaunen darüber, daß die Gläubigen in fremden Sprachen redeten, sie konnten sich die Erscheinung, daß ein jeder der aus entfernten Ländern gekommen, die daselbst übliche Landessprache hörte, auf keine Weise erklären, welches voraussetzen läßt, daß sie darin ein Wunder erkannten. Das Verzeichniß der Völker, zu denen die Anwesenden gehörten, hat Lukas aus keiner andern

5. Es waren aber zu Jerusalem wohnhaft Juden, gottesfürchtige Männer, aus allem Volk das unter dem Himmel wohnt.

6. Als aber diese Stimme erscholl, kam die Menge zusammen

und wurde von Erstaunen ergriffen: denn es hörte ein jeder sie reden in seiner eigenen Sprache.

7. Sie waren aber alle erstaunt und verwundert und sprachen zu einander: sieh! sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer?

Absicht mitgetheilt, als um das Wunder zu veranschaulichen: denn hätte er nicht der Wahrheit gemäß sie bezeichnen, sondern eine bloß verschönerte Darstellung liefern wollen, so würde das Verzeichniß nicht so geschichtlich richtig seyn; indem grade nur solche angeführt sind, unter denen auch Israeliten lebten — Auf gleiche Weise haben auch alle alten Erklärer diese Begebenheit aufgefaßt, sowie auch die Schriftsteller der ersten Jahrhunderte insbesondre schon der Apostel Paulus bezeugen, daß die Sprachengabe sowohl als auch die übrigen Gnadengaben im apostolischen Zeitalter ihre Wirkung äußerten, vgl. darüber Euseb. K. G. 5, 7. Man findet auch in den Schriften der apostolischen Väter Clemens von Rom, Ignatius und Polykarp einige Ausdrücke, welche die in ihren Zeiten noch vorkommenden Wunder zu bezeichnen scheinen. Auch versichert Euseb. (K. G. 3, 37. 4, 3. 15. 23.) von Ignatius, Polykarpus und Quadratus, sie haben die Gabe der Weissagung gehabt. Vgl. auch Justin. Apol. II. Iren. adv. Haeres. 2, 31. 32. Endlich spricht auch der Abschnitt I Cor. 14, worin Paulus von der Beschaffenheit der Sprachengabe ausführlich handelt, entscheidend für die angegebene Erklärung wie bei der Erklärung dieses Abschnitts gezeigt worden ist. —

5. Vers. In Jerusalem als dem Mittelpunkt der jüdischen Religionsverfassung pflegten besonders fromme Juden aus andern Ländern die letzten Jahre ihres Lebens zuzubringen, um den gottesdienstlichen Verrichtungen im Tempel obliegen zu können, so wie jetzt noch viele dahin reisen um dort zu sterben und im Thale Josaphat oder in der Nähe desselben begraben zu werden. — Juden hieß nach dem damaligen Sprachgebrauch dasjenige Volk, welches durch seine Abstammung, durch die Beobachtung des mosaischen Gesetzes, und durch seine Gebräuche sich von allen übrigen Völkern, den Heiden, unterschied und in jeder Rücksicht im Gegensatz zu diesen stand. Dieses Volk hatte sich seit der assyrischen und babylonischen Gefangenschaft, sowie auch in Folge von der gewaltsamen Wegführung nach Aegypten, durch Handelsverbindungen und andre Schicksale auf der ganzen damals bekannten Erde zerstreut, indeß blieb Jerusalem wenigstens für die Frommen der Vereinigungspunkt und daher heißt es hier, daß daselbst Männer waren aus allem Volk das unter dem Himmel wohnt.

6. Vers. Die außerordentlichen Naturerscheinungen überhaupt machten Aufsehen, noch mehr aber die Stimmen der in fremden Sprachen redenden, es lief viel Volk, das besonders an diesem Festtage in großer Menge in Jerusalem versammelt war, zusammen an dem Orte, wo die Gläubigen sich befanden und erstaunten darüber, daß ein Jeder in seiner eigenen Sprache reden hörte.

7. Vers. Die versammelte Volksmenge konnte nicht begreifen, wie ein jeder seine eigene Sprache aus dem Munde von Männern vernahm, die als

8. Und wie hören wir ein Jez
der in unserer eigenen Sprache,
in welcher wir geboren sind, re-
den, —

9. Parther und Meder und
Elamiter und die Bewohner von
Mesopotamien, Judäa und Kap-
padozien, Pontus und Asia,

Galiläer bekannt und schon aus ihrer rauhen Mundart zu erkennen waren, von denen sie mithin wußten, daß sie keine andre als die aramäische Sprache reden konnten: sie drückt ihr Erstaunen und ihre Verwunderung darüber aus und sagt: sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? —

8. Vers. Wie die Juden sich die Sprachen der Nationen, unter denen sie lebten, als ihre Muttersprache aneigneten, ersehen wir aus dem Beispiel der babylonischen, ägyptischen, spanischen, arabischen, polnischen, deutschen und anderer Juden. So hatten auch jene in Jerusalem wohnhaften Fremdlinge als Muttersprache die der Völker, zu denen sie gehört hatten, indem ein jedes derselben wie die Parther, Meder, Elamiter, Kappadozier, Phrygier, Aegypter, Römer, Araber, seine eigene Sprache oder wie die Mesopotamier, Juden, die Bewohner von Pontus, Asia, Pamphylien, dem Cyrenäischen Gebiet, Kreta u. s. w., doch wenigstens seinen eigenen Dialekt hatte. Zwar hatte die griechische Sprache besonders durch die mazedonisch-griechische Herrschaft in den größten Theile von Asien und einem Theile von Afrika Eingang gefunden: aber sie blieb nur die Sprache der neuerbauten und von Griechen bewohnten Städte, der Beamten und Soldaten, als Volkssprachen erhielten sich aber in allen von Alexander dem Großen eroberten Ländern die früher darin üblichen, wie das Beispiel von Aegypten zeigt, worin sich das Coptische als Volkssprache erhielt, so sehr sich auch die Ptolemäer bemühten, das griechische zur herrschenden zu machen. Darum wurden auch Uebersetzungen des N. T. nothwendig, sobald dieses von den Christen allgemein zur Erbauung und zur Belehrung benutzt wurde.

9. Vers. In der Aufzählung der Völker beobachtet der Verfasser die Ordnung, daß er von denen im Osten zu denen im Westen übergeht und mit denen im Süden schließt.

Die Parther aus Parthien einer Provinz in Asien, die an Medien und Persien grenzte.

Die Meder aus Medien einer Provinz in Asien, die ans kaspische Meer, Parthien, Persien, Assyrien und Medien grenzte.

Die Elamiter aus Elmais einer Provinz am persischen Meerbusen, die auch sonst oft für Persien gesetzt wird.

Mesopotamien hieß das ganze Gebiet zwischen dem Euphrat und Tigris, den taurischen Gebirgen und dem persischen Meerbusen.

Unter Judäa begriff man damals das ganze Gebiet zwischen Arabien, dem Libanon und dem mittelländischen Meere, welches Herodes der Große besaß. — Man fand die Erwähnung dieser Provinz, deren vorzüglichste Stadt Jerusalem selbst war, hier befremdend und glaubte das Wort in Armenia oder India oder Idumäa oder Bithynia umändern zu müssen: aber alle kritischen Zeugen haben Judäa und unpassend für den Zusammenhang erscheint nur dann das Wort, wenn man es im beschränkteren Sinne nimmt und darunter jene Provinz versteht, welche zwischen Samaria, Idumäa und dem mittelländischen Meere liegt.

Die Provinz Kappadozien lag zwischen dem Pontus eurinus, Kleinarmenien, Cilizien, Pamphylien und Galatien.

Die Provinz Pontus lag in Kleinasien am schwarzen Meere.

10. Phrygien und Pamphylien, Aegypten und von den Gebirgen Libyens in Cyrene und die Ankömmlinge aus Rom, Juden und Proselyten,
11. Kreter und Araber, wir hören sie in unsern Sprachen die großen Thaten Gottes verkündigen.
12. Sie erstaunten alle und waren zweifelhaft und sprachen einer zum andern: was mag das wohl seyn?
13. Andre aber sagten spottend: sie sind berauscht vom Wein.

Asia heißt im N. T. sehr oft jener Theil von Klein-Asien, der sonst auch Ionien hieß und dessen Hauptstadt Ephesus war.

Phrygien ist gleichfalls in Klein-Asien: Großphrygien, (welches hier wahrscheinlich gemeint ist) lag zwischen Bithynien, Galatien, Lybien und Mysien, Kleinphrygien aber am Hellespont.

Pamphylien war eine Provinz von Kleinasien zwischen Cilicien, Lycien, Kleinphrygien, Galatien, Kappadozien und Pamphylien.

Aegypten im weiteren Sinne ist das Land welches gegen Norden vom mittelländischen Meere, gegen Osten vom steinigten Arabien und dem rothen Meere, gegen Süden von Nubien und gegen Westen von der libyschen Wüste begrenzt wird.

Libyen war der westlich von Aegypten gelegene Theil von Afrika, der aus dem eigentlichen Libyen, der Marmarica und der Cyrenaica bestand. Das letzte ist hier gemeint. — Fl. Josephus (Alterth. 12, 1 contr. Apion. 2, 4.) erzählt: viele Juden wurden von Ptolomäus I. gewaltsam aus dem Vaterlande geführt und in die Städte Libyens versetzt.

Die Juden in Rom waren sehr zahlreich; sie hatten jenseits der Tiber eine große Abtheilung der Stadt inne, waren meist freigelassene, die (unter Pompejus) gefangen nach Rom gebracht und später von ihren Herren losgegeben worden (s. Philo legat. ad Caium). Sie blieben so sehr ihrem Tempel und Vaterlande zugethan, daß sie auch jährlich beträchtliche Geschenke und Opfer dahin schickten. (Vgl. Cicero pro Flacco c. 28.) Juden heißen hier diejenigen, welche schon seit ihrer Geburt durch ihre Religion und durch ihre eigenthümlichen Gebräuche sich von den übrigen Völkern, den Heiden, unterschieden; Proselyten aber solche, welche als Heiden geboren und später entweder zur Beobachtung des ganzen mosaischen Gesetzes sich verpflichteten oder nur zur Beobachtung der sogenannten Noachischen Gebote (s. Anm. zu Matth. 23, 15.): im ersten Falle heißen sie Proselyten der Gerechtigkeit, im zweiten Proselyten des Thores.

11. Vers. Kreter heißen die Bewohner von Kreta, einer Insel im mittelländischen Meere, die jetzt Candia heißt.

Araber heißen die Bewohner der großen Halbinsel des südwestlichen Asiens.

Lukas giebt nun auch den Gegenstand an wovon die Gläubigen in fremden Sprachen redeten: sie priesen die Werke der Allmacht und Güte Gottes.

12. 13. Vers. Sie erstaunten darüber, daß ein jeder seine Muttersprache von jenen Galiläern reden hörte, waren zweifelhaft, wie sie sich diese Erscheinung erklären sollten und Einige drücken ihre Zweifel durch die an einander gerichtete Frage aus, was das wohl seyn möge; Andre aber sagten spottend: sie sind vom Weine berauscht.

14. Da stand Petrus auf mit den Sülphen, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen: ihr Männer von Judäa und ihr alle die ihr euch zu Jerusalem befindet! das sey euch kund gethan und höret meine Worte:

15. Diese sind nicht trunken, wie ihr vermuthet; denn es ist die dritte Stunde des Tages:

16. Sondern das ist es was

gesagt ist durch den Propheten Joel:

17. Es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott: ich werde ausgießen von meinem Geiste über alles Fleisch: und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen; und eure Jünglinge werden Gesichte sehen und euren Aeltesten werden Traumerscheinungen erscheinen:

14. Vers. Petrus, der als das Haupt der Apostel auch sonst in deren Namen spricht, thut dies auch hier, indem er den anwesenden Juden zeigt, wie nach dem Eintritt des Messiasreichs nun den Weissagungen Joels gemäß der h. Geist allen Theilnehmern im vollen Maße zu Theil geworden sey, wie der von ihnen gekreuzigte Messias von Gott, wie schon David geweissagt hatte, zum Leben auferweckt und dadurch als der Messias bekräftigt worden sey und wie dieser zur Theilnahme an der göttlichen Regierung erhoben diesen heiligen Geist den Gläubigen mitgetheilt und auch dadurch sich gemäß der ausdrücklichen Erklärung Davids als Messias befähigt habe. — Unter den Männern von Judäa versteht Petrus die Einheimischen und unter allen denen, die sich zu Jerusalem befanden, die anwesenden Fremden.

15. Vers. Petrus bedient sich hier eines Beweises, der jene böshaftern Juden am meisten beschämen mußte. Nach der Gewohnheit der Juden durste man vor dem Morgen Gebet, das um drei Uhr (nach unserer Stundenzählung früh um neun Uhr) verrichtet wurde und am Festtage wie z. B. am Pfingstfesttage vor sechs Uhr (nach unserer Stundenzählung zum Mittag um 12 Uhr) nichts essen noch trinken, welches auch von jedem religiösen Juden gewissenhaft beobachtet wurde. S. Borachot fol. 28. 2. Fromme Juden als welche die Apostel und die übrigen Gläubigen durch das Abhalten des Gebets zu der bestimmten Zeit sich ankündigten, waren also um die dritte Stunde (9 Uhr) noch ganz nüchtern und die Vermuthung, wie es Petrus aus Schonung nennt, war ganz grundlos.

16. Vers. Die Stelle aus dem Propheten Joel, auf welche Petrus hier sich bezieht, steht Kap. 3, 1 — 5. Nachdem der Prophet im vorhergehenden die Verheerung des Landes durch die Heuschrecken beseufzt und seine Volksgenossen zur Besserung ermuntert hat, verspricht er ihnen nach ihrer Besserung Fruchtbarkeit des Landes und glücklichere Zeiten. Diesem Versprechen fügt er bei die Verheißung des Messiasreichs und beschreibt dessen Theilnehmer als mit dem göttlichen Geiste begabte u. s. w. in folgenden Worten: „Und darnach wird's geschehen, daß meinen Geist ich ausgieße auf alles Fleisch und es werden weissagen eure Söhne und eure Töchter, eure Aeltesten werden Träume träumen, eure Jünglinge Gesichte schauen. Und auch über Knecht und Mägde gieß ich aus in jenen Tagen meinen Geist und Zeichen geb' ich am Himmel und auf Erden, Blut und Feuer und aufsteigende Säulen Rauchs. Die Sonne wandelt sich in Dunkel und der Mond in Blut, bevor der Tag

18. Auch über meine Knechte Zeichen auf der Erde unten, und über meine Mägde werde ich Blut und Feuer und Rauchdampf. in jenen Tagen ausgießen von 20. Die Sonne wird verwandelt werden in Finsterniß und der meinem Geiste und sie werden Mond in Blut, bevor kommt der weiffagen. Tag des Herrn, der große und geben im Himmel von oben und ausgezeichnete.

Jehova's kommt, der große und schreckliche. Dann wird, wer Jehova's Namen anruft, gerettet." Petrus führt diese Stelle aus dem Gedächtniß an und seine Worte stimmen daher weder mit dem hebräischen Texte noch mit dem der alten griechischen Kirchenübersetzung genau überein, aber der Sinn der Stelle ist unverändert wieder gegeben. Statt "nachher" hat Petrus gesetzt: "in den letzten Tagen" durch welche letzten Worte in der Prophetensprache auf das Messiasreich hingewiesen wird, s. Anm. zu Hebr. 1, 1. — Hinter "spricht Gott" ist zu ergänzen: durch mich den Propheten. "Ausgießen" steht bildlich für: im vollen Maße geben. Ueber das Wort "Geist" vgl. Anm. zu Kap. 2, 1.; "alles Fleisch", d. h. alle Menschen ohne Ausnahme. — Der Sinn der Worte: "und eure Söhne und eure Töchter" u. s. w. ist folgender: in Folge dieser Mittheilung des heiligen Geistes werden sowohl eure männlichen als auch eure weiblichen Nachkommen den göttlichen Willen verkündigen und man wird ihn auf mannigfaltige Weise mitgetheilt erhalten. Das griechische Wort προφητεύειν drückt hier nicht bloß den Begriff des Weissagens aus, sondern überhaupt den des Verkündigens des göttlichen Willens, der göttlichen Lehre, Verheißungen und Drohungen. — Die göttliche Mittheilung an die Propheten geschah unter andern auch in Gesichten, worin ihnen entweder im wachenden Zustande oder im Schläfe solche Begebenheiten, die entweder bereits eingetroffen waren oder wirklich sich ereigneten oder die erst in Zukunft eintreffen sollten, auch Lehren und Befehle, ohne Bild oder in Bildern wie in einem Gemälde vorgehalten wurden. Träume waren eine andre Form der göttlichen Mittheilung, die auch bei denen, die nicht Propheten waren, vorkam, z. B. bei Pharao, Nebukadnezar, Joseph u. s. w.

18. Vers. Sinn: Auch den geringsten unter den Menschen will ich den heiligen Geist ertheilen und sie werden meinen Willen unter den Menschen verkündigen.

19. Vers. Sinn: Ich werde ganz ungewöhnliche Ereignisse geschehen lassen, besonders Blutvergießen, Verheerung und Krieg — "Wunder vom Himmel" sind z. B. Donner, Blitze und derlei am Himmel vorkommende Erscheinungen, deren plötzliches oder sonst ungewöhnliches Eintreffen auf irgend eine Weise den gewöhnlichen Gang der Dinge überschreitet. — Zeichen auf der Erde sind Erdbeben, Verheerungen u. s. w., deren außerordentliches Eintreffen eine übernatürliche Einwirkung voraussetzen läßt. —

Blut, Feuer und Rauchdampf stehen hier bildlich für Blutvergießen, Verheerung und Krieg wie auch in vielen andern Stellen. Vgl. Anmerk. zu Apokal. 6, 4, 8, 7, 9, 2.

20. Vers. Sinn: Eine große politische Niederlage wird eintreffen, bevor die Zeit des Messiasreiches herankommt. Die Verfinsternung der Sonne

21. Und es wird seyn: ein jeder der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.

22. Männer von Israel, höret diese Worte! Jesum den Nazaretaner, einen Mann von Gott selbst bewährt vor euch durch Thaten, Wunder und Zeichen, welche Gott durch ihn in eurer Mitte wirkte, wie ihr auch selbst wisset,

23. Diesen, den ihr durch Gottes bestimmten Rathschluß und Vorsehung überliefert erhieltet, habet ihr durch gottlose Hände ans Kreuz gehftet und umgebracht.

24. Ihn hat Gott auferweckt die Leiden des Todes lösend, so wie es denn nicht möglich war, daß er von demselben gehalten wurde.

und das Blutrothwerden des Mondes steht in der Prophetensprache als Bild politischer Niederlagen. S. Jes. 13, 9. 10. u. a. Vergl. Anmerk. zu Matth. 24, 29.

Der Tag des Herrn heißt hier diejenige Zeit, in welcher Gott das Messiasreich begründen sollte. Er heißt der große wegen der großen Wichtigkeit der Begebenheit, der ausgezeichnete, weil er durch sie vor allen übrigen Tagen ausgezeichnet ist.

21. Vers. Sinn: Ein Jeder der sich als Verehrer des einzig wahren Gottes öffentlich bekennt, wird der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Vgl. Jes. 11, 9. Hos. 12, 9. Sach. 9, 10.

22. Vers. Der Zusammenhang des folgenden mit dem vorhergehenden ist dieser: Diese aus Joel angeführte Weissagung ist nun in Erfüllung gegangen durch den, welchen wir euch predigen.

Die Juden pflegten aus Verachtung Jesum den Nazaretaner zu nennen und unter diesem Namen war er am bekanntesten; daher bezeichnet auch hier Petrus ihn auf diese Weise.

Wie Jesus als göttlicher Gesandter unter den Juden durch Wunder von Gott bewährt wurde, lesen wir in den Evangelien und Petrus konnte seine Zuhörer als Augenzeugen derselben darauf hinweisen; denn auch in Jerusalem hatte er solche gewirkt.

23. Vers. Daß er, obgleich er der Messias war, dennoch als niedriger Mensch euch überliefert wurde, war ein von Gott festgesetzter also unabänderlicher Rathschluß und es konnte nur geschehen, weil Gott es so wollte. Nachdem also das Todesurtheil (von dem römischen Landpfleger) über ihn ausgesprochen war, habet ihr die Todesstrafe des Kreuzes an ihm vollziehen lassen und zwar von den ruchlosesten Menschen. Vgl. Anm. zu Matth. 27.

24. Vers. Daß Gott Jesum von den Todten auferweckt habe, wird in den letzten Kapiteln der vier Evangelien erzählt und von Paulus I Cor. 15. u. a. St. ausführlich erörtert.

Den Zustand der Todten oder den Aufenthalt in der Unterwelt dachten sich die Hebräer als einen abgeschiedenen traurigen; daher ist hier von Leiden des Todes die Rede und davon, daß Christus durch die Auferweckung von den Todten von diesen befreit war. — Andre Erklärer nehmen an, Lukas habe die aramäischen Worte des Petrus unrichtig übersetzt, indem nach dem Sprachgebrauche des N. T. gewöhnlicher Fesseln des Todes oder der Unter-

25. Denn David spricht in Beziehung auf ihn: ich hatte den Herrn vor meinen Augen allezeit: denn er ist zu meiner Rechten, daß ich nicht erschüttert werde.

auch wird mein Fleisch ruhen in Hoffnung.

27. Denn du wirst meine Seele nicht lassen im Unterreich noch zu geben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

26. Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge: 28. Du thatest mir kund die Pfade des Lebens: du wirst mich

welt erwähnt werden, daß hebräische und aramäische Wort חַבְלֵי beide Bedeutungen: Stricke und Schmerzen habe, und die erste besser zu dem Begriff der Unterwelt paßte, die man sich vorzugsweise als ein Gefängniß dachte, weshalb der Tod oft mit einem Jäger der seine Neze ausspannt und die Menschen fängt, verglichen wird.

25. Vers. Petrus zeigt nun aus einer ausdrücklichen auf den Messias bezüglichen Erklärung des David im Ps. 16, 8 ff., daß Jesus unmöglich von dem Tode zurückgehalten werden konnte. Dieser Psalm ist nach der Ueberschrift und nach allen innern Gründen von David verfaßt, sein Inhalt paßt besser auf den Messias als auf jede andre uns bekannte Person, die von Petrus angezogene Stelle im B. 27. nöthiget zu dieser Beziehung und es ist daher dieser Psalm als ein messianischer zu betrachten. Darum sagt Petrus hier mit Recht: daß David die folgenden aus diesem Psalm angeführten Worte in Beziehung auf ihn gesprochen habe. — Den nämlichen Gebrauch davon macht der h. Apostel Paulus Apgsch. 13, 34 ff. Der Sinn der Worte: ich hatte den Herrn u. s. w. ist: ich lebte beständig ganz in Gott, er leitet mich und ich werde daher nie wankend.

26. Vers. Sinn: Darum fühle ich mich glücklich und drücke mein Wohlgefühl in Worten aus: auch bin ich ganz sorglos wegen meines Körpers im Vertrauen auf Gott, durch ihn geschieht es, daß er in Hoffnung ruhet.

27. Vers. Sinn: Du giebst nicht zu, daß meine Seele im Unterreich bleibe und daß dein Geliebter dem Tode unterliege. — Unter dem Unterreich dachten sich die Hebräer einen besonderen Aufenthaltsort in der Tiefe der Erde, wohin die Seele nach dem Tode des Leibes versetzt werde und wo sie als Schatten fortlebe. Die Worte $\tau\omicron\nu\ \delta\omicron\tau\iota\omicron\nu\ \sigma\omicron\nu$ entsprechen dem hebräischen קִרְיַת־צֶלֶם welches den Punkten zufolge in der einfachen Zahl, den Buchstaben

gemäß aber in der vielfachen Zahl steht: für die erste aber sprechen die meisten hebräischen Handschriften und Ausgaben, die alte griechische Uebersetzung der Siebzig, die alte syrische Uebersetzung, die Vulgata und sowohl der Zusammenhang als auch der poetische Parallelismus fordern ihn. — Das Wort διαφθορά entspricht dem hebräischen קָבֵר dessen Stammwort in der Form

Piel verderben heißt. Da sowohl die alte griechische Uebersetzung als auch Petrus, der aramäisch und unabhängig von jener Uebersetzung sprach, diese Erklärung des hebräischen Wortes haben, so scheint sie die überlieferte zu seyn und der gewöhnlichen Bedeutung des hebräischen Wortes: Grab, vorzuziehen. — Demnach hat Petrus beide Worte $\delta\omicron\tau\iota\omicron\nu$ und διαφθορά auf eine dem Wortsinne des hebräischen Textes angemessene Weise aufgefaßt.

erfüllen mit Freude bei deinem Angeficht.

29. Ihr Männer! Brüder! es sey erlaubt mit Freimüthigkeit zu euch zu sprechen vom Erzwater David: daß er starb und begraben ward und sein Grab bei uns ist bis auf diesen Tag.

30. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß ihm Gott

mit einem Eide geschworen hatte, von der Frucht seiner Lenden sollte in Rücksicht auf das Fleisch der Messias hervorgehen zu sitzen auf seinem Throne:

31. Vorhersehend hat er von der Auferstehung des Messias gesprochen: daß seine Seele nicht geblieben im Unterreich und sein Fleisch nicht die Verwesung gesehen.

28. Vers. Sinn: Vielmehr eröffnest du mir den Weg zum Leben und zur vollkommensten Glückseligkeit.

29. Vers. Petrus führt nun aus der angezogenen Stelle des 16ten Psalms den Beweis, daß darin nicht von David die Rede seyn könne: denn dieser ist gestorben und begraben (I Kön. 2, 10.) und sein Grab ist, wie ein jeder weiß und sich durch Anschauung überzeugen kann, in unserer Stadt auf dem Zion. — Durch die Worte: es sey erlaubt mit Freimüthigkeit zu euch zu sprechen vom Erzwater David, scheint Petrus seine Zuhörer auf eine von der ibrigen abweichende Meinung vorbereiten zu wollen. Einige Juden glaubten wirklich das Gegentheil von dem was hier gesagt wird, oder daß David hier nicht die Unverweslichkeit des Messias, sondern seine eigene ge-
weissagt habe. Taltut Schimoni behauptet, unsere Rabbinen sagen, die Würmer haben auf sieben Personen nichts vermocht, auf Abraham, Isaak, Jakob, Moses, Aaron, Mirjam und Benjamin. Von Abraham, Isaak und Jakob haben dieß Alle geschrieben. Von Mose und Aaron steht es geschrieben, sie seyen als Todte über dem Munde Jehova's (sie erklären dieß vom Ruhe und sagen dieser habe ihm die Unverweslichkeit erwirkt). Eben so der Mirjam und bei Benjamin beziehen sie sich auf V Mos. 33, 12. Einige fügen auch noch den David hinzu, weil von ihm geschrieben steht Ps. 16, 9.: mein Fleisch wird sicher ruhen. —

David heißt Erzwater oder Patriarch als Haupt der königlichen Familie. Sein Begräbniß wird I Kön. 2, 10. erwähnt. — Sein Grab war damals wegen der Schätze, die darin verborgen seyn sollten, berühmt. Johann Hyrcan nahm davon 3000 Talente um Jerusalem loszukaufen. Auch Herodes der Große ließ, da er sich in Geldnoth befand, nachsuchen, aber er fand nur Schmuck von Gold und Kleinodien und als er weiter nachforschen ließ, kam eine von innen ausfahrende Flamme den Nachforschenden entgegen, welches als Wunder angesehen wurde, zu dessen Andenken er ein Denkmal vor der Thür des Grabmals errichten ließ. Vgl. Joseph. Alterth. 7, 15. 3. 13, 8. 4. jüd. Kr. 1, 2. 5. Hieron. ep. 17.

30. 31. Vers. Sinn: Was er von sich selbst nicht gesagt haben kann, das hat er als Prophet von dem Messias, welcher der feierlichsten Verheißung gemäß als Mensch aus seinem Stamme entsprossen sollte, vorhergesagt, daß er dem Tode nicht unterliegen werde. David heißt wie alle übrigen heiligen Schriftsteller Prophet als Verkündiger göttlicher Offenbarungen und hier mit besonderer Rücksicht auf seine Weissagung von der Auferstehung seines großen

32. Es hat als diesen Jesum vom Vater empfangen hatte, hat Gott auferweckt, wovon wir Alle diesen ausgegossen, was ihr nun Zeugen sind. sehet und höret.

33. Er nun, der zur Rechten Gottes emporgehoben ist und die Verheißung des heiligen Geistes
34. Denn nicht David ist gen Himmel gefahren: er spricht aber selbst: der Herr hat gesagt zu mei-

Nachkommen. Der Eid galt von jeher als die feierlichste Bekräftigung irgend einer Aussage und die Worte: mit einem Eide schwören heißen daher: die feierlichste unwiderrufliche Versicherung geben. Diese Versicherung lesen wir Ps. 132, 11. und II Sam. 7, 12. wo es heißt: „Jehova schwur dem David Wahrheit zu, abweichen wird er nie von ihr; von deiner Leibesfrucht setz' ich auf deinen Thron“. Petrus sagt statt: aus den Zeugungstheilen, hier: „von der Frucht seiner Lenden“ insofern diese nahe bei den Geschlechtstheilen und das Behältniß des männlichen Saamens sind. „In Rücksicht auf das Fleisch“, d. h. in Rücksicht auf die fleischliche Abstammung oder seine Abstammung als Mensch (in Rücksicht auf seine göttliche Abstammung ist er von Gott von Ewigkeit her gezeugt, also Sohn Gottes). — Daß der im N. T. verheißene Weltbeglückter oder Messias ein Sprößling Davids seyn sollte, wird I Kön. 7, 4 ff. I Chron. 17, 11. Ps. 89, 4 ff. Jes. 11, 1 ff. Jerem. 23, 5. 6. 33, 1 ff. vorher verkündigt. — „Auf dem Throne Davids sitzen“ heißt König des Volkes Israel seyn, wie David es war. Ueber die Worte des V. 31. vergl. Anm. zu V. 27.

32. Vers. Sinn: Gott hat Jesum als diesen Messias auferweckt, wie wir Alle (hier versammelten Gläubigen) bezeugen können.

Daß Jesus der verheißene Messias sey, geht aus seinen Erklärungen und aus der Uebereinstimmung seines Lebens, Wirkens und seiner Lehre mit den messianischen Weissagungen hervor, seine Abstammung von David insbesondre wird Matth. 1, 5 ff. und Luc. 3, 23 — 32. nachgewiesen. Seine Auferstehung wird in den letzten Kapiteln der vier Evangelien erzählt, als Zeugen derselben konnten die Gläubigen auftreten: denn sie hatten nach derselben ihn oft gesehen, mit ihm gegessen und getrunken, die Wundenmale seines Körpers berührt u. s. w. Somit hat Petrus bewiesen, was er beabsichtigte, nämlich: daß Jesus von den Todten auferweckt werden mußte und wirklich auferstanden sey.

33. Vers. Sinn: Da dem nun so ist, so ist er auch zur Theilnahme an der göttlichen Regierung gen Himmel empor gestiegen, und hat den heiligen Geist, so wie ihm vom Vater verheissen war, im vollen Maaße den Gläubigen mitgetheilt, wovon ihr nun die Wirkungen sehet und höret. — Zur rechten Hand Gottes empor gehoben werden, heißt zur Theilnahme an der göttlichen Regierung erhoben werden, sowie zur rechten Hand Gottes sitzen (V. 34.): an der göttlichen Regierung Theil nehmen (vergl. Anmerk. zu Matth. 20, 21.) Der heilige Geist wird den Gläubigen von Christo oft versprochen, s. Anmerk. zu Matth. 10, 20. Diese Verheißung hatte er vermöge seines innigsten Verhältnisses zum Vater, von dem er alles hat, von ihm empfangen und darum heißt sie auch Luc. 24, 49. die Verheißung des Vaters. Ueber das Uebrige vgl. Anm. zu V. 1. 2.

34. 35. Vers. Sinn: Daß David nicht gen Himmel gefahren ist, erhellt aus einer andern ausdrücklichen Erklärung, welche er im Ps. 110, 1.

nem Herrn: setze dich zu meiner Rechten,

35. Bis ich lege deine Feinde unter deine Füße.

36. Mit Gewißheit also erkenne das ganze Haus Israel, daß zum Herrn ihn und Messias Gott gemacht hat diesen Jesum, welchen ihr gekreuziget habet.

37. Als sie dieß hörten, ging es ihnen durchs Herz und sie sprachen zum Petrus und zu den übrigen

Aposteln: was sollen wir thun? ihr Männer, Brüder!

38. Petrus aber sprach zu ihnen: Thut Buße und es lasse ein Jeder von euch sich taufen im Namen Jesu Christi zur Erlassung der Sünden; und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

39. Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen die fern sind, wie viel ihrer der Herr unser Gott berufen hat.

in Beziehung auf sein Verhältniß zu seinem großen Nachkommen abgiebt, indem er sagt: der Herr (Gott) hat gesagt zu meinem Herrn (dem Messias, den David hier seinen Herrn nennt): setze dich zu meiner Rechten (nimm Theil an meiner Regierung), bis ich dir deine Feinde unterworfen habe.

Daß der Verfasser dieses Psalms David sey und dieser darin im eigentlichen Sinne vom Messias rede, ist Anm. zu Matth. 22, 43. 44. aus dem Inhalt des Psalms und der exegetischen Tradition nachgewiesen worden. Vgl. auch Anm. zu Hebr. 1, 13.

36. Vers. Es möget demnach ihr sämmtlichen Israeliten euch überzeugt halten, daß dieser Jesus, an dem ihr die Todesstrafe der Kreuzigung vollzogen habet, es ist, welchen Gott zum Herrn (des David) und zum Messias bestellt hat.

Petrus knüpft in dieser Rede an die gegebene Veranlassung an: er zeigt daher zuerst, wie unrichtig die Vermuthung ist, als ob die versammelten Gläubigen trunken seyen, indem deren Zustand vielmehr darauf hinweise, daß das Messiasreich nun gegründet ist. Dieses letzte ist aber gewiß, denn der Weissagung Davids gemäß ist Jesus wirklich von den Todten auferstanden, zur Herrlichkeit Gottes eingegangen, von wo wir den h. Geist empfangen haben. Die Beweise führt er nach dem damaligen Gebrauch der Juden aus dem A. T. und sowie die angezogenen Stellen nach den oben gegebenen Erläuterungen innere Beweiskraft hatten, so machten sie auch wie wir B. 37. lesen auf die anwesenden Israeliten den größten Eindruck, so daß diese fragen, was sie nun thun sollen, um den Wünschen der Apostel zu entsprechen.

38. Vers. Buße oder gänzliche Sinnesänderung und die damit verbundene Reue über die begangenen Fehlritte wird immer als Haupterforderniß für die Theilnahme am Messiasreiche aufgestellt. Auf sie folgte die Taufe oder die Untertauchung des Körpers unter das Wasser, wodurch jene Sinnesänderung symbolisch angedeutet wurde (s. Matth. 3) und wobei der Getaufte zugleich den h. Geist empfing. Das Taufen geschah immer im Namen derjenigen Person, als deren Anhänger man sich öffentlich bekannte, daher geschah es auch bei den Theilnehmern am Messiasreich im Namen Jesu Christi. Eine innere Wirkung der Taufe war Nachlassung der Sünden, Reinigung und Heiligung der Seele; daher heißt es hier zur Erlassung der Sünden.

39. Vers. Sinn: Denn euch, euren Nachkommen und auch den ent-

40. Auch mit mehren andern des Brodtes und in den Gebeten.
 Worten bezeugte und ermahnte er und sprach: errettet euch aus diesem verkehrten Geschlecht.

41. Diejenigen nun, welche seine Lehre bereitwillig annahmen, ließen sich taufen: und es wurden an jenem Tage hinzugefügt gegen dreitausend Seelen.

42. Sie harrten fest in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, und in dem Brechen

des Brodtes und in den Gebeten.

43. Es war aber jeder Seele eine ehrfurchtsvolle Scheu und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Die Gläubigen aber waren alle beisammen und hatten Alles gemeinschaftlich:

45. Und sie verkauften ihre Habe und ihre Besitzungen und ließen sie vertheilen unter alle, je nachdem Einer bedurfte.

ferntesten, welche immer Gott auferkoren hat, gilt die Verheißung dieser Wohlthaten.

40. Vers. Aus der Aeußerung: „auch mit mehren andern Worten bezeugte er u. s. w.“ erhellt, daß Lukas nur den Hauptinhalt der Reden des Petrus mittheilt. — „Er bezeugte“ aus der Uebereinstimmung des N. T. mit dem Leben und den Lehren Jesu, daß er der Messias sey; daran knüpfte er die Ermahnung: sein Anhänger zu werden. Seine Zeitgenossen erklärt Petrus, wie auch Christus sehr oft, für ein verkehrtes Geschlecht in Rücksicht auf ihre Verdorbenheit.

41. Vers. Die Bücher des N. T. bemerken als Vorbereitung zur Taufe gewöhnlich nur den Glauben und die Sinnesänderung s. Matth. 28, 19. 20. Marc 16, 16. Apgsch. 2, 38. 8, 12. 37. 10, 34. 44. 16, 13. 16. 30 bis 34. u. a.: in den späteren Zeiten wurde auch ein ausführlicher Unterricht zur Bedingung gemacht. — Die Gemeinde der Gläubigen bestand früher aus 120 Seelen (s. Koy. 1, 15.), nun vermehrte sie sich um dreitausend Seelen.

42. Vers. Alle diese Gläubigen obgleich noch Neulinge beharrten dennoch fest im Glauben oder in der Lehre, welche die Apostel ihnen vorgetragen hatten, in der Gemeinschaft der Glütr, in der Feier des h. Abendmahls und in den Gebeten. — Statt in der Gemeinschaft und im Brodbrechen hat die Vulgata: „in der Gemeinschaft des Brodbrechens“, welche Uebersetzung den Originaltext gegen sich hat. — Das „Brechen des Brodes“ erklären die Alten vom Brechen des Altarbrodes mit Recht, indem dieses vorzugeweise „das Brechen“ genannt wurde, weil ein einziger Brodkuchen von der Hauptperson der Versammlung gebrochen und unter die versammelten Gläubigen vertheilt wurde zum Andenken an das h. Abendmahl, welches der Herr mit den Aposteln gefeiert hatte, sowie auch die Zusammenstellung des Wortes mit Lehre, Gemeinschaft und Gebeten für die Richtigkeit dieser Deutung spricht. — Grade so steht das Wort auch Kap. 20, 7.

43. Vers. Sinn: Alle Menschen waren von einer ehrfurchtsvollen Scheu ergriffen: die Apostel aber bestätigten ihre Sendung durch viele Wunder.

44, 45. Vers. Die Wohlthätigkeit der Reichen gegen die Armen wird schon im N. T. den wahren Gottesverehrn zur Hauptpflicht gemacht und wird an den ersten Christen sowohl im N. T. als auch in andern Schriften gepriesen. Vgl. I Cor. 16, 1. I Thess. 4, 11. II Thess. 3, 7. 12. u. a.

46. Und täglich beharrten sie einmüthig im Tempel; und das Brod zu Hause brechend, nahmen sie Speise mit Freude und mit Herzensseinfalt.

47. Sie priesen Gott und fanden Gunst bei dem ganzen Volk. Der Herr aber fügte solche, die in die Zahl der Geretteten traten, täglich zur Gemeinde hinzu.

Das dritte Kapitel.

Petrus heilt durch ein Wunder einen Lahmgebornen, Vs. 1—10. redet zu dem darüber erstaunten Volke Israel von Jesu als dem Urheber dieses Wunders und zeigt ihnen, wie angemessen es sey, daß sie sich bekehren und Theil nehmen an der Heilsanstalt. Vs. 11—26.

1. Zugleich aber gingen Petrus und Johannes hinauf in den Tempel um die Stunde des Gebets, die neunte.

Eine völlige Gütergemeinschaft aber wie hier und Kap. 5, 32. 34. 35. erwähnt wird, wornach die Reichen ihre Besitzungen verkauften, um die daraus gelöste Summe an ihre ärmeren Mitbrüder zu vertheilen zu können, fand nur bei der Gemeinde zu Jerusalem statt: denn von keiner andern Gemeinde wird dieß erzählt. Wenn daher diese liebevolle Aufopferung Anerkennung verdient und der Gemeinde zu Jerusalem auch in dieser Beziehung den Ruhm Muster für die übrigen von da aus gebildeten zu seyn zusichert, so wurde sie doch schon damals nicht als Norm festgestellt und beobachtet.

46. Vers. Für ihre gottesdienstlichen Gebräuche dienten ihnen die der Juden noch als Richtschnur, sie kamen daher im Tempel zu den bestimmten Stunden zum Gebet zusammen (s. Kap. 3, 1. u. a.): aber außerdem widmeten sie sich in Folge eines innern Dranges auch andern frommen Beschäftigungen und dahin gehörte besonders die Feier des heil. Abendmahls. Ungeordnet war Anfangs hierüber nicht. Sowie aber solche Zusammenkünfte und Feierlichkeiten als Bedürfnis schon damals regelmäßig statt fanden, so wurden auch gleich Anfangs wegen der häufig vorgekommenen Unordnungen Vorschriften nothwendig, wovon wir schon in der Apostelgeschichte und den Briefen des Apostel Paulus lesen.

1. Vers. Die neunte Stunde ist nach unserer Stundenzählung die dritte nach Mittag, welche eine Stunde des Gebets war. Die Juden kamen damals an drei Stunden zum Gebet zusammen, nämlich um 9 Uhr (s. Kap. 2, 15.), um 12 Uhr (s. Kap. 10, 9.), und um 3 Uhr (s. Kap. 10, 3. 30) und leiteten diesen Gebrauch von den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob ab, wofür sich jedoch kein Beweis führen läßt. Eben so kann daraus, daß David Ps. 55, 18. singt: er bete Abends, Morgens und Mittags, also etwa um die Zeit der Abendopfer, Morgenopfer und des Mittagmahls, vor denen man seit Samuels Zeiten betete, nicht gefolgert werden, daß um diese Zeit ordentliche Betstunden der ganzen Nation gewesen seyen. Aber Daniel betete schon regelmäßig des Tages dreimal (s. Dan. 6, 11. 14) ohne Zweifel zu den hier angegebenen Stunden.

2. Und es war da ein Mann des Nazaretaners stehe auf und lahm von Mutterleib an, der ward getragen: und sie setzten ihn täglich vor die Thüre des Tempels, die genannt wird die schöne, daß er um Almosen bâte von denen, die in den Tempel gingen.

3. Da er nun Petrus und Johannes sah, als sie wollten hineingehen in den Tempel, bat er um ein Almosen zu empfangen.

4. Es sah ihn aber Petrus nebst Johannes an und sprach: sieh auf uns.

5. Da schaute er sie an, erwartend etwas von ihnen zu empfangen,

6. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht: was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu Christi

wandle umher!

7. Und bei der rechten Hand ihn ergreifend, richtete er ihn auf. Sogleich aber wurden seine Füße und die Knöchel gekräftiget.

8. Und er sprang auf, stand und wandelte: und er ging mit ihnen hinein in den Tempel umherwandernd und springend und Gott lobend.

9. Und es sah das ganze Volk ihn wandelnd und Gott lobend:

10. Und sie erkannten ihn daß er derjenige wäre, der gefesselt hatte des Almosen wegen vor der Thüre des Tempels, der schönen. Und sie wurden voll Staunens und Entsetzens über das was mit ihm vorgegangen war.

2. Vers. An der östlichen Seite des Tempels an der zweiten Mauer war die hier erwähnte Thüre, von der man durch den Vorhof der Heiden in das Thal Kedron hinab ging. Sie war mit korinthischem Erz überzogen, ihr Flügel 50 Ellen hoch, 40 Ellen breit und mit dicken Gold- und Silberplatten belegt. Sie hieß die schöne, weil sie die schönste von allen Thüren des Tempels war, die orientalische, weil sie die einzige an der orientalischen Seite lag, die korinthische, weil von korinthischem Erz gefertigt. Dahin pflegte man täglich einen von Geburt an lahmen Mann zu tragen, der von den in großer Zahl Vorübergehenden Almosen bettelte, ein Gebrauch, der auch bei den heidnischen Tempeln üblich war und bei den christlichen ebenfalls herrschend wurde.

4. Vers. Die Aufforderung sie anzusehen geschah wohl darum, um seine Aufmerksamkeit zu spannen und sein Vertrauen anzuregen.

5. Vers. Er erwartete zunächst Almosen, worauf seine ganze Aufmerksamkeit gerichtet war.

6. Vers. „Gold und Silber“ steht oft für Geld. — Die Wunderheilungen geschahen eben so wie das Teufel austreiben von den Gläubigen im Namen Jesu Christi als derjenigen Person, durch deren Allmacht bei Anrufung ihres Namens sie bewirkt wurden. Vergl. Ann. zu Matth. 12, 27. s. Joseph. Anterth. 6, 2 § 5. u. a.

8. Vers. Springend vor Freude und zum Zeichen, daß er vollkommen hergestellt sey.

10. Vers. Es ist hier von B. 2 — 10. ein Wunder erzählt: denn der Mann war von Geburt an lahm, s. B. 2., war es seit 40 Jahren: denn so alt war er als er geheilt ward, und wird ohne Anwendung irgend eines Heilmittels auf den bloßen Zuruf (s. B. 6.) gesund (s. B. 7.). Sowie

11. Da er aber an Petrus durch eigene Kraft und Gebet und Johannes sich hielt so lief diesen wandeln gemacht? zu ihnen in der Halle genannt Salomo's alles Volk voll Erstaunens.

12. Als Petrus es sah, hob er an zum Volke: ihr Männer von Israel! was wundert ihr euch hierüber? oder was sehet ihr auf uns als hätten wir

13. Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter hat seinen Sohn Jesum verherrlicht, den ihr überantwortet und verleugnet habet vor dem Angesicht des Pilatus, während dieser urtheilte ihn loszugeben.

ihn die Besucher des Tempels früher als Lahm gekannt hatten, s. B. 2. 10., so erkannten sie nun seine Herstellung an (s. Kap. 3, 9. 4, 16.) und waren weil sie sich diese auf natürliche Weise nicht erklären konnten, erstaunt darüber. Auch die Mitglieder des hohen Synhedriums konnten gegen die Wichtigkeit der Thatsache nichts vorbringen, s. Kap. 4, 14., mußten es gerichtlich als Wunder anerkennen. S. Kap. 4, 16. Petrus selbst erklärt die Heilung für ein Wunder, (s. Kap. 3, 12. 13. 4, 9. 10.), der Geheilte schließt sich, dadurch überrascht, unwillkürlich an die Apostel an: weder das Eine noch das Andre konnte geschehen, wenn die Thatsache nicht so sich zugetragen hätte, wie sie hier erzählt wird. Endlich paßt auch dieses Wunder in den Zusammenhang der Erzählung. Nachdem Lukas von der Gabe der Sprachen, deren ersten Wirkung und den damit verbundenen Vorfällen gesprochen hatte, theilt er hier auch ein Beispiel von einer andern Wirkung des göttlichen Geistes mit, nämlich von der Wundergabe.

11. Vers. Die Halle Salomo's war an der östlichen Seite des Tempelgebäudes im Hofe der Heiden. (S. Joseph. Alterth 2, 9 § 7. 8, 3 § 9. 10, 8 § 7.) Josephus legt die Erbauung dieser Mauer aus dem Thale Kedron dem Könige Salomo bei, von dem sie auch wahrscheinlich den Namen erhalten hat.

12 — 26. Vers. Petrus nimmt von dem großen Aufsehen, welches die wunderbare Heilung des Lahmen macht, Veranlassung, die anwesenden Israeliten über den Urheber des Wunders zu belehren.

12. Vers. „Durch das Gebet“, d. h. durch das Verdienst unseres Gebets.

13. Vers. „Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“, heißt der einzig wahre Gott, den schon die Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob verehrten. Diese Bezeichnung enthält einen historischen Beweis für das Daseyn Gottes und ist im A. T. um so gewöhnlicher, je gewaltigeren Eindruck die Erinnerung an die hochverehrten Patriarchen machen mußte. — Gott verherrlichte seinen Sohn durch dieses Wunder, indem er dadurch seine göttliche Sendung und die Göttlichkeit seiner Lehre bestätigte. Dagegen hatten die Juden ihn als einen Missethäter dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus überantwortet, damit er über ihn das Todesurtheil spreche und die Todesstrafe der Kreuzigung vollziehen ließ, sie hatten ihn vor Pilatus verläugnet, d. h. bekannt, daß sie mit ihm weder wollten noch könnten Gemeinschaft haben, während Pilatus ihn begnadigen wollte. S. Anm. zu Matth. 27, 15.

Das griechische Wort *παῖς* ist der exegetischen Tradition gemäß hier B. 26. 4, 27. 30. durch „Sohn“ übersetzt worden: dem Wortsinne angemessener wäre „Knecht“, und Petrus will wohl beim Gebrauch dieses Wortes auf das Verhältniß Christi als der von Gott gesendete Erlöser der Menschheit hindeuten.

14. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten und baltet, daß man euch den Mörder schenkte.

15. Den Urheber des Lebens habt ihr getödtet; den hat Gott auferweckt von den Todten, deß sind wir alle Zeugen.

16. Und wegen des Glaubens an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr sehet und kennet, befestiget; und der Glaube, der durch ihn kommt, hat diesem in eurer aller Gegenwart vollkommene Genesung gegeben.

17. Und nun, ihr Brüder!

ich weiß daß ihr aus Unwissenheit gehandelt habet, wie auch eure Führer.

18. Gott aber hat was er durch den Mund aller seiner Propheten vorher verkündigt hat, daß der Messias leiden solle, also erfüllet.

19. So thut nun Buße und befehret euch, daß eure Sünden getilgt werden, da ja die Zeiten der Erholung vom Angesicht des Herrn gekommen sind.

20. Und er gesendet hat den zu euren Gunsten bestimmten Jesus Christus.

14. Vers. „Den Heiligen“, d. i. Gott geweihten „und Gerechten“, d. i. ganz unschuldigen verschmäheten die Juden, als Pilatus ihn freigeben wollte; dagegen baten sie, daß er ihnen den Mörder Barabbas als Gnade los lasse. Vgl. Matth. 27, 16 ff. — Von dem Messias kommt das Prädikat „heilig“ Apok. 3, 7. Joh. 10, 36. Apgsch. 4, 27. 30., das Prädikat „gerecht“ Jes. 11, 4. 5. 53, 11. Apgsch. 7, 52. 22, 14. I Petr. 3, 18. I Joh. 2, 29. 3, 7. ebenfalls vor.

15. Vers. Urheber des Lebens heißt Christus als derjenige, von welchem alles höhere Leben und die ewige Glückseligkeit ausgeht, s. Joh. 1, 4. 17, 2. 11, 25. 14, 6. Col. 3, 4. u. a. Ueber das Folgende vergl. Anmerk. zu Kap. 2, 32.

16. Vers. Sinn: Wegen unsers lebendigen Vertrauens auf Christum hat dieser dem Menschen, den ihr sehet und gut kennet, geheilt, d. i. seinen Füßen Festigkeit verliehen. — Sein Name steht für „er“: diese Wiederholung des Hauptworts um das Fürwort nicht zu brauchen, ist im Hebräischen nicht ungewöhnlich. — Der Glaube, der durch ihn kommt, d. h. der Glaube, der durch ihn als das Instrument gewirkt ist.

17. Vers. Wenn Petrus hier die Juden als Mörder des Messias dadurch entschuldigt, daß er sagt, sie haben aus Unwissenheit so gehandelt, so will er ihnen damit Trost zusprechen. Dasselbe geschieht auch Kap. 13, 27. und I Cor. 2, 8. und Johannes stellt sie als Werkzeuge Gottes dar. — Unter den Führern sind die Hohenpriester und überhaupt die Mitglieder des hohen Synedriums zu verstehen.

18. Vers. Daß der Messias die tiefste Erniedrigung, die ein Mensch irgend erfahren kann, erdulden werde, ist ein Hauptbestandtheil der messianischen Weissagungen und wird zwar nur Ps. 22. und Jes. 53. bestimmt ge- weissaget, aber in vielen andern Stellen angedeutet. In der letzten Beziehung sagt Petrus hier, daß alle Propheten diese Leiden geweissagt haben. Vergl. Anm. zu Kap. 10, 43. Luc. 24, 25 ff.

19. 20. Vers. Gänzliche Sinnesänderung ist das Haupterforderniß zur Theilnahme an der Heilsanstalt: mit dieser aber ist für einen jeden Sünden-

21. Welchen der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Urzeiten her.

22. Denn Moses hat zu den Vätern gesagt: daß einen Propheten euch erwecken wird der Herr euer Gott aus euren Brüdern wie mich; den sollet ihr hören in allem was er euch sagen wird.

23. Es wird aber geschehen, jede Seele welche jenen Prophe-

ten nicht hören wird, soll vertilgt werden aus dem Volke.

24. Und alle Propheten von Samuel und den folgenden ab, soviel deren geweissagt haben, haben auch diese Tage verkündigt.

25. Ihr seyd die Söhne der Propheten und des Bundes den Gott mit unsern Vätern geschlossen hat, der da zu Abraham sprach: und in deinem Samen werden alle Völker der Erde gesegnet werden.

vergebung verbunden, s. Kap. 2, 38., daher fordert Petrus hier Buße und Besserung, worauf die Tilgung der Sünden erfolgen werde. — Unter den Zeiten der Erholung, die vom Herrn kommen sollen, sind die glücklicheren Zeiten des Messiasreichs zu verstehen: denn nach der Denkart des Orientalen besteht das größte Glück in einer gänzlichen Ruhe, und Zeiten der Ruhe, der Erholung, stehen daher bildlich für die größte Glückseligkeit. Andre verstehen darunter unrichtig das Freiseyn von den jüdischen Verfolgungen oder die politische Freiheit, z. B. von der Herrschaft der Römer oder die moralische Freiheit: die obige Erklärung wird durch die Worte des V 20 bestätigt.

21. Vers. Nach seiner Auferstehung nahm Jesus den Himmel auf oder er ging ein zur Herrlichkeit des Vaters (s. Kap. 2, 33.), theilnehmend an der göttlichen Regierung. Wiederkehren soll er zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge in ihren früheren Zustand oder zur Zeit des Eintritts des neuen Himmels und der neuen Erde. Diese haben die Propheten gleichfalls vorher verkündigt und im N. T. ist oft davon die Rede, (s. Anm. zu Apokal. 20 und 21.), in dem Sinne, daß sie mit dem Weltgericht zusammenrifft.

22. 23. Vers. Petrus bezieht sich hier auf V Mos. 18, 15. 18. 19., wo Moses Propheten verheißt, welchen die Israeliten wie ihm Folge leisten sollen, deren Vernachlässigung aber die Todesstrafe nach sich ziehen werde und er deutet die Stelle auf Christum, welchen Mose wirklich vorzugsweise vor Augen gehabt zu haben scheint.

24. Vers. Alle Propheten haben mehr oder minder deutlich im eigentlichen oder typischen Sinne das Messiasreich vorher verkündigt oder auf dasselbe hingewiesen, und darum sagt hier Petrus mit Recht, daß alle Propheten von Samuel ab diese Tage (des Messiasreichs) verkündigt haben. — In der Reihe der Propheten wird Samuel gewöhnlich auch von den Rabbinen zuerst aufgeführt.

25. Vers. Sinn: Ihr seyd diejenigen, die zunächst angehören den Propheten und dem von Gott mit unsern Vätern geschlossenen Bunde, in Bezie-

26. Euch zuvörderst hat Gott, daß ein jeder sich bekehre von der seinen Sohn auferweckte, seinem Bösen. ihn gesandt, daß er euch segne,

Das vierte Kapitel.

Petrus und Johannes werden verhaftet, vom hohen Rath, dem sie vorgeführt wurden, über die Heilung befragt. Petrus antwortet sie sey durch Jesum Christum bewirkt worden. Vs. 1—22. Der hohe Rath entläßt sie mit der Weisung, nicht mehr im Namen Jesu zu lehren. Die Gläubigen preisen Gott wegen seines Beistandes und beten zu ihm; sie hatten alles gemeinschaftlich. Vs. 22—37.

1. Indem sie aber zu dem Hauptmann des Tempels und Volke redeten, kamen die Sadduzäer, zu ihnen die Priester und der 2. Die unwillig waren, daß

hung auf welchen es I Mos. 22, 18. heißt: in deinem Samen werden alle Völker u. s. w. — Das Wort Sohn drückt oft tropisch bloß ein näheres Verhältniß zu einer Sache aus, das dem des Sohnes zum Vater ähnlich ist: daher hier die Söhne der Propheten und des Bundes die den Propheten und dem Bunde zunächst Angehörigen bezeichnen. — Die Worte I Mos. 22, 18: und in deinem Samen werden alle Völker der Erde gesegnet werden, bezieht auch der h. Apostel Paulus Gal. 3, 16. auf den Messias: er faßt nämlich das Wort: „Samen“ nicht als Collectivbegriff sondern so, daß es nur Eine Person bezeichnet. Vgl. Anm. zu Gal. 3, 16.

26. Vers. Christus war zunächst zu dem Volke Israel gesandt wie er selbst Matth. 15, 26. u. a. St. sagt, ihm sollte zunächst das Messiasreich gepredigt werden, damit die Segnungen desselben ihm zu Theil würden, sowie er denn auch wirklich bloß unter demselben wirkte und auch die Apostel das Evangelium Anfangs nur diesem Volke predigten. Daß aber die übrigen Völker dadurch nicht ausgeschlossen werden sollten, zeigen die wiederholten Aeußerungen Christi und das spätere Benehmen seiner Apostel. — Ueber die Auferweckung Christi vgl. Kap. 2, 32.

1. Vers. Priester waren die Israeliten aus der Nachkommenschaft Aarons; sie hatten vorzugsweise den Tempeldienst zu verrichten, s. Anmerk. zu Luc. 1, 5. — Der Tempelhauptmann stand der Wache vor, die aus Priestern und Leviten bestand und die im Tempel zu Jerusalem über die dort aufgehäuften Reichthümer, über die Reinigkeit und Erhaltung des Orts wachte. Schon II Kön 12, 9. 25, 18. werden solche Hauptwächter erwähnt und Flavius Joseph und der Talmud sprechen oft von diesen Tempelhauptleuten. Vergl. Aelterth. 20, 6 § 2. Jüd. Kr. 1, 2 § 12 §. 17. 6 § 5. — Die Sadduzäer waren eine jüdische Sekte, welche das Daseyn der Geister, die Unsterblichkeit der Seele, die Auferstehung des Leibes und die göttliche Vorsehung läugnete und die Erblehre verwarf. S. Anm. zu Matth. 3, 7.

sie das Volk lehrten und an Jesu die Auferstehung von den Todten verkündigten.

3. Und sie legten Hand an sie und setzten sie ins Gefängniß bis auf den andern Tag: denn es war bereits Abend.

4. Viele aber von denen die das Wort gehört hatten, wurden gläubig: und es ward die Zahl der Männer gegen fünftausend.

5. Es geschah aber am an-

dern Tage, daß sich versammelten ihre Oberen und Ältesten und Schriftgelehrten zu Jerusalem:

6. Auch Annas der Hohenprieester und Kajaphas und Johannes und Alexander und so viele waren vom hohenpriesterlichen Geschlecht.

7. Und sie stellten dieselben in die Mitte und fragten: aus welcher Macht und in welchem Namen habet ihr dieses gethan?

2. Vers. Von ihrem Unterricht haben wir Kap. 3, 12 — 26. gelesen: ein Hauptgegenstand desselben war die Lehre von der Auferstehung Christi (s. Kap. 3, 15. 26.) an welche sich die seiner Anhänger nothwendig anschließt, wie Paulus I Cor. 15. nachweist.

3. Vers. Es war bereits um die Abendzeit, zu welcher kein Verhör vorgenommen zu werden pflegte und noch dazu am Pfingstfeste: darum lassen die Vorsteher der Juden die beiden Apostel in Verhaft nehmen, um am folgenden Tage die Angelegenheit zu untersuchen.

4. Vers. Vorher (des Morgens) hatte sich die Zahl der Gläubigen um 3000 vermehrt, nun wuchs ihre Zahl bis 5000.

5. Vers. Die Oberen sind die Oberhäupter des Volkes Israel, zu denen insbesondere die Hohenpriester gehörten; die Ältesten sind die Familienhäupter, welche den Stadt- und Landgemeinden vorstanden; Schriftgelehrte aber hießen solche des Gesetzes kundige, welche die verschiedenen Beamtenstellen beim Volke Israel bekleideten. Aus allen diesen war das hohe Synedrium oder die oberste kirchlich-polizeiliche Behörde der Juden zusammengesetzt und sie erschienen daher hier wo über die Lehre der Apostel erkannt werden sollte.

6. Vers. Lukas führt hier die vornehmsten Machthaber aus dem hohenpriesterlichen Geschlechte an, ohne Rücksicht auf die von ihnen bekleidete Würde zu nehmen. Daher nennt er den Annas zuerst, obgleich dieser damals nicht mehr Hohenprieester war, indem er seine Stelle unter dem Kaiser Liberius durch Valerius Gratus den Landpfleger von Judäa verloren hatte: den Titel aber hat er als gewesener Hohenprieester. An seine Stelle war Kaiaphas gesetzt worden, welcher damals wie auch schon während der Leidenszeit des Herrn die hohenpriesterliche Würde bekleidete. S. Matth. 26, 3. 57. Luc. 3, 2. Joh. 11, 49. 18, 13. 14. 28. — Ueber Annas vgl. Anm. zu Luc. 3, 2. und über Kaiaphas s. Anm. zu Matth. 26, 3. — Die beiden andern hier genannten Personen Johannes und Alexander sind nicht näher bekannt.

7. Vers. Nach der bei gerichtlichen Verhören üblichen Weise stellen sie die Angeklagten in die Mitte, damit sie von allen Anwesenden gesehen werden konnten und richten an sie bei der Untersuchung über die Heilung, welche in Jerusalem so großes Aufsehen machte und den Aposteln einen so großen Anhang erworben hatte, die Frage: durch wessen Macht oder in wessen Namen

8. Da sprach Petrus voll des heiligen Geistes zu ihnen: Ihr Oberen des Volkes und ihr Aeltesten Israel höret:

9. Wenn wir heute zur Rede gestellt werden über die Wohlthat an dem kranken Menschen, durch wen dieser gesund geworden sey:

10. So sey kund euch allen und dem ganzen Volke Israel, daß im Namen Jesu Christi des Nazaretaners, den ihr gekreuziget habet, den Gott von den Todten auferweckt hat, in diesem dieser vor euch gesund dastehet.

11. Dieser ist der Stein, der verworfen worden von euch den Bauleuten und er ist geworden zum Eckstein:

12. Und es ist in keinem andern Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, wodurch wir sollen selig werden.

13. Da sie aber die Zuversicht des Petrus und Johannes sahen und wußten, daß sie ungelehrte und gemeine Männer gewesen waren, wunderten sie sich; auch erkannten sie dieselben, daß sie mit Jesu gewesen waren.

sie dieselbe bewirkt haben oder wer diejenige Person sey, die durch ihre Macht bei der Anrufung ihres Namens dieses Wunder verrichtet habe. — Ueber die Phrase: im Namen Jemand's handeln s. Anm. zu Kap. 3, 6.

9. Vers. „An dem kranken Menschen“, d. h. die wir dem kranken Menschen erwiesen haben.

10. Vers. Vergl. über das Wort Nazaretaner Anm. zu Kap. 2, 22. über seine Kreuzigung s. Matth. 27. und die Parallelstellen, über seine Auferstehung s. die letzten Kapitel der vier Evangelien.

11. Vers. Sinn: Dieser ist der Mann, der von euch, den Häuptern des Staats, als ein Betrüger zum Tode verurtheilt und verachtet wurde und der nun Begründer und Haupt der göttlichen Heilsanstalt geworden ist. — Der ganze Vers ist entlehnt aus Ps. 118, 22., welcher hier wie auch Matth. 21, 42. Marc. 12, 11. Luc. 20, 17. auf den Messias bezogen wird, eben so von ältern und neueren Rabbinen gedeutet und von den Israeliten zu Christi Zeit gefaßt wurde, wie aus dem Gebrauch, den das Volk von B. 25. beim Einzuge Jesu macht (s. Matth. 21, 9.) erhellt. — Sowie ein Volk, Reich oder Staat bildlich durch ein Haus bezeichnet wird, so ein Mitglied eines Staats bildlich durch einen Bestandtheil eines Hauses oder durch einen Stein, das Haupt eines Staats durch denjenigen Stein, der von zwei Seiten einem Gebäude als Grundlage dient, auf dem das ganze Gebäude gleichsam ruht und der Eckstein heißt, diejenigen aber welche den Staat aufrecht erhalten, heißen bildlich Bauleute. —

12. Vers. Sinn: Dieser ist unter den Menschen der einzige Urheber aller wahren Glückseligkeit, welche Gott ihnen verheißen hat. — Der Inhalt dieses Verses kann nur auf Jesum bezogen werden, theils weil er mit dem unmittelbar Vorgehenden verbunden werden muß, theils weil er nur auf diesen paßt.

13. Vers. Die große Kraft, welche in den Worten des Petrus liegt, und die feste Zuversicht, mit welcher er sie sprach, mußten die Anwesenden um

14. Sie sahen auch den Mann bei ihnen stehen, der geheilet worden und sie hatten nichts zu entgegnen.

15. Nachdem sie aber ihnen befohlen hatten außerhalb der Gerichtsversammlung abzutreten, berathschlagten sie unter einander,

16. Und sie sprachen: was sollen wir mit diesen Menschen machen? denn es ist doch ein offenbares Wunderzeichen durch sie geschehen; allen die zu Jerusalem wohnen ist es bekannt und wir können es nicht leugnen.

17. Aber damit es sich nicht noch mehr verbreite unter das Volk, so laßet uns sie hart bedrohen, nicht mehr in diesem Namen zu reden zu irgend einem Menschen.

18. Und sie riefen sie herein und geboten ihnen durchaus nicht

mehr zu reden und zu lehren im Namen Jesu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: ob es recht ist vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urtheilet selbst.

20. Denn wir müssen was wir gesehen und gehört haben verkündigen.

21. Gene aber droheten ihnen und entließen sie: indem sie nicht fanden wie sie dieselben strafen sollten wegen des Volkes: denn alle verherrlichten Gott um des Geschehenen willen.

22. Denn über vierzig Jahre alt war der Mensch, an dem ein solches Wunder der Heilung gethan worden war.

23. Als sie aber entlassen waren, kamen sie zu den Jhrigen und verkündigten ihnen, was die Hohenpriester und Ältesten gesagt hatten.

so mehr in Erstaunen setzen, da sie ihnen als ungelehrte und gemeine Männer bekannt waren. Als Anhänger Jesu konnten Petrus und Johannes ihnen wohl bekannt seyn, da beide immer bei Jesu waren und ihn auch in den letzten Zeiten seines Lebens bei den Verhören vor den Hohenpriestern nicht verlassen hatten.

14. Vers. Es konnte unmöglich bestritten werden, daß der Lahme durch ein Wunder geheilt worden war.

15. Vers. Es gehörte zu den Formen der gerichtlichen Verhandlungen, daß der Angeklagte abtrat, nachdem er verhört worden war: damit die Richter über das zu fällende Urtheil ungestört sich berathen konnten.

16. Vers. Vgl. Kap. 3, 9. 10.

18. Vers. S. Kap. 3, 16.

19. Vers. „Vor Gott“, d. h. nach dem Urtheile Gottes. — Sie hatten von Gott den Auftrag, dessen befehlende Lehre den Menschen zu predigen, sie bestätigten ihre Sendung durch Wunder, deren Richtigkeit Niemand bestreiten konnte, und erklärten daher ihm mehr gehorchen zu müssen als ihnen, die sie bloße Menschen seyen.

24. Als sie aber das gehört hatten, erhoben sie einmüthig die Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du o Gott, der du gemacht hast den Himmel und die Erde und das Meer und alles was darin ist!

25. Der du durch den Mund Davids deines Knechtes gesagt hast: warum tobten die Heiden und sannnen die Völker eitles.

26. Es traten zusammen die Könige der Erde und die Obersten versammelten sich wider den Herrn und wider seinen Gesalbten.

27. Es versammelten sich in Wahrheit in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn, den du

gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und Völkern Israels,

28. Zu thun was deine Hand und dein Rathschluß beschlossen hatten daß es geschehe.

29. Und nun, o Herr, schaue auf ihre Drohungen, und gieb deinen Dienern, mit aller Freimüthigkeit zu reden dein Wort,

30. Indem du ausstreckest deine Hand zur Heilung, daß Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines Sohnes Jesus.

31. Und als sie beteten, ward erschüttert der Ort, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle erfüllt mit dem heilli-

24. Vers. Die nämliche Umschreibung zur Bezeichnung des allmächtigen Wesens des Schöpfers des Weltalls vgl. Ps. 146, 6. und in v. a. St.

25. 26. Vers. Petrus bezieht sich hier auf den zweiten Psalm, worin im typischen Sinne die Auferstehung des Messias sowie auch sein Triumph über alle seine Gegner von dem h. Sänger vorherverkündigt wird. S. Anm. zu Hebr. 1, 5. Der Sinn der hier angeführten Worte ist: ungeachtet des größten Widerstandes der Völker und ihrer Fürsten sind ihre Bemühungen gegen den Messias und sein Reich dennoch vergeblich.

27. Vers. „In dieser Stadt“, d. h. in Jerusalem. „Sohn Gottes“ heißt Jesus hier als Messias oder als König aller Könige gemäß dem Sprachgebrauche des N. T. S. Anmerk. zu Matth. 3, 17. „Den du gesalbt hast“, d. h. den du zum Könige bestimmt und eingeweiht hast. — Unter Herodes ist Herodes der Große zu verstehen, der seit dem Jahre 37 vor Chr. König über das ganze jüdische Land war, und der Jesum, als er noch Kind war, ermorden wollte, daher zu diesem Behuf die Kinder in und um Betlehem umbringen ließ. S. Matth. 2. — Pontius Pilatus ist der römische Landpfleger, welcher das Todesurtheil an Jesu vollziehen ließ, wie wir aus der Leidensgeschichte des Herrn wissen. Vgl. über ihn Anmerk. zu Matth. 27. — Heiden waren die römischen Soldaten, welche sich bei der Gefangennehmung, Geißelung und Kreuzigung des Herrn thätig zeigten. — Juden waren die Diener der Hohenpriester u. s. w.

28. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 2, 23.

29. Vers. Sinn: In Rücksicht auf die Drohungen der Juden verleihe uns, daß wir furchtlos mit der größten Freimüthigkeit deine Lehre verkündigen.

30. Vers. „Seine Hand ausstrecken“ heißt seine Macht anwenden. Ueber das übrige vgl. Kap. 2, 43 und 3, 6.

gen Geiste und redeten das Wort Gottes mit Freimüthigkeit.

32. Die Menge der Gläubigen nun war Ein Herz und Eine Seele: auch sagte nicht Einer von etwas das ihm gehörte, daß es sein sey, sondern sie hatten alles gemeinschaftlich.

33. Und mit großer Kraft gaben die Apostel Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesus, und es war große Gnade mit ihnen Allen.

34. Denn es war keiner unter ihnen dürftig: denn so viele Besizer von Aeckern oder Häu-

fern waren, verkauften sie und brachten den Preis des verkauften herbei,

35. Und legten ihn zu den Füßen der Apostel: es ward aber einem zugetheilt soviel er etwa bedurfte.

36. Joses aber, der von den Aposteln den Beinamen Barnabas erhielt, (das heißt verdollmetschet: Sohn der Tröstung) ein Levit aus Cypem gebürtig,

37. Da er ein Landgut hatte verkaufte er es, brachte das Geld herbei und legte es zu den Füßen der Apostel.

Das fünfte Kapitel.

Ananias und Sapphira werden wegen ihrer heuchlerischen Hinterlistigkeit mit dem Tode bestraft. Bz. 1—11. Die Apostel gewinnen durch ihre viele Wunder immer mehr Ansehen und Vertrauen. Bz. 12—16. Das Synedrium wirft sie ins Gefängniß, sie werden von einem Engel befreit, lehren im Tempel und werden vor Gericht geführt. Bz. 17—26. Der hohe Rath stellt sie zur Rede, Petrus antwortet. Bz. 27—33. Auf Gamaliels Rath werden sie nicht getödtet, aber doch gezeißelt. Bz. 34—42.

1. Ein Mann aber mit Namen Ananias sammt seiner Weibe Sapphira verkauften einen Acker;

31. Vers. Erdschütterungen galten als Zeichen des göttlichen Wohlwollens bei den Alten vgl. Jl. 2. 595. Odys. 7. 147. Callimach. in Apoll. B. 1 ff. u. a. s. Anm. zu Matth. 27, 51.

32. 34. 35. Vers. Vgl. Kap. 2, 44.

36. Vers. Das Wort Barnabas ist abzuleiten von dem aramäischen **בָּרְנָבָא** (Sohn) und **נְבוֹנָא** lehren, ermantern, trösten. — „Ein Levit“, d. i. aus dem Stamme Levi, aus welchem, da er zur Aufrechthaltung des mosaischen Gesetzes bestimmt war, die Diener des Heiligthums, die Gelehrten, Beamten und Richter hervorgingen. — Cypem ist eine Insel im mittelländischen Meere gegenüber von Syrien.

37. Vers. Die Leviten durften nach den Bestimmungen des mosaischen Gesetzes kein Grundeigenthum haben, wogegen sie den Zehnten erhielten. Aber schon vor dem babylonischen Exil scheinen Ausnahmen vorgekommen zu seyn: auch der Prophet Jeremias hatte ein solches. S. Jer. 32, 17.

1. Vers. Ananias ist nicht näher bekannt. Ein andrer Mann dieses

2. Und er behielt von dem Gelde zurück, so daß auch sein Weib darum mitwußte: und er brachte einen Theil und legte ihn zu den Füßen der Apostel.

3. Petrus aber sprach: Ananias, wie hat der Satan dein Herz erfüllt, daß du logest dem heiligen Geist und zurück hieltest von dem Gelde des Ackers?

4. blieb er nicht, unverkauft, dein eigen? und, verkauft, stand

es nicht in deiner Macht? was hast du dieses in deinen Sinn kommen lassen? nicht Menschen hast du gelogen sondern Gott!

5. Als Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder und gab den Geist auf.

6. Es standen aber die jüngeren auf, bereiteten ihn zu und sie trugen ihn hinaus und begruben ihn.

Namens wird Apostelgesch. 9, 10 — 18 22, 12 ff und ein andrer, der Hohepriester war, Apostelgesch 23, 2 ff. 24, 1. erwähnt.

2. Vers. Das Wort *ποσφισοσαι* (zurückbehalten) wird besonders von der Art von Betrug gebraucht, wo Jemand etwas einer Gesellschaft angehöriges für den Privatgebrauch entwendet.

Der Zusammenhang der Erzählung läßt voraussetzen, daß Ananias mit Wissen der Sapphira versicherte, seine ganze Habe der Gemeinde zu übergeben, welches die übrigen Gläubigen gethan hatten; er behielt aber von derselben zurück, brachte nur einen Theil der Gemeinde und legte ihn zu den Füßen der Apostel.

3. Vers. Der Satan ist nach der h. Schrift der Urheber aller bösen Gesinnungen und Handlungen: wenn es daher hier heißt, daß er das Herz des Ananias erfüllt habe, so will Petrus sagen: Ananias sey von bösen Gesinnungen so überwältigt, daß keine Gesinnung für das Gute in ihm Platz greifen kann und daß er daher sogar dem h. Geiste, der den Gläubigen, wie er wußte, inwohnt, die Unwahrheit sagt und einen Betrug gegen die Gemeinde begehrt, indem er ihr vorenthält, was er ihr versprochen hatte.

4. Vers. Sinn: Wäre dein Acker nicht dein Eigenthum geblieben, wenn du ihn hättest behalten wollen? War nicht das aus dem Verkauf gelösete in deiner Gewalt, womit du nach Willkühr schalten könntest? Warum hast du dieß zu thun beschlossen? Nicht zu Menschen hast du diese Lüge gesagt sondern Gott hast du belogen, seinem (in uns wohnenden) Geiste hast du die Unwahrheit gesagt.

5. Vers. Daß Ananias vor Schrecken todt zur Erde gefallen sey, ist bei seiner Unverschämtheit ganz unwahrscheinlich, und da der Annahme als ob irgend eine andre natürliche Ursache mitgewirkt habe, die Erzählung widerstrebt; so muß es aus besonderer Zügung Gottes oder durch ein Wunder geschehen seyn, daß er plötzlich und grade zu jener Zeit todt niederfiel. Darum waren auch alle die es hörten, von Furcht ergriffen. — Eine solche Strafe kann unter den bezeichneten Umständen nicht befremden, da Ananias gegen seine bessere Ueberzeugung gehandelt, also die Sünde wider den heil. Geist begangen hatte, welches als das größte Verbrechen in der Schrift dargestellt wird. Seiner besseren Ueberzeugung war er gefolgt, indem er Christ geworden war und seinen Acker zum Besten der Gemeinde verkaufte: gegen dieselbe handelte er also, indem er ihr einen Theil seiner Habe vorenthielt. —

6. Vers. Nach einer im Orient herrschenden Sitte verrichten überhaupt die

7. Es geschah aber nach einer Zeit von etwa drei Stunden, da kam sein Weib; unbekannt dessen was geschehen war, hinein.

8. Es sprach aber Petrus zu ihr: sage mir ob ihr um so viel den Acker verkauft habet? Sie sprach: ja, um so viel!

9. Petrus aber sprach zu ihr: warum seyd ihr miteinander übereingekommen den Geist des Herrn zu versuchen? sieh! die Füße derer, die deinen Mann begruben, sind vor der Thüre und sie werden dich hinaustragen.

10. Sie fiel aber sogleich hin zu seinen Füßen und gab den Geist auf. Die Jünglinge aber kamen hinein, fanden sie todt, trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Manne.

11. Es kam aber große Furcht über die ganze Kirche und über alle die dieses hörten.

12. Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Und sie waren alle einmüthig beisammen in der Halle Salomons.

13. Von den andern aber wagte es keiner sich zu ihnen zu gesellen; das Volk aber verherrlichte sie;

14. Es schlossen sich aber noch mehr solche die an den Herrn glaubten an, eine Menge Männer und Frauen:

15. So daß man die Kranken durch die Straßen hin trug und auf Betten und Decken legte, damit, wenn Petrus vorüberging, vielleicht der Schatten einen von ihnen überschattete.

jüngeren die gewöhnlichen Gemeindebedienungen und da das Begraben stets die Sache der Verwandten war (nur bei Vornehmen verrichteten es die Sklaven) und die Gläubigen gleichsam eine Familie bildeten, so übernehmen das Geschäft die Jüngeren unter ihnen. — Das griechische Wort *σπτελλειν* ist durch Zubereiten übersetzt worden, es kommt nämlich auch sonst in der Bedeutung: den Körper zum Grabe vorbereiten vor, welches bei den Hebräern darin bestand, daß sie die Leiche in die Leichentücher einwickelten. Diese wurde auf einer Bahre und zwar seit dem babylonischen Exil noch am Tage des Hinscheidens ins Grab getragen (s. Sirach. 38, 17. Matth. 9, 23. u. a.) eine Sitte, welche bei den Persern immer, bei den Hebräern aber früher nicht herrschend war.

8. Vers. „Um so viel“, d. h. um den Preis dessen Betrag Ananias der Gemeinde übergeben hat.

9. Vers. „Zu versuchen“, d. h. auf die Probe zu stellen, ob der h. Geist (der in uns wohnt) es weiß oder nicht.

10. Vers. Vgl. Anm. zu B. 5 und 6.

12. Vers. Ueber die Halle Salomo's, s. Anm. zu Kap. 3, 11.

13. Vers. „Verherrlichte sie“, d. h. es pries sie wegen ihrer Wunderthaten.

15. Vers. Durch die vielen Wunder, die er zur Bestätigung der Göttlichkeit ihrer Lehre wirkte, hatte er bereits einen solchen Ruf erlangt, daß

16. Es kam aber auch die Menge der umliegenden Städte nach Jerusalem, und brachte Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, welche insgesammt geheilt wurden.

17. Es erhob sich aber der Hohepriester und alle die es mit ihm hielten, welches ist die Sekte der Sadduzäer, und sie wurden voll Eifer:

18. Und sie legten ihre Hände an die Apostel und warfen sie ins öffentliche Gefängniß.

19. Ein Engel des Herrn aber öffnete des Nachts die Thüren des Gefängnisses und führte sie hinaus und sprach:

20. Gehet hin, tretet auf und sprecht im Tempel zu dem Volke alle diese Lebensworte.

21. Als sie es gehört hatten, gingen sie nahe um die Frühe hin in den Tempel und lehrten. Es kam aber der Hohepriester und die mit ihm hielten, sie versammelten den hohen Rath und alle Aeltesten der Israeliten; und sie sandten ins Gefängniß, daß sie vorgeführt würden.

22. Als aber die Diener hinkamen, fanden sie sie nicht im Gefängnisse und sie kehrten zurück und verkündigten es,

23. Und sie sprachen: das Gefängniß fanden wir auf das sorgfältigste verschlossen und die Wächter aussen stehend vor den Thüren: als wir es aber öffneten, fanden wir niemand darin.

man den von seinem Körper bewirkten Schatten Heilkrast zutraute. — Aehnliche Beispiele von Vertrauen lesen wir Apostelgesch. 19, 12. Matth. 9, 20. 21. u. a.

16. Vers. Ueber die von unreinen Geistern geplagten oder besessenen vgl. Anm. zu Matth. 4, 24.

17. Vers. Der Hohepriester ist wahrscheinlich Kaiphas (s. Kap. 4, 6.); wir sehen hieraus daß er zur Sekte der Sadduzäer gehörte, über welche vgl. Anm. zu Kap. 4, 1. und zu Matth. 3.

19. Vers. Diese Befreiung aus dem Gefängnisse muß auf eine übernatürliche Weise geschehen seyn: denn das Gefängniß war als solches verschlossen, wir lesen nichts von einer Oeffnung desselben durch irgend einen Menschen oder in Folge eines Erdbebens, sondern ein Engel des Herrn, d. h. eins von jenen geistigen Wesen deren sich Gott gewöhnlich zur Vollziehung seiner Rathschlüsse bedient, machte die Thüren auf und machte sie frei, die Wächter wissen daher auch nichts von ihrer Befreiung (s. V. 23.) und der hohe Rath kann auch bei der strengsten Untersuchung nichts sträfliches gegen sie vorbringen.

20. Vers. „Diese Lebensworte“, d. h. diese das ewige Leben verleiheude Lehre.

21. Vers. S. Anm. zu Vs. 17. Nicht bloß der hohe Rath (das Synedrium) versammelt sich zur Berathung, sondern auch die Aeltesten oder die Familienhäupter des Volks Israel werden zugezogen: ein Beweis, daß man diese Angelegenheit für sehr wichtig hielt.

22. 23. Vers. Vergl. Anm. zu V. 19.

24. Als aber diese Worte hörten der Priester und der Tempelhauptmann und die Hohenpriester, wurden sie verlegen in Betreff ihrer: was das seyn möchte.

25. Es kam aber jemand herein und verkündigte ihnen: Sieh! die Männer welche ihr in den Kerker gesetzt habet, sind im Tempel, stehen da und lehren das Volk.

26. Da ging der Hauptmann hin mit den Dienern und brachte sie herbei nicht mit Gewalt; (denn sie fürchteten das Volk) daß sie nicht etwa möchten gesteiniget werden.

27. Sie führten aber dieselben her und stellten sie vor den hohen Rath, und es fragte sie der Hohenpriester:

28. Und sprach: haben wir euch nicht streng befohlen, daß ihr nicht in diesem Namen lehren sollet? und sieh! ganz Jerusalem habet ihr angefüllt mit eurer Lehre und

wollet auf uns laden das Blut dieses Menschen.

29. Es antwortete aber Petrus und die Apostel und sie sprachen: man muß Gott mehr gehorchen als Menschen.

30. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferweckt, den ihr ans Holz gehängt und getödtet habet.

31. Diesen hat Gott zum Führer und Heiland zu seiner Rechten erhöht, daß er Israel Buße gebe und Vergebung der Sünden.

32. Und wir sind ihm Zeugen von diesen Aussagen und der heiligen Geist, welchen Gott denen, die ihm gehorchen, gegeben hat.

33. Als sie aber das hörten, ergrimten sie und beschloffen sie zu tödten.

34. Es erhob sich aber im hohen Rath ein Pharisäer mit Namen Gamaliel, ein Gesetzeslehrer, welcher geehrt ward vom ganzen Volke, er befahl ein wenig hinaus zu thun die Apostel.

25. Vers. Vergl. V. 20. 21.

26. Vers. Das Volk war für die Apostel sehr eingenommen (s. V. 13 ff.) und es war daher zu besorgen, daß, wenn der Hauptmann mit seinen Dienern Gewalt gegen sie gebraucht hätte, ein Volksaufruhr entstanden wäre: bei diesen war das Steinigen etwas sehr gewöhnliches, welches hier auch der Hauptmann für sich und seine Diener fürchtete.

28. Vers. „Das Blut dieses Menschen“, d. h. die Ermordung desjenigen, dessen Lehre ihr prediget und in dessen Namen ihr wirkt.

29. Vers. Gott befahl ihnen durch seinen Geist so zu lehren und zu handeln, daher sagen sie: sie müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen.

30. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 2, 23. 24.

31. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 2, 33. 36. 38. 3, 15.

32. Vers. Sinn: Das was wir von seiner Auferstehung sagen, bezeugen wir als Augenzeugen und der den Gläubigen inwohnende göttliche Geist (durch Wunder die er zur Bestätigung durch uns wirkt). — Von der Zeugenschaft s. Kap. 2, 32. und von der Ertheilung des h. Geistes Kap. 2, 1.

34. Vers. Gamaliel hieß ein berühmter Rabbi, der Lehrer Sauls, Nefte

35. Und er sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, sehet euch wohl vor in Ansehung dieser Menschen, was ihr thun wollet!

36. Denn vor diesen Tagen stand Theudas auf, der aussagte: er sey etwas und es hing ihm an eine Zahl von etwa vierhundert Männern; er ward getödtet und alle, die ihm anhängen, zerstreuten sich und wurden zu nichts.

37. Nach diesem erhob sich Judas der Galiläer in den Tagen der Schätzung und er riß viel

Volk mit sich hin; auch dieser kam um und alle, die ihm gehorchten, wurden zerstreut.

38. Und nun denn sage ich euch, stehet ab von diesen Menschen und lasset sie: denn wenn dieser Rathschluß oder dieses Werk von Menschen ist, so wird es zerfallen.

39. Wenn es aber von Gott ist, so vermöget ihr nicht es zu zerstören, daß ihr ja nicht als Widerspenstige gegen Gott befunden werdet.

des Hillel, Sohn des Rabbi Simeon ein Phariseer. Ob der hier erwähnte der nämliche sey, läßt sich nicht ermitteln.

36. 37. Vers. Gamaliel führt hier statt vieler Beispiele zwei an, wodurch er beweiset, daß bloßes Menschenwerk nicht Bestand hat. Es gab in den letzten Jahrzehnten vor der Zerstörung Jerusalems unter den Juden sehr viele Volksaufwiegler, welche mit ihren Anschlägen mehr oder weniger Glück machten (s. Joseph. Alterth. 20, 8 § 6. Matth. 24, 24.) und von denen hier nur Theudas und Judas genannt werden. Ein Theudas erregte unter Klaudius Unruhen in Judäa, machte sich zum Propheten und wurde mit seinen Anhängern von dem Landpfleger Cuspius Fadus vernichtet. (S. Joseph. Alterth. 20, 5 § 1.) Aber dieser trat vierzehn Jahre nach dieser Rede auf und kann also hier nicht gemeint seyn. Der Name Theudas war bei den Juden sehr gewöhnlich und schon Origenes (contr. Cels. 1 § 6.) vermuthet daher mit Recht, daß hier ein Theudas gemeint sey, welcher früher lebte, vielleicht zur Zeit als nach dem Tode Herodes des Großen, wegen der Erbauseggleichung, dessen Sohn Archelaus nach Rom gereiset war, während welcher Zeit Unruhen in Palästina herrschten. (S. Joseph. Alterth. 17, 24.) — Judas der Galiläer ist nicht verschieden von Judas Gaulonitis aus Gamala, von welchem Josephus (jüd. Kr. 2, 8 § 1.) erzählt, daß er sich mit dem Phariseer Sadok verband, zum Abfall auffoderte und das Volk zur Behauptung der Freiheit ermahnte. Zwar unterscheidet Josephus sonst Galiläa von Gaulonitis, z. B. jüd. Kr. 2, 10 § 4., aber er nennt diesen Judas doch auch einen Galiläer z. B. Alterth. 18, 1 § 6. 20, 5 § 2. jüd. Kr. 2, 9 § 1. vielleicht weil er in Galiläa erzogen war.

Die Schätzung, von welcher hier die Rede ist, fand Statt im Jahre Roms 759, des Jul. Jahres 54, nach Chr. Geb. 6. unter Quirinus dem Prätor von Syrien, als Archelaus der Sohn des Herodes vom Kaiser Augustus nach Bienna in Gallien verwiesen und sein Reich in eine römische Provinz verwandelt wurde. Die dadurch angeregte üble Stimmung benutzte Judas, indem er lehrte, durch diesen Census wollten die Römer die Sklaverei herbeiführen. S. Joseph. Alterth. 18, 1 § 1.

40. Sie gaben ihm Beifall: waren um seines Namens willen und ließen die Apostel herbei fordern, ihnen Streiche geben und geboten im Namen Jesu nicht zu reden; und entließen sie.

41. Sie nun gingen freudig aus dem hohen Rath, weil sie

gewürdigt worden Schmach zu leiden:

42. Und sie ließen den ganzen Tag im Tempel und zu Hause nicht ab zu lehren und Jesum den Christus zu verkündigen.

Das sechste Kapitel.

Es werden sieben Diakonen gewählt. Vs. 1 — 7. Stephanus wird angeklagt und vor den hohen Rath geführt. Vs. 8 — 15.

1. In jenen Tagen aber als die Jünger zahlreich wurden entstand ein Murren der Griechischen wider die Hebräischen darum weil bei der täglichen Auftheilung ihre Wittwen übersehen wurden.

2. Es riefen aber die Zwölfe die Menge der Jünger zusammen und sprachen: es gehört sich nicht, daß wir ablassen vom Worte Gottes und den Tisch besorgen.

3. So sehet euch denn um, Brüder! nach sieben Männern

40. Vers. Die Strafe der Geißelung wurde bei den Juden damals sehr gewöhnlich denen zuerkannt, welche das Gesetz Moses übertreten hatten, in den Synagogen vollzogen, mit Verwünschungen begleitet, s. Matth. 10, 17. Luc. 23, 6. Apostelgesch. 22, 19. II Cor. 11, 24., und galt als eine schimpfliche. S. Joseph. Alterth. 4, 9.

41. Vers. „Um seines Namens willen“, d. i. um Jesu willen. Ueber das übrige s. Anm. zu Jac. 1, 2.

1. Vers. Das griechische Wort *αἱ Ἑλληνισταί* (die Griechischen) bezeichnet solche Juden welche das Griechische als ihre Muttersprache redeten. Diese waren damals sehr zahlreich, lebten in Aegypten, Syrien, Kleinasien, Griechenland u. s. w. zerstreut und von ihnen brachten viele einige Zeit oder die letzten Jahre ihres Lebens in der Nähe des Tempels zu Jerusalem zu, wo sie auch ihre Synagogen hatten. — Die Hebräischen sind diejenigen Juden, welche das Aramäische als ihre Muttersprache redeten. Diese wohnten vorzugsweise in Palästina und in Babylonien, maekten sich vor den Griechischen Vorzüge an, verachteten sie selbst als solche, die die Nationalsprache und die religiösen Gebräuche vernachlässigten. Bei der großen und täglich sich mehrenden Gemeinde konnte leicht mancher Hilfsbedürftige bei der Vertheilung des Almosens und des in der Gemeindefasse befindlichen Geldes übersehen werden, besonders unter den Griechischen, welche zum größten Theil Fremdlinge waren. — Ein Gegenstand der besonderen Berücksichtigung waren im Orient von jeher besonders bei den Hebräern die Wittwen, da sie nicht erben, folglich dem Mitleid der übrigen anheim gestellt waren und daher oft in die beklagenswertheste Lage kamen.

3. Vers. Auch bei den jüdischen Synagogen waren drei besondere Beamte, welche die Armenpflege hatten und Almosensammler hießen. Die Anzahl sieben ist gewählt als die heilige Zahl. —

unter euch, die ein gutes Zeugniß haben, und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir zu diesem Geschäft anstellen.

4. Wir aber werden in dem Gebete und dem Dienste des Wortes eifrig beharren.

5. Und es fand die Rede Beifall bei der ganzen Menge: und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geistes und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus einen Proselyten aus Antiochia:

6. Diese stellten sie den Apo-

steln vor: und sie beteten und legten ihnen die Hände auf.

7. Und das Wort Gottes verbreitete sich und die Zahl der Jünger zu Jerusalem ward sehr vermehrt: und eine Menge von Priestern unterwarf sich dem Glauben.

8. Stephanus aber voll Gnade und Kraft that Wunder und große Zeichen unter dem Volke.

9. Es standen aber Einige auf von denen aus der Synagoge, welche heißt der Libertiner und der Cyrenäer und der Alexandriner und derer aus Cilicien und Asia, welche mit Stephanus stritten:

3. Vers. Diese sieben Diakonen sind uns nicht näher bekannt; daß die meisten unter ihnen Hellenisten waren, darauf deuten ihre Namen hin: denn diese sind griechisch. Philippus wird auch Kap. 8, 5 — 40. 21, 8. erwähnt. Von Nikolaus wird gesagt, daß er ein Proselyt, d. h. vom Heidenthum zur jüdischen Religion übergetreten (s. Anm. zu Kap. 2, 11.) und daß er aus Antiochia war, der Hauptstadt von der Provinz Syrien.

6. Vers. Die Gewählten wurden als solche den Aposteln vorgestellt: diese mit der Wahl zufrieden sprachen die gewöhnlichen Gebete und legten ihnen zum Zeichen, daß sie ihnen das Amt übertragen, die Hände auf. Vgl. über diese symbolische Handlung Anmerk. zu Hebr. 6, 2. I Tim. 4, 14. 5, 19. II Tim. 1, 6.

7. Vers. Schon in den alten Zeiten scheint man die Angabe, daß eine Menge von Priestern sich dem Glauben unterwarf, befreundend gefunden zu haben und viele Handschriften und die alte syrische Uebersetzung haben daher: „eine Menge von Juden unterwarf sich u. s. w.“ Indes hat die erste Angabe an sich nichts unwahrscheinliches da die Zahl der aus dem babylonischen Exil zurückgekehrten Priester auf 4289 sich belief (s. Cor. 2, 36—39.), sich seitdem gewiß sehr vermehrt hatte und ihre Empfänglichkeit für die Wahrheit nicht so ganz bezweifelt werden kann.

9. Vers. Es gab damals in Jerusalem mehrere hundert Synagogen oder Versammlungshäuser die zur Anhörung der h. Schrift und zum Gebet am Sabbat und an Festtagen bestimmt waren. S. Anm. zu Matth. 4, 23. In diesen traten die Prediger des Evangeliums sehr gewöhnlich auf um die Juden zu unterrichten und auch Stephanus that es — Daß Wort Libertiner leitet Einige ab von dem lateinischen libertinus das Kind eines Freigelassenen, mag er als Sklave geboren oder durch Gefangenschaft es geworden seyn, und die meisten dachten dabei an jene Juden, welche durch Pompejus als Gefangene nach Italien gebracht und später freigelassen worden waren. S. Anm. zu Kap. 2, 9. Man stützte sich auf Tacit. Annal, II,

10. Und sie konnten nicht verstehen der Weisheit und dem Geiste, der da redete.

11. Da unterschoben sie Männer, welche sagten: wir haben ihn Lasterworte reden gehört gegen Moses und gegen Gott.

12. Und sie regten auf das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten und sie liefen herbei, ergriffen ihn und führten ihn vor den hohen Rath.

13. Und sie stellten falsche

Zeugen auf, welche sprachen: dieser Mensch hört nicht auf zu reden wider die heilige Stätte und das Gesetz.

14. Denn wir haben gehört ihn sagen: Jesus der Nazaretaner wird diese Stätte zerstören und die Satzungen ändern, welche Moses uns gegeben hat.

15. Und es hefteten den Blick auf ihn alle die im hohen Rath saßen, und sie sahen sein Angesicht wie das Angesicht eines Engels.

85. quatuor millia libertini generis superstitione iudaica infecta in Sardiniam missa erant. und Philo in legat. ad Caium: Pompejus nahm nach der Einnahme Jerusalems viele Juden als Gefangene nach Rom, deren Nachkommen frei wurden. — Andre aber leiteten es ab von Liberti des eigentlichen Afrika oder Karthago's, das auch Africa proconsularis hieß und faßten es als Volksname, als welcher es jedoch nicht nothwendig gefaßt zu werden braucht, obgleich es neben solchen steht, indem es von diesen durch den Beisatz: „welche heißt“ getrennt zu werden scheint. — Noch andre schlugen vor Αἰθιοπῶν (aus Libyen) zu lesen: aber ohne allen Grund.

Ueber die Cyrenäer s. Kap. 2, 10. Alexandriner oder Bewohner von Alexandrien der damaligen Hauptstadt von Aegypten. Dort lebten nach Philo damals Hunderttausende von Juden.

Cilicien war eine Provinz in Kleinasien zwischen Anatolien, Kappadozien, Pamphylien, Syrien, die jetzt Karamanien heißt. Ueber Asia s. Anmerk. zu Kap. 2, 10.

Wie jetzt noch in Jerusalem und besonders in Tiberias die deutschen, portugiesischen, orientalischen Juden ihre besonderen Synagogen haben, so auch damals die unter den verschiedenen Nationen lebenden Juden.

11. Vers. Vergl. V. 13. 14.

13. Vers. Falsche Zeugen, die bezeugten was nicht der Wahrheit gemäß war. S. Aehnliches Matth. 26, 59. 60. Marc. 15, 46. — „Heilige Stätte“ heißt der Tempel wie Kap. 21, 28. 25, 8. Ehr. 9, 8. Ps. 24, 3. Jes. 60, 13.

14. Vers. Christus hat zwar Matth. 24, 1 ff. geweissagt, daß der Tempel zu Jerusalem zerstört werden aber nicht daß er ihn zerstören würde. Eben so hatte er nicht gesagt, daß er die Satzungen ändern werde, welche Moses gegeben; sondern daß er das Gesetz Moses, d. i. den Geist desselben seinen ganzen Umfange nach erfüllen werde. Die Zeugnisse waren also falsch. Insofern aber nach seiner Lehre die wahre Gottesverehrung nicht mehr an einen bestimmten Ort gebunden und das ganze mosaische Ritualgesetz seine Kraft und Gültigkeit verlieren sollte, sprach er, mit ihm seine Anhänger und hier insbesondere Stephanus gegen die h. Stätte und das Gesetz, welches ihm aber mit Unrecht als Verbrechen vorgehalten wird.

15. Vers. „wie das Angesicht eines Engels“, d. h. von himmlischen Glanz umstrahlt. S. Anm. zu Matth. 13, 43.

S i e b e n t e s K a p i t e l .

Rede des Stephanus vor dem hohen Rathe und vor dem Volke. Wie Gott von jeher das Volk Israel geleitet habe, zeigt er aus der Geschichte des Abrahams, Joseph, des Volkes Israel in Aegypten, des Moses. Wie Gott immer bei ihnen war und für dasselbe sorgte, wie aber dieses sich stets undankbar und ungehorsam bewies, erläutert er aus der Art wie Gott ihm sich auf dem Sinai und über der Bundeslade im heiligen Zelt und Tempel gegenwärtig darstellte, wie dagegen dieses sich andre Götter zur Verehrung auswählte und sich auf jede Weise dieser Auszeichnung unwürdig machte. Vs. 1 — 53. Stephanus betet und wird gesteinigt. Vs. 54 — 60.

Dies geschah im Jahre 34 nach Chr. Geb.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Es sagte aber der Hohepriester: ist dem also?</p> <p>2. Er aber sprach: Volksgenossen und Väter, höret! der Gott der Herrlichkeit erschien unserm Vater Abraham als er in Mesopotamien war, bevor er noch in Charran wohnte.</p> <p>3. Und er sprach zu ihm: zieh</p> | <p>fort aus diesem Lande und von deiner Verwandtschaft, und gehe in ein Land, das ich dir zeigen werde.</p> <p>4. Da zog er aus dem Lande der Chaldäer und wohnte in Charran ^{a)}: Und von da hieß er ihn nach dem Tode seines Vaters in dieses Land wandern, in welchem ihr jetzt wohnet.</p> |
|--|---|

2. Vers. Mit Abraham beginnt die Nationalgeschichte des Volkes Israel und mit dessen Führung daher auch hier Stephanus. Abraham wohnte zuerst in Ur der Chaldäer einem Orte, der in einer dem Nomadentleben sehr günstigen Gegend lag zwischen Mesibis und dem Tigris also in Mesopotamien oder jenem großen Strich Landes zwischen dem Euphrat und Tigris dem persischen Meerbusen und den taurischen Gebirgen. — Von da zog er nach Charran einer Stadt Mesopotamiens zwischen dem Chabora und dem Euphrat im 57° 10' der Länge 36° 40' der Breite.

3. Vers. Im I Mos. 11, 31. 12, 1. wird erzählt, daß Abraham das Land auf Befehl seines Vaters Terach verließ und erst zu Charran von Gott den Befehl weiter zu reisen erhalten habe. Stephanus folgt hier einer Uebersetzung wornach Gott dem Abraham damals wirklich zweimal erschienen war: zuerst in Ur und dann in Charran (vergl. Philo de Abraham. B. 2. S. 11. 16. Joseph. Anterth. 1, 7 § 1. Judith 5, 7.) Diese Uebersetzung stützt sich auf I Mos. 15, 7. wo Gott zu Abraham sagt: „ich bin Jehova der dir aus Ur der Chaldäer zu gehen befaht.“ — Die hier angeführten Worte sind die nämlichen, in denen Gott dem Abraham nach Charran zu reisen befaht.

4. Vers. ^{a)} Vgl. B. 2. — Wenn Stephanus hier sagt: Abraham sey nach dem Tode des Terach seines Vaters nach dem Lande Kanaan gezogen, so scheint er den Angaben im I Mos. 11, 26. 32. 12, 4. zu widersprechen, indem diesen zufolge Terach noch sechzig Jahre nach der Abreise Abrahams ins Land Kanaan lebte.

5. Und er gab ihm kein Besizthum darin auch nicht einen Fuß breit; und er verbieth ihm es zum Eigenthum zu geben und seinem Samen nach ihm, da er noch keinen Sohn hatte.

6. Es sprach aber Gott auf diese Weise zu ihm: sein Same soll Fremdling seyn im fremden

Lande und sie werden ihn dienstbar machen und übel behandeln vierhundert Jahre.

7. Und das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten, sprach Gott, und darnach sollen sie hinausziehen und mir dienen an diesem Orte.

Abraham nämlich wurde im siebzigsten Jahre des Terach geboren (s. I Mos. 11, 26.), ging im fünf und siebzigsten Jahre seines Lebens, also im hundert fünf und vierzigsten des Lebens Terachs nach Kanaan (s. I Mos. 12, 4.): es lebte aber Terach zweihundert fünf Jahre (s. I Mos. 11, 32.), folglich noch sechzig Jahre nach Abrahams Abreise. Stephanus scheint auch hier einer jüdischen Ueberlieferung zu folgen, wornach Abraham seinen Vater aus kindlicher Liebe vor seinem Tode, d. i. vor dem Uebertritt von der Verehrung des einzig wahren Gottes zum Götzendienste (denn dieser wurde Tod genannt) nicht verlassen hat und mit welcher die Angabe bei Joseph (Alterth. 1, 7.) übereinstimmt, wornach Abraham Chaldäa verlassen hat, weil er wegen der Verehrung des einzig wahren Gottes gemißhandelt wurde. — Der samaritanische Pentateuch giebt nur 145 Jahre an als die Lebensjahre des Terach und mit dieser Lesart läßt sich die Angabe des Stephanus vereinigen.

5. Vers. Abraham hatte sich zwar von den Chetitern Acker für seine Grabeshöhle im Lande Kanaan gekauft (s. I Mos. 23.), aber von Gott hatte er darin noch nichts erhalten: darum heißt es hier mit Recht, daß ihm Gott darin auch nicht einen Fuß breit Landes gegeben habe. Aber verheißsen wurde ihm und seiner Nachkommenschaft von Gott der Besiz dieses Landes und zwar zu einer Zeit als er noch keinen rechtmäßigen Sohn hatte. Vgl. I Mos. 12, 7. 13, 15. 17, 8.

6. 7. Vers. Die ganze Stelle ist entlehnt aus I Mos. 15, 13 ff. und aus dem Gedächtniß nicht wörtlich so angeführt wie sie dort steht. Es wird darin dem Abraham vorher verkündigt, daß seine Nachkommen in ein fremdes Land kommen, darin dienstbar und schlecht behandelt werden sollen durch 400 Jahre, daß aber ihre Unterdrücker gestraft, jene dagegen befreit werden sollen. Dieß ging in Erfüllung, indem durch die Vermittlung des Patriarchen Joseph dessen Vater Jakob mit den Seinigen nach Aegypten kam, dort blieb, dessen Nachkommen dienstbar gemacht und übel behandelt wurden durch vierhundert dreißig Jahre. Eben so kam über ihre Unterdrücker, die Aegypter, das Strafgericht, wodurch sie genöthigt wurden die Israeliten aus Aegypten ausziehen zu lassen, nämlich die Plagen welche von Gott unter Moses Vermittlung über das Land verhängt wurden. S. II Mos. 7 ff. — Daß nach I Mos. 15, 13. der Aufenthalt der Israeliten in Aegypten vierhundert Jahre dauern sollte, aber nach II Mos. 12, 40., womit übereinstimmt Joseph Alterth. 2, 15 § 2., 430 Jahre dauerte, darf als kein Widerspruch angesehen werden, indem in Weissagungen gewöhnlich die runden Zahlen stehen sowie auch der jüdische Geschichtschreiber Josephus einige Mal (Alterth. 2, 9 § 1. jüd. Kr. 5, 9 § 4.) nur die runde Zahl anführt. Daß aus der

8. Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und so zeugte er den Isaak und beschnitt ihn am achten Tage und Isaak den Jakob und Jakob die zwölf Erzväter.

9. Und die Erzväter neidisch auf Joseph verkauften ihn nach Aegypten: und es war Gott mit ihm.

10. Und er rettete ihn aus allen seinen Drangsalen und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, Könige von Aegypten,

und er setzte ihn zum Herrscher über Aegypten und über sein ganzes Haus.

11. Es kam aber eine Hungersnoth über das ganze Land Aegypten und Kanaan und große Drangsal; und es fanden unsere Väter keine Nahrung.

12. Als aber Jakob hörte, daß Getreide in Aegypten sey, sandte er unsere Väter hin zum ersten Mal.

Äußerung des Apostels Paulus Gal. 3, 17. nicht auf einen noch kürzeren Aufenthalt der Israeliten in Aegypten, nämlich durch 215 Jahre geschlossen werden kann, ist in den Anm. 3. d. St. nachgewiesen worden: nach der Angabe des Stephanus waren sie durch diese Zeit dienstbar und schlecht behandelt, welches nur auf das Volk Israel nicht aber auf dessen Stammväter paßt. Die Worte „sie sollen mir dienen an diesem Orte“ sind I Mos. 15, 13 ff. nicht wörtlich aber zum Theil wenigstens dem Sinne nach enthalten und hier vielleicht aus II Mos 3, 12. entlehnt.

8. Vers. Von der Beschneidung welche Gott dem Abraham als Zeichen des Bundes, den er mit ihm geschlossen hatte, verordnete, lesen wir I Mos. 17, 11. 13. von der Zeugung und Beschneidung des Isaak I Mos. 21., von der Zeugung des Jakob, s. I Mos. 25, und von der der zwölf Erzväter, s. I Mos. 29. 30. Die Beschneidung mußte an jedem neugeborenen männlichen Israeliten am achten Tage nach der Geburt vollzogen werden und ebenso an jedem der unter den Volke Israel lebte. S. I Mos. 17, 12 ff.

9. Vers. Die Brüder Josephs waren neidisch auf ihn, theils weil der Vater ihn mehr als seine übrigen Söhne liebte und vor diesen durch besondre Gunst auszeichnete, theils weil Joseph ihre Eifersucht durch Auslegung von Träumen angeregt hatte. S. I Mos. 37. Sie verkauften ihn an midianitische Kaufleute, die nach Aegypten reisten und ihn dort als Sklave dem Putiphar, einem vornehmen Hofbedienten wieder verkauften. „Gott war mit ihm“, d. h. Gott stand ihm bei.

10. Vers. Die Drangsale, welche Joseph erfahren mußte, bestanden darin, daß er von seinen Brüdern als Sklave verkauft, von der Frau des Putiphar in Versuchung geführt und verläumdete und ins Gefängniß geworfen wurde. Aber diese Drangsale bahnten ihm durch die göttliche Fügung den Weg zur höchsten Stufe des Glücks, indem er durch den Verkauf nach Aegypten kam, im Gefängniß bei dem Obermundschenk des Pharao sich als geschickter Traumdeuter bekannt machen konnte, als solcher dem Pharao empfohlen ward und durch diesen zum Herrscher über Aegypten gesetzt ward. S. I Mos. 40.

11. 12. Vers. Von der Hungersnoth in Aegypten und Kanaan und von der Sendung der Söhne Jakobs aus dem Lande Kanaan nach Aegypten ist I Mos. 42. die Rede.

13. Und das zweite Mal, da gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen und es ward dem Pharao kund das Geschlecht des Joseph.

14. Joseph aber sandte hin und ließ kommen seinen Vater Jakob und dessen ganzes Geschlecht, bestehend in fünf und siebenzig Seelen.

15. Jakob aber zog hinab nach Aegypten und er starb und unsere Väter.

16. Und sie wurden gebracht nach Sychem und gelegt in die Grabstätte, welche Abraham für Geld gekauft hatte bei den Söhnen Emor's des Sichemiten.

17. Als aber die Zeit der Verheißung nahete, die Gott dem Abraham eidlich zugesagt hatte, wuchs das Volk und mehrte sich in Aegypten:

18. Bis daß ein anderer König aufstand, welcher Joseph nicht kannte.

13. Vers. Wie die Söhne Jakobs zum zweiten Mal nach Aegypten reisten, um Getreide einzukaufen, wie Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab, und wie diese dem Pharao bekannt wurden, wird I Mos. 43 — 45. erzählt.

14. Vers. Die Zahl der Stammgenossen Jakobs wird I Mos. 46, 27. II Mos. 1, 5. V Mos. 10, 22. sowie auch von Joseph Alterth. 2, 7 § 4. 9 § 3. 6, 5 § 6. nur auf siebenzig angegeben, nach der alten griechischen Kirchenübersetzung in den angeführten Stellen und nach Stephanus aber, der ihr folgt, betrug sie fünf und siebenzig. Wahrscheinlich zählen diese auch die fünf Enkel Josephs die Söhne Manasse's und Sybraem's als Ergänzung aus I Chron. 7, 14., während Mose sie als später geborne nicht berücksichtigte.

15. Vers. Ueber die Reise Jakobs nach Aegypten und über seinen Tod vgl. I Mos. 45.

16. Vers. Wir lesen I Mos. 49, 30. 50, 13. daß Jakob in die Höhle Machpela bei Hebron im Lande Kanaan begraben wurde. Joseph wollte ebenfalls im Lande Kanaan begraben werden s. I Mos. 50, 25.: sein Körper wurde auch wirklich beim Auszuge der Israeliten aus Aegypten mitgenommen und zu Sychem begraben. S. II Mos. 13, 19. Josua 24, 32. Eben daselbst waren nach einer jüdischen Ueberlieferung die übrigen Söhne Jakobs begraben worden und ihre Grabmäler zeigte man noch in späten Zeiten. S. Joseph. jüd. Kr. 4, 9 § 7. und Hieronymus ep. 86. —

Der Kauf der Grabstätte Josephs und seiner Brüder wird hier dem Abraham zugeschrieben, während nach I Mos. 33, 19. Jakob es war, welcher jenen Acker von den Söhnen Emors um 100 Kesiten kaufte. Auch hier folgt Stephanus wahrscheinlich einer Ueberlieferung, nach welcher schon Abraham an diesem Kauf Theil nahm, der aber erst von Jakob abgeschlossen ward.

17. Vers. Stephanus bezieht sich hier auf die Verheißung einer zahlreichen Nachkommenschaft welche wir I Mos. 12, 7. 15, 13 ff. 22, 16. lesen. Vgl. V Mos. 8, 18. 9, 5. Daß das Volk Israel sehr zahlreich geworden war, wird II Mos. 1, 9. 20. u. a. erzählt.

18. Vers. Nach Joseph (Alterth. 2, 9 § 1.) war eine andre Familie zum Throne gelangt, welche die Verdienste Josephs um Aegypten mißkannte.

19. Dieser verfuhr arglistig gegen unser Geschlecht, er mißhandelte unsere Väter, auszusezen ihre Kinder so daß sie nicht am Leben blieben.

20. In dieser Zeit wurde auch Moses geboren, und er war anmuthig vor Gott; er ward drei Monate ernährt im Hause seines Vaters.

21. Ihn, als er ausgefekt worden, nahm die Tochter des

Pharao auf und erzog ihn als ihren Sohn.

22. Und es wurde Moses in aller Weisheit der Aegypter unterrichtet: und er war mächtig in Worten und in seinen Werken.

23. Aber da er zum Alter von vierzig Jahren gekommen war, kam es ihm in den Sinn, seine Brüder, die Kinder Israel zu besuchen.

19. Vers. Stephanus bezieht sich hier auf die Versuche und Bemühungen des Pharao, das Volk Israel ganz auszurotten. Vergl. II Mos. 1, 10 — 22. 2, 1 — 4. Dabin gehört auch der Befehl, alle neugeborenen Kinder der Israeliten männlichen Geschlechts zu tödten oder in den Nil zu werfen. S. II Mos. 1, 16. 22.

20. Vers. Ueber die Geburt Moses vergl. II Mos. 2. — „er war anmuthig vor Gott“, d. h. er war anmuthig nicht bloß vor den Menschen sondern selbst vor Gott, also im hohen Grade.

21. Vers. Länger als 3 Monate konnten die Aeltern das Kind nicht verbergen, sie setzten ihn daher in ein Schiffchen und dieses ins Schilf am Ufer des Nils an einen Ort, wo die Tochter des Pharao vorbei zu gehen pflegte. Sie nahm sich desselben an und ließ ihm eine Erziehung geben wie ihrem eigenen Kinde.

22. Vers. Die ägyptischen Priester hatten große Fortschritte in der Mathematik, Mechanik, Astrologie, Physik, Medizin, Hieroglyphik u. s. w. gemacht, daher war die ägyptische Weisheit auch im Auslande sehr hoch geschätzt. Es wird z. B. die des Salomo mit ihr verglichen I Kön. 4, 30., auch Jes. 19, 11. 12. wird sie gerühmt. Vergl. Macrobr. Saturn. 1, 16. Somnium Scipionis 1, 21. Valer. Maxim. 8, 7. 2. Joseph Altenth. 2, 13 § 2.

Mose war nicht berebt sondern er stotterte, s. II Mos. 4, 10. 6, 12. Philo de vita Mosis l. I., darum war auch Aaron sein Dolmetscher. S. II Mos. 4, 16. Die Worte: „er war mächtig in Worten und in seinen Werken“ beziehen sich daher auf die große Kraft mit welcher er sprach und auf den Eifer und den besten Erfolg, womit er handelte. Beides zeigte sich als er vor Pharao austrat und sein Volk durch vierzig Jahre leitete. Josephus erzählt auch, daß er als Feldherr der Aegypter gegen Meroe gewirkt habe. (S. Altenth. 2, 10.)

23. Vers. Im II Mos. 2, 11 ff. wird nur bemerkt, daß Mose im Alter bereits vorgerückt war, als er seine Volksgenossen aufsuchte: aus der Ueberlieferung aber wußte man, daß er das Alter von vierzig Jahren hatte. Vergl. Bereschith Rabba fol. 115. 3. Schemoth Rabba fol. 118, 3. zu II Mos. 2, 11.

24. Und als er einen sah gemißhandelt werden, half er ihm, und schaffte dem Unterdrückten Recht indem er den Aegypter erschlug.

25. Er dachte aber, seine Brüder würden merken, daß Gott durch seine Hand ihnen Heil verleihen wolle, aber sie merkten es nicht.

26. Des folgenden Tages aber erschien er ihnen als sie sich zankten und er nöthigte sie zum Frieden und sprach: Männer! ihr seyd Volksgenossen, was thut ihr einander Unrecht?

27. Derjenige aber, welcher dem Nächsten Unrecht that, stieß ihn zurück und sprach: wer hat dich zum Oberen und Richter über uns gesetzt?

28. Willst du mich etwa töd-

ten, wie du gestern den Aegypter getödtet hast?

29. Es floh aber Moses bei diesem Worte, und er ward Fremdling im Lande Madian, wo er zwei Söhne zeugte.

30. Und als vierzig Jahre vollendet waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sina ein Gesandter des Herrn in Feuerflamme eines Dornbusches.

31. Moses aber, der hinsah, wunderte sich über die Erscheinung; als er aber hinzutrat es zu betrachten, erging die Stimme des Herrn an ihn:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Voll Furcht aber wagte es Mose nicht zu betrachten.

24. Vers. Vgl. II Mos. 2, 12.

25. Vers. Stephanus macht hier sogleich auf die höhere Bestimmung Moses aufmerksam.

26. 27. 28. Vers. Vgl. II Mos. 2, 13. 14.

29. Vers. Vgl. II Mos. 2, 15. „bei diesem Worte“, d. h. bei der Aeußerung, welche V. 28. enthalten ist. — Das Land Midian lag im peträischen Arabien zwischen dem Berge Horeb und dem rothen Meere. Mose heirathete daselbst die Sippora eine Tochter des Jethro und zeugte mit ihr zwei Söhne. Vgl. II Mos. 2, 21 ff.

30. Vers. Nach II Mos. 3, 1. hatte Moses die Erscheinung am Berge Horeb: aber auf diesem ragen zwei Felsspitzen die Eine nach Nordost (der Katharinenberg), die Andre nach Südwest (der Sina) hervor. Es widerspricht demnach Stephanus jener Angabe nicht in den Worten: „in der Wüste des Berges Sina“ sondern er bezeichnet nur die Stelle näher, an welcher die Erscheinung Statt hatte. — Daß unter dem Gesandten des Herrn kein Engel sondern der Sohn Gottes zu verstehen sey, erhellet unwiderleglich aus II Mos. 3. und andern Stellen, wo die Ausdrücke Gesandter Jehova's und Jehova, dieselbe Person bezeichnend, mit einander abwechseln. Vergl. Anm. zu Joh. 1, 12. u. a. Er erscheint ihm im Feuer als dem Symbol der Gegenwart Gottes. S. Anm. zu Kap. 2, 1.

31. Vers. Vgl. II Mos. 3, 4.

32. Vers. Vgl. II Mos. 3, 6. Ueber die Ausdrücke: der Gott deiner Väter u. s. w. vgl. Anm. zu Kap. 3, 13. Der Auftritt setzt ihn in Schrecken, wie jede ähnliche Erscheinung. Vgl. Apok. 1, 18.

33. Es sprach aber der Herr zu ihm: binde los die Sandalen deiner Füße: denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land.

34. Ich habe genau gesehen die Mißhandlung meines Volkes in Aegypten und habe gehört auf ihr Seufzen und bin herabgekommen sie zu erretten: und nun komm, ich will dich nach Aegypten senden.

35. Diesen Moses den sie verleugneten, sprechend: wer hat dich gesetzt zum Oberen und Richter? a) Diesen sandte Gott als Oberen und Retter durch den Gesandten der ihm im Dornbusche erschien b).

36. Dieser führte sie hinaus, that Wunder und Zeichen im

Lande Aegypten und im rothen Meere und in der Wüste durch vierzig Jahre.

37. Dieser ist der Moses der da sprach zu den Kindern Israel: einen Propheten wird euch der Herr Gott erwecken aus euren Volksgenossen wie mich; ihn sollet ihr hören.

38. Dieser ist es, der war bei der Gemeinde in der Wüste mit dem Gesandten, der zu ihm redete auf dem Berge Sinai und mit unsern Vätern, der da empfing die beseligenden Worte sie uns zu geben.

39. Dem unsere Väter nicht wollten gehorsam seyn sondern den sie verwarfen und sie neigten ihre Herzen nach Aegypten hin,

33. Vers. Das Ablösen der Sandalen, womit bei den Alten die Füße nur bekleidet waren, war beim Eintritt ins Heiligtum wie auch beim Besuch eines Vornehmen allgemein üblich als Zeichen der Ehrfurcht, die man dadurch zu erkennen gab. Nicht bloß die Priester der Israeliten sondern auch die andrer Völker z. B. der Aegypter verrichteten den Gottesdienst baarfüßig wie aus den Abbildungen an den Ruinen ägyptischer Tempel zu ersehen ist. So muß auch Mose seine Sandalen losbinden, weil er sich an einem heiligen Orte befand.

34. Vers. Vgl. II Mos. 3, 7 — 10.

35. Vers. a) Vgl. B. 27. b) Vgl. B. 30. 34.

36. Vers. Sinn: Dieser so verkannte Moses zeigte sich als der größte Wohltäter und als göttlicher Gesandter, indem er zur Befreiung des Volkes Israel in Aegypten und im rothen Meere (zwischen Arabien und Aegypten) und zur Erhaltung dieses Volks im peträischen Arabien oder in der Wüste durch vierzig Jahre viele Wunder wirkte.

37. Vers. Stephanus führt hier Worte Moses aus V Mos. 18, 15. 18. 19. an. Vgl. darüber Anm. zu Kap. 3, 22. 23.

38. Vers. Stephanus bezieht sich hier auf die Gesetzgebung am Sinai, welche im II Mos. 19 ff. erzählt wird. Die Gemeinde oder das Volk Israel war in der Wüste oder um den Berg Horeb versammelt, während Mose auf dem Sina von Gott, der ihnen in Symbolen seine Gegenwart kund that, das Gesetz oder die beseligenden Worte (Gottes) empfing.

39. Vers. Vgl. II Mos. 32, 1 ff.

40. Indem sie zu Aaron sprachen: mache uns Götter, die vor uns herziehen; denn dieser Moses, der uns aus dem Lande Aegypten geführt hat, wir wissen nicht, was ihm wiederfahren ist.

41. Und sie machten in jenen Tagen ein Kalb und brachten dem Gözenbilde Opfer und freuten sich der Werke ihrer Hände.

42. Es wandte sich aber Gott

weg und er gestattete, daß sie dem Himmelsheere dienten: wie geschrieben steht im Buche der Propheten: Habt ihr mir dargebracht Opfer und Gaben durch vierzig Jahre in der Wüste ihr Kinder Israel?

43. Ihr truget das Zelt des Moloch und das Gestirn eures Gottes Kemphan, Bilder die ihr gemacht sie anzubeten: und ich werde euch wegführen bis jenseits Babylon.

40. Vers. Vgl. II Mos. 32, 1. Mose war bereits seit vierzig Tagen von ihnen abwesend auf dem Sinai, auch die Wolkensäule als das Symbol der Gegenwart Gottes war auf dem Berge, also entfernt von ihnen, ohne Schutzgott wollten sie nicht seyn; daher verlangen sie Götterbilder von Aaron. — Das hebräische Wort מַלְאָכִים wird von der alten griechischen Uebersetzung von der Vulgata und hier von Stephanus durch Götter übersetzt; es heißt aber das Wort auch "Gott" und der Zusammenhang im II Mos. 32. spricht für die letzte Bedeutung.

41. Vers. Vergl. II Mos. 32, 4. 5. 6. — In Aegypten hatten sie den Apis als Sinnbild des Osiris gesehen, sie verfertigten sich daher etwas ähnliches. Während Aaron das Bild nur als Sinnbild betrachtet wissen wollte, knüpfte das Volk daran sogleich den Gözendienst: sie schlachteten zu Ehren des Gözenbildes Opfertierte und feierten fröhliche Opfermahlzeiten.

42. 43. Vers. Die Redensart "sich wegwenden von Jemand oder ihn nicht ansehen," kommt sehr gewöhnlich vor in der Bedeutung: gegen ihn ungnädig seyn, ihm seine Gunst entziehen, sowie die Phrase: "das Auge auf Jemand richten" gewöhnlich den bestimmten Sinn hat: ihm gnädig seyn. S. I Mos. 44, 22. Jer. 39, 12. 40, 4. u. a. — "Das Himmelsheer", d. h. die Sonne, der Mond und die Sterne waren bei den Alten ein Hauptgegenstand der göttlichen Verehrung. Daß auch die Israeliten dieser Art des Gözendienstes ergeben waren, wird zwar in den fünf Büchern Moses nicht ausdrücklich gesagt, aber in den auf den Gözendienst bezüglichen Verböten oft angedeutet (vergl. III Mos. 17, 9. 18, 21. 20, 2 ff.) und in der Stelle, welche hier Stephanus aus dem Propheten Amos (Kap. 5, 25.) anführt, bestimmt ausgesprochen, indem darin Gott den Israeliten diesen Dienst vorwirft und mit Strafen droht. — Die kleinen Propheten wurden von den Juden schon in den ältesten Zeiten als ein Buch betrachtet und so wie hier als solches angeführt. S. das Buch Sirach 49, 10. Die Antwort auf die Frage: habet ihr mir (allein und keinem andern) Opfer und Gaben durch vierzig Jahre in der Wüste (d. i. im peträischen Arabien) dargebracht? ist in dem folgenden V. 43. enthalten: nein! nicht mich allein habet ihr verehret sondern auch andre Götter z. B. den Moloch und Kemphan, deren verfertigte Bildnisse ihr wie euren Gott angebetet habet. — Der Moloch war ein Göze

44. Das Zelt des Zeugnisses hatten, mit Josua in das Besitzthum der Heiden, die Gott war bei unsern Vätern in der Wüste, wie verordnet hatte derjenige, welcher zu Mose sprach, es zu machen nach dem Vorbilde, das er gesehen hatte.

45. Dieses brachten auch unsere Väter, die es empfangen

hatten, mit Josua in das Besitzthum der Heiden, die Gott austrieb vor dem Angesichte unserer Väter bis zu den Tagen Davids.
46. Dieser fand Gnade vor Gott; und er bat daß er finden möchte eine Wohnung dem Gotte Jakobs.

der Ammoniter und anderer kanaanitischer Stämme, dem auch die Israeliten auf dem Zuge in der Wüste und später im Thale Hinnom göttliche Verehrung erwiesen, indem sie ihm ihre Kinder darbrachten. S. III Mos. 18, 21. 20, 2 ff. I Kön. 11, 7. II Kön. 23, 10. Nach den alten Erklärern war er ein Sonnenidol, das in ähnlicher Gestalt nämlich mit einem Kalbskopfe, den an der Stirn ein glänzender Stein schmückte, insbesondere auch bei den Aegyptern dargestellt wurde und den Namen Moloeh oder Melech (König) erhielt, weil die Sonne als König des Himmels erscheint und bezeichnet wird. Das Zelt, worin das Bild des Moloeh aufbewahrt wurde, bildete man in kleinen leicht tragbaren Gestalten aus Metall, Holz oder Stein nach, trug es als Idol bei sich oder in feierlichen Aufzügen umher, und erwies so dem Gözen göttliche Verehrung. — Das griechische Wort Kemyphan entspricht dem hebräischen Kijun, (כִּיּוּן), welches im arabischen, syrischen und persischen den Saturn bezeichnet und heißt wahrscheinlich das nämliche, indem es dem koptischen Kephana Saturn (von phe coelum und rem indigena, incolae) entspricht. Es heißt hier von ihm, daß er der Stern ihres Gottes war d. h. der Stern den sie verehrten als wäre er ihr Gott. — „ich werde euch wegführen bis jenseits Babylon“, d. h. ich will euch aus eurem Lande in ein fremdes Land bringen. Derselbe Gedanke ist auch bei Amos ausgedrückt, welcher nicht sagt: jenseits Babylon sondern jenseits Damask; so daß Stephanus den Ort des Erils nur näher bezeichnet.

44. Vers. Stephanus setzt nun jenem Gözendienst, dessen sich die Israeliten schuldig gemacht hatten, entgegen die wahre Art Gott zu verehren: unsere Väter hatten, sagt er, das Zelt des Zeugnisses (d. h. das Zelt des Bundes oder die Stiftshütte nach einer Ableitung des Wortes כִּיּוּן von כִּיּוּן testari)

in der Wüste, d. i. im peträischen Arabien. Dieses Zelt war so wie es Gott angeordnet hatte, eingerichtet: Gott beschrieb es dem Mose zuvörderst (s. II Mos. 25, 9 ff.) dann zeigte er ihm zugleich ein Vorbild, das er nachbilden sollte. (S. II Mos. 25, 40.)

45. Vers. Sinn: Dieses Zelt hatten unsere Vorfahren von ihren Vätern empfangen, die im peträischen Arabien gestorben sind, sie brachten es unter der Anführung Josua's in das Land Kanaan, welches von Heiden bewohnt war und von diesen durch göttliche Fügung für unsere Väter geräumt werden mußte, und in diesem Zustande blieb es bis zu den Tagen Davids. Vgl. Josua 3, 14 ff.

46. Vers. „David fand Gnade vor Gott“, d. h. er war Gott besonders wohlgefällig. Daß er Gott eine eigene Wohnung oder einen Tempel ers-

47. Salomo aber erbaute ihm ein Haus.

48. Allein nicht wohnt der Höchste in Tempeln die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet sagt:

49. Der Himmel ist mein Thron, die Erde aber der Schemmel meiner Füße. Welches Haus wollet ihr mir bauen? spricht der Herr: oder welche ist die Stätte meiner Ruhe?

50. Hat nicht meine Hand das Alles gemacht? "

51. Ihr Halsstarrigen und

Unbeschnittenen an Herz und Ohren! ihr widerstrebet allzeit dem heiligen Geist wie eure Väter so auch ihr.

52. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt! Sie haben getödtet die da voraus verkündigten von der Ankunft des Gerechten, dessen Verräther nun und Mörder ihr geworden seyd!

53. Die ihr das Gesetz durch die Vermittlung der Engel empfangen und es nicht gehalten habet.

bauen wollte, erschen wir aus II Samuel 7. und Ps. 132. worin er diesen Wunsch zu erkennen giebt und sagt: er wolle nicht eber ruben bis er dem Jehova eine Wohnung erbaut habe. — Ueber den Ausdruck: "Gott Jakobs" s. Anm. zu Kap. 3, 13.

47. Vers. Die Erbauung des Tempels durch Salomo wird I Kön. 6 — 7. und II Chron. 3 — 4. erzählt.

48 — 50. Vers. Sinn: Gott wohnt überall, nicht bloß in Tempeln die ihm etwa Menschen erbaut haben. — Diese Gedanken sind durch eine aus Jes. 66, 1. 2. entlehnte Stelle ausgedrückt. Jesaias setzt dem gewöhnlichen Glauben der Israeliten, daß Jehova im Tempel wohne und auf der Bundeslade dem Schemmel seiner Füße (s. I Chr. 28, 2. Ps 99, 5. 132, 5.) throne, die reinere Lehre entgegen, daß Gott Himmel und Erde bewohne also überall gegenwärtig sey, s. I Kön. 8, 27. Jer. 27, 25 ff. Apgsch. 17, 24., so wie er auch der Schöpfer des Weltalls ist.

51. Vers. Lukas scheint hier, um die Rede nicht zu unterbrechen, den Unwillen unbemerkt gelassen zu haben, welchen Stephanus durch seine Aeußerungen über das Wohnen Gottes in seinen Zuhörern erregt hatte. Dieser bestimmte ihn, sie mit harten Vorwürfen zu strafen. — "Halsstarrige" heißen die Juden auch sonst oft. S. II Mos. 33, 3. V Mos. 9, 6. 13. Nehem. 9, 16. Baruch 2, 30. Unbeschnitten an Herz und Ohr werden sie genannt, weil sie weder Neigung zur sittlichen Besserung noch Sinn für die Erkenntniß der Wahrheit zeigten. — Die Israeliten widerstrebten dem heiligen Geiste insofern sie, ungeachtet der augenscheinlichsten Beweise seiner Wirksamkeit durch Wunder und Weissagungen, dennoch sich ungläubig zeigten.

52. Vers. Das Loos verfolgt und getödtet zu werden hatten wirklich viele Propheten, z. B. Hanan, Michaa, Jeremias, Jesaias, Ezechiel, Amos u. a. S. Anm. zu Matth. 21, 35. — Der Gerechte ist Christus, welchen die Juden den Römern zum Tode überantworteten und dessen Mörder sie wurden

53. Vers. Es werden zwar II Mos. 19, 22 — 20, 17., wo die Gesetzgebung erzählt wird, keine Engel als Vermittler erwähnt, aber V Mos.

54. Als sie aber dieses hörten, ergrimmten sie in ihren Herzen und knirschten mit den Zähnen wider ihn.

55. Er aber, voll des heiligen Geistes, heftete seinen Blicken Himmel und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach:

56. Sieh! ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen.

57. Sie schrien aber mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu und stürzten einmüthig auf ihn los.

58. Sie stießen ihn zur Stadt hinaus, steinigten ihn und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines jungen Mannes, der Saulus hieß.

59. Und sie steinigten den Stephanus, welcher betete und sprach: Herr Jesu! nimm meinen Geist auf!

60. Und niederknieend rief er

30, 2. heißt es: „Tausende seiner Heiligen mit ihm; in seiner Rechten feuriges Gesetz.“ Auch die Herrlichkeit mit welcher Gott bei der Gesetzgebung erschien und welche von den Engeln gebildet ist, läßt ihre Theilnahme voraussetzen; daher spricht Paulus Gal. 3, 19. Hebr. 2, 2. II Tim. 2, 2., Flavius Josephus, die Thalmudisten u. a. ebenfalls davon als von einer Thatsache.

55. Vers. „Stehen zur Rechten Gottes“, d. i. Theil nehmen an der göttlichen Regierung.

56. Vers. Da man sich den Himmel als ein festes über die Erde ausgespanntes Gewölbe dachte, so war das Offenseyn nothwendig um hinein sehen zu können und ist darum hier erwähnt.

57. Vers. Sie hielten ihre Ohren zu, um nicht die vermeintlichen Lästerungen des Stephanus zu hören. Einen ähnlichen Auftritt erzählt Matth. 27, 23. Joh. 19, 12. Apgsch. 19, 28. 32.

58. Vers. Die Zeugen mußten die ersten Steine auf den Missethäter werfen und das Volk steinigte ihn dann zu Tode. S. V Mos. 13, 10. 17, 7. Sie legen um bequemer handeln zu können, ihre Oberkleider ab (s. Kap. 22, 23.) und zu den Füßen des Saulus nieder. Dieser konnte damals 25 bis 30 Jahre alt seyn: denn in Tarsus hatte er bereits den schönen Wissenschaften obgelegen, das Handwerk eines Gezeltmachers getrieben, und in Jerusalem das Gesetz und die Erblehre studirt um sich zu den strengen Leistungen eines Rabbi (wofür das Alter von 30 Jahren erforderlich war) vorzubereiten. Etwa 29 Jahre später (im II Tim.) nennt er selbst sich alt: er war damals etwa 58 bis 60 Jahre alt. Vergl. über ihn Erklärung des N. T. III Thl. Einleitung § 1 ff.

59. 60. Vers. Die Todesart der Steinigung, welche an Stephanus vollzogen wird, war dem Gesetze Moses gemäß, indem er für einen Gotteslästerer angesehen wurde. Vgl. III Mos. 24, 16. V Mos. 17, 7. Gleichwohl wäre das Verfahren der Juden auffallend, da sie das Recht über Leben und Tod unter den Römern nicht mehr hatten, s. Anm. zu Joh. 8, 5 ff. 18, 31., wenn der Auftritt nicht als ein tumultuarischer angesehen würde, wofür die Juden um so mehr hoffen durften ungestraft zu bleiben, da ähnliche Ereignisse während der Verwaltung des Pontius Pilatus nichts seltenes waren.

mit lauter Stimme: Herr! rechne als er dieß gesagt hatte, ent- ihnen diese Sünde nicht zu: und schief er.

Achtes Kapitel.

Die christliche Gemeinde wird verfolgt, unter den Verfolgern zeichnet sich Saulus aus. Vs 1 — 4. Der Diakon Philippus predigt und tauft in Samaria. Vs 5 — 13. Zwei Apostel werden dahin gesandt. Der Zauberer Simon will für Geld erkaufen, daß auch er den h. Geist austheilen könne und wird deshalb bestraft. Vs 14 — 25. Ein Kämmerer der Königin von Aethiopien wird von Philippus zum Christenthum bekehrt. Vs 26 — 40.

Dieß geschah im Jahre 34 und 35 nach Chr. Geb.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es war aber in jener Zeit eine große Verfolgung wider die Gemeinde, die zu Jerusalem war; und alle zerstreuten sich in die Gegenden von Judäa und von Samaria, die Apostel ausgenommen.</p> | <p>3. Saulus aber verheerte die Gemeinde, drang in die Häuser ein, riß heraus Männer und Weiber und übergab sie ins Gefängniß.</p> |
| <p>2. Es bestatteten aber den Stephanus fromme Männer und hielten große Trauer über ihn.</p> | <p>4. Die nun zerstreut waren, zogen umher und verkündigten das Wort.</p> |
| <p>5. Philippus aber zog hinab in die Stadt Samaria und predigte ihnen Christum.</p> | |

1. Vers. Saulus als ein eifriger Pharisäer hatte Wohlgefallen an dem Tode des Stephanus, in welchem Mitgliede der Gemeinde, die er als eine jüdische Sekte ansah, er einen heftigen Gegner des mosaischen Gesetzes und in dessen Vernichtung er ein Gott wohlgefälliges Werk erkannte. — Die Hinrichtung des Stephanus war das Zeichen zu einer Verfolgung der Christen, welcher die Juden unter ihren damaligen politischen Verhältnissen ungestraft sich überlassen durften. (S. Anm. zu Kap. 7, 59.)

2. Vers. Die Bestattung geschah bei den Juden so leicht nach dem Hinscheiden. (Vgl. Anm. zu Kap. 5, 6.)

3. Vers. Als Verfolger der Christen wird Saulus auch Kap. 9, 1 ff. bezeichnet und Apgs. 22, 3 ff. 26, 9 ff. I Cor. 15, 9. Gal. 1, 13. I Tim. 1, 13. bezeichnet er sich selbst als solchen.

5. Vers. Die Stadt Samaria, früher durch einige Zeit die Residenz der Könige des Reiches Israel, später die Hauptstadt der Samaritaner, war von Hyrcan zerstört, aber vom Gabinus und besonders von Herodes dem Großen kurz vor Christi Geburt wieder erbaut, verschönert, befestiget und mit Juden bevölkert worden. Daher begiebt sich der Diakon Philippus dahin, um das Christenthum zu predigen. Dieser Philippus war nicht der Apostel dieses Namens: denn die Apostel blieben bei dieser Zerstreuung zu Jerusalem, C.

6. Das Volk merkte auf das was Philippus lehrte, einmüthig, indem sie hörten und sahen die Zeichen, die er that.

7. Denn viele hatten unreine Geister und sie fuhren aus, schreiend mit großem Lärm: viele Sichtbrüchige und Lahme wurden geheilt.

8. Und es ward eine große Freude in jener Stadt.

9. Es war aber ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt war, Zauberei trieb und das Volk von Samaria irre leitete, indem er behauptete: er sey etwas großes;

10. Dem alle anhängen vom kleinen bis zum großen und sagten: dieser ist die Kraft Gottes, die große.

11. Sie aber hingen ihm an, weil er sie lange Zeit mit den

Zauberkünsten in Erstaunen gesetzt hatte.

12. Als sie aber dem Philippus glaubten, der vom Reiche Gottes verkündigte und vom Namen Jesu Christi, ließen sie sich taufen, Männer und Weiber.

13. Es ward aber auch Simon selbst gläubig, und ließ sich taufen und hielt sich zu Philippus; und als er sah die Wunder und großen Zeichen, die geschahen, staunte er.

14. Als aber die Apostel zu Jerusalem hörten, daß Samaria das Wort Gottes aufgenommen habe, sandten sie ihnen den Petrus und Johannes.

15. Diese gingen hinab und beteten für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen möchten.

16. (Denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern sie waren nur getauft im Namen des Herrn Jesu).

B. 1.), es mußten zum Behuf der Ertheilung des heil. Geistes Apostel aus Jerusalem nach Samaria kommen s. B. 15 — 18., vgl. damit Kap. 19, 3. Philippus, der von Urzot nach Cäsarea gereiset war, befand sich auch etwa 25 Jahre später an dem letzten Orte s. Kap. 21, 8. und heißt ausdrücklich Einer von den sieben (Diakonen).

6. 7. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 5, 12 — 16. und Matth. 4, 24. 9 — 13. Vers. Simon der Magier wird von den Alten einstimmig als der Vater des Gnosticismus und der Häretiker gerannt. Er war ein Samaritaner aus Gitton (s. Epiphan. haer. 21. Justin. Apolog. I. S. 69. Euseb. Kirchengesch. 2, 13.) und soll nach dem hier erzählten Vorfall die Betrügereien mehr als vorher getrieben haben. (S. Jren. 1, 20.). Nach Justin ward er von den Seinigen für den obersten Gott über Herrschaft, Gewalt und Macht gehalten. Dem Jrenäus zufolge lehrte er, daß er unter den Samaritern als Vater, bei den Juden als Sohn, und unter den Heiden als heiliger Geist erschienen sey, mit einem Worte, er sey die höchste Kraft, der Vater über alles, und lasse sich nennen wie man wolle. Er machte sich also selbst zum Gegenstand der Anbetung und muß mehr den Feinden des Christenthums als den Ketzern beigezählt werden. — Ueber Samaria s. B. 5

15. 16. Vers. Ueber den h. Geist s. Kap. 2, 1 ff. Ueber die Taufe s. Kap. 2, 38.

17. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen den heiligen Geist.

18. Als aber Simon sah, daß durch Auslegung der Hände der heilige Geist verliehen werde, bot er ihnen Geld,

19. Und sprach: gebet auch mir diese Macht, daß wem ich die Hände auflege, der den heiligen Geist empfangen.

20. Petrus aber sprach zu ihm: dein Geld gehe mit dir zu Grunde: weil du meinstest die Gabe Gottes zu bekommen für Geld.

21. Du hast keinen Antheil noch Theil an dieser Lehre: denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

22. So thue nun Buße für diese deine Bosheit und flehe zu Gott, ob dir etwa möchte ver-

geben werden dieß Unsinnen deines Herzens.

23. Denn ich sehe dich voll bitterer Galle und in Banden der Ungerechtigkeit befindlich.

24. Es antwortete aber Simon und sprach: flehet ihr für mich zum Herrn, daß nichts komme über mich von dem was ihr sprachet.

25. Sie nun, da sie bezeuget und gepredigt hatten das Wort des Herrn, kehrten nach Jerusalem zurück und verkündigten vielen Dörtern Samariens das Evangelium.

26. Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: mache dich auf und gehe gen Mittag auf den Weg der von Jerusalem nach Gaza führt; dieses ist öde.

17. Vers. Durch die symbolische Handlung des Händeauflegens wurde im apostolischen Zeitalter auch der h. Geist den Gläubigen ertheilt. Vergl. Anm. zu Matth. 10, 19. Ihn ertheilten die Apostel: daher thun es hier Petrus und Johannes.

18. 19. Vers. Simon hielt den heil. Geist für etwas sündliches und glaubte daher durch Kauf sich ihn eigen machen zu können. — Nach diesem Antrage des Simon wird der Frevel derjenigen, welche mit geistlichen Gaben oder Würden auf irgend eine Weise Handel treiben, Simonie genannt.

20 — 22 Vers. So sehr verabscheut und verpönt der Apostel dieses Laster, dessen man sich von jeher so oft schuldig machte!

23 Vers. „Voll bitterer Galle“, d. i. voll der gefährlichsten Bosheit.

26. Vers. Es muß hier wie Kap. 5, 19 ff. dem Zusammenhange und Sprachgebrauche zufolge angenommen werden, daß Philippus durch Gottes unmittelbare Fügung von einem Engel veranlaßt worden sey die Reise nach Gaza von Samaria aus zu machen und den Kammerer der Königin Kandace anzureden. — Gaza, eine alte berühmte Stadt liegt im südlichen Theile von Palästina am mittelländischen Meere unweit von der Grenze Aegyptens. Von Alexander dem Großen zerstört wurde sie bald wieder aufgebaut (s. Joseph. Alterth. 13, 5 § 5.), später wieder zerstört, wurde sie von Gabinus wieder hergestellt (s. Joseph. Alterth. 14, 5 § 3.) und kurz vor der Belagerung Jerusalems wurde sie nebst unzähligen andern Städten und Dörfern in Palästina und Syrien vernichtet und war also damals als Lukas die Apostelgeschichte wahrscheinlich schrieb, wirklich öde.

27. Und er machte sich auf und ging hin. Und sieh! ein Mann aus Aethiopien, ein Kammerer, ein Gewaltiger der Kandace der Königin der Aethiopier, der über ihren ganzen Schatz war; er war gekommen anzubeten in Jerusalem,

28. Und er kehrte nun heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaias.

29. Es sprach aber der Geist zu Philippus: gehe hin und halte dich zu diesem Wagen.

30. Philippus aber lief hinzu

und hörte ihn lesen den Propheten Jesaias und er sprach: verstehst du denn auch was du liest?

31. Er aber sagte: wie könnte ich es wenn mich nicht Jemand anweist? Und er bat den Philippus, daß er aufsteige und sich zu ihm setze.

32. Die Stelle der Schrift aber die er las: war diese: wie ein Schaf ward er zur Schlachtbank geführt; und wie ein Lamm vor seinem Scheerer nicht laut wird: also that auch er seinen Mund nicht auf.

27. Vers. Den Namen „Aethiopier“ legten die Alten seit Homer den östlichen und westlichen, seit Herodot den kraus- und schlichthaarigen dunkelfarbigem Völkern Nordafrikas bei, welche wir jetzt Abyssinier (Habesch) nennen. Das Wort „Eunuch“ bezeichnet eigentlich einen Verschnittenen, dergleichen man bei den Griechen, Aiaten und Afrikanern zu Bedienten und Aufsehern des weiblichen Geschlechts, auch zu Kammerdienern der Fürsten brauchte, und hernach meist die größte Gewalt über ihre Herren, auch oft die angesehensten Posten bekamen, daher man es nach dem Zusammenhange bald für einen Sklaven, Kammerdiener, bald für den Statthalter einer Provinz erklären muß. Auch der hier erwähnte war ein solcher Machthaber in Diensten der Königin der Aethiopier. Kandace ist der Name aller äthiopischen Königinnen s. Plinius Naturgesch. 6, 29. Dio Cass. 54. S. 335. Strabo 17, 820. Euseb. Kirchengesch. 2, 1. — Dieser Kammerer war allem Anscheine nach ein Israelit, der nach Jerusalem gekommen war, um zu einer festlichen Zeit den Tempel zu besuchen und seine Verehrung darzubringen. Zwar durfte nach V Mos. 23, 2. ein Verschnittener das israelitische Bürgerrecht nicht erhalten, aber das Wort „Eunuch“ kann wie oben bemerkt wurde, auch durch Statthalter, Vornehmer u. s. w. übersetzt werden.

29. Vers. S. B. 26

32 — 35. Vers. Die Stelle im B. 32. 33. steht Jes. 53, 7. 8. und ist nach der alten griechischen Kirchenübersetzung angeführt. In dem ganzen Abschnitt Jes. 52, 13 — 53, 12. ist die Rede von einem Diener Gottes, welcher glücklich in dem ihm übertragenen Geschäft, hoch erhaben und der Herrlichkeit theilhaftig wird. Er wird von Vielen bewundert, während sein unansehnliches Aeußeres ihn zum Gegenstand einer gleichgültigen Behandlung machte und während er als Opfer für sie bluten wird. Er wird von den Herrschern der Erde aufs tiefste verehrt, denn ganz außerordentliche nie erhörte Dinge werden sich ihren Ohren und Augen darbieten. Doch soll schon diese Weissagung des Propheten wenig Glauben finden und die zu ihrer Bekräftigung sich wirksam zeigende göttliche Allmacht keinen Eindruck auf sie machen. Dieser Knecht ging aus einem grundverdorbenen Volke hervor, isolirt und ohne sich durch sein Aeußeres zu empfehlen. Ein Gegenstand der Ver-

33. In seiner Erniedrigung ward sein Gericht aufgehoben: wer aber wird von seinem Geschlecht erzählen? denn es wird hinweggenommen von der Erde sein Leben.

34. Es hob aber der Kämmerer an und sprach zu Philippus: ich bitte dich, von wem re-

det der Prophet solches? von sich selbst oder von einem andern?

35. Es that aber Philippus seinen Mund auf und fing an von dieser Schrift und verkündigte ihm Jesum.

36. Als sie aber auf dem Wege gingen, kamen sie an ein Wasser; und der Kämmerer sprach: sieh

achtung war er, von vielen Leiden heimgesucht und von den Menschen verabscheut. Aber alles Ungemach trug er für diese während sie den unschuldigen für einen Sünder und gerecht gestraften hielten: er litt für sie die verwerblichsten geduldig, aber Undankbarkeit folgte dem Hinaufgenommenen. Desto wohltätiger für die Menschen und desto erfreulicher für ihn waren die Folgen, die darin bestehen, daß viele auf den rechten Weg geleitet, und ihre Sünden hinweggenommen werden. Triumph, Sieg und Herrschaft soll sein Lohn seyn. — Wenn wir diese ganze Charakteristik näher erwägen und in der Geschichte eine Person aufsuchen, auf welche sie paßt, so werden wir keine geeigneteren finden als den Messias oder Jesum Christum, auf welchen der Abschnitt auch Luc. 22, 37. 15, 28. Joh. 12, 38. Röm. 10, 16. I Petr. 2, 22. 25. Matth. 8, 17. und in allen den Stellen des N. T. bezogen wird, worin von ihm als frommen Dulder und von seinem Veröhnungstode die Rede ist. Auch kann diese Lehre keineswegs als dem Kreise der messianischen Hoffnungen fremdartig angesehen werden. Ein Grundbestandteil derselben ist, daß der Messias einen wahrhaft glücklichen Zustand herbeiführen soll, welcher aber nach einer Grundlehre des N. T. gar nicht eintreffen kann ohne vorhergegangene Tilgung der Sündenschuld durch große Unglücksfälle. Was kann also wohl angemessener seyn als die Verheißung, daß der Messias selbst sich hingeben und als Opfer für die Tilgung der Sündenschuld sterben werde? — Minder gut passen die einzelnen Angaben auf irgend einen andren frommen Israeliten z. B. auf Uria, Hiskia, Jostia, Jesaja, Jeremia oder auf das ganze jüdische Volk und manche Gedanken z. B. die Anbetung, die ihm von Seiten der Könige wird, das Hinaufgenommen werden, das Sterben für die Sünden der Menschen, die glücklichen Folgen nach seinem Tode haben dann gar keine Beziehung.

32. Vers. „Schaf oder Lamm“ als das Thier welches vorzugsweise zu Opfern gebraucht wurde, das wehrlos ist und geduldig alles Ungemach erträgt, steht oft als Bild eines frommen Dulders. S. Jer. 11, 16. Ps. 38, 14. 15. 39, 10.

33. Vers. Sinn: Aus seinem Drangsal befreite ihn endlich das Hinscheiden aus dieser Welt, Niemand bedachte und wußte, daß er ein Opfer für sein Volk starb.

35. Vers. Philippus ging von der B. 32. 33. angeführten Schriftstelle aus, wies nach, daß in dem ganzen Abschnitt, aus welchem sie entlehnt ist, von dem Messias die Rede sey und daß der Inhalt desselben in Jesu Christo in Erfüllung gegangen sey. Mit welchem Erfolg er dies gethan habe, ersehen wir aus den ff. Versen.

36. Vers. Ueber die Taufe als ein Erforderniß zum Eintritt ins Messiasreich vgl. Anm. zu Kap. 2, 38.

da Wasser; was hindert, daß ich getauft werde?

37. Es sprach aber Philippus: wenn du glaubest von ganzem Herzen, so mag es geschehen. Er antwortete und sprach: ich glaube daß der Sohn Gottes ist Jesus Christus.

38. Und er hieß den Wagen halten; und sie stiegen beide hinab ins Wasser Philippus und der Kämmerer: und er taufte ihn.

39. Als sie aber aus dem Wasser herausgestiegen waren, ergriff der Geist des Herrn den Philippus: und der Kämmerer sah ihn nicht mehr: denn er zog weiter seines Weges mit Freude.

40. Philippus aber ward in Azoth gefunden: und er ging weiter hin das Evangelium verkündigend allen Städten bis er kam nach Cäsarea.

Das neunte Kapitel.

Saulus wird bekehrt. Vs. 1—21. Die Juden stellen ihm in Damask nach dem Leben. Er reiset nach Jerusalem zu den Aposteln. Vs. 22—30. Petrus heilt den gichtbrüchigen Aeneas. Vs. 31—35. Er erweckt die Tabitha von den Todten. Vs. 36—43.

Die Bekehrung des Saulus geschah im Jahre 35 nach Chr. Geb. seine Reise nach Jerusalem im Jahre 38 nach Chr. Geb. Die Reise des Petrus nach Lydda, Joppe, Cäsarea u. s. w. fällt ins Jahr 38 oder 39 nach Chr. Geb.

1. Saulus aber schnaubte noch gegen die Jünger des Herrn, ging nach Drohung und Mord zum Hohenpriester,

37. Vers. Dieser Vers ist wahrscheinlich nicht echt. Ein späterer Abschreiber fand im Zusammenhange eine Lücke und suchte dieser abzuhelfen.

39. Vers. Der Kämmerer kehrte in sein Vaterland nach Meroe zurück, wo er einer alten Ueberlieferung zufolge das Christenthum verbreitete. Vgl. *Trenkner* 3, 12. 4, 40. *Euseb.* Kirchengesch. 2, 1. *Cyrrill.* hieros. *Cateches.* 17. *Hieronym.* in *Jesai.* 5, 3. — Ueber die Einwirkung des göttlichen Geistes auf den Entschluß des Philippus vgl. *Ann.* zu Kap. 16, 6.

40. Vers. Azot lag zwischen Gaza, Askalon und Jamne auf der Mitte des Weges von Gaza nach Jaffa unweit vom mittelländischen Meere. — Er ward in Azot gefunden, d. h. er ward dahin fortgeführt und gefunden. Das Wortwort *elz* wird oft mit den Zeitwörtern, die ein sich befinden an einem Orte ausdrücken, verbunden und diese lassen dann immer ein vorausgegangenes Hinzugekommenes voraussetzen. — Cäsarea hieß früher Straton's Burg, lag an der Küste des mittelländischen Meeres, ward unter Herodes eine bedeutende Handelsstadt und unter den Römern die Residenz der Landpfleger von Judäa, das Standquartier der römischen Besatzung im jüdischen Lande, und der Hauptsitz der bürgerlichen Verwaltung.

1—18. Vers. Dieselbe Erzählung der Bekehrung des Saulus lesen wir auch Kap. 22, 4—16. 26, 9—18. und alle drei Abschnitte ergänzen einander gegenseitig. —

1. Vers. Saulus, den wir oben Kap. 7, 58. als einen mittelbaren Theil:

2. Und erbat sich von ihm Briefe nach Damask an die Synagogen, damit, wenn er einige von dieser Lehre fände, Männer und Weiber, er sie gebunden führte nach Jerusalem.

3. Indem er aber reisete, traf es sich, daß er Damask nahe kam; und plötzlich umleuchtete ihn ein Licht vom Himmel:

4. Und er fiel auf die Erde

und hörte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, warum verfolgst du mich?

5. Er sprach aber: wer bist, Herr? Der Herr aber sprach: ich bin Jesus, den du verfolgst: schwer ist es dir wider den Stachel auszuschlagen.

6. Zitternd aber und staunend sagte er: Herr! was willst du, daß ich thun soll? Und der Herr

nehmer an der Steinigung des Stephanus kennen gelernt haben, tritt nun als leidenschaftlicher Verfolger der Christen auf. Der Hohenpriester, zu welchem er ging, um von ihm Vollmachten und Empfehlungsbriefe an die Juden in Damask zu erhalten, war damals Kaiphas. S. Kap. 4, 6. Ihm stand die Macht zu, Büchtigungen und Strafen zu verhängen. S. B. 14. Daher waren Briefe von ihm für die Zwecke des Saulus von Wichtigkeit.

2. Vers. Damask ist eine uralte reiche und bevölkerte Stadt in der überaus fruchtbaren Ebene östlich vom Antilibanon. Es war daselbst damals eine sehr zahlreiche jüdische Gemeinde, denn unter Nero ermordeten die Damaszener in ihrer Stadt 10,000 unbewaffnete Juden, die in den Wäldern versammelt waren. Vgl. Joseph. jüd. Kr. 2, 25.

3. Vers. Lichtglanz umgiebt nach der h. Schrift immer die himmlischen Wesen, auch der hier erwähnte traf ganz außerordentlicher Weise ein und wird also als von dem gewöhnlichen Lichte verschieden gedacht.

4. Vers. Auch die Wirkung, welche der Lichtglanz auf den Saulus macht, wird sonst von himmlischen Wesen verursacht. Vgl. Matth. 17, 5, 28, 4. Apok. 1, 17, u. a. St. Saulus hört nicht bloß eine Stimme sondern er hört sie auch sprechen und kann die Worte, welche durch sie hervorgebracht wurden, genau unterscheiden, nämlich: Saul, Saul, warum verfolgst du mich u. s. w., er fragt und erhält Antwort. S. B. 5. Er selbst versichert Kap. 26, 14., die Worte seyen in hebräischer Sprache gesprochen worden. Auch die Reisegefährten hörten sie B. 7. und Ananias sagt: Saulus habe Christum auf dem Wege gesehen, s. Kap. 9, 17., und das nämliche versichert auch Barnabas. S. B. 26, 27. Saulus rühmt sich dieser Erscheinung Christi I Cor 9, 1, 15, 8. Gal. 1, 1, 16., welches er nicht thun konnte, wenn sie nicht wirklich Statt gehabt hätte und er nennt sie ein himmlisches Gesicht. Er wird in Folge davon blind. S. B. 8. — Von einer göttlichen Offenbarung mittelst einer Stimme vom Himmel lesen wir in der heil. Schrift sehr oft. S. I Mos. 22, 11, 12, 15 — 19. II Mos. 20, Joh. 12, 18. Matth. 3, 17, 17, 5. II Petr. 1, 7.

5. Vers. „schwer ist es dir u. s. w.“ ist eine sprichwörtliche Redensart welche den Sinn hat: sich selbst durch Widerspenstigkeit schaden. — Des Stachels bedient man sich im Orient, um die Last- und Ackerthiere zum schnelleren Laufen anzutreiben: schlagen sie hinten aus, so verletzen sie sich nur um so empfindlicher.

6. Vers. „in die Stadt“, nämlich nach Damaskus.

sprach zu ihm: steh auf und geh in die Stadt und es wird dir gesagt werden, was du thun sollst.

7. Die Männer aber welche mit ihm reisten, standen erstarrt, hörten zwar die Stimme, sahen aber Niemand.

8. Saulus aber stand auf von der Erde: als seine Augen sich öffneten, sah er Niemand. Sie nahmen ihn bei der Hand und führten ihn nach Damaskus.

9. Und er sah drei Tage lang nicht und aß nicht noch trank er.

10. Es war aber irgend ein Jünger in Damask mit Namen Ananias und es sprach zu ihm der Herr im Gesicht: Ananias! er aber sprach: hier bin ich, Herr!

11. Der Herr aber sprach zu ihm: stehe auf und gehe in die

Straße, die da heißt die grade, und frage im Hause des Judas nach einem mit Namen Saulus aus Tarsus: denn sieh! er betet,

12. Und er hat in einem Gesicht einen Mann gesehen mit Namen Ananias, hineinkommend und ihm die Hand auslegend, daß er wieder sehend werde.

13. Es antwortete aber Ananias: Herr, ich habe von Vielen über diesen Mann gehört, wie viel böses er deinen Gläubigen in Jerusalem zugefügt hat,

14. Und hier hat er Macht von den Hohenpriestern, alle die deinen Namen anrufen in Bänden zu legen.

15. Es sprach aber der Herr zu ihm: Gehe hin! denn dieser ist mir ein auserkornes Werkzeug, zu bringen meinen Namen

7. Vers. Auch die Männer, welche mit Saulus reisten, fielen zur Erde nieder, s. Kap. 26, 14., ohne Zweifel vor Schrecken: sie standen aber bald wieder auf und bleiben erstaunt stehen, welches legte Lukas hier nur bemerkt.

8. Vers. Der Anblick der Gottheit ist nach der h. Schrift tödtlich für den Sterblichen oder er verursacht Blindheit wie hier. S. Anmerkung zu Apokal. 1, 17.

9. Vers. „Er aß nicht, noch trank er“, d. h. er enthielt sich von den gewöhnlichen Mahlzeiten, er fastete, wovon die Ermattung eine Folge war.

10. Vers. Dieser Ananias ist uns nicht näher bekannt. — Eine göttliche Offenbarung im Gesicht ist sehr häufig erwähnt im A. und N. T.: es werden darin entweder im wachenden Zustande oder im Schlafe solche Begebenheiten, die entweder bereits eingetroffen waren oder wirklich sich ereigneten oder die erst in der Zukunft eintreffen sollten, auch Lehren und Befehle, ohne Bild oder in Bildern wie in einem Gemälde vorgehalten. S. Kap. 10, 3. 18, 9.

11. Vers. Tarsus war die Hauptstadt Ciliciens. Die Einwohner legten sich mit großen Fleiß auf die Wissenschaften und ihre Stadt war eine der reichsten an gelehrten Instituten. S. Strabo XIV. p. 463.

12. Vers. Vergl. B. 10. Ueber die symbolische Handlung des Handauslegens beim Wunderwirken s. Anm. zu Matth. 9, 18.

13. Vers. Vgl. Kap. 7, 58. 8, 1. 3.

14. Vers. Vergl. B. 1. 2.

vor Heiden und Könige und Kinder Israel ^{a)}).

16. Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden soll.

17. Da ging Ananias hin und kam in das Haus, legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus der dir auf dem Wege, den du zogest, erschien, damit du wieder sehend werdest und voll des heiligen Geistes.

18. Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er ward wieder sehend sogleich. Er stand auf und ließ sich taufen und er nahm Speise zu sich und bekam Kräfte wieder.

19. Er war aber bei den Jüngern in Damask einige Tage.

20. Und sogleich predigte er

in den Synagogen Jesus, daß er der Sohn Gottes sey.

21. Es staunten aber alle, die es hörten und sprachen: Ist das nicht der, welcher in Jerusalem wüthete gegen die, welche diesen Namen anriefen und welcher dazu hieher gekommen ist, damit er sie gebunden führte zu den Hohenpriestern?

22. Saulus aber ward immer mehr befestiget, und er machte verstummen die Juden, die in Damaskus wohnten, nachweisend, daß dieser ist der Messias.

23. Als aber viele Tage verflossen waren, hielten die Juden Rath, daß sie ihn umbrächten.

24. Es wurden aber dem Saulus ihre Nachstellungen bekannt. Und sie bewachten nun die Thore Tag und Nacht, damit sie ihn umbrächten.

15. Vers. a) Sinn: ich habe ihn auserwählt meine Lehre vor Heiden und Israeliten sowie auch vor Königen zu predigen. — Daß Paulus vorzugsweise unter den Heiden das Evangelium predigte und daß er deshalb auch den Namen Heidenapostel erhalten hat, wissen wir aus der Apostelgeschichte, seinen Briefen und dem einstimmigen Zeugniß des christlichen Alterthums. Vgl. Apgsch. 13, 2. 22, 21 Gal. 1, 15. Eph. 3, 8. I Tim. 2, 7.

17. Vers. Vgl. B. 12.

18. Vers. Sowie die Blindheit des Saulus durch übernatürliche Mitwirkung verursacht ist, s. B. 8., so auch der Gebrauch des Augenlichts.

19. 20. Vers. Lukas übergeht hier vieles von dem was Paulus weiter wirkte daß er nach Arabien reiste, daselbst das Evangelium predigte, wieder zurückkehrte und dann erst nach drei Jahren nach Jerusalem reiste. — Ueber Damask s. Anm. zu B. 2. In den Synagogen pflegten die Apostel nach dem Beispiele Christi gewöhnlich zu lehren, indem sie an die vorgelesenen Abschnitte aus dem Gesetz und aus den Propheten anknüpften.

21. Vers. Vgl. Kap. 8, 3. 9, 1. 2.

22. Vers. „Daß dieser ist der Messias“, d. h. daß der von ihm gepredigte Jesus wahrhaft der im N. T. ver. eigene Messias sey.

23. Vers. „Viele Tage“ ist eine bei Lukas oft vorkommende allgemeine Zeitbestimmung, wodurch eine geraume Zeit bezeichnet wird. S. Kap. 14, 3. 27, 9. Luc. 8, 27. 23, 8. S. Anm. zu B. 19. 20.

24. 25. Vers. Diese Nachstellungen hätten die Juden dem Saulus nicht

25. Es nahmen ihn aber die Jünger des Nachts und ließen ihn über die Mauer in einem Korbe ihn hinunterlassend.

26. Als er aber nach Jerusalem gekommen war, suchte er sich zu den Jüngern zu halten; und sie alle fürchteten sich vor ihm, indem sie nicht glaubten, daß er ein Jünger sey.

27. Barnabas aber nahm sich seiner an und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen: wie er auf dem Wege den Herrn gesehen; und daß er zu ihm gesprochen; und wie er in Damaskus freimüthig im Namen Jesu gesprochen habe.

28. Und er ging mit ihnen ein und aus in Jerusalem und sprach freimüthig im Namen des Herrn Jesus.

29. Er redete auch und stritt mit den Griechischen: sie aber trachteten ihn zu tödten.

30. Als es aber die Brüder erfuhren, geleiteten sie ihn nach Cäsarea und ließen ihn ziehen nach Tarsus.

31. Die Gemeinden nun in ganz Judäa und Galiläa und Samaria hatten Friede, wurden befestiget und wandelten in der Furcht des Herrn und wurden erfüllt mit dem Troste des heiligen Geistes.

bereiten können, wenn Damaskus damals unter der Herrschaft der Römer gewesen wäre. Es muß also angenommen werden, daß diese Verfolgung und Flucht des Saulus in die Zeit fällt, in welcher Arethas durch seinen Statthalter über Damask herrschte, welches Paulus selbst auch II Cor. 11, 32. 33. ausdrücklich versichert. Dieser wollte sich bei den Juden dadurch beliebt machen, daß er ihnen gegen die neu entstandene Gemeinde und insbesondre gegen deren vornehmsten Verbreiter alle Freiheit gestattete. Dasselbe erzählt auch Paulus selbst. II Cor. 11, 32. 33.

26. Vers. Paulus war durch geraume Zeit in Arabien gewesen, s. Anm. zu B. 19. 20., ferner war eben damals während des Krieges des Königs Arethas mit den Römern die Verbindung zwischen Jerusalem und Damaskus unterbrochen: daher ist diese Furcht in Ermangelung von Nachrichten über ihn leicht erklärbar.

27. Vers. Ueber Barnabas s. Anm. zu Kap. 1, 23. — Daß damals, als Saulus zu den Aposteln geführt wurde, noch alle Apostel zu Jerusalem versammelt waren, kann hieraus nicht gefolgert werden, ist aber sehr wahrscheinlich. Paulus selbst versichert Gal. 1, 19. 20. nur den Petrus und Jakobus gesehen zu haben: es sind daher hier entweder nur diese gemeint oder alle zusammen, in welchem letzten Falle angenommen werden müßte, daß er wohl zu allen gebracht worden sey, aber nur mit Petrus Umgang gepflegt und den Jakobus, den Bruder des Herrn, näher kennen gelernt habe. S. Gal. 1, 18. 19. — Ueber das übrige vgl. B. 3 ff. und B. 20 ff.

28. Vers. Sinn: Er lebte mit ihnen zusammen, er unterbielt Umgang mit ihnen. Ueber die Redensart: aus- und eingehen vgl. Anm. zu Kap. 1, 21. 22.

29. Vers. Ueber den Ausdruck: „die Griechischen“ s. Anm. zu Kap. 6, 1.

30. Vers. Dasselbe sagt Paulus selbst Gal. 1, 21. Ueber Cäsarea vgl. Anm. zu Kap. 8, 40. und über Tarsus s. Anm. zu B. 11.

31. Vers. Die wahrscheinlichste Ursache dieses Friedens, dessen sich die

32. Es geschah aber daß Petrus, als er zu allen umherzog, auch zu den Heiligen kam, die da in Lydda wohnten.

33. Er fand aber dort einen Menschen mit Namen Aeneas welcher seit acht Jahren zu Bette lag und gichtbrüchig war.

34. Und es sprach Petrus zu

ihm: Aeneas! Jesus Christus macht dich gesund: stehe auf und bereite dir selbst dein Bett: und sogleich stand er auf.

35. Und es sahen ihn alle die in Lydda und Saronia wohnten; und sie bekehrten sich zum Herrn.

36. Es war aber in Zoppe

Christen zu erfreuen hatten, liefern wohl folgende Thatsachen, welche Flavius Josephus (Alterth. 18, 8. und jüd. Krieg 2, 10) und Philo (von der Sendung an Cajus) erzählen. Der römische Kaiser Cajus Caligula schickte an Petronius, den Statthalter von Syrien, den Befehl, mit Kriegsschaaren in Judäa einzurücken um seine Bildsäule zur göttlichen Verehrung in den Tempel zu stellen. Petronius aber, der den Eifer der Juden kannte, zögerte mit Anfertigung der Bildsäule und mit dem Einrücken, zog bis an Judäa's Grenze, wohin die Häupter des Volks und einige Zeit darauf an einem andern Orte Schaaren des Volks, kamen, beide ihn beschwörend abzustehen: sie seyen bereit, eher alles, selbst den Tod zu erdulden. Hierauf schrieb Petronius an den Kaiser um Einstellung des Befehls, aber dieser ergrimmt wiederholte den Befehl, machte jedoch bald nachher in einem andern Schreiben auf Bitten des Herodes Agrippa mit Jerusalem eine Ausnahme, aber in andern Städten sollte es geschehen. Vor Empfang dieses Schreibens versuchte Petronius nochmals Gegenvorstellungen, aber umsonst. — Durch diese Vorgänge waren die Juden durch lange Zeit zu sehr mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt und die Christen blieben ruhig.

32. Vers. Lydda war eine Stadt etwa 2 Meilen vom mittelländischen Meere und 5 Meilen von Jerusalem, damals zur Provinz Judäa früher zu Samaria gehörig.

33. 34. Vers. Die Krankheit eines Gichtbrüchigen besteht in der Unbeweglichkeit der Gliedmaßen und der in die inneren Theile des Leibes zu laufenden Nerven: oft werden die Gliedmaßen ganz unbeweglich, starr und entweder einwärts gebogen oder rückwärts ausgestreckt, so daß der Kranke eine Stellung hat, wie ein Mensch auf der Folter. Dieß war auch bei Aeneas der Fall, wie aus der Anrede: „bereite dir selbst dein Bett“ hervorgeht, indem diese voraussetzen läßt, daß ihm das Bett früher wegen der Unbeweglichkeit seiner Glieder bereitet werden mußte. Die Heilung muß auf eine wunderbare Weise geschehen seyn: denn der Gichtbrüchige lag seit acht Jahren zu Bett und war so gelahmt, daß er sich dasselbe nicht selbst machen, also sich nicht bewegen konnte. Petrus wendet kein Heilmittel an, sondern er ruft dem Kranken nur zu: Jesus Christus macht dich gesund: steh auf u. s. w. Der Kranke steht sogleich auf und ist gesund, alle Bewohner von Lydda und von der Umgegend aber erkannten darin die göttliche Allmacht, welche sich hier zur Bestätigung der Lehre der Apostel wirksam gezeigt habe und wurden Gläubige.

35. Vers. Ueber Lydda s. Anm. zu V. 32. „Saronia“ hieß die sehr fruchtbare Gegend zwischen Lydda, Zoppe und Cäsarea.

36. Vers. „Zoppe“ eine Stadt in Palästina am mittelländischen Meere

eine Jüngerin, mit Namen Tabitha, welches verdolmetschet heißt Dorkas: sie that sehr viele gute Werke und Almosen, welche sie austheilte.

37. Es geschah aber in jenen Tagen, daß sie krank ward und starb. Als man dieselbe gewaschen hatte, legte man sie auf den Dachraum.

38. Da aber Lydda nahe bei Joppe ist und als die Jünger hörten daß Petrus dort sey, schickten sie zwei Männer zu ihm, ihn bittend, daß er nicht zögern möchte zu ihnen zu kommen.

39. Es machte sich aber Petrus auf und ging mit ihnen. Sie führten ihn, als er angekommen war, auf den Dachraum und es traten zu ihm alle Wittwen und weinten und wiesen auf die Unterkleider und

Oberkleider, welche Dorkas, als sie noch mit ihnen war, gemacht hatte.

40. Petrus aber hieß alle hinausgehen, er warf sich auf die Knie und betete: und er wendete sich zur Leiche und sprach: Tabitha, steh auf! Sie aber öffnete ihre Augen: und sie sah den Petrum an und setzte sich auf.

41. Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf. Er rief die Heiligen und die Wittwen, und stellte sie lebend dar.

42. Es ward aber kund in ganz Joppe und Viele wurden gläubig an den Herrn.

43. Es geschah aber, daß er viele Tage in Joppe blieb bei einem gewissen Simon, einem Gerber.

mit einem Hafen. — Das aramäische Wort Tabitha entspricht dem hebräischen Zebi, welches heißt „Zierde“, auch Gazelle, welches letzte Wort im griechischen heißt Dorkas.

37 Vers. Der Gebrauch die Leiche zu waschen ist allgemein herrschend. Wenn sie nicht sogleich zur Erde bestattet wurde, legte man sie auf den Dachraum wahrscheinlich darum, damit der üble Geruch den Bewohnern eines Hauses nicht lästig wurde.

38. Vers. Lydda liegt 2 Meilen östlich von Joppe.

40. 41. Vers. Diese Auferweckung kann nur durch ein Wunder bewirkt worden seyn: Denn die Dorkas war gestorben, wurde als Todte behandelt s. Vs. 37. und beweint s. Vs. 39. Petrus wendet kein Heilmittel an, sondern er betet und ruft ihr dann zu aufzustehen und sie öffnet ihre Augen, setzt sich und steht auf s. Vs. 40. 41. Sie wird Allen als lebendig vorgestellt und Viele werden gläubig s. Vs. 41 42. Wir können dafür in den Gesetzen der Sinnenwelt keinen zureichenden Grund finden und sind deshalb genöthigt, die Erweckung einer höheren Kraft zuzuschreiben.

Das zehnte Kapitel.

Der Hauptmann Cornelius in Cäsarea wird in einem Gesichte aufgefordert, den Petrus aus Joppe holen zu lassen und dieser erhält gleichfalls in einem Gesichte den Befehl, keinen Unterschied mehr zwischen dem Reinen und Unreinen, zwischen Jude und Heide zu machen. Vs. 1—8. 9—16. Die Abgeordneten des Cornelius suchten den Petrus auf und dieser geht mit ihnen nach Cäsarea. Vs. 17—24. Cornelius erzählt die im Gesichte erhaltene Aufforderung und Petrus spricht in einer Anrede von dem Wirken Christi auf Erden und von seiner Auferstehung. Vs. 25—43. Der heilige Geist kommt über die versammelten Heiden und sie werden getauft. Vs. 44—48.

1. Es war aber in Cäsarea ein Mann mit Namen Cornelius, ein Hauptmann in der Heerschaar, welche hieß die Italische;

2. Der war fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Hause, gab viel Almosen dem Volke und betete immerdar zu Gott.

3. Er sah in einem Gesichte offenbar, um die neunte Stunde des Tages, einen Engel Gottes zu sich kommen, der sagte zu ihm: Cornelius!

4. Er aber schauete auf ihn, erschrak, und sprach: Was ist, Herr? Er aber sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind gekommen zur Erinnerung vor Gott.

1. Vers. Ueber Cäsarea s. Anm. zu Kap. 8, 40. — Cornelius kann zwar nicht als Proselyt angesehen werden, da er Kap. 11, 1. ein Heide genannt wird und von der Gemeinschaft mit den Juden ausgeschlossen war, aber er hatte doch auch dem Götzendienste entsagt, verehrte den einzig wahren Gott, verrichtete zu bestimmten Stunden das Gebet zu ihm, las im A. T. und kann folglich im wesentlichen als ein Proselyt des Ebores angesehen werden. Er war Hauptmann oder über 100 Mann gesetzt bei einer Cohorte, deren es damals fünf in Cäsarea gab, von denen eine jede 1000 auch 600 Fußgänger und 120 Reiter hatte und in Abtheilungen zu 50 und 100 Mann getheilt waren. Sie hieß, da diese Schaaren gewöhnlich wegen verschiedener Ursachen gewisse Namen hatten, die italische, weil sie aus lauter in Italien gebornen Soldaten zusammengefest war, zum Unterschiede von den übrigen, deren Bestandtheile syrische Soldaten waren.

3. Vers. Ueber Gesichte und die Engel s. Anm. zu Kap. 9, 10. Um die neunte Stunde des Tages, d. i. um 3 Uhr Nachmittags.

3. 4. Vers. Daß Cornelius wirklich einen Engel im Gesichte sah, zeigt der ganze Zusammenhang der Erzählung, in welcher dieß der Hauptgegenstand ist, Cornelius spricht mit ihm, mehrere Tage später denkt er noch an dieß Gespräch s. Vs. 30. und Kap. 11, 13. er hörte nicht nur die Stimme des Engels, sondern er sah ihn auch und zwar offenbar s. Vs. 3. und seine Gestalt s. Vs. 30., er erschrak vor ihm s. Vs. 4.

4. Vers. Der Ausdruck „zur Erinnerung vor Gott“ scheint entlehnt zu

5. Und nun, sende Männer als jene auf dem Wege waren, gen Joppe, und laß Simon kommen, der mit Junamen heißt Petrus; und nahe bei der Stadt; ging Petrus auf das Haus, zu beten um die sechste Stunde.

6. Dieser wohnt bei einem gewissen Simon einem Gerber, dessen Haus liegt am Meere. Der wird dir sagen, was du thun sollst

7. Als aber der Engel, der zu ihm gesprochen hatte, weggegangen war; da rief er zwei seiner Knechte, und einen frommen Kriegsmann aus der Zahl derer, die ihm zugethan waren;

8. Und er erzählte diesen Alles, und sandte sie nach Joppe.

9. Des anderen Tages aber, des Himmels.

10. Er ward aber hungrig, und wollte essen. Während jene ihm zubereiteten, fiel er in Entzückung;

11. Und er sah den Himmel geöffnet, und herab kommen irgend ein Behältniß, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden und herabgelassen zur Erde;

12. In welchem waren alle vierfüßigen Thiere der Erde, und die wilden Thiere, und die kriechenden, und die Gevögel des Himmels.

seyn von der Vorstellung der Juden, daß die Gebete der Menschen durch die Engel zu Gott gebracht werden, s. Apgsch. 8, 4. Tobias 12, 12.

5. Vers. Ueber Joppe s. Anm. zu Kap. 9, 36. Ueber Simon s. Einleitung zu I Petr.

6. Vers. Es wird hier die Lage der Wohnung des Simon Petrus näher bezeichnet: sie ist, sagt der Engel, in Joppe am Meere in dem Hause eines Gerbers, der Simon heißt.

9. Vers. „Um die sechste Stunde“ d. i. zum Mittag um 12 Uhr. „Er ging auf das Haus“ die Häuser haben im Orient flache Dächer, auf denen man, wenn man allein seyn will, sich aufhält, und auf welche man besonders gern geht, wenn man beten will.

10 — 16. Vers. Petrus erhält, wie hier erzählt wird, in einem Gesichte eine göttliche Mittheilung und zwar im wachenden Zustande. Es wird ihm darin in einem Bilde die Lehre und der Befehl vorgehalten, daß von nun an, d. i. nach Gründung des Messiasreiches, der Unterschied zwischen rein und unrein aufhöre, daß er folglich den Heiden eben so wie den Juden das Evangelium predigen müsse.

10. Vers. Es war um die Mittagszeit, er war also hungrig und während der Zubereitung des Mahles kam er in den außerordentlichen Zustand einer Entzückung.

11. Vers. Dadurch daß der Himmel geöffnet und das Tuch von da bis zur Erde herab gelassen erschien, wurde dem Petrus der Gedanke recht anschaulich, daß die Mittheilung von Gott unmittelbar ausgehe und daß folglich der bildlich für die Menschen darzustellende Befehl ein göttlicher sey. Uebrigens ist die Form des Gesichtes so beschaffen, daß es auf die Einbildungskraft des hungrigen Sehers den lebhaftesten Eindruck machen mußte, so wie diese in seinem Zustande auch zunächst darauf hingeführt werden mußte.

12. Vers. Die von der Anschauung entlehnte allgemeine Eintheilung

13. Und es erscholl ihm eine Stimme: Auf, Petrus! schlachte und isß.

14. Petrus aber sprach: Niemals, mein Herr! denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

15. Und es sprach wieder die Stimme zum zweitenmal zu ihm: Was Gott für rein erklärt hat, das halte du nicht für gemein!

16. Dieses aber geschah dreimal; und es wurde wieder das

Behältniß genommen in den Himmel.

17. Als aber Petrus bei sich zweifelhaft^{a)} war, was für ein Gesicht es sey, welches er gesehen hatte; siehe! da standen die von Cornelius gesandten Männer, die sich nach dem Hause des Simon erkundigt hatten, vor der Hausthüre.

18. Und sie riefen an und fragten: Ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda wohne?

der Thiere in vierfüßige Thiere der Erde oder Hausthiere, in wilde Thiere, wohin insbesondere die Raubthiere gehören, in kriechende, zu denen die Schlangen, Würmer und Insekten gerechnet werden und in die Vögel des Himmels, welche Eintheilung im A. T. die gewöhnliche ist, ist auch hier beibehalten und soll dadurch der Gedanke ausgedrückt werden: daß in dem Behältniß von den verschiedensten Thiergattungen die Thiere sich befanden.

13. Vers. Sowie das Behältniß vom Himmel herab kam, so muß auch die Stimme von da herabgekommen seyn.

14. Vers. Rein heißen alle jene Thiere, deren Fleisch die Israeliten essen durften, diejenigen hingegen unrein, deren Genuß nicht erlaubt war vgl. darüber V Mos. 14. Zu jenen gehörten alle Thiere, die den Fuß ganz gespalten hatten und dabei wiederkaueten, alle Vögel bis auf einige Arten, alle Fische die Flossfedern und Schuppen haben, die Heuschrecken; zu diesen gehörten die, welche wiederkauen und die Klauen nicht gespalten haben, z. B. das Kameel, der Springhase, der Hase u. s. w., von den Vögeln der Adler, Geier, Falken, Raben, Eulen, Strauße u. s. w., von den Fischen welche keine Flossfedern und keine Schuppen haben, endlich die Amphibien, Würmer und fast alle Insekten. — Alle diese reinen und unreinen Thiere waren in dem Behältniß durcheinander und Petrus erhielt den Befehl davon ohne Unterschied zu essen, welches er als strenger Beobachter des Gesetzes Moses nicht thun zu dürfen glaubt.

15. Vers. Die Stimme will ihm zunächst zu erkennen geben, daß die Unterscheidung der reinen Thiere von den unreinen, wie sie das mosaische Gesetz feststellt, nun von Gott selbst aufgehoben sey, überhaupt aber die Lehre geben, daß die mosaischen Reinigungsvorschriften nun keine Gültigkeit mehr haben, folglich auch die Heiden für rein zu halten seyen s. Vs. 28.

16. Vers. Dieses Hinaufnehmen des Behältnisses mußte den Petrus noch mehr in dem Glauben befestigen, daß die Erklärung von Gott unmittelbar ausgehe.

17. Vers. a) Dem Petrus leuchtete die Bedeutung des Gesichtes und dessen Beziehung nicht sogleich ein: beides aber wird ihm durch die folgende Begebenheit klar.

18. Vers. S. Vs. 5.

19. Indem nun Petrus noch hin und her sann über das Gesichts, sprach zu ihm der Geist: Siehe! drei Männer suchen dich!

20. Mache dich auf, geh hinunter, reise mit ihnen, und habe kein Bedenken; denn ich habe sie gesandt.

21. Petrus stieg hinab zu den Männern, und sprach: Siehe, ich bin's den ihr suchet. Was ist die Ursache, daß ihr herkommet?

22. Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der solch Zeugniß hat vom ganzen Volke der Juden,

hat durch einen heiligen Engel Befehl erhalten, dich rufen zu lassen in sein Haus, und Worte von dir zu vernehmen.

23. Da rief er sie herein, und beherbergte sie. Am folgenden Tage aber machte er sich auf, ging mit ihnen, und einige der Brüder von Joppe begleiteten ihn.

24. Des andern Tages zogen sie ein in Cäsarea. Cornelius aber erwartete sie, und hatte zu sich berufen seine Verwandten und vertrauten Freunde.

25. Da nun aber Petrus hineinging, kam ihm Cornelius entgegen, fiel ihm zu Füßen, und betete an.

19. Vers. S. Vs. 7. Der Geist war ohne Zweifel jener Engel, welcher auch dem Cornelius erschienen war und der auf dessen Handlungsweise einen so großen Einfluß gehabt hatte. Solche Engel stehen auch nach dem A. T. den Sehern in Gesichten gewöhnlich zur Seite, geben ihnen Erläuterungen des Geschehenen und veranlassen sie zu Entschlüssen u. s. w. s. Einleitung zur Apokalypse § 2.

20. Vers. Dieser höhere Befehl, der an Petrus erging, war noch notwendig, da er über die Bedeutung des Gesichts noch zweifelhaft war.

21. Vers. Petrus konnte auf dem Dache des Hauses die Fragenden vernehmen; er stieg daher in Folge des Befehls des Engels zu ihnen hinab und stellte sich ihnen als den dar, welchen sie suchten.

22. Vers. Vergl. Vs. 2. und 5. 6. Diese Einladung würde zu einer andern Zeit dem Petrus bedenklich erschienen seyn. Allein jetzt erkannte er den Zusammenhang der im Gesichte erhaltenen Aufforderung und dieser Einladung und er nahm daher keinen Anstand derselben zu folgen.

23. Vers. Er beherbergte sie gemäß dem Gebrauche der Gastfreundschaft, wornach jeder, er mag Fremder oder Bekannter seyn, in dem Hause, in welches er einkehrt, freundlich aufgenommen und mit allem Erforderlichen versorgt wird.

24. Vers. Von Joppe bis Cäsarea sind es etwa neun Meilen oder zwei Tagereisen: sie konnten also an dem Tage, welcher auf den der Abreise von Joppe folgte, in Cäsarea eintreffen.

25. Vers. Daß Cornelius dem Petrus göttliche Verehrung erwies, indem er ihm zu Füßen fällt und ihn anbetet, darf nicht befremden, da er in der früheren Aufforderung, ihn holen zu lassen, eine göttliche erkannte und da er, als Heide, Menschen göttliche Verehrung zu beweisen gewohnt war.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Steh auf! auch ich bin ein Mensch.

27. Und mit ihm redend ging er hinein, und fand Viele versammelt.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es nicht erlaubt ist einem jüdischen Manne Umgang zu pflegen mit einem Fremdlinge, oder sich zu ihm zu begeben; aber Gott hat mich gelehret, von keinem Menschen zu sagen, daß er gemein oder unrein sey.

29. Darum bin ich auch ohne Bedenken hergekommen, da ich gerufen ward. So frage ich denn: Aus welcher Ursache habt ihr mich rufen lassen?

30. Und Cornelius sprach: Seit vier Tagen bis zu dieser Stunde fastete ich und um die neunte Stunde betete ich in

meinem Hause, und siehe, ein Mann stand vor mir in glänzendem Gewande, und sprach:

31. Cornelius, dein Gebet ist erhört, und deine Almosen sind gekommen zur Erinnerung vor Gott.

32. So sende denn nach Joppe, und laß kommen Simon, mit Beinamen Petrus, der wohnt im Hause Simon des Gerbers am Meere: er wird kommen und dich belehren.

33. Sogleich sandte ich zu dir; und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Und nun sind wir alle gegenwärtig hier vor Gott, zu vernehmen alles was dir von Gott ist aufgetragen worden.

34. Es öffnete aber Petrus den Mund, und sprach: In Wahrheit erkenne ich, daß Gott nicht sieht auf die Person;

26. Vers. Petrus konnte zunächst nichts wichtigeres thun, als das Vorurtheil beseitigen, als ob er ein Gott sey: dies geschieht, indem er ihn aufrichtet und die Erklärung ab giebt: er sey ein Mensch.

28. Vers. Die Juden hielten die Heiden für unrein und vermieden es daher aufs sorgfältigste mit ihnen Umgang zu pflegen. — Ueber die von Gott darüber empfangene Lehre vgl. Bz. 11. — 16. So lange Petrus diesen Befehl nicht empfangen hatte, schien es ihm wie den übrigen Aposteln schon darum bedenklich, den Heiden das Evangelium zu predigen, weil sie das Gesetz Moses, insbesondre die Unterscheidung des Reinen von dem Unreinen, beobachteten und folglich den Umgang mit Heiden vermeiden zu müssen glaubten. Daß sie aber auch damals noch der Meinung waren, das Messiasreich sey nur für die Juden bestimmt und die Heiden seyen davon ausgeschlossen, kann hieraus nicht gefolgert werden.

30. Vers. Sinn: Seit vier Tagen fastete ich bis zu dieser Stunde, d. i. bis zu der Zeit des Tages, in der wir jetzt sind, nämlich bis zur neunten s. Bz. 3. u. s. w. Nach der heil. Schrift haben die Engel ein glänzend weißes Aussehen s. Matth. 17, 2.

31 — 32. Vers. S. Bz. 3 — 5.

34. Vers. " Daß Gott nicht sieht auf die Person, d. i. daß Gott nicht Rücksicht nimmt auf äußere Verhältnisse z. B. darauf, ob jemand Jude oder Heide ist, sondern bloß auf die Gesinnung des Menschen.

35. Sondern in jedem Volk, ist wer ihn fürchtet, und Gerechtigkeit übet, ihm annehm.

36. Dies Wort, welches Gott den Kindern Israels gesandt, verkündige ich, Frieden durch Jesum Christum; (dieser ist der Herr Aller).

37. Ihr kennet die Lehre, welche da verkündigt worden in ganz Judäa; sie nahm den Anfang in Galiläa, nach der Taufe, welche Johannes predigte:

38. Wie Gott ihn, Jesum von Nazareth, mit dem heiligen Geist und mit Kraft gesalbet

hat; welcher umhergegangen ist, Wohlthaten erwiesen, und gesund gemacht hat Alle die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.

39. Und wir sind Zeugen von dem Allen, was er gethan im Lande der Juden und in Jerusalem; auch daß sie ihn getödtet haben, indem sie ihn ans Holz gehängt.

40. Diesen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und hat ihm verliehen zu erscheinen,

41. Nicht dem ganzen Volk, sondern den vorher von Gott auserlesenen Zeugen, uns, die

35. Vers. Die Lehre daß an alle Menschen ohne Ausnahme der Ruf zur Theilnahme an der Heilanstalt ergehen soll, ist von Christo sehr oft vorgetragen s. Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. 16. u. a. und ausführlich erörtert Joh. 10, 16 ff.

36. 37. Vers. Sinn: Ihr alle wisset um die Lehre, welche Gott durch seinen Sohn den Israeliten mitgetheilt hat, und welche zum Hauptinhalte hat das friedliche Verhältniß zwischen Gott und den Menschen und die Glückseligkeit, welches bewirkt worden ist durch Jesum Christum, der da ist der Herr Aller. Es ist euch auch bekannt, daß diese Lehre in ganz Judäa bereits gepredigt ist und daß damit in Galiläa der Anfang ist gemacht worden, nach dem Johannes die Menschen durch die Taufe dazu vorbereitet hatte. — Ueber das Verhältniß des Johannes zum Messiasreiche vgl. Anmerk. zu Matth. 3. u. 11. Daß das Messiasreich zuerst in Galiläa von Christo gepredigt wurde, wissen wir aus den Evangelien. Nach der Himmelfahrt Christi wurde Jerusalem der Mittelpunkt der Prediger des Evangeliums und von da aus ward dasselbe insbesondere in Judäa verkündigt, wie oben Kap. 2 ff. erzählt wird.

38. Vers. Gott salbte, d. h. stärkte Jesum mit dem heil. Geiste, so wie dieser auch die Empfängniß des Messias bewirkte. Wir lesen auch Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 22. Joh. 1, 22. 23., daß der Geist bei der Taufe sichtbar auf Christum herniederstiehe. Es geschah dies vermöge des innigsten Verhältnisses des Sohnes zu dem Vater, vermöge dessen der Sohn alles vom Vater empfängt, wie er denn auch die Kraft von ihm hat. — Wie Christus durch Werke der Liebe auf wunderbare Weise den Menschen sich wohlthätig bewies, wird in den Evangelien erzählt. — Ueber die Heilung der vom Teufel überwältigten oder der Besessenen vgl. Anm. zu Matth. 3, 24.

39. Vers. Vgl. Kap. 1, 21. 22. und Kap. 2, 22. 23.

40. Vers. Vergl. Kap. 2, 32.

41. Vers. Der Zweck der Erscheinungen Christi nach seiner Auferstehung

wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er war auferstanden von den Todten.

42. Und er hat uns geboten, dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er es sey, der von Gott geordnet worden zum Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Von Ihm zeugen alle Propheten: daß durch seinen Namen Vergebung der Sünden erlange Jeder, der an ihn glaubet.

44. Als Petrus noch diese Worte sprach, da kam der heilige Geist über Alle, welche das Wort hörten.

45. Und es staunten die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele deren mit Petrus gekommen waren: daß auch über die Heiden ausgegossen wurde die Gabe des heiligen Geistes;

46. Denn sie hörten sie in Sprachen reden und Gott verherrlichen.

47. Da nahm Petrus das

war der, in seinen Anhängern die Ueberzeugung zu bewirken, daß er wirklich auferstanden sey. Da ihn nun das Volk Israel entweder früher nicht gekannt oder wenig Empfänglichkeit für seine Lehre gezeigt hatte, so konnte jener Zweck zunächst am besten bei seinen Anhängern erreicht werden und zwar auf die Weise, indem er mit ihnen alles machte, was er vor seinem Tode in ihrer Gesellschaft zu thun gewohnt war, also auch mit ihnen aß und trank vgl. Luc. 24, 41. 43. Joh 21, 12.

42. Vers. Den Auftrag Christi an die Apostel, das Evangelium zu predigen, lesen wir Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. Luc. 24, 47. — Daß der Sohn Gottes der Richter der Lebenden und der Todten bei dem allgemeinen Gerichtstage seyn werde, ist Grundlehre der heil. Schrift s. Joh. 6, 39. 12, 48. Matth. 24, 39. 44. 25, 31. u. a. und Petrus macht hier darauf besonders aufmerksam, daß Christus ihr Seligmacher, aber im Fall ihres Abfalls auch ihr strenger Richter seyn werde.

43. Vers. Alle Propheten zeugen von Christo in sofern alle ihn oder seine Zeiten im eigentlichen oder im typischen Sinne vorher verkündigen oder in ihren prophetischen Reden doch darauf hinielen. Da diese Zeiten immer als die glücklichsten gepriesen werden, Glück aber den Menschen nach der Lehre der heil. Schrift nur im Zustande der Gerechtigkeit werden kann, so versteht es sich von selbst, daß alle Propheten wenigstens dem Sinne nach die Sündenvergebung, die allen Gläubigen zu Theil werden soll, geweissagt haben.

44. Vers. Vergl. Anm. zu Kap 2, 1 ff.

45. Vers. Die Gläubigen aus der Beschneidung sind diejenigen Theilnehmer am Messiasreiche, welche früher Juden waren. Sie wunderten sich, daß auch den Heiden der heil. Geist im vollen Maße ertheilt ward, weil sie noch glaubten, nur Juden seyen zu Genossen dieses Reichs auserselben, darin aber den augenscheinlichsten Beweis vom Gegentheil erkannten. Unter welchen symbolischen Erscheinungen diese Mittheilung erfolgt sey, wird hier nicht angegeben: die Thatsache war indeß schon dadurch hinreichend bestätigt, daß sie in fremden Sprachen redeten u. s. w.

46. Vers. Vergl. Anm. zu Kap. 2, 4.

47. Vers. Ueber die Taufe s. Anm. zu Kap. 2, 41.

Wort: vermag jemand das Wasser zu versagen, daß diese nicht getauft werden, die da empfangen haben den heiligen Geist, gleich wie auch wir?

48. Und er befahl, daß sie getauft würden im Namen des Herrn. Darnach baten sie ihn, daß er einige Tage bei ihnen bliebe.

Das eilfte Kapitel.

Petrus verantwortet sich vor den Gläubigen in Jerusalem in Betreff der Aufnahme von Heiden ins Messiasreich, indem er den ganzen Hergang erzählt. Vs. 1 – 18. Auch in andern Gegenden, insbesondere nach Antiochia wird das Christenthum verbreitet, und von den Aposteln Barnabas dahin gesandt, der sich den Saulus beigesellte. Vs. 19 – 26. Sie überbringen von da aus Almosen nach Jerusalem Vs. 27 – 30.

Dies geschah im Jahre 40 bis 45 nach Chr. Geb.

1. **E**s hörten aber die Apostel und die Brüder die in Judäa lebten, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen haben.
2. Und da nun Petrus nach Jerusalem gekommen, stritten mit ihm die aus der Beschneidung,
3. Und sagten: Du bist zu Unbeschnittenen gegangen, und hast mit ihnen gegessen?
4. Da hob Petrus an, legte es ihnen nach der Ordnung vor und sprach:
5. Ich war in der Stadt Joppe und betete; und ich sah, in Entzückung, eine Erscheinung: irgend ein Behältniß herabkommen, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln herabge-
- lassen vom Himmel; und es kam bis zu mir.
6. Ich schaute hin und betrachtete es; und ich sah die vierfüßigen Thiere der Erde, wilde Thiere, und kriechende, und die Vögel des Himmels.
7. Ich hörte aber auch eine Stimme zu mir sagen: Auf! Petrus, schlachte und iß!
8. Ich aber sprach: Keineswegs Herr! denn Gemeines oder Unreines ist noch nie in meinen Mund gekommen.
9. Die Stimme aber antwortete mir zum zweiten Male vom Himmel: Was Gott gereinigt, das halte du nicht für Unrein.
10. Dieses aber geschah dreimal. Und es ward Alles wieder hinaufgehoben gen Himmel.

2. Vers. Vergl. Kap. 10, 45.

5. — 10. Vers. Vergl. Anm. zu Kap. 10, 9 — 16.

11. Und siehe: alsbald traten drei Männer vor das Haus worin ich war, die von Cäsarea zu mir gesandt waren.

12. Es sagte mir aber der Geist, daß ich mit ihnen gehen sollte, ohne Bedenken. Es gingen aber mit mir auch diese sechs Brüder, und wir gingen in das Haus des Mannes.

13. Und er erzählte uns, wie er den Engel gesehen in seinem Hause, der da stand und zu ihm sprach: Sende nach Joppe und laß rufen Simon, mit Zunamen Petrus;

14. Der wird Worte zu dir sprechen, wodurch du selig werden wirst und dein ganzes Haus.

15. Als ich nun zu reden angefangen hatte, kam der heilige Geist über sie, gleich wie auch über uns vordem.

16. Da gedachte ich des Wortes des Herrn, wie er sprach: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt getauft werden mit dem heiligen Geist.

17. Da nun Gott gleiche Gaben, wie uns, ihnen gegeben

hat, die da glauben an den Herrn Jesus Christus; wer war ich, daß ich sollte vermocht haben, Gott zu wehren?

18. Da sie das gehört hatten, waren sie beruhigt und priesen Gott, und sprachen: Also auch den Heiden hat Gott die Bufe verliehen zum Leben.

19. Jene nun, welche sich hatten zerstreuet wegen der Bedrängniß, die über Stephanus entstand, waren gegangen bis nach Phönicien, und Cypem und Antiochia; und sie predigten das Wort Niemanden, als bloß den Juden.

20. Es waren aber Einige aus ihnen, Männer aus Cypem und von Cyrene, welche, da sie nach Antiochia gekommen, auch zu den Heiden sprachen, und ihnen den Herrn Jesum verkündigten.

21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen und eine große Zahl ward gläubig und wandte sich zum Herrn.

22. Es kam aber diese Nachricht über sie zu den Ohren der

11. Vers. Vergl. Anm. zu Kap. 10, 17.

12. Vers. Vergl. Anm. zu Kap. 10, 19, 23.

13. 14. Vers. Vergl. Anm. zu Kap. 10, 30 — 32.

15. Vers. Vergl. Kap. 10, 44.

16. Vers. Vergl. Anm. zu Kap. 1, 5.

18. Vers. Vergl. Anm. zu Kap. 2, 38.

19. Vers. Von dieser Zerstreuung ist Kap. 8, 1. die Rede. Unter Phönizien begreift man das Küstenland von Syrien vom Cleutherus bis in die Nähe von Ptolomais oder Akko. — Ueber Cypem die Insel s. Kap. 4, 36. und über Antiochia s. Kap. 6, 5.

20. Vers. Ueber Cyrene s. Kap. 2, 10.

21. Vers. „Hand“ steht hier für Macht, Weistand.

22. Vers. Das Nähere über die Gründung der so berühmten gewordenen

Gemeinde in Jerusalem; und sie sandten Barnabas daß er ging bis nach Antiochia; und eine große Menge dem Herrn zugewandt.

23. Als dieser nun hinkam, und die Gnade Gottes sah, freuete er sich, und ermunterte Alle, bei dem Entschlusse des Herzens zu verharren im Herrn.

24. Denn er war ein guter Mann, voll heiligen Geistes und Glaubens. Und es ward

25. Barnabas aber begab sich nach Tarsus, um Saulus zu suchen; und da er ihn gefunden, führte er ihn nach Antiochia.

26. Es geschah aber daß sie nun ein ganzes Jahr dort in der Gemeinde blieben, und lehrten eine große Menge, und daß in Antiochia zuerst die Jünger Christen genannt wurden.

Gemeinde zu Antiochia ist nicht bekannt. Ohne Zweifel waren die ersten Mitglieder derselben Juden und solche Heiden, welche entweder wirklich Proselyten des Thores waren, oder doch zur Verehrung des einzig wahren Gottes sich hinneigten und theils aus Ueberzeugung theils aus Neugierde an den Belehrungen und Gebeten der Juden in den Synagogen Theil nahmen. Da hatten die Gläubigen Gelegenheit sie kennen zu lernen, mit der Lehre von der Heilsanstalt bekannt zu machen und als Theilnehmer zu gewinnen. Die Reinigungsgebräuche der Juden, welche auch die meisten Christen, die früher Juden gewesen waren, beobachten zu müssen glaubten, gestatteten aber eine nähere Vereinigung dieser gewesenen Heiden mit den Judenchristen nicht und wo beide Theile zahlreich waren, mochten sie anfangs neben einander aber von einander getrennt bestehen, während bei sehr ungleicher Zahl der kleinere sich in dem größeren allmählig verlor. Das letzte galt um diese Zeit von den Heidenchristen in Judäa und von den Judenchristen in Antiochia. Unter den Judenchristen befanden sich immer Eiferer für das Gesetz, (vergl. Anmerk. zu Kap. 15, 1.) zu dessen Beobachtung sie auch die Heidenchristen verpflichteten wollten und von den Reibungen, welche daraus entstanden, zeugen die Briefe des Apostels Paulus, besonders die an die Galater, Korinther und Römer. Es konnte bei ihnen daher die Erscheinung, daß in der Hauptstadt von Syrien größtentheils aus Heiden sich eine große christliche Gemeinde gestaltete, nur großes Aufsehen erregen, sowie sie schon an und für sich für die Haupt der Muttergemeinde von Wichtigkeit seyn mußte. Sie senden daher aus ihrer Mitte einen Mann dahin, der sich schon bei verschiedenen Gelegenheiten bewährt und um die Gemeinde verdient gemacht hatte.

23. Vers. Bei dem Entschlusse des Herzens, d. h. bei dem aus fester Ueberzeugung hervorgehenden Entschlusse.

25. Vers. Ueber Tarsus s. Kap. 9, 30. Ueber Saulus s. Kap. 7, 58. 8, 1 ff. 9, 1 ff.

26. Vers. Die Anhänger Christi heißen im N. T. gewöhnlich Heilige, Auserwählte, Jünger, Gläubige, Brüder u. s. w. Den Namen *χριστιανοί* erhielten sie ohne Zweifel von den in Antiochien wohnhaften Römern: denn die Bildung des Wortes ist eine lateinische und daß sich die Christen selbst ihn nicht gegeben haben, erhellt schon daraus, weil er unter ihnen anfangs nicht gebräuchlich war. Nach Epiphanius, *haeres.* 39, 1. 4 u. a. erhielten sie ihn un-

27. In diesen Tagen aber kamen Propheten herab von Jerusalem nach Antiochia.

28. Einer aber unter ihnen, mit Namen Agabus, stand auf, und kündigte an, durch den Geist, eine große Hungersnoth, die da kommen sollte über das ganze Land; (welche auch eintrat zur Zeit des Claudius).

29. Die Jünger aber beschloßen, daß, sowie ein jeder vermögend war, ein jeder von ihnen sende zum Unterhalt den Brüdern die in Judäa wohnten;

30. Welches sie auch thaten, indem sie es an die Aeltesten durch die Hand des Barnabas und des Saulus sandten.

Das zwölfte Kapitel.

Agrippa ließ den Jakobus den ältern hinrichten, den Petrus ins Gefängniß setzen, woraus dieser aber auf übernatürliche Weise befreit wird. Vs. 1—11. Nach einem Besuch versammelter Gläubigen entfernt dieser sich von Jerusalem. Vs. 12—18. Herodes reiset nach Cäsarea und stirbt daselbst. Vs. 19—23. Barnabas und Saulus kehren nach Antiochia zurück. Vs. 25.

1. Um jene Zeit aber hatte der angelegt, Etlichen von der Gemeinde Böses zuzufügen:

ter Claudius, nach Tertull. Apolog. c. 5. und Euseb. Kirchengesch. 2, 11. unter Tiberius.

27. Vers. Propheten heißen bei den Christen im apostolischen Zeitalter jene, welche das Evangelium auf Reisen predigten und ihre Lehre vorzüglich, durch Weissagungen bestätigten.

28. Vers. Der Prophet Agabus ist nicht näher bekannt. — Unter dem ganzen Lande ist ganz Palästina zu verstehen, welches auch an andern Stellen mit dem griechischen Ausdruck *ὅλη οἰκουμένη* bezeichnet wird. Ueber die hier erwähnte Hungersnoth s. Einleitung § 11.

29. 30. Vers. Solche Beisteuern auswärtiger Gemeinden zum Besten der Muttergemeinde zu Jerusalem wurden in der Folge überhaupt gewöhnlich, besonders in solchen Fällen, wie die hier erwähnte Hungersnoth. Von dieser Reise erzählt der Apostel Paulus selbst Kap. 22, 17—21. Einiges, was zur Ergänzung des hier und Kap. 12, 25. nur mit wenig Worten bemerkten, dienen kann. Vergl. darüber Anm. zu Kap. 22, 17.

1. Vers. Lukas meint hier den Herodes Agrippa, einen Enkel Herodes des Großen, Sohn des hingerichteten Aristobulus. Er hatte früher als Privatmann am kaiserlichen Hof zu Rom gelebt, Cajus Caligula erhob ihn 37 nach Chr. Geb. über die Tetrarchie seines im J. 34 verstorbenen Oheims Philippus. Als Herodes Antipas ins Exil verwiesen war, wurde dessen Tetrarchie Galiläa und Peräa damit vereinigt und von Claudius im J. 41 auch die römischen Provinzen Judäa und Samaria, so daß nun der Umfang des Königreichs

2. Jakobus, den Bruder des Willens ihn nach Ostern dem Johannes, ließ er tödten mit Volke vorzuführen. dem Schwert.

3. Und da er sah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, auch Petrus gefangen zu nehmen. Es waren aber die Tage der ungesäuerten Brode.

4. Und da er ihn nun hatte greifen lassen, ließ er ihn ins Gefängniß legen, übergab ihn einer vierfachen Wache von je vier Kriegsknechten; und war

5. Petrus ward nun im Gefängniß gehalten; es ward aber unablässig in der Gemeinde für ihn zu Gott gebetet.

6. Als nun Herodes ihn wollte vorführen lassen, in jener Nacht schloß Petrus zwischen zwei Kriegsknechten gebunden an zwei Ketten; und Wächter hielten vor der Thüre die Wache.

Judaas wie unter Herodes dem Großen hergestellt war. Unter seiner Regierung traten für die Juden bessere Zeiten ein: er suchte nicht nur dem großen Elende unter den Juden zu steuern, durch Erlassung der Abgaben die Lasten des Volks zu erleichtern, die Parteien, die das Verderben des Landes veranlaßt hatten, auszurotten: er verschönerte und befestigte auch viele Städte des Landes, erweiterte und vergrößerte die Mauern von Jerusalem und nahm sich der Aufrechterhaltung der väterlichen Religion sehr an. Dieß legte hatte die gewaltsamen Maßregeln gegen das Christenthum zur Folge, von denen wir hier lesen.

2. Vers. Dieser Jakobus ist einer von den Söhnen des Sebedäus, heißt sonst auch der ältere, zum Unterschiede von dem andern Jakobus, einem Blutsverwandten des Herrn, und war einer der vertrautesten Schüler des Herrn gewesen. Agrippa ließ, da er als König das Recht über Leben und Tod hatte, ihn zu Jerusalem, wo er wohnte, hinrichten.

3. Vers. Tage der ungesäuerten Brode heißen die sieben Tage des Passahfestes s. Anm. zu Matth. 26.

4. Vers. Bei den Römern pflegten vier Soldaten eine Abtheilung zu bilden, daher auch bei dem Kreuze Christi vier Soldaten die Wache hatten: diese pflegten so die Nachtwache zu halten, daß ein jeder den vierten Theil der Nacht zu wachen hatte: nur in außerordentlichen Fällen wachten immer mehr Soldaten zugleich. Dieß legte fand hier Statt: das griechische Wort *τετραδιον* bezeichnet unter andern auch eine aus vier Soldaten bestehende Abtheilung s. Polybius 6, 31. und da er ihn vier solchen Abtheilungen übergab, so hatten immer viere zugleich die Wache. — Während des Osterfestes wollte er an ihm aus Frömmigkeit nicht die Todesstrafe vollziehen lassen: aber nach demselben beabsichtigte er ihn dem Volke zur gerichtlichen Todesstrafe vorführen zu lassen. — Das Gefängniß, in welches Petrus gebracht ward, lag an der Stadtmauer in der Nähe des eisernen Thores, also wahrscheinlich unweit vom Richtplatze oder vom Golgatha.

5. Vers. Wir finden in diesem Benehmen der Gemeinde zu Jerusalem einen Beleg, daß man auch damals die Fürbitte für andre als heilsam ansah. Vgl. Röm. 1, 9, 15, 30. und besonders Jacob. 5, 16 ff.

6. Vers. Sinn: In der Nacht, nach deren Verlauf Herodes den Pe-

7. Und siehe! es kam ein Engel des Herrn und Licht strahlte in dem Kerker; er stieß aber Petrus an die Seite, weckte ihn, und sprach: Stehe eilig auf! Und es fielen ihm die Ketten von den Händen.

8. Da sprach der Engel zu ihm: Gürtel dich, und binde dir die Sohlen an! Er that es. Und er sprach zu ihm: Wirf dein Gewand dir um, und folge mir!

9. Er folgte ihm, und ging hinaus. Er wußte nicht, daß solches wirklich durch den Engel ihm widerführe; er glaubte, daß er ein Gesicht sähe.

10. Sie aber gingen durch die erste Wache, und durch die zweite, und kamen zu dem eisernen Thore, welches in die Stadt führt; die sich ihnen von selbst öffneten, und sie traten hinaus, und gingen Eine Gasse voran. Und sogleich schied der Engel von ihm.

trus wollte zur Verurtheilung vorsehren lassen, schloß Petrus an zwei Ketten zwischen zwei Soldaten, mit jeder Hand an einen Soldaten gebunden, und außerdem bewachte die gewöhnliche Wache noch den Eingang zum Gefängniß. — Aus diesen Angaben erhellet, daß Petrus in dieser Nacht strenger bewacht wurde als früher. Die hier erwähnte Fesselung durch Ketten mit einer oder beiden Händen an den oder die ihn bewachenden Soldaten war eine römische Sitte s. Plin. opp. 10, 65. Joseph. Alterth. 18, 6. Vergl. Uggisch. 21, 33.

7. Vers. Die himmlischen Wesen sind nach der heil. Schrift von Glanz umgeben und verbreiten solchen um sich: daher strahlt bei der Erscheinung des Engels im Kerker Licht. Sie zeigen sich im Auftrage der Gotttheit zum Besten der Menschen wirksam, so weckt auch der hier erwähnte den Petrus auf, befehlt ihm aufzustehen und die Ketten fielen ihm von den Händen.

8. Vers. Wenn man im Orient in einer Stube sich aufhält, so pflegt man um der Bequemlichkeit willen den Gürtel, womit das Unterkleid an den Leib gegürtet ist, nicht zu tragen. Eben so legt man in dem Wohnzimmer die Sandalen ab, welche an die Füße gebunden sind. Sowohl jenen als diese legt man beim Ausgehen an: daher in dem Befehl des Engels zugleich die Andeutung liegt, daß Petrus aus dem Gefängniß herausgegeben soll. — Unter dem Gewande ist das Oberkleid zu verstehen, welches man im Orient gewöhnlich über den Unterkleidern außerhalb seiner Wohnung trägt.

9. Vers. Die Täuschung, daß er den Austritt mit dem Engel für ein Gesicht hält, war wohl nur dann möglich, wenn jenes Wesen wirklich ein Engel oder eine geistige Gestalt war: in diesem Falle aber war bei der großen Wehnlichkeit der Engelercheinungen mit einem Gesicht eine Verwechslung sehr leicht möglich.

10. Vers. Unter der ersten Wache sind jene zwei Soldaten zu verstehen, an welche Petrus fest gebunden war; unter der zweiten aber diejenigen Soldaten, welche den Eingang bewachten. — Das eiserne Thor stand mit dem Gefängnisse in Verbindung und führte in die Stadt. — Diejenigen, welche die Befreiung des Petrus aus dem Gefängniß auf eine natürliche Weise erklären wollen, haben den Text gegen sich: denn Petrus ward aufs

11. Und es kam Petrus zu sich selbst, und sprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt, und mich entrisen hat der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volks der Juden.

12. Und er besann sich, und ging zum Hause der Maria, Mutter des Johannes, mit Namen Markus, wo Viele versammelt waren und beteten.

13. Als er aber an die Thüre des Vorhofes klopfte, trat hinzu ein Mägdelein zu hordchen, mit Namen Rhode.

14. Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, ließ sie vor Freude die Thür ungedöfnet, lief hinein, und verkündigte: Petrus stehe vor der

Thüre. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist nicht bei Sinnen!

15. Sie versicherte aber, daß es also sey. Jene dagegen sagten: Es ist sein Engel!

16. Petrus aber hielt an mit Klopfen; da machten sie auf, sahen ihn, und entsetzten sich.

17. Er aber winkte ihnen mit der Hand, zu schweigen; und erzählte ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnisse geführt. Er sagte aber: Verkündiget dieses dem Jakobus und den Brüdern! Und er ging hinweg und zog an einen andern Ort.

18. Als es aber Tag ward, entstand eine nicht geringe Bestürzung unter den Kriegsknechten: was mit Petrus möchte vorgegangen seyn.

strengste bewacht s. Vs. 6., Alles verzweifelte an seiner Befreiung s. Vs. 14, weder ein Wächter noch sonst jemand würde es gewagt haben oder im Stande gewesen seyn, den Petrus zu befreien; nach der Erzählung des Lukas that es ein Engel, wofür der Vs. 7. erwähnte Lichtglanz, die Vs. 9. angeführte Täuschung und die eigene Erklärung des Petrus s. Vs. 11. 17. spricht.

11. Vers. Jetzt erst nachdem der Engel ihn verlassen hatte und folglich die Veranlassung zur Täuschung nicht mehr da war (s. Vs. 9.), gelangte er zu der Einsicht, daß ein Engel auf Gottes Geheiß ihn gerettet habe.

12. Vers. Johannes Markus ist nicht verschieden von dem Verfasser des zweiten Evangeliums. Vgl. meine Einleitung zur Erklärung der Evangelien. § 6.

13. Vers. Das Wort Rhode ist ein griechisches und heißt Rose.

14. Vers. Die Freude des Mägdeleins zeigt eben so wie die Auserung der im Hause befindlichen, ihre Vermuthung und ihr Erstaunen, als sie ihn sahen, daß sie die Befreiung des Petrus nicht erwarteten.

15. Vers. Die Behauptung: es sey sein Engel, stützt sich auf den Glauben der Juden, daß jeder Mensch seinen Schutzengel habe s. Matth. 18, 10.

16. Vers. S. Vs. 14.

17. Vers. S. Vs. 10. — Jakobus ist Jakobus der jüngere, der Blutsverwandte des Herrn, der Sohn des Alphäus und der Maria.

18. Vers. Wenn ein Soldat im Dienste schlief oder sonst eine Nachlässigkeit sich schuldig machte, so wurde er sehr streng gewöhnlich mit der dem Missethäter zuerkannten Strafe, bestraft s. Matth. 28, 13. Darum waren die Wächter des Petrus sehr bestürzt.

19. Herodes aber, da er ihn hatte auffuchen lassen, und nicht fand; ließ die Wache verhören; und er befahl sie fortzuschaffen. Und er zog von Judäa hinab gen Cäsarea, und verweilte dort.

20. Er war aber entrüstet gegen die Tyrrier und Sydonier. Sie waren gemeinschaftlich bei ihm gegenwärtig, gewannen den Blastus, der des Königs Kämmerer war, und baten um Frie-

den; denn ihr Land zog die Lebensmittel aus dem des Königs.

21. An einem anberaumten Tage hielt Herodes, mit königlichem Gewande angethan, und sitzend auf einem Throne, öffentlich eine Rede an sie.

22. Da rief das Volk ihm zu: Gottes Stimme und nicht die eines Menschen!

19. Vers. Herodes sah sich in seiner Hoffnung, durch die Hinrichtung des Petrus den Juden etwas angenehmes erweisen zu können, getäuscht, er hatte aus dem Verhör entnommen, daß niemand zur Befreiung des streng bewachten mitgewirkt habe, hielt deshalb die Wache für schuldig und ließ sie fortschaffen um die verdiente Strafe zu empfangen. — Gewöhnlich wohnte Herodes in Jerusalem: zur Reise und zum Aufenthalte in Cäsarea, als dem früheren Sitze der römischen Landpfleger, veranlaßten ihn, wie aus Flavius Josephus (Altertb. 19, 7.) erhellt, die Absicht, zu Ehren des Kaisers Claudius Spiele zu feiern.

20. Vers. Die Tyrrier und Sidonier standen damals unter römischer Herrschaft: und es kann daher nicht von einem Kriege die Rede seyn, den sie mit Herodes Agrippa, einem Freunde und Bundesgenossen der römischen Kaiser hatten. Wahrscheinlich waren die Ursache seiner Entrüstung Handelsstreitigkeiten, welche diese Städte als benachbarte Häfen und Handelsstädte mit Cäsarea haben mochten, weshalb er ihnen gewisse Handelsvortheile versagte, die für sie sehr empfindlich waren, z. B. die hier erwähnte Ausfuhr des Getraides aus seinen Staaten in ihr Gebiet, dessen Ertrag nie für die Bewohner ausreichte. Sie sandten daher eine Gesandtschaft an ihn, baten um Frieden und Freundschaft und die Gesandten bewarben sich besonders um die Gunst des Kämmerers Blastus, um durch ihn Eingang beim Könige zu erhalten.

21. Vers. Die Aufzüge orientalischer Könige waren sehr prachtvoll, und majestätisch; besonders äußerte sich dieß in den mit Gold, Silber und Edelsteinen ausgestickten Kleidern, in dem zahlreichen und glänzenden Gefolge und in dem hochebenedenen Thron, auf dem sie saßen, wenn sie Audienz erteilten. Das letzte geschah bisweilen öffentlich vor der großen Volksmasse und dann gewöhnlich im Theater, oder in den Amphitheatern, oder in andern öffentlichen Gebäuden. Vgl. Cicero pro Flacco c. 7. Demosthen, pro coron. c. 53. S. Anmerk. zu Apfgsch. 19, 29.

22. Vers. Die Ehrfurcht, die man den Königen im Alterthum zollte, war sehr groß: oft erwies man ihnen göttliche Verehrung, wie dieß auch das Beispiel der römischen Kaiser beweist. Den Juden war ein solcher Götzendienst durch das mosaische Gesetz bei Todesstrafe verboten: wenn daher das Volk dem Agrippa zuruft: seine Stimme sey die eines Gottes und nicht die eines Menschen, so machte sich auch Agrippa, der ein Jude war und doch dieß duf-

23. Sogleich aber schlug ihn der Engel des Herrn, darum, weil er nicht Gott die Ehre gab. Und er ward von Würmern gefressen, und hauchte das Leben aus.

24. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrete sich.

25. Barnabas und Saulus nun, da sie ihren Auftrag ausgerichtet hatten, kehrten zurück aus Jerusalem, und nahmen mit sich auch den Johannes, mit Zunamen Markus.

dete, des Todes schuldig, weshalb er sogleich durch göttliche Fügung die verdiente Strafe empfängt.

23. Vers. Lukas stellt den Tod des Agrippa als göttliche Fügung und als göttliches Strafgericht dar, indem nach seiner Angabe der Engel des Herrn ihn schlug. Dieser Angabe liegt die Grundlehre der Israeliten zum Grunde, wornach jedes Vergeben die Strafe Gottes nach sich zieht und jedes Unglück, insbesondere jede Krankheit und plötzlicher Tod, als Folge einer begangenen Sünde anzusehen ist. Er giebt aber auch die Todesart genau an, indem er sagt: er sey von Würmern gefressen worden oder er habe an einer Krankheit des Leibes gelitten, welche von den Würmern verursacht war.

Auch Flavius Josephus (s. *Alt. u. N. B.* 19, 7) erzählt diese Thatfache aber mit einigen Abweichungen. Nach seinem Bericht kam Herodes nach Cäsarea, um daselbst zu Ehren des Kaisers Claudius Spiele zu feiern, wogegen er von der Sendung einer tyrischen und sidonischen Botschaft nichts erwähnt. Er bemerkt ebenfalls, daß das Volk den Agrippa für einen Gott gehalten habe, führt aber die schöne Kleidung als die Ursache an und versichert: eine Eule habe im Theater über seinem Kopf gefressen und dieß sey nach einer früher erhaltenen Weissagung das Zeichen gewesen, daß er nun sterben müsse, auch habe er von der Zeit an an Leibscherzen so viel gelitten, daß er nach fünf Tagen starb. Diese Angaben lassen sich jedoch mit den Nachrichten des Lukas leicht vereinigen. Dieser hatte nur die Absicht, die Ursache des Todes des Agrippa zu erzählen und führt daher nur dessen Rede an, welche nebst der prachtvollen Kleidung seine Vergötterung verursachte. Der Eule gedenket Lukas nicht, da es an und für sich unwahrscheinlich ist, daß dieser Nachtvogel am Tage vor so vielen Menschen sich werde gezeigt haben. Dagegen giebt er als Arzt die Krankheit des Herodes genau an.

25. Vers. Ueber den Auftrag vgl. Kap. 11, 30. Sie kehrten nach Antiochien zurück in Begleitung des Markus; s. über ihn Kap. 12, 12.

Dreizehntes Kapitel.

Barnabas und Saulus werden von der Gemeinde zu Antiochia in die Heidenländer geschickt, um dort das Evangelium zu predigen. Vs. 1—3. Sie gehen nach Sypern, in Paphos predigt Saulus vor dem Statthalter Paulus, und straft den Magier Barjesus mit Blindheit. Vs. 4—12. Sie schifften nach Pergé in Pamphilien, Paulus lehrt in der Synagoge zu Antiochia in Pisidien, wie Gott das Volk Israel auszeichnet und für dasselbe gesorgt habe, wie der große Nachkomme Davids unter demselben, vorher verkündigt, aufgetreten sey, das Reich Gottes gegründet habe, für uns gestorben und am dritten Tage auferstanden sey, alle Weissagungen in Erfüllung gegangen seyen und daß sie nun zur Buße und zur Theilnahme an der Heilsanstalt aufgefordert werden. Vs. 13—41. Viele wurden gläubig, die Juden aber nicht und diese trieben sie fort. Vs. 42—52.

Dies geschah im Jahre 46 bis 48.

1. **Z**u Antiochia aber waren in der bereits bestehenden Gemeinde Propheten und Lehrer: Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Cyrene, und Menaben, erzogen mit Herodes dem Vierfürsten, und Saulus.
2. Als diese aber dem Herrn Gottesdienst hielten und fasteten; sprach der heilige Geist: sondert mir ab den Barnabas und Saulus zum Werke, wozu ich mir sie erwählt habe,
3. Da fasteten sie und beteten; legten ihnen die Hände auf; und entließen sie.

1. Vers. Einige von den Verwaltern des Lehramts in der antiochenischen Gemeinde sind schon früher erwähnt worden, z. B. Barnabas s. Kap. 1, 23. Saulus s. Kap. 7, 58 8, 1 ff. 9, 1 ff. Der Beinamen des Simeon ist ein römischer Name. Lucius von Cyrene wird nach Röm. 16, 21. angeführt. — Von Menaben wird bemerkt, daß er mit Herodes dem Vierfürsten erzogen war, dieß nach einem alten Gebrauche, wornach die Kinder Vornehmer mit andern zusammen erzogen und unterrichtet wurden s. Diodor biblioth. 3, 10. Xenoph. Cyrop. 1, 3. Plutarch. de pueror. educat. 6. u. a. — Herodes der Vierfürst ist Herodes Antipas, welcher den Titel Tetrarch hatte: Herodes Agrippa II. kann hier nicht gemeint seyn, denn dieser wird immer unter dem Titel König, welcher ihm gleich anfangs als König von Chalcis zukam, angeführt, s. Kap. 26, 2. 13 19. 26. 39. 25, 24. 26. Auch war dieser damals erst 17 Jahre alt, einem 17 jährigen Jüngling aber, welches Alter in diesem Falle Menabem ungefähr auch erst haben konnte, dürfte wohl nicht ein so wichtiges Kirchenamt anvertraut worden seyn.

2. Vers. Eines Tages vielleicht im Jahre 45 nach Chr. Geb. zur Zeit des Pfingstfestes, während des gewöhnlichen öffentlichen Gottesdienstes und während die Versammelten sich zu frommen Betrachtungen durch Fasten vorbereiteten, erging an sie durch die innere Stimme des heiligen Geistes die Aufforderung den Barnabas und Saulus für die ihnen von Gott zugedachte Bestimmung auszusondern.

3. Vers. Das Fasten und Gebet waren immer die gewöhnlichen Vor-

4. Diese nun, ausgesendet vom heiligen Geist, gingen nach Seleucia; und schifften von dort nach Cypem.

5. Und da sie zu Salamis angekommen, predigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden; sie hatten aber auch den Johannes zum Dienste.

6. Sie durchzogen aber die ganze Insel bis Paphus; und fanden da einen Zauberer, einen

Afterpropheten, einen Juden, mit Namen Barjesus.

7. Der war bei Sergius Paulus, dem Statthalter, der ein verständiger Mann war. Dieser rief Barnabas und Saulus zu sich und beehrte das Wort Gottes zu hören.

8. Es widerstand ihnen aber Elymas, der Zauberer (denn also wird sein Name verdolmetschet,) und trachtete den Statthalter vom Glauben abzuhalten.

bereitungsmittel zu einer so wichtigen religiösen Handlung, wie die Bestellung von Glaubenspredigern. Das letzte geschah durch die symbolische Handlung des Handauslegens.

4. Vers. Seleucia war eine Stadt in Syrien am Ausflus des Orontes ins Meer. Von da schifften sie nach der Insel Cypem, welche grade über von Syrien liegt

5. Vers. Salamis war eine der vornehmsten Städte der Insel, am östlichen Theile derselben, später Constantia auch Famagosta genannt. Sie predigten, wie gewöhnlich, zuerst in den Synagogen. Ueber Johannes, s. Kap 12, 12.

6. Vers. Paphus, eine Stadt im westlichen Theile der Insel, hatte einen berühmten Tempel der Venus und war damals der Wohnsitz des Prokonsuls. — Das Wort Magier (Zauberer) bezeichnet nach dem damaligen Sprachgebrauche auch Gaukler und Betrüger, welche die Magie zum Schaden Leichtgläubiger mißbrauchten. — Afterprophet heißt ein solcher, der sich für einen Propheten ausgiebt, es aber nicht wirklich ist. — Der Name Barjesus ist ein aramäischer: Barjeschua heißt der Sohn Josua's.

7. Vers. Sergius Paulus wird ἀνδραγατός (Proconsul) genannt, d. h. er war Consul gewesen und mit dieser Gewalt vom Senat in die römische Provinz Cypem geschickt worden. Zwar fiel nach der Eintheilung des römischen Reichs, wie sie der Kaiser Augustus entworfen hatte, Cypem in den Antheil des Kaisers und konnte also nicht von einem Proconsul im Namen des Senats verwaltet werden: aber in der Folge war hierin eine Aenderung vorgenommen worden, wie die unter Claudius in Cypem geschlagenen Münzen zeigen, und zwar wie Dio Cassius (54, S. 523.) erzählt, noch vom Kaiser Augustus selbst. Die Insel Cypem war also eine provincia proconsularis und hatte folglich damals mit Recht einen Proconsul. — Der Magier hielt sich bei ihm auf, nach einer damals herrschenden Sitte der Großen, solche Leute in ihrem Gefolge zu haben. Sergius Paulus gehörte zu jenen Heiden, welche für die Wahrheit besondere Empfänglichkeit hatten: darum beehrt er von Barnabas und Saulus das Wort Gottes zu vernehmen.

8. Vers. Das Wort Elymas ist ein arabisches oder persisches mit einer griechischen Bildung und heißt ein Weiser, Magier oder Zauberer. Der hier

9. Saulus aber, (der auch Paulus heißet,) des heiligen Geistes voll, heftete den Blick auf ihn,

10. Und sprach: Du, voll jegliches Trugs und jeglicher Arglist, Kind des Teufels, und Feind aller Gerechtigkeit! wirst du nicht aufhören, zu verkehren die geraden Wege des Herrn?

11. Und nun, siehe, die Hand des Herrn wider dich! blind wirst du seyn, die Sonne nicht sehen, eine Zeit lang! Als bald überfiel ihn Blindheit und Finsterniß, und umhergehend suchte er, wer ihm die Hand reiche.

erwähnte fürchtete um seinen Einfluß beim Proconsul zu kommen und suchte daher ihn vom Glauben abzuhalten.

9. Vers. Der Name Paulus kommt hier zum erstenmal vor vom Apostel dieses Namens: wahrscheinlich war der Name des Proconsuls die Veranlassung, daß der Apostel diesen Namen annahm. Solche Namensveränderungen kamen bei den Juden, wenn sie unter den Heiden lebten, ganz gewöhnlich vor z. B. Jaion für Jesus, Trypbo für Tarphon, Possio für Pillel u. s. w.

10. Vers. Paulus sagt zu dem Magier, daß er voll jeglichen Trugs und jeglicher Arglist sey, in sofern er nach der Weise jener Magier allerlei trügerische Künste anwendete, um die Menschen zu mißbrauchen und um ihre Habe zu bringen. Kind des Teufels heißt er, in sofern er ganz dessen bösen Eingebungen folgt, seine geistige Richtung ganz von diesem Urheber alles Bösen ausgeht. Als solches war er ein Feind aller Gerechtigkeit und suchte beständig die wahre Religion zu zerstören.

11. Vers. Die Redensart: „die Hand des Herrn ist gegen dich“ heißt so viel als: Gott wird dich strafen. — Ueber dieß Strafgericht s. Anmerk. zu Kap. 12, 23. Das griechische Wort ἀχλὺς heißt nach alten Erklärern eine kleine Maaße, Nebel, Dunkelheit in den Augen, insbesondre jene Blindheit, die in einem kleinen dunklen Fleck an der Hornhaut der Augen bestand und das deutliche Sehen verhindert. Dieser Zufall verliert sich gewöhnlich von selbst, daher es hier heißt: eine Zeitlang.

13. Vers. Pergé war die Hauptstadt von Pamphylien, einer Provinz in Kleinasien am mittelländischen Meere zwischen Cilicien und Lycien. Sie lag nicht weit vom Meere und hatte einen Tempel der Diana. — Daß Marcus wider den Willen der beiden Apostel nach Jerusalem zurückkehrte, ersehen wir aus Kap. 15, 38.

14. Vers. Antiochia in Pisidien lag eigentlich in Phrygien, da aber beide Provinzen an einander grenzten, so hieß es auch bisweilen Antiochia in Pisidien s. Ptolom. 5, 4. Aelian, de animal. 16, 7.

15. Vers. An den Sabbattagen wurden in den Synagogen das ganze

12. Da der Statthalter sah, was geschehen war, glaubte er, staunend über die Lehre des Herrn.

13. Paulus aber, und die bei ihm waren, schiffen von Paphus ab, und kamen nach Pergé in Pamphylien. Johannes schied da von ihnen, und kehrte zurück gen Jerusalem.

14. Sie aber zogen von Pergé weiter und kamen nach Antiochia in Pisidien; und sie gingen in die Synagoge am Sabbattage, und setzten sich.

15. Nach der Lesung aus dem Gesetze und den Propheten sand-

ten die Vorsteher der Synagoge und mit erhabenem Arme führte zu ihnen und ließen sagen: Ihr er sie von dannen aus.
Männer, Brüder! habt ihr ein
Wort der Erbauung zum Volke,
so redet.

16. Da stand Paulus auf und winkte mit der Hand und sprach: Ihr Männer von Israel, und die ihr Gott fürchtet, höret!

17. Der Gott dieses Volkes erwählte unsere Väter, und machte groß das Volk, bei seinem Aufenthalte im Lande Aegypten;

18. Und gegen vierzig Jahre lang ernährte er sie in der Wüste.

19. Und er vertilgte sieben Völker im Lande Chanaan, und gab ihnen das Land derselben zum Besizthum,

20. Nach jenen etwa in vierhundert und fünfzig Jahren; und er gab Richter bis auf Samuel, den Propheten.

Jahr hindurch Abschnitte aus dem Gesetz (Paraschen) und Abschnitte aus den Propheten (Papatoren) vorgelesen und Belehrungen daran geknüpft. Jenes geschah von dem Rabbi der Synagoge, dieses thaten auch andre Lehrer. So läßt hier der Vorsteher der Synagoge oder derjenige, welcher die Aufsicht über alles in der Synagoge führte, den Paulus und Barnabas als berühmte Fremdlinge einladen, daß sie das Volk belehren.

16. Vers. Er winkte mit der Hand, zum Zeichen, daß Stillschweigen herrschen soll.

17 — 41. Vers. In der vorgelesenen Parasche kam etwas vor, von den Schicksalen der Israeliten in der Wüste oder in Aegypten. Daran knüpft er seine Rede und zeigt: wie Gott, der dem Volke Israel so große Wohlthaten erwies, auch den Messias aus dem Geschlechte David's verhiess, daß dieser gekommen, ohne Grund verurtheilt, aber wieder auferstanden sey und ewige Belohnungen denen entbiete, welche sich bekehren. —

17. Vers. Sinn: Allerdings hat der Gott dieses Volkes, (von dem in dem vorgelesenen Abschnit die Rede war) es sich zur Ausführung seiner Pläne aus allen Völkern der Vorzeit auserwählt, unendlich vermehrt während des Aufenthalts in Aegypten und durch die Werke seiner Allmacht aus der Sklaverei befreiet und aus Aegypten geführt — Paulus bezieht sich hier auf das was wir im Anfange des zweiten Buches Moses lesen.

18. Vers. Die Israeliten konnten nicht sogleich in das verheißene Land Canaan geführt werden: sie blieben durch beinaß vierzig Jahre im peträischen Arabien, wo sie auf eine übernatürliche Weise beständig mit Manna ernährt wurden. — Viele Handschriften lesen *ἐρποτοφόρησεν* (er hatte Geruh mit ihren üblen Gewohnheiten). Auch die Vulgata hat diese Lesart ausgedrückt; aber *ἐρποτοφόρησεν* ist die richtige, denn nicht bloß das Uebergewicht der kritischen Zeugen spricht für sie, sondern auch der Zusammenhang und der Umstand, daß Paulus auf V Mos. 1, 30. anzuspielden scheint, wo es ausdrücklich heißt: er ernährte sie.

19. Vers. Diese sieben Völker sind die Hithäer, Gergeschäer, Emoraer, Kanaanaer, Pherisäer, Hiväer, Jebusiten s. V Mos. 7, 1. Josua 3, 10. Nehem. 9, 8.

20. Vers. Hinter dem Worte „jenen“ ist zu ergänzen: Weissagungen.

21. Und da verlangten sie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kisz, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, vierzig Jahre lang.

22. Und nachdem er diesen entfernt hatte, erweckte er ihnen David zum Könige, dem er auch Zeugniß gab und sagte: „Ich habe befunden David, den Sohn Jesse, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen thun wird.“

23. Aus dem Saamen desselben hat Gott der Verheißung gemäß dem Hause Israel hervorgeführt Jesum den Heiland,

24. Nachdem Johannes, vor dessen Erscheinung, die Taufe der Buße gepredigt hatte allem Volke Israel.

25. Da aber Johannes seinen Lauf vollendete, sprach er: Wen ihr meint daß ich bin, der bin ich nicht; aber steh! Er kommt nach mir, dessen Schuhe von seinen Füßen zu lösen ich nicht werth bin.

26. Ihr Männer, Brüder, Kinder von Abrahams Geschlecht, und die unter euch Gott fürchten! euch ist gesandt das Wort dieses Heils.

Paulus bezieht sich hier auf die dem Abraham, Isaac und Jakob mitgetheilten Weissagungen wornach ihre Nachkommen, die Israeliten, das Land Kanaan in Besitz nehmen sollen. Hier so wie Gal. 3, 17. rechnet er für den Aufenthalt in Aegypten 400 Jahre; die übrigen fünfzig Jahre kommen auf den Aufenthalt im peträischen Arabien und die Besitznahme des Landes Canaan. — Mit Samuel schließt das Zeitalter der Richter; es folgt darauf das Zeitalter der Könige

21. Vers. Vgl. I Sam. 8 — 10. In der Angabe der Regierungszeit folgt Paulus der Uebersetzung: Wir lesen sie auch Josephus Ant. 6, 14. § 9.

22. Vers. Sinn: Nachdem Saul gestorben war, wurde David zum Könige der Israeliten ausersehen, über welchen Gott durch seinen Propheten ein sehr günstiges Urtheil ausgesprochen hat in den folgenden Worten: ich habe u. s. w. Diese Worte lesen wir zwar nicht wörtlich im A. T. aber doch Aehnliches I Sam. 13, 14. Ps. 40, 8. 89, 21. Den Willen Gottes erfüllte David ganz besonders, indem er den Götzendienst verfolgte, die mosaische Religionsverfassung durch viele vortreffliche Einrichtungen befestigte, u. s. w.

23. Vers. Die Verheißung, daß der Messias aus dem Stamme Davids entsprossen werde, lesen wir Ps. 89, 3. 4. Jes. 11, 1 — 5. I Kön. 7, 4 ff. I Chron. 17, 11. Jerem. 23, 5. 6. 33, 1 ff.

24. Vers. Johannes wird uns in den Evangelien in dem Verhältnisse zum Messiasreiche dargestellt, daß er die Israeliten dafür vorbereitete.

25. Vers. Diese Erklärung Johannes des Täufers lesen wir Joh. 1, 20. 27. Vergl. Matth. 3, 11. Marc. 1, 7. Luc. 3, 16. — Manche hielten ihn für den Messias; dagegen sagt er: daß er dieß nicht sey und daß er nur der Vorläufer desselben und nicht werth sey, die niedrigsten Knechtsdienste ihm zu leisten. —

26. Vers. Unter den Kindern von Abrahams Geschlecht versteht er die

27. Denn die in Jerusalem von den Todten; er erschien wohnen und ihre Häupter, in mehrere Tage hindurch denen, dem sie diesen nicht erkannten, 31. Welche mit ihm aus Galiläa gen Jerusalem gegangen waren; welche da nun seine Zeugen sind bei dem Volke.

28. Und obwohl sie an ihm keine die Verheißung, welche unsern Vätern gegeben worden ^{a)}.

29. Als sie aber Alles voll uns, ihren Kindern, erfüllet, indem er Jesum erwecket hat; wie auch geschrieben steht im ersten Psalm: "Du bist mein Sohn, 30. Gott aber erweckte ihn "heute habe Ich dich gezeuget."

Israeliten; unter denen, die Gott fürchten, diejenigen, welche von dem Heidenthum zur Verehrung des einzig wahren Gottes übergetreten waren. — Das Wort dieses Heils d. i. die Lehre, welche zu dieser von uns gepredigten Glückseligkeit führt.

27. Vers. Sinn: Die Bewohner von Jerusalem und die Hohenpriester sowie die übrigen Mitglieder des hohen Rathes haben dadurch, daß sie durch die Lehren und Wunder Christi nicht zum Glauben an seine göttliche Sendung gelehrt wurden und folglich bewiesen haben, daß sie den Sinn der Prophezen, aus denen alle Sabbate Abschnitte vorgelesen werden und die alle von ihm handeln, nicht erfaßt haben, durch seine Verurtheilung zum Kreuze und jene Weissagungen zur Erfüllung gebracht. —

28. Vers. Vgl. darüber Matth. 27, 22 ff. Marc. 15, 12 ff. Luc. 23, 22. 23. Joh. 19, 6.

29. Vers. Sinn: Als der Inhalt aller Weissagungen, welche auf sein irdisches Leben sich beziehen, ganz vollständig in Erfüllung gegangen war, (s. Luc. 24, 26. 27) wornach er insbesondere auch den schmerzlichsten und schmachlichsten Tod erleiden sollte, nahmen sie ihn vom Kreuze und legten ihn ins Grab, vgl. Matth. 27, 59 ff. u. a.

30. 31. Vers. Vgl. Matth. 28. Marc. 16. Luc. 24. Joh. 20. auch Apgs. 2, 24. I Cor. 15. u. a. St. Seine Anhänger waren meist Galiläer: ihnen erschien er durch vierzig Tage theils in Jerusalem theils in Galiläa, wie in den angeführten Stellen erzählt wird. Ueber das Zeugniß von dieser Auferstehung vergl. Anm. zu Kap. 10, 43.

32. Vers. ^{a)} Nämlich daß sie ihre Erfüllung durch die Auferstehung Christi erreicht hat.

33. Vers. Die Stelle, auf welche Paulus sich hier bezieht, steht Ps. 2, 7, welchen Psalm er den ersten nennt, weil er den, welcher zuerst steht, nur als Einleitung betrachtete. Auch Hebr. 1, 5. wird die hier angezogene Stelle im typischen Sinne als eine messianische gefaßt in dem Sinne: heute (am Tage der Auferstehung) habe ich dich (durch dieselbe) als meinen Sohn erwiesen, als den Sohn den ich gezeugt habe (von Ewigkeit) vgl. Anm. zu Hebr. 1, 5.

34. Daß er ihn aber hat von den Todten erwecket, so daß er nicht mehr zur Verwefung widerkehre, davon sagt er also: „Ich werde euch treu halten „das David Verheißene.“

35. So denn heißt es auch an einem anderen Orte: „Du „wirft nicht zugeben, daß Dein „Heiliger die Verwefung sehe.“

36. David nun, nachdem er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedienet hatte, ist entschlafen und gelegt worden zu seinen Vätern, und hat die Verwefung gesehen;

37. Den aber Gott auferwecket hat, der hat die Verwefung nicht gesehen.

38. So sey es denn euch kund, ihr Männer, Brüder, daß euch verkündigt wird die Erlassung der Sünden durch diesen; auch von Allem, wovon ihr nicht konntet gerechtfertigt werden im Gesetz Moses,

39. Wird durch diesen gerechtfertigt ein Jeder, der da glaubet.

40. So sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was gesagt ward von den Propheten!

41. „Schauet, ihr Spötter „und staunet und verschwindet! „Denn ich werde thun ein Werk „in euren Tagen, ein Werk das „ihr nicht glauben werdet, wenn „auch jemand es euch erzählte.“

34. Vers. Sinn; Daß aber Gott diesen Messias zum beständigen Leben auferweckt hat, das können wir aus der Jes. 55. 3. entbalteneu Weissagung schließen, wo Gott durch den Propheten von den Zeiten des Messias spricht, der als höchster König beständig herrschen werde und auch sagt: „daß ich (mit euch schließe einen ewigen Bund) gewiß zu Theil werdende dauernde Gnade als dem David versprochen, euch erweise.“ Dauernde Gnade nämlich ist durch das beständige Leben bedingt.

35. Vers. Sinn: Mit dieser Weissagung von der beständigen Herrschaft steht in Verbindung die, daß er nie verwesen soll, welche wir Ps. 16, 10. lesen. Vgl. darüber Anm. zu Kap. 2, 27.

36. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 2, 29.

37. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 2, 31.

38. 39. Vers. Die Erlassung der Sünden ist bewirkt durch Christum und wird einem jeden durch den Glauben zu Theil vgl. Kap. 10, 43. Röm. 1, 17 ff. Christus nahm um der Gerechtigkeit Gottes Genüge zu thun, die Strafe der sündigen Menschheit auf sich: es geschah dies aus freier Güte Gottes gegen die Menschen durch den Tod. Nach dem mosaischen Gesetz wurden die Sünder nur bürgerlich durch Opfer gerechtfertiget: es ward darin dargestellt, daß der Opfernde oder derjenige, für welchen das Opfer dargebracht wird, den Tod verdient habe, aber an seiner statt das Opfertier bluten lasse. Nur der Tod und die Strafe waren darin abgebildet, die Erinnerung, daß man diese verdient habe, nicht aber für die Erlösung und das Leben war geforgt. Außerdem konnten durch die Opfer gewisse Verbrechen z. B. Gotteslästerung, vorsätzlicher Todschlag u. s. w. gar nicht ausgesühnt werden.

40. 41. Vers. Paulus bezieht sich hier auf Habac. 1, 5., worin zunächst von den Chaldäern die Rede ist, die zu unachener Macht sich empor

42. Da sie nun hinausgingen, bat man sie, daß sie auch am folgenden Sabbat diese Worte zu ihnen reden möchten.

43. Als aber die Versammlung entlassen war, folgten Viele der Juden, und der andächtigen Profelyten dem Paulus und Barnabas; diese redeten zu ihnen, und ermunterten sie, zu beharren in der Gnade Gottes.

44. Am folgenden Sabbat aber versammelte sich fast die ganze Stadt, zu hören das Wort Gottes.

45. Als die Juden aber sahen diese Menge, wurden sie voll Eifer und widersprachen dem, was von Paulus gesagt ward, indem sie Einwendungen machten und Lasterworte sprachen.

46. Da sagten freimüthig Paulus und Barnabas: Zu euch mußte zuerst das Wort Gottes geredet werden; weil ihr aber es von euch stoßet, und euch selbst des ewigen Lebens nicht werth achtet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.

47. Denn also hat uns der

geschwungen alle Völker unterjocht, aber dennoch fielen und so ein Schauspiel darbieten, welches Niemand glauben würde, wenn man es erzählte. — Der Apostel wendet diese Worte auf die Juden seiner Zeit und auf ihren Fall an, (wenn sich nicht gläubig zeigen würden).

42. Vers. Der Eindruck, den diese Rede gemacht hatte, war so günstig, daß man sie aufforderte am nächsten Sabbat noch einmal über diesen Gegenstand zu sprechen. — Viele Handschriften und Ausgaben auch der *textus receptus* haben diesen Vers auf folgende Weise: Als die Juden hinausgegangen waren aus der Synagoge, so baten die Heiden, daß sie auch in der Zwischenzeit u. s. w. Aber die besten und ältesten kritischen Zeugen haben die Lesart, nach welcher oben übersetzt worden ist.

43. Vers. Die Zahl der andächtigen Profelyten war damals bereits in allen Städten groß: sie nahmen an den gottesdienstlichen Zusammenkünften der Juden in den Synagogen Theil, ohne in der Regel das mosaische Ritualgesetz zu beobachten. — Sowohl sie als die frommen Juden belehrten die beiden Apostel und ermunterten sie in der ihnen zu Theil gewordenen Gnade Gottes, d. h. in der Heilsanstalt, zu beharren.

44. 45. Es war unter den Versammelten die Mehrzahl gewiß Heiden, welche durch gottesfürchtige Profelyten aufmerksam gemacht worden waren. Aber ebendies reizte die Eifersucht der Juden auf, sie erklärten die Lehren, welche Paulus aus dem A. T. nachwies, als unrichtig und lästerten in der Hitze des Streits den Apostel als einen Uebertreter des Gesetzes u. dgl. So zeigten sich die Juden überall s. Kap. 28, 22.

46. Vers. Nach dem Rathschluß Gottes sollte der Messias aus dem Volke Israel als dem Volke Gottes hervorgehen und diesem sein Reich zuerst gepredigt werden, vergl. Anm. zu Kap. 3, 26. Aber auch die Heiden sollen Theilnehmer desselben werden s. Anmerk. zu Matth. 10, 6. 21, 43. Luc. 24, 27. Röm. 11, 11. u. a. Darum wenden sich auch in der Folge die Apostel immer zu den Juden zuerst und dann zu den Heiden.

47. Vers. Paulus bezieht sich hier auf Jes. 49, 6. wo Gott sagt: es

Herr geboten: „Ich habe Dich den Heiden zum Lichte gesetzt, daß Du das Heil seyest bis ans Ende der Erde.“

48. Da aber die Heiden das hörten, wurden sie froh, und priesen das Wort des Herrn; und es wurden gläubig, wie viel ihrer zum ewigen Leben geordnet waren.

49. Es ward aber das Wort des Herrn ausgebreitet in der ganzen Gegend a).

50. Die Juden aber erregten gotteshrende angesehenen Weiber, und die Vorgesetzten der Stadt; und bewirkten eine Verfolgung über Paulus und Barnabas, und vertrieben sie aus ihrem Gebiete.

51. Diese aber schüttelten den Staub von ihren Füßen wider sie, und gingen nach Ikonium.

52. Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.

ist nicht genug, daß du das Volk Israel zur Besserung führest: auch die Heiden sollst du erleuchten und allen Völkern bis ans Ende der Erde durch die Prediger deiner Religion Heil bringen. — Paulus erklärt dieß von der Befehring der Heiden in den messianischen Zeiten. „Licht“ steht für den Unterricht der erleuchtet.

48. Vers. Von den Juden hatten sie immer gehört, daß sie als Heiden von dem Messiasreich ausgeschlossen seyen. Als sie nun das Gegentheil hörten, waren sie voll Freude, priesen die Lehre des Herrn, die auch ihnen den Weg zum ewigen Leben zeigt und zusichert und alle diejenigen welche Gott vermöge seiner Allwissenheit von Ewigkeit her ausersehen und zum Heil vorher bestimmt hatte, wurden gläubig.

49. Vers. a) Nämlich in den Provinzen Bithynien und Phrygien.

50. Vers. Auf gesetzlichen Wege konnte gegen sie nicht verfahren werden, da die Römer jede Religion duldeten und die inneren Streitigkeiten irgend einer Religionspartei nicht berücksichtigten. Dagegen wurden angesehenen Weiber ins Interesse gezogen und die Vorgesetzten der Stadt gegen sie aufgereizt, und so gelang es den Juden, daß die Apostel aus der Stadt und Gegend vertrieben wurden.

51. Vers. Sie gaben durch die symbolische Handlung des Staubabschüttelns von ihren Füßen zu erkennen, daß sie mit ihnen nichts gemein haben als solchen die ihres Unterrichts nicht würdig waren. Vgl. über diese symbolische Handlung Anm. zu Matth. 10, 14.

Ikonium, eine große schöne Stadt in Lykaonien am Fuße des Taurischen Gebirges, gehörte in verschiedenen Zeiten zu verschiedenen Provinzen.

Das vierzehnte Kapitel.

Paulus und Barnabas lehren in Ikonium, entziehen von da nach Lystra. Vs. 1 — 6. Paulus heilt daselbst einen Lahmen. Vs. 7 — 9. Die Bewohner wollen beide als göttliche Wesen verehren. V. 10 — 13. Diese belehren jene über den wahren Gott und dessen Verehrung, Vs. 14 — 16, müssen fortziehen, lehren in Derbe und kehren nach Antiochia in Syrien zurück. Vs. 17 — 27. Dieß geschah im Jahre 49. 50.

1. **E**s geschah aber zu Ikonium, daß sie zugleich hineingingen in die Synagoge der Juden, und redeten, also daß eine große Menge der Juden und der Heiden gläubig ward.
2. Die ungläubigen Juden aber reizten und brachten die Gemüther der Heiden auf wider die Brüder.
3. Sie blieben da eine geraume Zeit, ganz freimüthig sprechend über den Herrn, welcher dem Worte seiner Gnade Zeugniß gab, durch ihre Hand Zeichen und Wunder geschehen ließ.
4. Es entstand aber Spaltung unter dem Volke der Stadt; Etliche hielten es mit den Juden, Andere mit den Aposteln.
5. Als aber anhub ein Aufstand der Heiden und Juden sammt ihren Häuptern, sie zu mißhandeln und zu steinigen;
6. Wurden sie dieß gewahr, und entwichen in die Städte Lykaoniens, Lystra und Derbe, und in die benachbarte Gegend; und sie verkündigten dort das Evangelium.
7. Und es war zu Lystra ein Mann, der saß da unvermögend an den Füßen, lahm von seiner Mutter Leibe an, welcher noch nie gegangen war.

1. Vers. Ueber Ikonium s. Kap. 13, 51. „Sie zugleich“ nämlich Paulus und Barnabas. — Unter den Heiden sind zunächst Gottesfürchtige zu verstehen oder Profelyten des Thores, dann aber auch andre durch sie aufmerksam gewordene Heiden.

2. Vers. Vgl. Aehnliches Kap. 13, 50.

3. Vers. „Welcher dem Worte u. s. w.“, d. i. welcher die Lehre des Heils als die einzig wahre dadurch bezeugte, daß er Wunder durch sie wirkte.

4. Vers. „mit den Aposteln“, d. i. mit Paulus und Barnabas, welche hier als Glaubensprediger den Namen Apostel erhalten.

5. Vers. Vgl. Aehnliches Kap. 13, 50. Ueber das Steinigen Anm. zu Kap. 7, 59.

6. Vers. „Lykaonien“ heißt eine Gegend zwischen Pamphylien, Kappadozien und Pisidien. — Lystra ist eine Stadt Lykaoniens. S. Kap. 16, 1. 2. II Tim. 3, 11. Eben so Derbe, welcher letzte Ort an der Grenze von Isaurien liegt. (S. Ptolom. 5, 6. Strabo XII, S. 853.).

7 — 9. Vers. Lukas erzählt hier ein Wunder, denn der Mann war lahm von Geburt an, so daß er seine Füße nicht brauchen konnte und noch

8. Dieser hörte den Paulus reden; der heftete den Blick auf ihn und sah daß er den Glauben hätte, daß ihm geholfen werden könne

9. Und er sprach mit lauter Stimme: Steh aufrecht auf deinen Füßen! Und er sprang auf und wandelte umher.

10. Da nun das Volk sah, was Paulus gethan, erhoben sie ihre Stimme, sagten auf Lykaos

nisch: die Götter in Menschen-gestalt sind herabgekommen zu uns!

11. Und sie nannten den Barnabas Jupiter, den Paulus aber Mercurius, weil der das Wort führte.

12. Der Priester Jupiters aber, der vor der Stadt war, brachte Stiere und Kränze herbei vor das Thor, und wollte opfern sammt dem Volke.

nie gegangen war. Sobald Paulus an ihm den Glauben bemerkt, befiel er ihm aufrecht auf seinen Füßen zu stehen und sogleich sprang er auf und wandelt umher: dies konnte auf natürliche Weise nicht bewirkt werden. Auch der Eindruck, den diese Thatfache auf das Volk macht bestätigt sie als Wunder: denn dieses erklärt sie für Götter, und will ihnen als solchen Opfer darbringen, s. B. 17., nach seiner Ueberzeugung konnte sie also nur durch übermenschliche Einwirkung bewirkt werden. — Uebrigens ist dieses Wunder unter so vielen andern, welche die Apostel wirkten, nur darum erzählt, weil es die Veranlassung zu der Vergötterung der beiden Apostel wurde, welche B. 10 ff. mitgetheilt wird.

8. Vers. Ueber den Glauben als nothwendige Bedingung zu jeder Heilung vgl. Anm. zu Matth. 17, 19.

10. Vers. Die Lykaonier sprachen wie die Kappadozier einen eigenen barbarischen Dialekt, der in der Hauptsache nicht verschieden war von dem griechischen. — Die Heiden glaubten, die Götter erscheinen bisweilen in menschlicher Gestalt den Menschen um ihre Handlungen kennen zu lernen oder ihnen Wohlthaten zu erweisen (s. Homer Odys. p. 484. Catull. 65, 284. Hesiod *Ἔργα* etc. 284 ff. Jamblich. 2, 3. 6. Ovid. Metam. 1, 212. u. a.): daher glauben die Bewohner von Lystra, auch Barnabas und Paulus seyen Götter und in Menschengestalt zu ihnen gekommen.

11. Vers. Dem Barnabas als dem älteren und größeren gaben sie den Namen Jupiter, dem Paulus aber den Namen Merkur, weil dieser das Wort führte, indem Merkur überall hin den Jupiter begleitete (s. Ovid. Fast. 5, 495) seine Befehle ausrichtete, der Urheber der Beredsamkeit war (s. Horat. carm. 1, 10. 1. 2, 17. 29. Ovid. Fast. 5, 688) Bei dem letzten wird dies als Grund angegeben, zu der ersten Benennung wurden sie veranlaßt durch den Glauben, daß die Götter besonders in diejenigen Städte gern kommen, worin sie verehrt wurden, zu Lystra aber wurde Jupiter verehrt.

12. Vers. Es war nichts ungewöhnliches daß die Tempel vor der Stadt erbaut waren: auch zu Lystra war dies der Fall und der Priester desselben kam an das Thor der Stadt, brachte Stiere, das gewöhnliche Opfer, welches dem Jupiter dargebracht wurde, und Kränze, die zur Krönung der Altäre, der Statuen des Jupiter und der Stiere gebraucht wurden. Die Städte im Orient haben gewöhnlich nur Ein Thor, daher heißt es hier vor das Thor. Bei diesem war der gewöhnliche Versammlungsort der Bewohner, daher befinden sich auch Barnabas und Paulus daselbst.

13. Da das die Apostel, Barnabas und Paulus, hörten, zerrissen sie ihre Gewande, sprangen unter das Volk, riefen und sagten:

14. Ihr Männer, was thut ihr dieß? Auch wir sind, sterbliche Menschen wie ihr! euch verkündigen wir, daß ihr von diesen Nichtigkeiten euch wenden möget zum lebendigen Gott, der gemacht hat den Himmel, und die Erde, das Meer, und alles, was in ihnen ist;

15. Der zu den Zeiten vergangener Geschlechter alle Völker wandeln ließ ihre eignen Wege;

16. Doch aber sich nicht unbezeugt gelassen hat, Gutes spen-

dend, vom Himmel her Regen und fruchtbringende Jahreszeiten gebend, unsere Herzen labend mit Nahrung und mit Freude.

17. Als sie solches sprachen, hinderten sie mit genauer Noth das Volk, daß es ihnen nicht opferte.

18. Es kamen aber Juden dahin von Antiochia und von Iconium und brachten das Volk auf und steinigten den Paulus, schleppten ihn zur Stadt hinaus in der Meinung er sey gestorben.

19. Die Jünger aber stellten sich um ihn; und er stand auf, und ging in die Stadt. Und am folgenden Tage begab er sich mit Barnabas nach Derbe.

13. Vers. Das Zerreißen der Kleider war Ausdruck der Trauer und des Unwillens über Gotteslästerung vgl. Matth. 26, 65.

14 — 16. Vers. Paulus redet hier zu Heiden und er führt daher den Beweis über das Daseyn Gottes und seine Führungen aus der Natur und dem Weltall, wie er ihn vor Juden aus dem A. T. gab.

14. Vers. Unter den Nichtigkeiten versteht er die Geschöpfe wie Paulus und Barnabas waren: von deren Verehrung oder von diesem Götzdienst sollen sie sich wegwenden zur Verehrung des einzig wahren Gottes. Dieser heißt lebendig im Gegensatz von den toden oder dem Tode unterwürfigen Götzen, er wird noch näher bezeichnet als Schöpfer des Weltalls und dieses wird hier, wie in der heil. Schrift gewöhnlich, umschrieben durch den Himmel, die Erde u. s. w.

15. Vers. Gott ließ die Völker ihre eignen Wege wandeln, insofern er sie durch keine besondere Offenbarung erleuchtete.

16. Vers. Sinn: Indes hat er ihnen immer Beweise seines Daseyns dadurch gegeben, daß er durch die wunderbare Einrichtung und Ordnung der Schöpfung für ihren Lebensunterhalt sorgte. Die regelmäßig wiederkehrenden Naturerscheinungen, die so wohlthätig für uns sind, wie der Regen, der Wechsel der Jahreszeiten u. s. w. sollten uns, wenn wir darüber nachdenken, auf das Daseyn eines allmächtigen allgütigen Wesens führen. Vergl. Kap. 17, 24 ff. Röm. 1, 19 ff. Ps. 18, 1 — 5.

17. Vers. Wir sehen hieraus, wie fest ihr Glaube war: die Apostel seyen Götter, s. Anm. zu B. 7.

18. Vers. Juden von den Städten, aus denen die Apostel früher waren vertrieben worden, s. Kap. 13, 50. und Kap. 14, 5., verfolgten sie auch bis Lystra.

19. Vers. Ueber Derbe s. Anm. zu B. 6.

20. Nachdem sie dieser Stadt das Evangelium verkündigt und viele Jünger gemacht hatten, zogen sie zurück nach Lystra, und Ikonium, und Antiochia;

21. Stärkten die Brüder, sie ermunternd, im Glauben zu beharren; und daß wir durch viele Drangsale eingehen müssen in das Reich Gottes ^{a)}.

22. Sie ordneten Priester in allen Gemeinden an, betend bei Fasten; und empfahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden.

23. Und sie zogen durch Pisidien, kamen nach Pamphylien;

24. Und predigten zu Perge das Wort; und gingen hinab gen Attalia.

25. Und von dort schifften sie sich ein nach Antiochia, von wo sie der Gnade Gottes waren empfohlen worden zum Werke das sie vollbracht hatten.

26. Als sie aber angekommen waren, und die Gemeinde versammelt hatten; verkündigten sie, wie vieles Gott durch sie gethan, und, daß er den Heiden die Thüre des Glaubens geöffnet habe.

27. Sie blieben aber eine nicht kurze Zeit bei den Jüngern.

Das fünfzehnte Kapitel.

Paulus und Barnabas werden wegen eines Streits über die Verbindlichkeit des mosaischen Ritualgesetzes nach Jerusalem gesandt, die versammelten Apostel und Ältesten entscheiden, nachdem Petrus, die beiden Abgeordneten und Jakobus gehört worden sind, daß das Ritualgesetz den Gläubigen aus den Heiden nicht aufgebürdet werden soll und daß diese sich nur von Götzopfern, Hurerei, dem Genuß des Bluts und des Ersticken zu enthalten haben. Vs. 1 — 29. Eine Botschaft nebst den Abgeordneten überbringt nach Antiochien den Beschluß. Eine zweite Befehrsreise wird verabredet, Paulus und Barnabas trennen sich um des Markus willen, der letzte geht nach Cypren, der erste mit Silas nach Kleinasien. Dieß geschah im Jahr 52 nach Chr. Geb.

1. **E**s kamen Einige herab von Brüdern: Wenn ihr euch nicht Judaä, und lehrten die beschneiden laffet nach Moyses

20. Vers. Ueber die erwähnten Städte vgl. B. 6. 13, 51. 14.

21. Vers. Vgl. dasselbe Röm. 8, 17 und in v. a. St.

22. Vers. Fasten, als Mittel zur freieren Erhebung des Gemüths zu Gott, kommen gewöhnlich in Verbindung mit dem Gebet vor.

23. Vers. Ueber Pisidien und Pamphylien s. Anm. zu Kap. 13, 14. 13.

24. Vers. Ueber Perge s. Anm. zu Kap. 13, 13. Attalia war eine Seestadt in der klein-asiatischen Provinz Pamphylien, an der Mündung des Flusses Kataraktes, ohnweit der Grenzen Lyciens, von Attalus Philadelphus, König von Pergamus erbaut. S. Strabo XIV, 983.

25. Vers. Vergl. Kap. 13, 1 ff.

Sagung, so könnet ihr nicht selig werden.

2. Da nun Paulus und Barnabas einen nicht geringen Widerstreit hatten mit ihnen; so beschloß man, daß Paulus und Barnabas, und einige Andere aus ihnen, hinaufzögen zu den Aposteln und den Ältesten in Jerusalem, dieser Frage wegen.

3. Sie wurden nun hingeleitet von der Gemeinde; zogen durch

Phönicien und Samarien; erzählten die Bekehrung der Heiden, und machten große Freude allen Brüdern.

4. Als sie aber gekommen waren nach Jerusalem, wurden sie aufgenommen von der Gemeinde und von den Aposteln und den Ältesten; und sie erzählten, wie Vieles Gott durch sie gethan habe.

5. Es erhoben sich aber Einige aus der Sekte der Pharisäer, die

1. 2. Vers. Durch den symbolischen Gebrauch der Beschneidung, die an jedem männlichen Israeliten am achten Tage nach der Geburt, auch an den im Heidenthum gebornen Sklaven der Israeliten und an den Proselyten der Gerechtigkeit vollzogen werden mußte, wurde man zur Verehrung des einzig wahren Gottes verpflichtet, erbielt alle Rechte eines Israeliten, aber auch die Verbindlichkeit, das mosaische Gesetz seinem ganzen Umfange nach zu beobachten. Auch die früher im Judenthum lebenden Gläubigen fuhren fort die Vorschriften dieses Gesetzes als fromme Juden zu beobachten und, so lange sie dieselben nur als Mittel der Erbauung zu befördern ansahen, war dieser Eifer loblich und konnte zu keinen Zwistigkeiten Veranlassung geben. Sobald aber Einzelne in ihrem Eifer so weit gingen, daß sie das Gesetz Moses für notwendig zur Erlangung des Heils erklärten und auch die Heiden zu dessen Beobachtung zwingen wollten, mußte ein Zwiespalt der Meinungen entstehen, weil eine solche Forderung den Geist der Heiligkeit gegen sich hatte. Das Letzte geschah auch, als Judenchristen aus Judäa den Heidenchristen in Antiochia diese Verbindlichkeit für die Erlangung des Heils vorhielten. Paulus und Barnabas erklärten diese Meinung für irrig und dieß verursachte Streitigkeiten, deren Entscheidung man der Muttergemeinde zu Jerusalem vorzulegen für gut fand. Vgl. Anm. zu Kap. 11, 22.

3. Vers. Solche Geleite, wie hier ein solches erwähnt wird, waren ein sehr gewöhnlicher Liebedienst im apostolischen Zeitalter. S. Kap. 20, 38. 21, 5. u. a. Die Gesandten gingen auf dem gradsten Wege an der syrischen Küste oder durch das phönizische Gebiet und durch die Provinz Samaria nach Jerusalem, und erzählten den Gemeinden, welche sie auf dieser Reise fanden zu deren großen Freude von der Bekehrung der Heiden d. h. von der großen Theilnahme, welche das Evangelium unter den Heiden gefunden habe.

4. Vers. Diese Reise fällt in das Jahr 52 oder 53 nach Chr. Geb. Daß damals die meisten Apostel beisammen in Jerusalem waren, ist sehr wahrscheinlich: in der Parallelstelle Gal. 2. nennt Paulus insbesondere den Petrus, Jakobus und Johannes: der erste und letzte mögen sich wohl vor und nach dieser Zeit aus Judäa entfernt haben, Jakobus aber blieb als Bischof der Muttergemeinde stets bis zu seinem Tode in Jerusalem.

5. Vers. Von den Pharisäern, welche sich unter den Juden durch ihren Eifer für die Sagen und Gebräuche auszeichneten, brachten Viele

gläubig geworden waren, und sprachen: Man muß sie beschneiden, und ihnen gebieten zu beobachten das Gesetz Moyses.

6. Da versammelten sich die Apostel und die Ältesten, diese Frage zu erwägen.

7. Als aber viele gemeinschaftliche Untersuchungen Statt gefunden hatten, erhob sich Petrus, und sprach zu ihnen: Ihr Män-

ner, Brüder! ihr wisset, daß, schon vor geraumer Zeit, Gott unter uns gewählt hat, daß aus meinem Munde die Heiden das Wort des Evangeliums hören, und glauben sollten.

8. Und Gott, der Herzenskundige, hat ihnen Zeugniß gegeben, indem er ihnen den heiligen Geist gab, gleich wie auch uns;

diesen ihren Eifer auch ins Christenthum und sie forderten die Beobachtung derselben auch von den Heidenchristen. S. Anm. zu V. 1. 2. — Ähnliche Irrlehren sind in der Folge immer vorgekommen und werden auch in Zukunft in der Kirche Christi bei der Annahme menschlichen Wahns und bei der Beschränktheit des menschlichen Verstandes unausbleiblich seyn. Eine Richtschnur, wie solche Irrungen zu beseitigen sind, liefert hier das Verfahren der Mutterkirche zu Jerusalem

6. Vers. Die Entscheidung von Streitfragen auf dem Wege der Beratung in Versammlungen, worin die Vornehmsten der Gesellschaft Theil nahmen, war im Alterthum überhaupt, besonders aber im Orient ganz gewöhnlich. Es versammelten sich daher auch zur Erwägung der Frage über die Verbindlichkeit des mosaischen Ritualgesetzes die in Jerusalem anwesenden Apostel und die Ältesten der dortigen Gemeinde im Beiseyn der aus Antiochien gekommenen Abgeordneten. S. V. 1.

7 — 29. Vers. Der Gang der Verhandlungen war folgender. Zuvörderst fanden Beratungen über den Gegenstand des Streits Statt, wobei ein jeder seine Ansichten äußern konnte. Hierauf trat Petrus als der erste der Apostel und zugleich derjenige, welcher zuerst die Aufforderung von Gott erhalten hatte, den Heiden das Evangelium zu predigen (s. Kap. 10, 15 ff.) auf und sucht die etwa noch bestehenden Verschiedenheiten der Meinungen dadurch auszugleichen, indem er es als den ausdrücklich erklärten göttlichen Willen darstellt, daß auch die Heiden an der Heilsanstalt Theil nehmen sollen. Paulus und Barnabas führen zur Bestätigung des Gesagten an, daß Gott durch sie unter den Heiden Wunder gewirkt habe. Hierauf zeigt Jakobus, wie dasselbe auch schon im A. T. von den Propheten gesagt sey. Endlich wird das Ergebnis der Verhandlungen in einem Briefe zusammengefaßt und diese dann einer Gesandtschaft mit den Abgeordneten nach Antiochien geschickt.

7. Vers. Wenn Petrus sagt, daß vor geraumer Zeit schon Gott dem Petrus aufgetragen habe, auch Heiden das Evangelium zu predigen, so bezieht er sich auf das Gesicht, welches er zu Joppe hatte, s. Kap. 10, 10 ff. ungefähr im Jahre 39 nach Chr. Geb.: es waren also seitdem ungefähr 14 Jahre verfloßen.

8. Vers. Wir lesen Kap. 10, 42., daß der heilige Geist über Alle die, welche im Hause des heidnischen Hauptmanns Cornelius zu Caesarea die Lehre hörten, herab kam, so wie er fünf Jahre früher über die versammelten Gläubigen am Pfingstfest zu Jerusalem gekommen war.

9. Und er hat keinen Unterschied gemacht zwischen uns und ihnen; indem er durch den Glauben ihre Herzen gereinigt hat.

10. Was versucht ihr denn nun Gott: daß ihr aufleget ein Joch auf den Nacken der Jünger, welches weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten?

11. Sondern wir glauben festlich zu werden durch die Gnade

des Herrn Jesu Christi, auf gleiche Weise auch sie.

12. Da schwieg die ganze Versammlung; und sie hörten Barnabas und Paulus erzählen, wie viele Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heiden gewirkt hatte.

13. Als nun diese schwiegen, hub Jakobus an und sprach: Ihr Männer, Brüder, höret mir zu!

9. Vers. Bei Gott haben wir Juden keinen Vorzug vor den Heiden. Gott sieht nur auf die Gesinnung des Menschen, ist diese bei dem Heiden wahrhaft gut, hat er Vertrauen auf Gott, so ist er vor ihm eben so gerechtfertiget wie der Jude, der die Satzungen des mosaischen Gesetzes befolgt. — Ausführlich erörtert dieß der Apostel Paulus Röm. 1, 18 ff.

10. Vers. Gott versuchten Einige unter ihnen s. B. 5., insofern sie noch mehr Beweise von ihm erwarteten, daß er auch die Heiden gerettet wissen wolle, während er doch bei Gelegenheit der Bekehrung des Cornelius auf die deutlichste Weise seine Zustimmung gegeben habe, indem er diesem und den übrigen in seinem Hause Anwesenden den heil. Geist erteilte. — Ein Joch nennt auch der Apostel Paulus Gal. 5, 3. das Gesetz Moses wegen der unerbittlichen Strenge, mit der es seinen Befolgern seine unzähligen Vorschriften zur Befolgung auferlegt, so daß es sie in Beziehung auf ihr öffentliches und ihr Privatleben wie unter ein Joch spannt. — Moses hat den Israeliten eine Menge von Vorschriften erteilt, ohne ihnen die Kraft zu ihrer Befolgung zu verleihen: sowie daher schon wegen ihrer unüberschaubaren Menge ihre Uebertretung unausbleiblich seyn mußte, so machte auch der Mangel an der erforderlichen Kraft ihre Befolgung dem sinnlichgesinnten Menschen unmöglich, Vgl. Röm. Kap. 2 und 7. u. a. St. und die Opfer, die sie darbringen oder darbringen lassen, erinnern sie immer an solche Uebertretungen.

11. Vers. Sina: Wir leben in dem festen Vertrauen, daß nicht unsere Werke uns die Seligkeit erwirken, sondern die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, der durch seinen Tod unsere Sündenschuld tilgte und durch seine Auferstehung den Weg zum ewigen Leben eröffnete: diese Gnade gilt aber allen Menschen also auch den Heiden. Vgl. dasselbe Röm. 5, 21. u. a. St.

12. Vers. Diese Rede fand keinen Widerspruch sondern die ganze Versammlung schwieg und scheint sie beifällig aufgenommen zu haben. Um noch mehr zu bestätigen wie sehr es göttlicher Wille sey, daß auch die Heiden zur Seligkeit gelangen sollen, fügten Paulus und Barnabas die Erzählung der Wunder bei, welche Gott durch sie unter den Heiden zur Bestätigung seiner Lehre gewirkt habe, welches er gewiß nicht gethan haben würde, wenn er deren Bekehrung mißbilligte.

13. Vers. Jakobus ist gleichfalls einer der Zwölfe, der Sohn des Alphäus, der zum Unterschiede von Jakobus dem Sohne des Zebedäus auch der jüngere heißt.

14. Simon hat erzählt, wie „niedergerissene will ich aufbauen, zuerst Gott hinsah anzunehmen „und es wieder aufrichten; zum Volk (Einige) aus den Hei- 17. „Daß die übrigen Men- den für seinen Namen. „schen den Herrn suchen und

15. Und damit stimmen über: „alle Völker, über welche mein ein die Worte der Propheten, „Name genennet ward. Das wie geschrieben steht: „spricht der Herr, er der sol-

16. „Darnach will ich kom- „ches thut.“ 18. Bekannt sind von Ewig- „men, und wieder aufbauen das keit her Gott, alle seine Werke. „zerfallene Haus Davids; das

14. Vers. Sinn: Simon hat erzählt, wie Gott zum ersten Mal so gnädig sich zeigte und auch aus den Heiden Einige in die Zahl seiner Verehrer aufgenommen wissen wollte. — Diese Erzählung lesen wir Vs. 7—9. Die Redensart: „Gott sieht auf jemand,“ heißt ganz gewöhnlich so viel, als er ist jemand gnädig, sowie sich wegwenden soviel heißt als ungnädig gegen jemand seyn. — Das Wort „Volk“ ist hier mit dem im N. T. gewöhnlichen Nebenbegriff zu fassen: Volk Gottes oder Verehrer des einzig wahren Gottes. — Vor den Worten „aus den Heiden“ ist „Einige“ zu ergänzen und dessen Auslassung als Hebraismus zu betrachten, sowie auch „zu seinem Namen“ welches soviel heißt als: für sich.

15. Vers. Sinn: Mit dieser Erzählung stimmen überein die Aeußerungen der Propheten des N. T. — Daß das Messiasreich auch für die Heiden seyn soll, wird oft geweissagt s. Jes. 2, 1—4. 60. Micha 4, 1. u. a. Jakobus führt nur eine Stelle an.

16. 17. Vers. Diese Stelle ist entlehnt aus Amos 9, 11. 12. Der Prophet verheißt dort den Israeliten eine glückliche Zukunft: das darniederliegende Haus Davids soll seinen ehemaligen Glanz wieder erhalten, und die übrigen Völker sollen dann gleichfalls Gottes Verehrer werden. — Hier ist die Stelle aus der griechischen Kirchenübersetzung angeführt, welche sie auf eine von dem hebräischen Texte abweichende Weise übersetzte. Indes ist der Sinn der Hauptsache nach derselbe; denn die beiden Hauptgedanken: die Wiederherstellung des Glanzes des Davidischen Hauses und die allgemeine Verehrung des einzig wahren Gottes sind auch im hebräischen Texte enthalten. In Erfüllung ging das Erste durch Jesum Christum, einen Sprößling des Hauses David s. Matth. 1, 1 ff.; das zweite zuerst durch jene Begebenheit mit Cornelius und den in seinem Hause befindlichen. — Das Haus David heißt hier ein niedergerissenes, weil es seit dem babylonischen Exil nicht mehr zur Herrschaft und zu Ansehen gelangt war und zu Christi Zeit seinem gänzlichen Aussterben nahe war s. Anm. zu Matth. 1, 14. — „Den Herrn suchen“ heißt ihn verehren. — Die Worte „das spricht der Herr u. s. w.“ sind ein gewöhnlicher Zusatz zu Weissagungen, wodurch das gewisse Eintreffen des Inhalts derselben bekräftiget werden soll. —

18. Vers. Daß auch die Heiden Mitgenossen der verheißenen Heilsanstalt werden sollten, gehörte nach der Darstellung der heil. Schriftsteller des N. T. zu den Rathschlüssen Gottes, die er von Ewigkeit her gefaßt hatte, aber für die Menschen, sowohl Heiden als Juden, bis zur Gründung derselben ein Geheimniß blieben s. Anm. zu Eph. 3, 6. — Die Worte: „sind Gott

19. Darum urtheile ich: man der Hurerei, und vom Erstick- beschwere nicht die aus den Hei- ten, und vom Blute. den, welche sich zu Gott be- . 21. Denn Moses hat von zehren; . alten Zeiten her in jeglicher

20. Sondern sende ihnen den Stadt jene die ihn predigen in Befehl: sich zu enthalten von den Synagogen, wo er jeden Gräueln der Götzen, und von Sabbat gelesen wird.

alle seine Werke fehlen in vielen Handschriften und Uebersetzungen, in andern werden sie auf verschiedene Weise mitgetheilt und werden daher als unecht verworfen

19. Vers. Die Meinung des Jakobus ist die, daß man 1) nicht belästige mit den Vorschriften des mosaischen Ritualgesetzes diejenigen Heiden, welche zur Verehrung des einzig wahren Gottes sich bekennen.

20. Vers. Und daß man 2) ihnen schreibe, sie mögen sich von einigen bei den Heiden alltäglich vorkommenden verabscheuungswürdigen Gebräuchen und Gewohnheiten enthalten. Dabin rechnet er die Gräuel der Götzen oder die Theilnahme an den Götzenopfermahlzeiten, welche zu Ehren der Gottheiten in den Tempeln und Häusern gefeiert wurden, ohne Zweifel darum, weil, wie der Apostel Paulus in seinen Briefen oft sagt s. Röm. 14. I Cor. 8 und 10. u a St., andere daran Argerniß nehmen würden und diese Theilnahme für den Glauben des Theilnehmers selbst und für seine Tugend von den nachtheiligsten Folgen seyn kann. Ferner gehört dahin die Hurerei, welche bei den Heiden für etwas erlaubtes galt, sogar zu Ehren der Gottheiten in gewissen Tempeln und auch bei den Bacchanalien, Luperkalien u. dgl öffentlich getrieben wurde, weshalb Paulus in seinen Briefen so oft davor warnen mußte. Auch das Ersticke oder den Genuß des Fleisches ersticker Thiere fügt er bei, weil in ihnen noch das Blut enthalten war, das Blut aber gleichfalls zu den verbotenen Genüssen gehörte. Dieses wird als das geheiligte Lebensprincip in der Bibel dargestellt, ward von den Heiden besonders bei den Opfern und Bündnissen getrunken, sein Genuß ist im Orient ungesund, und gewöhnt rohe Menschen zu Mord und Grausamkeit, war deshalb schon im patriarchalischen Zeitalter und von Mose wiederholt aufs strengste untersagt und den Israeliten ein Gräuel.

21. Vers. Die fünf Bücher Moses wurden seit mehren Jahrhunderten in den Synagagen vorgelesen und zwar an jedem Sabbat ein Abschnitt. Nicht bloß die Juden, welche in allen Gegenden der damals bekannten Welt seit dem babylonischen Exil zerstreut lebten, sondern auch die gottesfürchtigen Heiden oder die Proselyten des Thores, deren es damals überall eine sehr große Menge gab, wohnten diesen Vorlesungen bei und waren folglich mit dem Inhalt des Pentateuchs bekannt. Diese beobachteten dessen Vorschriften, soweit diese Ritualgesetze waren, nicht: sondern sie waren nur verpflichtet den Sterndienst, den Mord, Ehebruch, Raub und den Genuß eines Stückes von einem lebendigen Thiere zu meiden, den Namen Gottes, göttliche Sachen und die Obrigkeit zu ehren. Was diese gottesfürchtigen Heiden als Proselyten beobachteten, das sollen nach dem Wunsche des Jakobus auch die früher im Heidenthum lebenden Gläubigen thun. Die Meidung des Sterndienstes und die Verehrung des Namens Gottes und der göttlichen Sachen verstanden sich

22. Da dächte es gut den Aposteln und den Ältesten sammt der ganzen Gemeinde, nachdem sie aus ihrer Mitte Männer erwählt hatten, sie zu senden nach Antiochia mit Paulus und Barnabas, nämlich Judas, mit Zuname Barnabas, und Silas Männer, welche waren angesehen unter den Brüdern,

23. Und durch sie einzuhändigen dieses Schreiben: Wir, die Apostel und die Ältesten

und die Brüder den Brüdern aus dem Heidenthum in Antiochia und in Syrien und in Cilicien, unsern Gruß!

24. Da wir vernommen haben, daß Einige aus unsrer Mitte gekommen sind, euch durch Reden beunruhiget, und eure Gemüther verwirret haben, indem sie sagten, daß man sich beschneiden und das Gesetz beobachten müsse, denen wir keine Weisung gegeben;

bei ihnen als Christen von selbst, so wie sie als römische Unterthanen die Obrigkeit ehren, den Raub und Mord meiden mußten. Jakobus übergebt daher diese Vorschriften und nennt bloß diejenigen aus den sieben sogenannten Noachischen Geboten, welche bei den Heiden damaliger Zeit nicht nur allgemein als erlaubt galten, sondern die wie oben bemerkt wurde, in ihrem bürgerlichen Leben ganz einheimisch waren und doch als höchst verabschauungswürdig galten. — Demnach haben die Worte des V. 22. folgende Beziehung: Der Pentateuch wird seit alten Zeiten in den Synagogen am Sabbat vorgelesen und es giebt seit alten Zeiten überall solche, welche diesen Vorlesungen beiwohnen oder gottesfürchtige Heiden, welche sich zur Enthaltung von jenen Dingen, nämlich den Gräueln des Götzendienstes, Hurerei, Genuß des Blutes verpflichtet und es geschieht daher auch den Heidenchristen insgesammt kein Unrecht, wenn sie sich davon enthalten müssen.

22. Vers. Die beiden Reden und die Berichte hatten den günstigsten Eindruck auf die Versammelten gemacht, alle waren der Meinung, daß die Heidenchristen zur Beobachtung des mosaischen Ritualgesetzes nicht verpflichtet werden sollten. Um diesen Beschluß den Gemeinden, in denen die Streitigkeiten entstanden waren, mitzutheilen, schien es den Aposteln und Ältesten sammt der ganzen Gemeinde gut, aus ihrer Mitte Männer auszuwählen, diese dem Paulus und Barnabas als Begleiter mitzugeben und durch diese das Schreiben folgenden Inhalts den Antiochenern einhändigen zu lassen. Von diesen Begleitern ist uns Judas mit dem Beinamen Barnabas nicht näher bekannt, Silas auch Silvanus genannt wird nach Kap. 16, 19 ff. 17, 4. 18, 5 ff. als Begleiter des Apostels Paulus erwähnt und in diesem Verhältniß ist er auch II Cor. 1, 19. I Thess. 1, 1. II Thess. 1, 1. bezeichnet.

23. Vers. Der Brief beginnt in der Form, die bei den Griechen in Briefen die übliche ist, nämlich mit einem Gruß des Ubersenders oder der Ubersender an die Empfänger. Unter diesen sind zunächst die Gläubigen in Antiochia genannt als die Stadt, wo der Streit entstanden war, dann Syrien und Cilicien als dem Gebiete bis wohin er sich ausdehnte. — Ueber die Stadt Antiochia und die Provinzen Syrien und Cilicien vgl. Ann. zu Kap. 6, 5. 9.

24. Vers. Daß solche Rubestührer nach Antiochien gekommen waren, lesen wir V. 1. Die Kunde davon erhielten sie durch Paulus und Barnabas.

25. So haben wir in einer gemeinschaftlichen Versammlung für gut befunden, Männer zu erlesen und zu euch zu senden, mit unserm geliebten Barnabas und Paulus,

26. Diesen Männern, die ihr Leben dargeboten haben für den Namen unsers Herrn Jesu Christi.

27. Wir haben also gesandt Judas und Silas, um euch eben das zu melden.

28. Denn es hat gefallen dem heiligen Geist und uns, euch weiter keine Last aufzulegen, als diese nothwendigen Stücke:

29. Daß ihr euch enthaltet der Götzenopfer, und des Blutes, und des Erstickten, und der Hurerei. Wo ihr euch das vor hütet, so werdet ihr recht thun ^{a)}. Lebet wohl!

30. So wurden nun jene entlassen, kamen nach Antiochia, versammelten die Gemeinde, und übergaben das Schreiben.

31. Sie lasen es, und freuten sich des Trostes.

32. Judas auch und Silas, die selbst Propheten waren, ermunterten mit vielen Worten die Brüder, und stärkten sie.

das, die Abgesandten der antiochenischen Gemeinde. S. Vs. 2. 4. Bemerkenswerth ist die Erklärung der Apostel, daß sie jenen Ruhestörern keine Weisung ertheilt haben: es scheint darin der Wunsch ausgedrückt zu seyn, daß jeder Prediger des Evangeliums seine Sendung von ihnen empfangen soll und in der Mißbilligung ihrer Lehrmeinungen liegt auch eine Mißbilligung ihres Auftretens als christliche Lehrer.

25. Vers. Vergl. Vs. 6. und 22.

26. Vers. Daß Barnabas und Paulus bereits mehre Mal in Lebensgefahr gewesen waren, lesen wir Kap. 13, 50. 14, 5. 19. und außerdem schon früher Paulus in Damask, s. Kap. 9, 24.

27. Vers. Vgl. Vs. 22.

28. Vers. Die Apostel trennen ausdrücklich von ihrer Person den heiligen Geist, der sich mit dem ibrigen vereinigt hatte, ihnen immer inwohnte, und ihre Religionserkenntniß steigerte, s. Anm. zu Kap. 2, 2. und sie erklären damit, daß die folgende Lehre eine göttliche, nicht etwa bloß die ibrige sey, und daß sie folglich von jedem Gläubigen als ein Bestandtheil der christlichen Religionslehre angesehen werden müsse. Diese Lehre ist die, daß das Gesetz Moses für den Gläubigen keine Verbindlichkeit mehr habe, und daß folglich der früher im Heidenthum lebende Gläubige nicht genöthiget werden soll dessen Vorschriften zu befolgen, bis auf einige wenige nothwendige Ausnahmen.

29. Vers. Vgl. Anm. zu Vs. 20. ^{a)} Wenn ihr euch von diesen Dingen enthaltet, so werdet ihr ein gutes Werk thun.— Der Schluß des Briefes ist der gewöhnliche in den Briefen der Griechen.

30. Vers. S. Vs. 1 ff.

31. Vers. Sie freuten sich des Trostes, den sie durch dieß Schreiben erhielten, indem sie dadurch, daß sie das mosaische Gesetz nicht beobachteten, dennoch nicht des Heils verlustig würden, sondern würdige Mitglieder des Messiasreiches seyen.

32. Vers. Vergl. Vs. 22. Propheten heißen die beiden Lehrer nicht

33. Da sie einige Zeit dort geblieben waren, wurden sie von den Brüdern mit Friedensgrüßen entlassen zu denen ^{a)}, welche sie gesandt hatten.

34. Silas aber fand für gut, daselbst zu bleiben; und Judas ging allein gen Jerusalem.

35. Paulus und Barnabas weilten in Antiochien, lehrend und das Wort des Herrn verkündigend, nebst vielen Anderen.

36. Nach einigen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Laß uns gehen und die Brüder in allen Städten, wo wir das

Wort gepredigt haben, besuchen, wie es ihnen ergehe.

37. Da rieth Barnabas auch mitzunehmen den Johannes, mit Zunamen Markus.

38. Paulus hingegen hielt dafür, daß man den, welcher sie (fortgehend) aus Pamphylie verlassen hatte, und ihnen nicht gefolget war, zum Werke nicht müsse mitnehmen.

39. Da entstand Zwiespalt, so daß sie von einander schieden, und Barnabas den Markus mitnahm, und nach Cyprien schiffte.

blos als Verkündiger der göttlichen Lehre, sondern auch darum, weil sie ihre Sendung besonders durch Weissagungen bekräftigten.

33. Vers. a) Nämlich zu den Aposteln und zu den Ältesten der Muttergemeinde zu Jerusalem.

34. Vers. Silas blieb in Antiochien, schloß sich an Paulus und wurde dessen Gefährte auf seinen Bekehrungsreisen.

35. Vers. Paulus und Barnabas hielten sich nun in Antiochien wahrscheinlich nicht länger als einige Monate auf, und in diese Zeit des Aufenthalts fällt wohl die Ankunft des Petrus nach Antiochien und der Austritt, welchen mit ihm Paulus hatte. S. Gal. 2, 11. Seitdem blieb Petrus durch einige Zeit in dieser Hauptstadt von Syrien, damals die bedeutendste Stadt in Vorderasien und stand nach einer alten Ueberlieferung als Bischof den dortigen Gemeinden, zur Zeit der zahlreichsten unter den Heidenchristen, vor, bereiste aber auch einige asiatische Provinzen, um die daselbst bestehenden Gemeinden zu besuchen und neue zu bilden.

36. Vers. Diese zweite Bekehrungsreise des Apostels Paulus und die des Apostels Barnabas fällt in das Jahr 53 nach Ehr. Geb. — In dem Wiederbesuch und der Bestärkung der gegründeten Gemeinden folgten sie dem Beispiele der Apostel in Palästina, s. Kap. 8, 10.

37. Vers. Ueber Markus vergl. Kap. 12, 12. Aus Coloss. 4, 10. ersehen wir, daß er ein Verwandter des Barnabas war.

38. Vers. Gal. Kap. 13, 13.

39. Vers. Dieser Zwiespalt darf mehr als ein heiliger Eifer für das Beste des Reiches Gottes betrachtet werden. Paulus mochte an Barnabas zu große Nachsicht gegen seinen Vetter Markus rügen, der sie auf ihrer letzten Reise vielleicht aus Furcht vor den Mühseligkeiten der Reise verlassen hatte; Barnabas dagegen mochte den Paulus einer allzu großen Strenge beschuldigen, weil er jetzt den Markus nicht zum Reisegefährten annehmen wollte, nachdem dieser doch durch sein Benehmen auf Nachsicht Ansprüche habe. Indes hatte

40. Paulus aber wählte den Silas, und zog aus, der Gnade Gottes anbefohlen von den Brüdern. 41. Er zog durch Syrien und Cilicien und stärkte die Gemeinden.

Das sechzehnte Kapitel.

Paulus kommt nach Derbe und Lystra, nimmt den Timotheus als Gefährten an Vs. 1—3. Reiset in andre Provinzen Kleinasiens, wird veranlaßt in Europa zu predigen, kommt nach Philippi. Vs. 4—12. Er predigt dort mit Erfolg, treibt den bösen Geist aus einer weisagenden Sklavin, wird deshalb vor Gericht geführt, ins Gefängniß geworfen, aber in Folge eines Erdbebens daraus befreiet und reiset fort. Vs. 13—39.

Dies geschah im Jahre 53 nach Chr. Geb.

1. Er kam aber nach Derbe und Lystra. Und, siehe, dort war ein Jünger, mit Namen Timotheus, Sohn eines jüdischen, gläubigen Weibes und eines heidnischen Vaters.
2. Dieser hatte gutes Zeugniß von den Brüdern zu Lystra und zu Ikonium.
3. Paulus wollte, daß der mit ihm zöge. Er nahm ihn zu sich, und ließ ihn beschneiden, der Juden wegen, die in jenen Gegenden waren; denn sie wußten Alle, daß sein Vater ein Heide war.
4. Wie sie nun durch die Städte zogen, geboten sie zu halten die Beschlüsse, welche von

dies keine nachtheiligen Folgen für ihr gegenseitiges Verhältniß, indem kurze Zeit nachher Paulus im I Cor. 9, 6. des Barnabas als eines treuen Gehülfen gedenkt und in der Folge Markus wieder sein Begleiter ward. S. Coloss. 4, 10. 11. I Tim. 4, 11. Philem. 23. 24. Hieronymus nennt diesen Zwist aedificatorium ecclesiae iurgium, weil sie abgesondert zu einer Zeit an mehre Orter gelangen konnten als vereinigt.

40. Vers. Ueber Silas, s. Vs. 22.

1. Vers. Ueber Derbe und Lystra s. Anm. zu Kap. 14, 6. — Ueber Timotheus, der der treue Gefährte des Paulus wurde, s. Einleitung zur Erklärung der 14 Briefe des Apostels Paulus. Seine Mutter hieß Eunice. S. II Tim. 1, 5. Die Verheirathung eines jüdischen Frauenzimmers mit einem Heiden war schon in früheren Zeiten nichts ungewöhnliches, wie das Beispiel der Esther lehrt.

2. Vers. Ueber Ikonium s. Kap. 14, 8.

3. Vers. Sowie kurz vorher Petrus sich aus gewissen Rücksichten den Gebräuchen der strengeren Juden-Christen zu Antiochia anbequemt hatte, s. Anm. zu Kap. 15, 35. und Gal. 2, 12 ff., so ließ auch Paulus den Timotheus, den er sich zu seinem Gefährten auswählte, beschneiden, um ihm bei den Juden desto mehr Eingang zu verschaffen.

4. Vers. Vgl. Kap. 15, 28. 29.

den Aposteln und Aeltesten zu Jerusalem geordnet waren.

5. Und es wurden die Gemeinden befestiget im Glauben, und nahmen täglich zu an Zahl.

6. Da zogen sie durch Phrygien und das Land der Galater. Es ward ihnen gewehret vom heiligen Geist, das Wort zu predigen in Asien.

7. Wie sie gekommen waren nach Mysien, machten sie den Versuch, hinüber zu gehen nach Bithynien; und der Geist Jesu gestattete es ihnen nicht.

8. Da sie aber Mysien vorüber zogen, kamen sie hinab nach Troas.

9. Und dem Paulus erschien ein Gesicht bei Nacht: Ein macedonischer Mann stand da, bat ihn und sprach: Geh herüber nach Macedonien und hilf uns!

10. Da er diese Erscheinung gesehen hatte, suchten wir sofort gen Macedonien zu ziehen, daraus schließend, daß der Herr sich uns auserwählt hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.

6. Vers. Ueber Phrygien vgl. Anm. zu Apgsch. 2, 10., über die Galater s. Einleitung zur Erklärung der Briefe des Paulus § 8. Unter Asien ist das proconsularische Asien oder Jonien zu verstehen. S. Anm. zu Kap. 2, 9. — Der Einfluß des göttlichen Geistes äußert sich, wenn er dem Menschen inwohnt, nicht bloß auf dessen Religionserkenntniß, die dadurch gesteigert wird, sondern auch auf dessen Entschlüsse, wie hier, wo er es dem Paulus und seinen Begleitern wehrt, die Lehre in Asien zu predigen. Dasselbe lesen wir Bz. 7. in Beziehung auf Mysien und Bithynien. Die Ursache, aus welcher der Geist ihnen wehrt ferner in Kleinasien das Evangelium zu predigen, können wir aus Bz. 9. entnehmen, wornach Paulus auf übernatürliche Weise veranlaßt wird auch in Europa die Lehre des Herrn zu verbreiten. Eben so sagt Paulus Kap. 20, 22: er sey vom Geiste gebunden, d. h. er fühle von dem heiligen Geiste einen so dringenden Zwang sich auferlegt, daß er ihm gehorchen müsse, gleichwie ein Gefangener seinem Wächter folgen muß. Auf gleiche Weise heißt es von dem Diakon Philippus Kap. 8, 39., daß ihn der Geist des Herrn ergriffen habe, d. h. bestimmt habe nach Azot zu gehen.

7. Vers. Mysien war eine Landschaft in Kleinasien an der Küste des ägäischen Meeres zwischen dem Propontis und Lydien. — Bithynien eine kleinasiatische Provinz, die im Norden ans schwarze Meer, im Osten an den Fluß Parthenius, im Süden an Phrygien und Mysien, im Westen an den Propontis grenzte. — Ueber das Nichtgestatten des Geistes vgl. Anm. zu B. 6.

8. Vers. Troas war eine Seestadt in der kleinasiatischen Provinz Kleinphrygien.

9. Vers. Ueber Gesichte vgl. Anm. zu Kap. 9, 10. — Macedonien eine Provinz im Norden von Griechenland, die östlich an Thracien und das ägäische Meer, südlich an Thessalien und Epirus, westlich an Illyrien und nördlich an Dardanien und Mösien grenzte.

10. Vers. Lukas braucht hier zum ersten Mal die erste Person der vielfachen Zahl bei der Fügung des Seitworts, wodurch er sich selbst als handelnde Person mit einschließt und zu verstehen giebt, daß er in Gesellschaft des Apostels Paulus war.

11. Da schifften wir ab von Troas, und fuhren in geradem Lauf nach Samothracien, und am folgenden Tage nach Neapolis;

12. Und von da nach Philippi, welches ist eine angesehene Stadt jenes Theils von Macedonien, eine Pflanzstadt. Wir waren in dieser Stadt und warteten einige Tage.

13. Und am Tage des Sabbats gingen wir aus dem Thore hinaus an den Fluß, wo der Betort zu seyn pflegte. Wir setzten uns, und redeten zu den Weibern, die da versammelt waren.

14. Und ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurchändlerin, aus der Stadt Thyatira, welche Gott fürchtete, hörte zu; und ihr öffnete der Herr das Herz, daß sie achtete auf das, was von Paulus gepredigt wurde.

15. Wie sie nun, und Alle in ihrem Hause, getauft worden, bat sie und sprach: Wenn ihr mich erachtet habt als getreu dem Herrn, so gehet ein in mein Haus, und wohnet da! Und sie nöthigte uns.

16. Es geschah aber, als wir zum Betort gingen, da kam uns eine Magd entgegen, die

11. Vers. Ueber Troas s. Anm. zu Vs. 8. Samothrace eine Insel im ägäischen Meere an der Küste Joniens, berühmt als Hauptort der Geheimnisse der Ceres und Proserpina. — Neapolis, Stadt und Hafen in Thrazien an der Grenze Macedoniens an der Küste des ägäischen Meeres. —

12. Vers. Philippi ist eine Stadt im proconsularischen Macedonien, nahe an der thrazischen Grenze zwischen Apollonia und Amphipolis. Sie heißt eine angesehene Stadt (wörtlich eine erste Stadt), wahrscheinlich wegen des Genusses gewisser Freiheiten, welchen sie jedoch mit andern Städten theilte, so daß die Benennung etwa der in Frankreich üblichen: „gute Stadt“ entspricht und den Titel sich gewöhnlich mehre Städte desselben Landes oder derselben Provinz zu gleicher Zeit beilegte. Pflanzstadt heißt sie, weil Octavian eine Colonie von Rom dorthin geführt hatte (s. Dio Cass. 51, 4. Plin. 4, 11. Diod. Sic. 16, 14.). — Paulus stiftete hier eine Gemeinde, die sich durch Wohlthätigkeit und Anhänglichkeit an die Person des Apostels auszeichnete.

13. Vers. Philippi lag in der Nähe des Flusses Strymo am Kanaites. In der Nähe von Flüssen hatten die Juden gern ihr Bethaus oder ihren Betort (einen offenen Platz unter freiem Himmel), um Wasser zu den nöthigen Reinigungen zu haben (s. Philo legat. ad Caium p. 1011. Juvenal Satyr. III, 14.). Uebrigens war der Gottesdienst in diesen Bethäusern oder Betorten (Proseuchen) nicht verschieden von dem in den Synagogen.

14. Vers. Thyatira war eine Stadt an der Grenze Lybiens und Myfiens zwischen Sardes und Pergamum. Lydien war reich an Purpurfabriken, s. Valor. Flau. 4, 368. Aelian. histor. animal. 4, 46. Plinius histor. natur. 7, 57. Ovid. Metam. 6, 11. und daß deren auch zu Thyatira viele waren, bezeugt eine Inschrift an einem daselbst gefundenen und von den Purpurfärbern gesetzten Denkmale. „Der Herr öffnete ihr das Herz“ d. h. er machte sie für die Belehrungen empfänglich.

16. Vers. Sowie man im Alterthum verschiedene Krankheiten den Göt-

einen Geist des Python hatte, und ihrer Herrschaft durch Wahr- sagen vielen Gewinn brachte.

17. Diese folgte dem Paulus und uns nach, rief und sprach: Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes, die uns verkündigen den Weg des Heils! Solches geschah durch viele Tage.

18. Das ertrug aber Paulus mit Mühe; er wandte sich, und

sprach zum Geiste: ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, fuhr' aus von ihr. Und er fuhr aus in eben der Stunde.

19. Da nun ihre Herrschaft sah, daß die Hoffnung ihres Gewinns dahin war, ergriffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Markt vor die Obrigkeit.

tern zuschrieb (s. Anm. zu Matth. 4, 24.), so auch angebliche Weissagungen und Wunder und für diese sollten sie sich der höheren Geister bedienen und diese ihre Orakelsprecher und Orakelsprecherinnen besigen. Diese Geister wurden immer von derjenigen Gottheit benannt, von welcher sie gesandt seyn und die Macht erhalten haben sollten, wie Plutarch *de defectu oracul.* § 21. schreibt: „Denn jeder Dämon führt gern den Namen von dem, welchem er beigeordnet ist und von welchem er Macht und Ehre erhalten hat.“ Daher wird auch von dieser Sklavin gesagt, daß sie den Geist des Python oder des Apollo hatte. — Sie brachte ihrer Herrschaft vielen Gewinn, weil sie den Neugierigen für Geld zukünftige Begebenheiten verkündigte und dieses der Herrschaft, deren Sklavin sie war, gehörte.

17. Vers. Es gab eine doppelte Art von Wahrsagern: die Einen blieben auf einer Stelle sitzen oder liegen und brachten einige undeutliche Worte hervor, die Andern liefen umher und riefen ihre Weissagungen laut aus; die Sklavin gehört zur letzten Gattung. Sie war eine Heidin, sah den Apostel Paulus und seine Gefährten zum ersten Mal, konnte auch nie etwas von ihnen gehört haben, und dennoch spricht sie nicht bloß einmal, sondern oft und durch viele Tage das richtigste Urtheil über ihren Charakter und den Zweck ihrer Sendung aus. Da sie also dieß aus sich selbst nicht wissen konnte, so muß angenommen werden, daß ihr irgend ein Geist inwohnte, welcher durch sie diese Erklärung abgab. — Vgl. etwas Ähnliches Matth. 8, 29. Diener des höchsten Gottes heißen auch die Propheten des N. T. vjt. insofern sie als Verkündiger des göttlichen Willens ihm vorzugsweise dienstbar sind. — Der Weg des Heils ist der Weg oder die Art und Weise, auf welche man zur ewigen Seligkeit gelangt.

18. Vers. Dem Apostel mußte diese Zubringlichkeit auf die Dauer lästig seyn; er befiehlt daher dem Geiste, welcher der Sklavin inwohnte, sie sofort zu verlassen. Er that es im Namen Jesu Christi. Vgl. darüber Anm. zu Kap. 3, 6. und Matth. 12. Der Geist fuhr sogleich aus der Sklavin, welches voraussetzen läßt, daß Paulus über ihn zu gebieten hatte.

19. Vers. Die Folgen von diesem Ausfahren des Geistes aus der Sklavin äußern sich sogleich: sie konnte keine Weissagungen mehr verkündigen und brachte also ihrer Herrschaft keinen Gewinn mehr. Darüber war diese gegen Paulus und Silas erbittert und sie schleppten sie als öffentliche Ruhestörer auf den Gerichtsplatz vor die Obrigkeit.

20. Und sie führten sie vor die Stadtrichter und sagten: diese Menschen verwirren unsere Stadt, und sind Juden:

21. Und sie verkündigen Gebräuche, welche anzunehmen und zu üben uns nicht erlaubt ist, die wir Römer sind.

22. Und das Volk erhob sich wider sie, und die Stadtrichter ließen ihre Kleider abreißen, und befahlen, sie mit Ruthen zu streichen.

23. Und nachdem sie ihnen viele Streiche hatten geben lassen, warfen sie dieselben ins Gefängniß, dem Kerkermeister anbefehlend, sie sorgfältig zu bewachen.

24. Dieser, der solchen Be-

fehl bekommen hatte, brachte sie in das innerste Gefängniß, und schloß ihre Füße in das Holz.

25. Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas, sangen Gott Loblieder; und die da gefangen saßen, hörten sie.

26. Plötzlich aber entstand ein starkes Erdbeben, so daß die Grundvesten des Kerkers erschütteret wurden; und sogleich öffneten sich alle Thüren, und Aller Bande wurden los.

27. Der Kerkermeister fuhr auf aus dem Schlafe; und da er die Thüren des Kerkers eröffnet sah, zog er das Schwert, und wollte sich tödten, glaubend: die Gefangenen seyen entflohen.

20. Vers. „Sind Juden“ d. h. sind noch dazu Juden, folglich bloß geduldet, schon darum verächtliche Menschen und wollen sich solchen Unfug erlauben.

21. Vers. Neuerungen in religiösen Gebräuchen galten bei den Römern als Hauptverbrechen. S. Cicero de legg. II, 8. Servius ad Virgil. Aen. 8, 187.

22. Vers. Das Volk und die Stadtrichter waren von der Herrschaft der Sklaven gegen die beiden Angeklagten eingenommen worden und sie verführten daher gegen sie auf eine gewaltsame Art, ohne die Angelegenheit untersucht zu haben. Vgl. B. 27. Die Richter ließen ihnen die Kleider abreißen, welches den Verurtheilten bei den Römern gewöhnlich geschah, s. Gellius. 1, 13. 10, 3. Cicero. Verr. 5, 62 und ließen sie geißeln, gleichfalls eine gewöhnliche Strafe bei den Römern, welche mit Riemen oder Ruthen vollzogen wurde. S. Kap. 22, 23. Vgl. Anm. zu Matth. 27, 26—29.

23. 24. Vers. Sie ließen die beiden Angeklagten in das Stadtgefängniß bringen und der Kerkermeister, dem ihre sorgfältigste Bewachung aufgetragen war, verwarrte sie in dem innersten Gefängniß, indem dieses wie gewöhnlich aus mehren Abtheilungen bestand, er schloß außerdem ihre Füße in einen hölzernen Block, so daß diese nicht bewegt werden konnten.

26 Vers. Das Erdbeben galt an und für schon als ein Wahrzeichen, als Zeichen des göttlichen Wohlwollens (s. Anm. zu Kap. 4, 31). Bedeutungsvoll waren besonders die äußern Umstände, unter denen es eintrat, daß die Thüren des Gefängnisses aufsprangen, und daß die Fesseln von Allen löstfielen.

27. Vers. Der Entschluß des Kerkermeisters, sich zu tödten, ist zu erklären aus der Strenge, mit welcher bei den Alten Nachlässigkeiten in Bewachung Gefangener bestraft wurden. Der Wächter erhielt die Strafe der Entflohenen, vgl. l. 4. Cod. de custod. S. Kap. 12, 19.

28. Paulus aber rief mit lauter Stimme und sprach: Thue dir kein Leid, denn Alle sind wir hier!

29. Da forderte er Licht, und eilte hinein; und zitternd fiel er Paulus und Silas zu Füßen.

30. Er führte sie hervor, und sprach: Herren, was soll ich thun, daß ich selig werde?

31. Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum und du wirst selig werden und dein Haus!

32. Und sie redeten zu ihm das Wort des Herrn, und zu Allen, die in seinem Hause waren.

33. Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht, und wusch sie von den Schlägen; und er ward sogleich getauft sammt seinem ganzen Hause.

34. Und er führte sie in sein Haus, setzte ihnen zu Essen vor; und er freuete sich, daß er gläubig geworden an Gott, sammt seinem ganzen Hause.

35. Als es aber Tag geworden, sandten die Stadtrichter ihre Gerichtsdiener, und ließen sagen: Laß diese Menschen los!

36. Der Kerkermeister aber verkündigte diese Worte dem Paulus: daß die Stadtrichter gesandt haben, damit ihr losgelassen werdet. So gehet nun hinaus und ziehet in Frieden!

37. Paulus aber sagte zu jenen: Öffentlich haben sie uns geißeln lassen, unverhöret, uns, die römische Männer, sind; haben uns in den Kerker geworfen, und entlassen uns jetzt heimlich? Nicht so! sondern kommen mögen sie, und selbst uns hinaus führen!

29. Vers. Die auffallende Begebenheit (s. Vs. 26.) veranlaßten ihn zu dem Glauben, alles sey um der beiden so eben ins Gefängniß gebrachten geschehen, er fürchtete sie daher vor ihnen, die er für göttliche Wesen hielt und erwies ihm, sich ihnen zu Füßen werfend, seine Verehrung.

33. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 2, 41. „Er wusch sie von den Schlägen“ d. h. er wusch und reinigte sie von dem Blute, mit dem sie in Folge der Schläge besprützt waren.“

35. Vers. Die Richter erkannten in dem Erdbeben den Ausdruck des Zorns der Gottheit, und in den damit verbundenen Umständen (s. Vs. 26.) einen Fingerzeig, daß er sie wegen der willkürlichen Mißhandlungen der beiden Gefangenen trefte: darum verlangen sie ihre Befreiung.

37. Vers. Römische Bürger durften der lex Porcia und Sempronia zufolge nicht geißelt werden, vgl. Livius 2, 8. u. 12. 9, 10. Valer. Maxim. 4, 1. Cicero in Verrem 5, 33. 57. 62. 66. pro Rabir. 4. Sueton. Galb. 9. Die Stadt Tarsus, der Geburtsort des Paulus, war durch August eine freie Stadt, s. Plin. 5, 27., aber sie hatte nicht das römische Bürgerrecht: wahrscheinlich also hatten es seine Vorfahren durch einen dem Senat geleisteten Dienst erlangt oder gekauft. Auch Kap. 22, 25 ff. beruft er sich auf dieses Bürgerrecht und erklärt sich Vs. 28. näher, wie er dazu gekommen sey. Von Silas ist nichts näheres darüber bekannt. — Ueber

38. Die Gerichtsdiener überbrachten solche Worte den Stadtrichtern; und diese fürchteten sich, da sie hörten, daß es Römer seyen.

39. Sie kamen und redeten ihnen zu, führten sie hinaus, und baten, daß sie aus der Stadt ziehen möchten.

40. Da gingen sie aus dem Gefängniß, und hin zur Lydia; und besuchten die Bruder, trösteten sie; und zogen fort.

Das siebenzehnte Kapitel.

Paulus reiset mit seinen Gefährten nach Thessalonich, predigt dort mit Erfolg, muß aber mit Silas nach Berda sich begeben, wo er gleichfalls lehrt Bz. 1—12 Von da geht er nach Athen, wo er in Gespräche mit den Epikuräern und Stoikern verwickelt wird und auf dem Areopag über den einzig wahren Gott und dessen Leitungen redet. Bz. 13 ff.

1. Sie reiseten durch Amphipolis und Apollonia; kamen nach Thessalonich, wo die Synagoge der Juden war.
2. Wie Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein, und sprach drei Sabbate zu ihnen (ausgehend von der Schrift;)
3. Er legte sie aus, und bewies: der Messias mußte leiden und auferstehen von den Todten; und: der Messias ist dieser Jesus, den ich euch verkündige.

die willkürliche Behandlung vgl. Anm. zu Bz. 22. — Sie fordern die Genugthuung von Richtern, aus dem Gefängniß geführt zu werden, damit ihre Unschuld und die unverdiente Mißhandlung öffentlich bezeugt würde.

38. Vers. Vgl. Anm. zu Bz. 27.

40. Vers. Ueber Lydia s. Anm. zu Bz. 14.

1. Vers. Amphipolis eine Stadt in Macedonien, unfern der thracischen Grenze, am Flusse Strymon. — Apollonia, Stadt in Macedonien, zwischen Amphipolis und Thessalonich, von erster Stadt eine Tagereise entfernt. — Thessalonich, die Hauptstadt des zweiten Districts der römischen Provinz Macedonien und der Sitz eines römischen Statthalters. Sie lag am Sinus Thermaicus, trieb bedeutenden Handel und zählte unter ihren Bewohnern, wie noch jetzt auch viele Juden, die daher auch eine Synagoge haben, während in den andern Städten nur Proselyten sind. S. Herod. 7, 121. Livius 44, 10, 45, 29 ff. Strabo 9, 509. Auch hier legt Paulus den Grund zu einer bedeutenden christlichen Gemeinde.

2. Vers. Vgl. Kap. 13, 14. „Zu ihnen von der Schrift“ d. h. bei seinen Unterredungen ausgehend von der heil. Schrift, aus ihr seine Beweise entlehrend.

3. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 10, 43.

4. Und Einige aus ihnen wurden gläubig; und geselleten sich zu Paulus und Silas, auch der gottesfürchtigen Heiden eine große Anzahl, und nicht wenige der angesehensten Weiber.

5. Die Juden aber zogen vom Möbel etliche schlechte Leute an sich, rotteten sich zusammen, und setzten die Stadt in Aufruhr; griffen Jasons Haus an und suchten sie vor das Volk zu führen.

6. Da sie aber dieselben nicht fanden, schleppten sie den Jason und einige Brüder zu der Stadtobrigkeit, und schriegen: Die, welche die Erde in Unruhe setzen, diese und auch hier anwesende,

7. Die hat Jason aufgenommen! Sie alle handeln wider die Gebote des Kaisers, und sagen: ein Anderer sey König, Jesus!

8. Sie brachten da das Volk auf, und die Obrigkeiten der Stadt, welche solches hörten.

9. Nachdem sie aber Bürgerschaft von Jason und den Andern erhalten hatten, ließen sie diese los.

10. Die Brüder aber führten sogleich in der Nacht den Paulus und Silas fort nach Beröa. Als sie dort angekommen waren, gingen sie in die Synagoge der Juden.

11. Diese aber waren edler, als jene zu Thessalonich; sie nahmen das Wort mit allem guten Willen auf, und forschten täglich in der Schrift, ob es sich also verhielte.

12. Da glaubten nun viele aus ihnen, und der heidnischen angesehenen Weiber und Männer nicht wenige.

13. Als aber die Juden zu Thessalonich erfuhren, daß auch in Beröa das Wort Gottes von Paulus verkündigt würde, kamen sie auch dahin, das Volk erregend und aufwiegelnd.

7. Vers. Vgl. Joh. 19, 2.

9. Vers. Sie mußten versprechen, ihn nicht ferner bei sich zu behalten.

10. Vers. Paulus rühmt in seinen Briefen oft die Mitglieder der Gemeinde zu Thessalonich wegen der zärtlichen Liebe gegen ihn und wegen der Unterstützung, die sie ihm geleistet haben bei der Predigt des Evangeliums in ganz Macedonien, Achaja u. s. w. Damit stimmt überein die Sorgfalt, welche sie ihm bei der hier erwähnten Gefahr beweisen — Beröa, eine Stadt in Macedonien unweit Pella. — Dabin begaben sich nur Paulus und Silas. Es scheint daß Lukas in Philippi zur Befestigung der Gemeinde zurückgeblieben war. Darauf führt auch seine Darstellungsweise. Denn nachdem er Kap. 16, 10. angefangen hatte, in der ersten Person der vielfachen Zahl zu erzählen, fährt seine Erzählung fort im Kap. 17 bis 20, 5. in der dritten Person. Dort, Kap. 20, 1. heißt es, daß der Apostel, der in Griechenland und Kleinasien gepredigt hatte, wieder nach Macedonien kam und sagt: sie (Timotheus und Andere) warteten auf uns zu Troas; wir schifften u. s. w.

11. Vers. „Diese“ nämlich die Juden von Beröa.

14. Da sandten aber alsbald die Brüder den Paulus fort, daß er ging in der Richtung nach dem Meere; Silas aber und Timotheus blieben da.

15. Die aber dem Paulus folgten, führten ihn bis Athen; bekamen von ihm den Auftrag an Silas und Timotheus, daß diese ehestens zu ihm kommen möchten; und kehrten zurück.

16. Während Paulus zu Athen auf sie wartete, ereiferte sein Geist in ihm, da er sah, wie die Stadt voll Götzenbilder war.

17. Er redete nun in der Synagoge zu den Juden und zu den Gottesfürchtigen, auch auf dem öffentlichen Platze täglich zu denen, die herbei kamen.

18. Einige aber der Epikurischen und Stoischen Weltweisen stritten mit ihm. Und es sprachen Etliche: was will dieser Schwäger sagen? Andere: Er scheint ein Ankündiger fremder Götter zu seyn: (weil er Jesum und die Auferstehung ihnen verkündigte.)

15. Vers. Athen, die Hauptstadt Attika's, Sitz der griechischen Cultur im goldenen Zeitalter der Nation. Aus I Thessal. 3, 1—2. ersehen wir, daß zuerst Timotheus zu ihm nach Athen gekommen sey und daß er von da diesen nach Thessalonich zurück geschickt habe. Beide kamen zum Apostel, als er in Korinth war. —

16. Vers. Daß die Einwohner von Athen besonders eifrig in Verehrung der Götter oder im Götzendienste waren, sagen auch andre alte Schriftsteller. Vgl. Pausan Att. 1, 2. Strabo 10, 472. Liv. 4, 27. u. a.

17. Vers. Ueber die Undächtigen, vgl. Anm. 13, 43. — Der öffentliche Platz ist wahrscheinlich das neue größere Forum, welches Ceramicum hieß, wobei das Poecile ein Säulengang war, in welchem die Stoiker zusammen kamen.

18. Vers. Die Epikuräer von Epikur, einem atheniensischen Philosophen sogenannten, waren eine philosophische Sekte, welche zwar, wie die Stoiker ein oberstes Wesen annahmen, das sie Gott oder Götter nannten, aber die Schöpfung der Welt durch die Gottheit und deren Fürsorge für die Menschen läugneten, das Wohlleben für das höchste Gut hielten, dem sie alles, auch die Tugend unterordneten, lehrten, daß es mit diesem Leben ein Ende habe u. s. w.

Die Stoiker von einer Stoa (der Halle) zu Athen so genannt, erkannten zwar in der Gottheit den Schöpfer des Weltalls an, aber sie glaubten Alles, auch die Gottheit selbst dem Schicksal unterworfen, der Mensch bedürfe ihrer nicht zu seinem Wohl, der Weise sey durch sich weise, tugendhaft frei und selig. Ueber die Seele nach dem Tode, lehrten sie verschieden, bei ihnen war Selbstgefallen und hochfahrender Stolz vorherrschend u. s. w. Auch andre Sekten z. B. Platoniker, Peripatetiker gab es dort, aber jene traten dem Apostel vorzüglich entgegen und sind darum nur genannt. Einige nannten ihn einen Schwäger, d. h. einen Menschen, der ohne Auswahl alles was ihm in den Mund kommt, spricht; Andre hielten dafür, er lehre fremde Götter, d. h. andre Götter als die waren, welche die Athenienser damals verehrten. Jenen Spottnamen gaben ihm wahrscheinlich die Epikuräer vorzugsweise, weil

19. Sie nahmen ihn mit, und führten ihn zum Areopagus, und sprachen: Sollten wir nicht erfahren können, was das für eine neue Lehre sey, die von dir verkündigt wird?

20. Denn du bringst einige fremde Dinge vor unsere Ohren. So wollen wir doch wissen, was das wohl seyn mag!

(21. Es hatten aber alle Athener, und die dort wohnenden Fremdlinge, für nichts Müße,

als etwas Neues zu sagen oder zu hören.)

22. Paulus stand nun in der Mitte des Areopagus, und sprach: Ihr Männer von Athen! ich sehe, daß ihr auf alle Weise wie übergläubig seyd.

23. Denn indem ich umherging, und eure Heiligthümer betrachtete, fand ich auch einen Altar, auf dem geschrieben stand: Dem unbekanntem Gotte. Welchen ihr nun, ohne zu kennen, verehret, diesen verkündige ich euch.

diese für seine ganze, ihren Grundsätzen und Ansichten widerstrebende Lehre gar keinen Sinn, noch Empfänglichkeit hatten. Für einen Ankündiger fremder Götter hielten ihn wahrscheinlich die Stoiker, die in seiner Lehre nichts so Befremdes erkannten und zwar darum, weil er Jesum und die durch ihn bewirkte Auferstehung verkündigte.

19. Vers. Der Areopagus war der älteste und berühmteste Gerichtshof in Athen, der aus den edelsten und rechtschaffensten Männern bestand, und über Leben und Tod zur Nachtzeit entschied, s. Valer. Maxim. 2, 6. 4. Er hielt (auch noch im Zeitalter der Römer (s. Sell. 12, 7.) seine Sitzungen unter freiem Himmel auf einem Hügel unweit der Burg. Er hieß Mars-hügel, weil, nach der Sage, Mars, als er den Hahyrotbius, den Sohn des Nektan, getödtet hatte, dort vor den zwölf Göttern sich verteidigte. — Dortbin führen sie ihn, nicht gewaltsam, sondern ihn ermunternd, daß er sie dort mit seiner neuen Lehre bekannt machen möge.

20. 21. Vers. Neues als das, was eben beim Sprechen für neu galt, wollten sie hören, so daß eine Neuigkeit die andre verdrängen soll, denn von den Atheniensern, sagt Lukas, ist es bekannt, daß sie neugierig sind, womit auch viele andre alte Schriftsteller übereinstimmen.

22. Vers. Der Apostel befand sich hier in einer Versammlung von Menschen, die sich die gebildetsten und weisesten dünkten und es war daher eine besondere Klugheit und Gewandtheit der Rede erforderlich. Er beginnt, um sich geneigtes Gehör zu verschaffen, mit einem Lobe ihrer Frömmigkeit und knüpft, um sie zur wahren Erkenntniß zu führen, an ein dafür besonders geeignete Erscheinung in Athen an. — Das griechische Wort *δεισιδαιμονεστεροι*, welches durch „wie übergläubig“ übersetzt worden ist, hatte einen doppelten Sinn: einen üblen, dann heißt es abergläubisch, aber auch einen guten, und dann heißt es fromm, gottesfürchtig und nicht ohne Absicht hat der Apostel grade dieses Wort gewählt.

23. Vers. „Eure Heiligthümer“ d. h. alles, was ihr als göttliches Wesen verehret. — Aus den Stellen bei Pausan. Graec. 1, 1. Philostrat. vita Apollon. 6, 3. scheint zu folgen, daß es mehre Altäre an verschiedenen Orten in Athen, mit der Ueberschrift: dem unbekanntem Gotte,

24. Gott, der die Welt giebt Leben und Odem und macht hat, und Alles was drinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnet nicht in Tempeln, mit Händen gemacht;
25. Und er wird nicht von Menschenhänden bedient, als bedürfe er etwas, er der allen
- giebt Leben und Odem und Alles;
26. Und er hat aus Einem Blute das ganze Geschlecht der Menschen gemacht, zu bewohnen das ganze Antlitz der Erde; und hat bestimmte Zeiten, und Grenzen ihrer Wohnstätte geordnet;
27. Auf daß sie Gott suchen

gegeben habe. Es ist aber ungewiß, wie diese Altäre entstanden und welchen Gottheiten sie zugebracht waren; Hieronymus meint: den Göttern von Asien, Europa und Libyen, unbekanntem und fremden Göttern, Chrysostomus (ad Tit. hom. 3.) Occamon. z. d. St. Beda u. a. meinten, es gelte der hier erwähnte Altar dem Jehova der Juden, oder dem einzig wahren Gott. — Wahrscheinlich waren diese Altäre in uralten Zeiten errichtet, bevor die Schrift noch bekannt war. In der Folge, als die Nachricht von ihrer Bestimmung sich verloren hatte, die religiösen Athener aber keine Gottheit beleidigen wollten, gaben sie diesen Altären die Inschrift: dem unbekanntem Gotte. Daß Eins derselben dem einzig wahren Gott ursprünglich in der Urzeit gewidmet war, ist wenigstens nicht unwahrscheinlich, und Paulus konnte daher mit Recht hier sagen: „welchen ihr nun . . . diesen“ oder wie die Vulgata und einige Handschriften lesen: „was ihr . . . das verkündige ich euch.“

24. Vers. Ueber Gott, als den Schöpfer des Weltalls und alles dessen was darin ist, vgl. I Mos. 1, 1 ff., der Himmel und die Erde stehen gewöhnlich für das Weltall. — Er wohnt nicht in Tempeln, vgl. dasselbe Kap. 7, 48.

25. Vers. Sinn: Er kann nicht wie ein Weltwesen, z. B. ein König, durch Ehrenbezeugungen, Geschenke u. dgl. geehrt werden, und bedarf am wenigsten der Opfer und Festlichkeiten, die ihm zu Ehren und in der Meinung, als bedürfte er derselben, dargebracht und gefeiert werden. Wie könnte er auch das, da er es ist, welcher uns Leben gegeben, folglich uns ins Daseyn gerufen hat, der uns Odem giebt, wodurch dieses Leben erhalten wird und außerdem Alles, was zur Erhaltung erforderlich ist. — Die beiden Worte Leben und Odem unterscheiden sich von einander, so daß das erste auf die Erschaffung, das andre auf die Erhaltung hinweist.

26. Vers. Sinn: Aus Einem Menschen (dem Adam) hat er das ganze Menschengeschlecht hervorgehen lassen, (indem er aus der Rippe des Adam die Eva bildete und dieses Menschenpaar durch Zeugung den Stamm des ganzen Menschengeschlechts werden ließ,) welches sich allmählich über die ganze Oberfläche der Erde verbreitet und bestimmte Zeiten und Grenzen ihrer irdischen Wohnstätte angeordnet erhalten hat. — „Aus Einem Geblüt“ steht für aus Einem Simmenmenschen, in welchem Sinne das Wort Blut entweder allein oder in Verbindung mit: Fleisch (σὰρξ) vorkommt. — Mit den Worten „er hat bestimmte Zeiten u. s. w.“ deutet Paulus auf die Beschränktheit des Menschen in Zeit und Raum hin, welche Beschränktheit Gott als das unendliche Wesen gleich Anfangs festgestellt hat.

27. Vers. Sinn: Alles dieß ist geschehen, damit der Mensch den Ur-

solten, ob sie etwa ihn fühlen und finden möchten, da er ja nicht fern ist von Jedem aus uns.

28. Denn in ihm leben wir, und regen uns und sind wir; wie auch Einige von euren Dichtern gesagt haben: Wir sind ja seines Geschlechts!

29. Da wir denn vom Geschlechte Gottes sind, so dürfen wir nicht wännen, daß die Gottheit gleich sey dem Golde, oder Silber, oder Stein, den Bildungen der Kunst und menschlicher Erfindung.

29. *Von abgibt, was die Findung ist bei Aratus. nimm*
die Sache mit Cicilium, nimm Lysimachus an, und Paulus,
haben die Erfindung der Götzen
 heber alles dessen aufsuche, oder aus der Wirkung auf die Ursache, aus der Geschichte des Menschen auf eine höhere Leitung und Fürsorge schliesse, da sie ihn doch fühlen und von selbst auffinden müßten, er folglich unverkennbar ist, indem er einem Jeden von den Menschen nahe sey.

28. Vers. Sinn: Er ist unser Schöpfer, Erhalter (s. Vs. 25.) und mit ihm sind wir aufs innigste vereint, sowie dieß schon Einige von euren Dichtern ausgedrückt haben in den Worten: wir sind ja seines Geschlechts. Die angeführte Stelle findet sich bei Aratus (Phaenomena Vs. 5.) Cleantes (hymnus in Jov. V. 5.) Pindar. Nem. 6.

29. Vers. Sinn: Da wir in diesem Verhältnis zu Gott stehen, so dürfen wir nicht in dem Wahn leben, als ob die Gottheit gleich sey den aus Gold, Silber, oder Steinen geschnittenen Bildnissen, welche die menschliche Erfindungskraft erfunden hat. — Der Apostel bezieht sich hier auf die mannigfaltigen Idole, welche von den Heiden verfertigt und als göttliche Wesen verehrt wurden. Vgl. Jes. 44, 12. Jer. 10, 3—5. Dan. 5, 23. B d. Weisb. 13, 11—19. 15, 7 ff. Baruch 6. u. a.

30. Vers. Sinn: Jedoch es dauerte bis jetzt der Zustand der Unwissenheit, es hat Gott Nachsicht, er will euch nicht strafen, wie solche, die wissentlich Strafe verdient haben, aber nun ist die Zeit gekommen, in der er die Aufforderung an alle Menschen ergehen läßt, Buße zu thun.

31. Vers. Paulus bezieht sich hier auf das allgemeine Gericht, welches Gott durch Jesum Christum abhalten lassen wird; vgl. darüber Ann. zu Matth. 25, 36. Die Auferstehung wird gewöhnlich unter dem Gesichtspunkte, daß sie die höchste Beglaubigung der göttlichen Sendung Jesu sey, angeführt.

32. Vers. Diejenigen welche über seine Lehre von der Auferstehung spotteten, waren die Epikuräer (s. Ann. zu Vs. 18.), da sie keine Auferstehung und kein zukünftiges Gericht glaubten. Die Stoiker aber, welche eine Verbrennung und Wiederherstellung der Welt behaupteten, auch etwas von zu-

30. Die Zeiten jedoch der Unwissenheit übersehend, kündigt Gott jetzt allen Menschen überall an, Buße zu thun;

31. Denn einen Tag hat er bestimmt, an welchem er den Erdkreis richten wird nach Gerechtigkeit, durch einen Mann, den er dazu bestellt, und den er Allen beglaubiget hat, indem er ihn auferweckte von den Todten.

32. Da sie aber von Auferstehung der Todten hörten, spotteten Einige; Andere sagten: Wir wollen dich ein andermal hören.

33. So ging Paulus hin: ter denen war Dionysius, ein weg aus ihrer Mitte. Mitglied des Areopagus, und

34. Einige Männer aber hin: ein Weib, mit Namen Dama: gen ihm an, und glaubten; un: ris, und Andere mit ihnen.

Das achtzehnte Kapitel.

Paulus begab sich nach Korinth, lehrte dort $1\frac{1}{2}$ Jahr zuerst in der Synagoge, wird aber auch da von den Juden verfolgt und vor das Gericht gebracht. Vs. 1—17. Er reiset über Ephesus nach Jerusalem und wieder über Antiochia nach Galatien und Phrygien. Vs. 18—23. In Ephesus war unterdeß ein Johannesjünger Apollolos, aufgetreten und im Glauben unterrichtet worden. Vs. 24—28.

Dies geschah im Jahre 55. 56 nach Chr. Geb.

1. **D**arauf aber schied Paulus Claudius befohlen hatte, daß von Athen, und zog alle Juden aus Rom sich ent nach Korinth. fernen sollten. Zu diesen ging er;

2. Und er fand einen Juden, 3. Und, da er mit ihnen mit Namen Aquila, gebürtig gleiches Handwerk übte, wohnte aus Pontus, welcher kürzlich er bei ihnen, und arbeitete. aus Italien gekommen war, mit (Sie waren aber dem Gewerbe seinem Weibe Priscilla; weil nach Zelttuchmacher.)

künftigen Belohnungen zugestanden, konnten das, was Paulus sagte, nicht sogleich auffassen und zeigten sich geneigt, mit ihm über die Sache näher zu sprechen.

34. Vers. Dionysius, ein Mitglied des hohen Rathes, ward (wie Euseb Kirchengesch. 3, 3. sagt) der erste Bischof von Athen.

1. Vers. Korinth, die Hauptstadt von der Provinz Achaja am Isthmus, von Korinth zwischen dem ionischen und ägäischen Meere zwischen zwei Häfen, wovon der Eine dem westlichen, der Andre dem östlichen Seefahrer Aufnahme zusichert. Sie lag gleichsam im Mittelpunkte der gebildeten Welt, wo die Kaufleute der drei Erdtheile sich begegneten und ihre Waaren austauschten, aber eben darum war sie auch ein Hauptsitz aller Laster. — Paulus kam dahin im Jahre 54 nach Chr. Geb. (vgl. Einleitung S. 13.) im Herbst, und lehrte daselbst $1\frac{1}{2}$ Jahr (s. Kap. 18, 10.).

2. Vers. Beide Namen Aquila und Priscilla sind lateinische, die sie wahrscheinlich in Rom angenommen hatten. Im Pontus, woher sie gebürtig waren, wohnten sehr viele Juden. Die Verfügung, wornach die Juden Rom unter dem Kaiser Claudius verlassen mußten, lesen wir bei Sueton Claudius c. 25. *Judaens impulsore Chresto assidue tumultuantes Roma expulit.*

3. Vers. Paulus lebte gewöhnlich von seinem Verdienste, s. Kap. 20, 34. I Thess. 2, 9 I Cor. 4, 12. II Cor. 11, 9. und da er Zelttuchmacher war oder seinem Gewerbe nach mit der Anfertigung von kleinen, aus Leder oder

4. Er redete aber in der Synagoge jeden Sabbath, und belehrte Juden und Heiden.

5. Als aber Silas und Timotheus aus Macedonien hergekommen, ward Paulus angehalten zum Unterricht, und er bezeugte den Juden, daß Jesus sey der Christus.

6. Da sie aber widerstrebten und lästerten, sprach er zu ihnen, die Kleider ausschüttelnd a): Euer Blut komme über euer Haupt! Ich bin rein; von nun an werde ich zu den Heiden gehen.

7. Und er ging hinaus, und begab sich in das Haus eines Mannes, mit Namen Justus, eines Gottesfürchtigen; dessen Wohnung stieß an die Synagoge.

8. Krispus aber, der Vorste-

her der Synagoge, glaubte an den Herrn, nebst seinem ganzen Hause; und viele von den Korinthern, welche zuhörten, wurden gläubig, und ließen sich taufen.

9. Es sprach aber der Herr in einem Gesichte bei Nacht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!

10. Darum bin ich mit dir, und keiner wird dich angreifen, dir zu schaden; denn ich habe viel Volk in dieser Stadt.

11. Er blieb nun Ein Jahr und sechs Monate, das Wort Gottes unter ihnen lehrend.

12. Als aber Gallio Statthalter in Achaja war, erhuben sich die Juden einmüthig wider Paulus, führten ihn vor den Richtstuhl,

Zuch gemachten Zelten sich beschäftigte, wodurch man sich gegen Regen und unfreundliche Witterung während der Nächte schützte, so trieb er auch hier dieß Handwerk.

4. Vers. Vgl. Kap. 13, 14.

5. Vers. Vgl. Kap. 17, 14 ff.

6. Vers. a) Vgl. über das Ausschütteln des Staubes von den Kleidern, Kap. 13, 51. „neuer Blut komme über euer Haupt u. s. w.“ d. h. eure Strafe (die Strafe die ihr durch eure Verstocktheit verdient habet) komme über euch; ich habe keine Schuld an eurem Verderben.

8. Vers. Krispus wird auch Ap. Gesch. 18, 8. erwähnt.

9. Vers. Ueber Gesichte vgl. Anm. zu Kap. 9, 10.

10. Vers. „Ich bin mit dir“ d. h. ich stehe dir bei.

11. Vers. 1 1/2 Jahr nämlich vom Herbst des Jahres 54 nach Chr. Geb. bis zum Frühjahr 56.

12. Vers. Achaja ward unter dem Kaiser Augustus prokonsularische Provinz, unter Tiberius zu Macedonien geschlagen und kaiserliche Provinz, aber von Claudius dem Senat wieder zurückgegeben (S. Sueton Claud. 25. Dio Cass. 1. 60.) und hat daher mit Recht einen Prokonsul. Dieser wohnte zu Corinth und damals war es Annaeus Gallio, der jüngere Bruder des Philosophen Seneka; er hieß früher Marcus Annaeus Novatus und dann adoptirt von Gallio dem Rhetor: Junius Annäus Gallio. — Seneka preist ihn als einen gebildeten Mann. (S. Quaest. natural. 1, 4., auch Statius Sylv. 2, 7. 32.)

13. Und sagten: Dieser hier beredet die Leute, dem Gesetze zuwider, Gott zu verehren.

14. Als nun Paulus den Mund öffnen wollte, da sagte Gallio zu den Juden: Wofern es beträfe irgend ein Unrecht oder eine frevelhafte That ^{a)}, ihr jüdischen Männer, so würde ich euch anhören, von Rechts wegen;

15. Da es aber eine Streitfrage ist über Lehre, und Namen, und euer Gesetz, so mögt ihr selbst zusehen! Denn darüber will ich nicht Richter seyn!

16. Und er wies sie ab vom Richtstuhl.

17. Es ergriffen aber alle Heiden den Sosthenes, den Vorsteher der Synagoge, und schlugen ihn vor dem Richtstuhl. Und Gallio achtete nicht darauf.

18. Paulus aber, als er noch viele Tage geblieben war ^{a)}, nahm Abschied von den Brüdern, und ging zu Schiffe gen Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila ^{b)}; er hatte sein Haar geschoren in Kenchrea, weil er ein Gelübde hatte.

19. Er kam aber nach Ephe-

13. Vers. Aus der Antwort des Gallio erhellt, daß sie noch mehr vorbrachten und daß Lukas nur den vornehmsten Klagepunkt erwähnt, auf den sie zugleich gesetzlich eine Anklage begründen konnten, da die Ausübung ihres Gesetzes vom römischen Kaiser geduldet war. S. Joseph. Ant. 14, 10, 16, 2.

14. Vers. „Unrecht oder frevelhafte That“ d. h. irgend ein Civil- oder Criminal-Verbrechen.

15. Vers. „Lehre“ nämlich die von Paulus gepredigte, „Namen“ nämlich Jesus Christus, „Gesetz“ nämlich das mosaische. — Auf ähnliche Weise, wie hier Gallio gegen Paulus, benimmt sich Pilatus, als die Juden den Herrn zur Todesstrafe überantworteten. S. Joh. 18, 21.

17. Vers. Die bei dem Richtstuhl befindlichen Heiden ließen theils ihrem Haß, den die Heiden gegen die Juden gewöhnlich hatten, freien Lauf, theils wollten sie sich bei Gallio beliebt machen, indem sie das Haupt der Kläger prügelten.

18. Vers. ^{a)} Vgl. B. 11 ^{b)} s. B. 2. — Zu Kenchrea, einem Hafen zu Korinth (s. Plin. Naturgesch. 4, 4. Strabo 8. u. s. w.) hatte er sich das Haupthaar abgeschnitten, in Folge eines Gelübdes. Durch Abtöbung verpflichtete man sich meist auf eine gewisse Zeit zur Enthaltung von einigen sonst erlaubten Dingen, besonders vom Wein, allen andern berauscheidenden Getränken, vom Genuß der Weintraube, von Verunreinigung durch Leichen, Abscheeren der Haare u. dgl. Josephus (jüd. Kr. 2, 15 § 1) erzählt, daß zu seiner Zeit viele, besonders in Krankheiten und in andern Drangsalen sich durch dreißig Jahre verlobten, bevor sie Opfer brachten, von Wein zu enthalten, zu beten und die Haare zu scheeren. Ein solches Gelübde hatte auch Paulus gethan und um die, nach Beendigung desselben vorgeschriebenen Opfer (worüber vgl. Anm. zu Kap. 21, 23.) darbringen zu können, reiste er nach Jerusalem.

19. Vers. Ephesus, die berühmte alte Hauptstadt Joniens, am Ikar-

fuß, und verließ jene daselbst. Er selbst aber ging in die Synagoge, und redete zu den Juden;

20. Obgleich sie ihn baten, längere Zeit bei ihnen zu bleiben, so willigte er doch nicht ein;

21. Sondern nahm von ihnen Abschied, und sprach: ich muß das bevorstehende Fest in Jerusalem feiern; aber ich werde wieder zu euch kommen, so Gott will; und er fuhr ab von Ephesus.

22. Er kam nach Cäsarea; ging hinauf, und begrüßte die Gemeinde; und zog dann hinab gen Antiochia.

23. Und als er einige Zeit dort gewesen war, ging er aus, und durchzog, von Ort zu Ort, nach einander das Galatische Land und Phrygien, und bekräftigte alle Jünger.

24. Es kam aber nach Ephesus ein Jude, mit Namen Apollos, gebürtig aus Alexandrien, ein beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

25. Dieser war unterwiesen worden in der Lehre des Herrn, war glühend im Geiste, sprach und lehrte gründlich alles auf den Herrn bezügliche, wissend nur von der Taufe des Johannes.

schen Meere, zwischen Smyrna und Miletus, mit einem prächtigen Tempel der Diana (s. Pausan. 7, 2. Plin. 5, 37. Liv. 1, 45.) welcher unter die Wunderwerke der alten Welt gerechnet wurde.

21. Vers. Welches Fest hier gemeint sey, läßt sich nicht genau bestimmen: es war aber wahrscheinlich ein Pfingstfest: denn da Paulus erst im Frühjahr von Korinth abfuhr, und die Reise über Ephesus machte, so konnte er zum Osterfest nicht wohl in Jerusalem eintreffen.

22. Vers. Ueber Cäsarea s. Kap. 8, 40. Er ging hinauf, nämlich nach Jerusalem: es steht nämlich das griechische Wort *ἀναβαίρω* gewöhnlich im N. T. schlechthin von den Reisen nach Jerusalem. — Ueber Antiochia s. Kap. 6, 5.

23. Vers. Es fällt dieser Aufenthalt zu Antiochia ins Jahr 57 nach Chr. Geb.: von langer Dauer kann er nicht gewesen seyn, denn von dieser Zeit bis zum Jahre 60 machte Paulus seine dritte große Bekehrungsreise in Kleinasien und Europa, und blieb insbesondere in Ephesus drei Jahre. Ueber Galatien s. Einleit. zur Erklärung der Briefe des Paulus § 8. Ueber Phrygien s. Kap. 2, 10.

24. Vers. Apollos ward ein sehr beredter Verkündiger der christlichen Lehre und wird wegen seiner Verdienste um dieselbe, besonders I Cor. 1, 12, 3, 5. gerühmt. Er war aus Alexandria, der Haupt- und Residenzstadt der Könige Aegyptens im Zeitalter der Ptolemäer und der Statthalter während der römischen Herrschaft. Auch eine große Menge Juden hatten sich dort niedergelassen, s. Joseph. Anterth. 19, 5.

25. Vers. Von diesem Apollos wird gesagt, daß er in der Lehre des Herrn (aus dem N. T.) Unterricht empfangen hatte, daß er glühend im Geiste war oder mit der größten Sehnsucht und Eifer für das Messiasreich erfüllt war, daß er die Weissagungen, welche sich auf den Messias beziehen, gründ-

26. Dieser nun hob in der Synagoge an freimüthig zu sprechen. Da aber Aquila und Priskilla ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich, und erklärten ihm gründlicher den Weg des Herrn.

27. Als er aber nach Achaja gehen wollte, ermunterten ihn die Brüder, und schrieben an die Junger, daß sie ihn aufnahmen. Als er dort angekommen, half er viel denen, die gläubig geworden durch die Gnade.

28. Denn kräftig überwies er die Juden öffentlich, darthuend durch die Schrift, daß Jesus sey der Christus.

Das neunzehnte Kapitel.

Paulus kommt nach Ephesus, ertheilt einigen Gläubigen den heiligen Geist, lehrt in der Synagoge und vor den Heiden mit Erfolg. Vs. 1—12. Ein Besessener mißhandelt einige Teufelsbeschwörer, viele entsagten nun der Wahrsagerei und den Gaukeleien, die sie bisher getrieben. Vs. 13—20. Beschluß nach Jerusalem zu gehen. Vs. 21. Ein Aufruhr wird in Ephesus durch den Silberschmidt Demetrius angeregt, aber in dem Theater von dem Schreiber des Statthalters beschwichtigt. Vs. 21—40.

Dies geschah im Jahre 57 und 58 nach Chr. Geb.

1. Es geschah aber als Apollos durchziehend, nach Ephesus kam. Er traf gewisse Jünger an; Paulus, die oberen Gegenden 2. Und zu diesen sprach er:

Ich auseinander setzte, und ihre Beziehung nachwies, ohne jedoch mit der bereits erfolgten Ankunft desselben bekannt zu seyn, indem er bloß gehört hatte, wie Johannes der Täufer durch die Ermahnung zur Sinnesänderung und durch die Taufe für das Messiasreich vorbereitete.

26. Vers. Apollos war, da er noch nicht wirklicher Theilnehmer des Messiasreiches und nur dafür vorbereitet war, noch nicht mit der Beschaffenheit desselben genau bekannt, so wenig wie es Johannes selbst war, s. Ann. zu Matth. 3. und 11.: er bedurfte daher einer genaueren Belehrung und diese ertheilen ihm Aquila und Priskilla.

27. Vers. Achaja bezeichnet im weitern Sinne, wie hier, ganz Griechenland d. h. Hellas und den Peloponesus. Als Apollos dahin gehen wollte, wurde er von den Christen zu Ephesus noch mehr ermuntert und mit Empfehlungsschreiben versehen.

28. Vers. Vgl. Vs. 5. und 25.

1. Vers. Ueber Apollos s. Kap. 18, 24. „Obere Gegenden“ heißen in Vergleich mit den am Meere als niedriger gelegenen die Provinzen Phrygien, Galatien u. s. w. Ueber Ephesus s. Kap. 18, 19.

2. Vers. Ueber den heiligen Geist s. Kap. 2, 2. und dessen Empfang bei der Taufe durch das Händeauflegen s. Kap. 8, 17. Die Antwort der Jünger, sie haben nie gehört ob der heil. Geist da sey, erhält ihre Beleuch-

Habt ihr, da ihr gläubig wurdet, den heiligen Geist empfangen? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehört, ob der heilige Geist da sey.

3. Da sprach er zu ihnen: Worauf seyd ihr denn getauft worden? Sie aber sprachen: Auf des Johannes Taufe.

4. Paulus aber sprach: Johannes taufte mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie an den, welcher nach ihm käme, glauben sollen; das heißt, an Jesum den Christus.

5. Da sie aber das gehört hatten, wurden sie getauft im Namen des Herrn Jesu.

6. Und da Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie; und sie redeten in Sprachen und weissagten.

7. Es waren aber dieser Männer gegen zwölf.

8. Er ging hinein in die Synagoge, und sprach freimüthig; drei Monate lang redete er ihnen zu, und belehrte sie über das zum Reiche Gottes gehörige.

9. Als aber Einige sich verhärteten und ungläubig blieben, und den Weg des Herrn verlästerten vor dem Volke; da ging er hinaus von ihnen, sonderte die Jünger ab, und redete täglich in der Schule eines gewissen Tyrannos.

10. Dieß geschah aber zwei Jahre lang; so daß Alle die in Asia wohnten, Juden und Heiden, das Wort des Herrn hörten.

11. Auch wirkte Gott nicht gemeine Wunder durch die Hände des Paulus:

12. So daß man auch auf die Kranken von seinem Leibe Lucher und Gürtel auflegte a); und die

lung dadurch, daß diejenigen, von denen hier die Rede ist, ihren Unterricht in der Heilsanstalt nur von Johannesjüngern empfangen hatten, also von keinem Apostel, die den heil. Geist zu ertheilen pflegten, folglich hatten sie ihn auch noch nicht erhalten und nicht einmal davon gehört.

3. Vers. „Auf des Johannes Taufe.“ Eigentlich hätte geantwortet werden sollen: darauf, worauf man bei der Johannes Taufe verpflichtet wird. Der Ausdruck ist kurz.

4. Vers. Ueber die Johannes Taufe s. Kap. 1, 5. und sein Verhältniß zu Jesu s. Anm. zu Matth. 3.

5. Vers. Die Johannes Taufe war wesentlich unterschieden von der Taufe Christi: jene war nur eine symbolische Handlung wodurch die gänzliche Sinnesänderung angedeutet wurde, diese aber ist ein Gnadenmittel, vgl. Anm. zu Matth. 3. Daber darf die hier vorgenommene Taufe nicht befremden.

6. Vers. Ueber die Ertheilung des heil. Geistes durch Handauflegen s. Kap. 8, 17. Ueber das „in Sprachen reden“ s. Kap. 2, 2.

9. Vers. Vgl. ein ähnliches Benehmen Kap. 13, 45. 18, 6.

10. Vers. In Asia d. h. in dem konsularischen Asien oder Jonien s. Kap. 2.

12. Vers. a) Vgl. einen ähnlichen Beweis von unbegrenzten Vertrauen Kap. 5, 15. — Ueber das Ausschauen von bösen Geistern s. Matth. Kap. 4, 24.

Krankheiten von ihnen wichen, böse Geister ausfuhren.

13. Es unterfingen sich aber Einige der herumziehenden jüdischen Beschwörer, über die so von bösen Geistern besessen waren, den Namen des Herrn Jesu auszusprechen, und sagten: Ich beschwöre euch bei Jesu, welchen Paulus verkündigt.

14. Es waren aber sieben Söhne des jüdischen Hohenpriesters Skeuas, die solches thaten.

15. Aber der böse Geist antwortete und sprach: Jesum kenne ich, und von Paulus weiß ich; wer aber seyd ihr?

16. Und es sprang auf sie zu der Mensch, in welchem der böse

Geist war und er bemächtigte sich ihrer und überwältigte sie, so daß sie nackt und verwundet aus jenem Hause flohen.

17. Dieß aber ward kund allen Juden und Heiden die zu Ephesus wohnten, und es befie sie alle Furcht und der Name des Herrn Jesu ward hochgepriesen.

18. Und es kamen Viele der gläubig gewordenen, bekannten und sagten was sie gethan hatten.

19. Manche aber, welche vorwitzige Kunst getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen herbei, und verbrannten sie in Gegenwart Aller. Man berechnete ihren Werth, und fand ihn zu fünfzigtausend Silberstücken.

13. Vers. Solche Teufelsbeschwörer gab es damals sehr viele. S. Anm. zu Matth. 12, 27. Sie zogen von Ort zu Ort um von ihrem Gewerbe Gewinn zu haben: darum heißen sie herumziehende, und mochten in Ephesus dem Hauptstze aller abergläubischen geheimen Künste vorzugsweise verweilen, da dort auch die Kunst des Teufelaustreibens besonders häufig getrieben wurde. Sie hatten eigene Bücher darüber, welche aus geheimen Schriften Salomo's verfertigt seyn sollen. Sie beschworen den im Menschen wohnenden Teufel im Namen einer mächtigen Person, und glaubten er müsse der Beschwörungsformel weichen. — Die hier erwähnten Teufelsbeschwörer thun es im Namen Jesu, weil sie an Paulus bemerkt hatten, daß dieser immer mit Erfolg in diesem Namen sie ausgetrieben hatte: müssen es aber, da sie an Jesum nicht glaubten, hart büßen, s. Vs. 15. 16.

15. Vers. Von einer ähnlichen Achtung, welche die bösen Geister wider Willen beweisen, lesen wir Matth. 8, 29. Marc. 1, 24. 5, 7. Luc. 4, 34. Sie kennen Jesum als den Sohn Gottes, den Paulus als Prediger seines Reiches, aber diese sieben waren ohne alle Beziehung zu ihm: Daher die Frage.

16. Vers. Von ähnlichen Wirkungen des bösen Geistes in einem Menschen lesen wir Matth. 8, 28. u. a.

17. Vers. Der Eindruck, den dieser Auftritt machte, entspricht ganz den Umständen und bestätigt die Richtigkeit der Begebenheit.

18. Vers. Eine andre Wirkung dieses Auftritts war die, daß viele Christen ein Bekenntniß ihrer Sünden im Besondern nämlich mit Rücksicht auf die von ihnen getriebenen ähnlichen Künste ablegten und so bewiesen, daß sie ihre frühere Handlungsweise bereuen und sie in Zukunft unterlassen wollen. — In diesem Benehmen wie in dem im folgenden Verse erzählten ist die Weisheit nach der Lehre der katholischen Kirche nicht zu verkennen.

19. Vers. Einige ließen Genugthuung und Wegschaffung des Aergers

20. So nahm mit Macht zu das Wort Gottes und ward gekräftiget.

21. Da aber dieß vollbracht war, nahm Paulus sich im Geiste vor, nachdem er Macedonien und Achaja durchzogen hätte ^{a)} gen Jerusalem zu gehen ^{b)}; und er sprach: Wenn ich dort gewesen bin, muß ich auch Rom sehen ^{c)}.

22. Er sandte aber nach Macedonien zwei seiner Gehülfen, Timotheus und Erastus; er selbst blieb noch eine Weile für Asien zurück.

23. Es entstand aber um diese Zeit ein nicht geringer Lärm wegen des Weges.

24. Denn einer, Namens Demetrius, ein Silberschmied, welcher silberne Dianentempelchen verfertigte, verschaffte den Künstlern einen nicht geringen Erwerb.

25. Diese versammelte er, und Andere die mit daran arbeiteten, und sprach: Ihr Männer wisset, daß wir von dieser Arbeit unsern Erwerb haben;

26. Und ihr seht und höret, daß nicht nur zu Ephesus sondern

nisses, das sie gegeben hatten, folgen, indem sie eine große Menge zusammengebrachter magischer und theurgischer Bücher öffentlich verbrannten. — Ephesus war wegen des Anfertigens und Besizes solcher Bücher, wie auch wegen ähnlicher Heilmittel, schon längst berühmt und die *εφέσια γράμματα* wie die *εφέσια ἀλεξιφάρμακα* sind bei den Alten sehr oft erwähnte bekannte Krafmittel, sich eine Herrschaft über die Dämonen zu verschaffen. (Vergl. Menandri et Philemonis reliquiae ed. Grot. et J. Clerici p. 140. Erasm. adag. Chil. Cent. 8. num. 49. Plutarch. sympos. quaest. 1. VII. quaest. 5.) — Der Werth dieser Bücher wird auf 50,000 Silberstücke angeschlagen; waren es jüdische Silberlinge, dann ist der Betrag nach unserem Gelde zwanzig tausend Thaler, waren es griechische Drachmen (welches in einer griechischen Stadt das wahrscheinliche ist) dann zehntausend; waren es römische Denarien, dann acht- oder neuntausend. — Diese große Summe wird nicht bestreiten, wenn man den großen Werth der Bücher (Handschriften) in den damaligen Zeiten in Betracht zieht.

21. Vers. a) Vergl. I Cor. 16, 5. b) Vgl. Kap. 20, 22. c) Vgl. Röm. 15, 23 ff.

22. Vers. Erastus ein Gefährte des Paulus s. II Tim. 4, 20. Röm. 16, 23. Ueber Timotheus s. Kap. 16, 1. Unter Asien ist wieder das prokonsularische Asien zu verstehen. Er blieb daselbst zurück, um noch einige Zeit daselbst zu wirken.

23. Vers. Vgl. auch II Cor. 1, 8. — Wegen des Weges (des Herrn) d. h. wegen seiner Lehre.

24. 25. Vers. Diana als die Schutzgöttin von Ephesus hatte daselbst einen prächtigen 425 Schuh langen, 220 breiten und auf 127 Säulen ruhenden Tempel, worin ihr Bildniß aufgestellt war. Diesen Tempel mit dem Bilde der Göttin bildeten die Silberschmiede im Kleinen nach, und fanden darin eine sehr reichliche Erwerbsquelle, da diese Dianentempelchen sowohl als Talismane getragen als auch wie Idole in Häusern aufgestellt wurden.

26. Vers. Paulus predigte dort ohne Zweifel in dem Sinne, wie zu Athen. S. Kap. 17, 24, 29. Hielt man die aus Gold, Silber, Stein

fast in ganz Asia dieser Paulus eine Menge Volks beschwägt, und abwendig gemacht hat, da er sagt: Götter seyen nicht die mit Händen gemachten.

27. Nicht nur dieser Theil (unser's Gewerbes) ist uns in Gefahr in Verachtung zu gerathen, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet werden, ja sie selbst ihre Hoheit verlieren, die doch ganz Asia und der Erdkreis verehret.

28. Da sie aber das hörten und voll Grimm waren, schrieten sie und riefen: Große Diana der Ephesier!

29. Und die ganze Stadt war voll Aufruhrs; sie stürmten ein-

müthig hin zum Theater, ergriffen Gajus und Aristarchus, die Macedonier, Gefährten des Paulus.

30. Als aber Paulus unter das Volk gehen wollte, ließen es die Jünger nicht zu.

31. Auch Einige der Aftarchen, die seine Freunde waren, sandten zu ihm, und baten ihn, sich nicht ins Theater zu begeben.

32. Sie schrieten da nun, der Eine dieß, der Andere das; denn es war eine verworrene Menge Volks; die meisten wußten nicht, weshalb sie zusammen gekommen.

33. Aus der Menge aber brachten sie hervor den Alexander, als

oder Holz gemachten Idole nicht mehr für göttliche Wesen, so war es um einen Hauptbestandtheil ihres Erwerbs geschehen.

27. 28. Vers. Zu dem großen, prachtvollen, weltberühmten Tempel (s. B. 25.) sowie zu den zur Ehre der Göttin angeordneten jährlichen Feierlichkeiten und Kampfspielen kamen aus Kleinasien, Griechenland und den Inseln große Schaaren Volks, sie bewunderten den kunstreich erbauten Tempel, zu dessen Errichtung ganz Kleinasien beigeuert und die größten Künstler unter den Griechen mitgewirkt hatten, und sie verehrten die Göttin, deren Dienst überall verbreitet war und auf welchen die Ephesier stolz waren, daher die Arbeiter hier ausrufen: große Diana der Ephesier. —

29. Vers. Zu dem Theater stürmten sie, da darin bei den Griechen über wichtigere Angelegenheiten beschossen zu werden pflegte, und weil daselbst besonders zu gewissen Zeiten eine große Volksmenge beisammen war. Vergl. Valer. Maxim. 2, 2. Cornel. Nep. Timol. 4. Justin 22, 2. Cicero ad familiar. 8, 2. Joseph Altert. 17, 6 § 3. jüd. Kr. 7, 3 § 3. u. a. S. Nam. zu Kap. 12, 21. — Gajus ist noch I Cor. 1. 14. Aristarchus Kol. 4, 10. erwähnt.

31. Vers. Die Aftarchen hießen die zehn vornehmsten Priester des prokonsularischen Asia's, die jährlich in verschiedenen Provinzen und Städten Asia's aus den reichsten und vornehmsten Bürgern gewählt wurden, unter denen der Prokonsul, wie es scheint, Einen zum Haupt auswählte. Ihr Amt war den Gottesdienst abzuhalten, Schauspiele im Theater zu Ehren der Götter und der römischen Kaiser auf eigene Kosten zu geben u. s. w. In Ephesus hatten sie eine Synode, zu welcher die einzelnen Städte Asia's jährlich Gesandte, die Priester waren, schickten.

33. Vers. Wahrscheinlich wollte Alexander die Juden in Schutz nehmen und zeigen, daß sie nicht so handelten wie Paulus.

die Juden ihn hindrängten. Alexander aber winkte mit der Hand zu schweigen, und wollte eine Schutzrede halten an das Volk.

34. Da sie aber gewahrt wurden, daß er ein Jude war; erhob sich Eine Stimme Aller; sie schrieen fast zwei Stunden: Große Diana der Ephesier!

35. Der Schreiber aber stillte die Menge, und sprach: Ihr Männer von Ephesus! welcher Mensch ist wohl der nicht wisse, daß die Stadt der Ephesier sey die Pflegerin der großen Diana und des vom Himmel gefallenen.

36. Da nun das unwidersprechlich ist, so sollt ihr euch ruhig halten, und nichts Unbedächtiges vornehmen.

37. Denn ihr habt diese Männer hergeführt; die weder Tem-

pelräuber, noch Lasterer eurer Göttin sind.

38. Hat nun Demetrius, und haben die Künstler die bey ihm sind, Klage zu führen wider jemand; es werden ja Gerichtsverhandlungen gehalten, und es sind Statthalter da; mögen sie einander verklagen!

39. Habt ihr aber ein Gesuch wegen anderer Dinge, so mag es abgethan werden in gesetzlicher Versammlung.

40. Denn wir stehen in Gefahr, des heutigen Aufruhrs wegen angeklagt zu werden, und wir haben nicht, womit wir von solchem Auflaufe Rechenschaft zu geben vermöchten. — Und als er das gesagt hatte, hieß er das Volk auseinander gehen.

34. Vers. Das Volk war auf alle Juden ohne Ausnahme als Feinde der Göttin Diana erbittert, und läßt daher auch diesen nicht zu Worte kommen.

35. Vers. Unter dem hier erwähnten Schreiber ist wahrscheinlich eine obrigkeitliche Person, z. B. der Schreiber des Statthalters zu verstehen. — Das griechische Wort *ραρολόπος*, hier mit Pflegerin übersetzt, heißt eigentlich der Diener welcher das Amt des Tempelauskehrers und des Reinigens der Gefäße hatte, ein sehr ehrenvolles und angesehenes Amt, weshalb die Stadt Ephesus so heißt „Des vom Himmel gefallenen“ (Bildes): dieß nach der Aussage der Priester: es theilte das Dianabild mit ähnlichen Bildern, z. B. der Cybele das Ansehen des höchsten Alterthums, und das uralte war wohl sehr einfach ein bloßer Trunk, wo bloß Kopf und Füße sich zeigen, aus Ebenholz. S. Plinius Naturgesch. 16, 79. Das völlig ausgebildete Idol war ein Aggregat der mannigfaltigsten Attribute.

37. Vers. S. B. 29.

38. Vers. S. B. 24. 25.

D a s z w a n z i g s t e K a p i t e l.

Paulus reiset von Ephesus nach Macedonien und Griechenland, wo er drei Monate blieb, und dann zurück über Macedonien nach Troas, Milet, wo er den Ältesten der Gemeinde zu Ephesus ihre Pflichten vorhielt.

Dies geschah im Jahr 59 nach Chr. Geb.

1. Als aber der Lärm aufgehört hatte, rief Paulus die Jünger zu sich, nahm Abschied von ihnen, und reisete ab, um nach Macedonien zu ziehen.
 2. Als er aber jene Gegenden durchzogen hatte, und die Dortigen mit vielen Worten ermahnt hatte, ging er nach Griechenland.
 3. Als er dort drei Monate gewesen war, und da ihm die Juden nachstellten, während er gen Syrien schiffen wollte; beschloß er seinen Weg rückwärts über Macedonien zu nehmen.
 4. Es folgten ihm Sopater, Sohn des Pyrrhus, aus Beröa;
- von den Thessalonichern aber Aristarchus und Secundus; auch Gajus von Derbe, und Timotheus; von den Asiaten aber Tychikus und Trophimus.
5. Diese gingen voraus und erwarteten uns in Troas.
 6. Wir aber fuhren von Philippi ab nach den Tagen der ungesäuerten Brode und kamen binnen fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage blieben.
 7. Am ersten Tage der Woche aber, während wir versammelt waren, das Brod zu brechen, redete Paulus zu ihnen, da er ab-

1. 2. Vers. Diese Reise von Ephesus nach Macedonien und Griechenland fällt in das Jahr 59 nach Chr. Geb. Paulus besichtigte auf dieser Reise, auf der er auch die benachbarten Provinzen z. B. Syrien besuchte, s. Röm. 15, 19., die bestehenden Gemeinden und bildete neue. — Zu Griechenland gehört auffer dem eigentlichen Griechenland auch Achaja, der Pelopones und die Inseln.

4. Vers. Sopater ist nicht näher bekannt. Ueber Beröa s. Anmerk. zu Kap. 17, 10.. Thessalonic Kap. 17, 1. Aristarchus ist noch Kap. 27, 2. Coloss. 4, 10. Philem. 24. erwähnt; Secundus aber und Gajus aus Derbe (vgl. darüber Kap. 16, 1.) nirgends. Timotheus vgl. Kap. 16, 1. Ueber Tychikus s. Eph. 6, 21. Coloss. 4, 7. II Tim. 4, 12. Tit. 3, 12. Trophimus s. Kap. 21, 29. woraus erhellt, daß er früher im Heidenthum lebte.

5. Vers. Lukas schließt von nun an wieder sich mit ein als handelnde Person, s. darüber Anm. zu Kap. 16, 10. Ueber Troas s. Kap. 16, 7.

6. Vers. Ueber Philippi s. Kap. 16, 12. Tage der ungesäuerten Brode heißen die sieben Tage des Passahfestes. Vgl. Matth. 26, 2. Ueber Troas s. Kap. 16, 7.

7. Vers. „Am ersten Tage der Woche“, d. h. an demjenigen Tage den wir Sonntag nennen, während wir das heil. Abendmahl zusammen feierten

reisen wollte am folgenden Morgen; und hielt an bis gen Mitternacht.

8. Es waren aber viele Lampen in dem Saal, wo wir versammelt waren.

9. Und es saß da ein Jüngling, mit Namen Eutychus, am Fenster; der sank in tiefen Schlaf, indem Paulus lange redete; ward vom Schlaf überwältigt, fiel hinunter vom dritten Stockwerk, und ward todt aufgehoben.

10. Paulus aber ging hinab zu ihm, legte sich über ihn, umfaßte ihn, und sprach: Seyd nicht unruhig, denn seine Seele ist noch in ihm.

11. Da ging er wieder hinauf und brach das Brod und aß und redete noch Vieles zu ihnen bis Anbruch des Tages; und da reiste er ab.

12. Den Jüngling aber führ-

ten sie lebendig herbei, und wurden nicht wenig getröstet.

13. Wir fuhren nun zu Schiffe fort und schifften nach Assus, wo wir Paulus aufnehmen sollten, denn so hatte er uns aufgetragen, indem er selbst zu Fuße hingehen wollte.

14. Als er nun in Assus zu uns kam, nahmen wir ihn auf, und fuhren nach Mitylene.

15. Von da abschiffend, kamen wir am folgenden Tag gegenüber von Chios. Den Tag darauf aber landeten wir bei Samos, übernachteten zu Trogyllium und kamen am folgenden Tage nach Miletus.

16. Denn Paulus hatte beschlossen, Ephesus vorbei zu fahren, damit ihm nicht Gelegenheit würde in Asia einen Aufenthalt zu machen; denn er eilte, um, wofern es ihm möglich wäre, am Pfingstfeste in Jerusalem zu seyn.

u. s. w. (Vgl. über das Brechen des Brodes Anm. zu Kap. 2, 42.). Der erwähnte Sonntag war wohl der unmittelbar auf das Passahfest folgende.

11. Vers. S. B. 7.

13. Vers. Assus, Seestadt in Großmynien am ägäischen Meere, der Insel Lesbos gegenüber, 9 Meilen von der phrygischen Stadt Troas. (S. Mel. 1, 18. Pausan. 6, 4. Plin. 2, 98. 36, 27. u. a.)

14. Vers. Mitylene, Hauptstadt der Insel Lesbos.

15. Vers. Chios, Insel im Archipelagus zwischen Lesbos und Samos. Eben daselbst ist die Insel Samos unweit von der Küste Joniens. — Trogyllium, ein Vorgebirge Joniens unweit von Samos. Miletus, eine Stadt Joniens.

16. Vers. Ueber Ephesus s. Kap. 18, 19. Unter Asia ist das prokonsularische Asia oder Jonien zu verstehen. S. Kap. 9. Von diesem Vorhaben nach Jerusalem zu reisen um Almosen zu überbringen spricht Paulus auch Röm. 15, 23 ff. Er führte es aus, wie wir Kap. 21, ff. lesen und scheint auch am Pfingstfeste dort angekommen zu seyn. Lukas reiste von Philippippi nach Ostern d. i. sechs Tage nach dem 15ten des Monats Nisan (April) ab, s. B. 6., kam in 5 Tagen in Troas an, wo er den Paulus traf. Sie blieben dort 7 Tage, fuhren von da über Assus, Mitylene bis Milet in 4 Tagen, wo sie sich nicht aufhielten, sie kamen dann in 2 Tagen in Patara

17. Von Miletus aber sandte er nach Ephesus, und ließ die Ältesten der Gemeinde rufen.

18. Als sie aber zu ihm gekommen waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisset, auf welche Weise ich, von dem ersten Tage da ich nach Asien gekommen, alle Zeit unter euch gewesen bin;

19. Wie ich dem Herrn gedient habe, mit aller Demuth, unter Thränen, und unter Prüfungen, die mir wurden durch die Nachstellungen der Juden;

20. Wie ich, von dem was heilsam ist, nichts euch vorenthalten habe so daß ich es euch nicht

verkündigt und euch öffentlich und in den Häusern belehrt hätte,

21. Juden und Heiden bezeugend die Buße vor Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.

22. Und nun, siehe! ich, Gebundener im Geist, gehe nach Jerusalem, und weiß nicht, was mir allda widerfahren wird;

23. Außer daß der heilige Geist mir bezeuget von Stadt zu Stadt und sagt, daß Bande und Drangsale meiner warten.

24. Aber ich achte deren keine, und halte mein Leben nicht als werthvoll für mich, als der ich

und wieder in 2 Tagen in Tyrus an, woselbst sie 7 Tage blieben. Hierauf gingen sie zu Lande in 1 Tage nach Ptolemais, wo sie 1 Tag blieben, von da reisten sie in 1 Tage nach Casarea und nachdem sie dort mehre Tage sich aufgehalten hatten, gingen sie nach Jerusalem. Die Reise von Philippi nach Casarea machten sie demnach in dem Zeitraum von 30 Tagen und es blieben also für die 5 Tage nach dem 15ten Nisan, für den Aufenthalt in Casarea und für die Reise nach Jerusalem noch 20 Tage, bis zum Pfingstfeste: es steht folglich der Annahme, Paulus sey zu diesem Feste in Jerusalem eingetroffen, nichts entgegen.

17. Vers. S. B. 15. und über Ephesus Kap. 18, 19.

18 — 35. Vers. In der hier mitgetheilten Rede an die Vorsteher der Gemeinde zu Ephesus zeigt er diesen in einer ganz einfachen Rede seine Liebe für sie, und ermuntert sie zur Vorsicht und treuen Pflichterfüllung.

18 — 21. Vers. Vgl. Kap. 19.

21. Vers. Vor Juden und Heiden (die einander in dieser Rücksicht ganz gleich stehen, s. Anm. zu Kap. 15. 18.) Ich achte als nothwendige Bedingung für die Erlangung des Heils gänzliche Sinnesänderung und den Glauben.

22. 23. Vers. Ich fühle vom heil. Geiste einen so dringenden Zwang mir auferlegt, daß ich gleichsam meiner Freiheit beraubt und genöthiget bin nach Jerusalem zu gehen (von dem Vorsatz diese Reise zu unternehmen ist Kap. 19, 21. die Rede) ohne zu wissen, welche harte Schicksale ich zu erdulden haben werde. S. Anm. zu Kap. 16, 6. — Von diesen Schicksalen: von seiner Reise von Jerusalem nach Casarea, seiner Gefangenschaft, seiner Reise als Gefangener von Casarea nach Rom, von seiner dortigen Gefangenschaft u. s. w. lesen wir Kap. 22 — 28.: es ging also die hier B. 23. erwähnte Weissagung, worin, wie in Weissagungen gewöhnlich geschieht, nur die Sache, nicht aber die näheren Umstände angedeutet sind, an Paulus sehr bald in Erfüllung.

24. Vers. Sinn: Doch achte ich alles dieß nicht, auch mein Leben ist

vollende meinen Lauf mit Freude, und den Dienst, welchen ich vom Herrn Jesu empfangen habe, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes.

25. Und nun, siehe! ich weiß, daß mein Angesicht nicht mehr sehen werdet ihr Alle, unter denen ich gewandelt habe, das Reich Gottes verkündigend.

26. Darum bezeuge ich euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin vom Blute Aller.

27. Denn ich habe nicht er-mangelt, den ganzen Rathschluß Gottes euch zu verkündigen.

28. Habt Acht auf euch, und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geist zu Bischöfen bestellt hat; zu führen die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut sich erworben.

29. Denn ich weiß, daß nach meinem Hingange reisende Wölfe unter euch einkommen werden, die der Heerde nicht schonen.

mir nicht werth genug um es nicht mit Freuden in meiner Wirksamkeit für das Evangelium und wegen desselben hinzugeben. — Von dem von Jesu empfangenen Auftrage redet Paulus oft, s. Gal 1, 1. u. a. St.

25. Vers. Soviel wir aus der Geschichte des Apostels Paulus wissen, kam er allerdings nicht wieder nach Ephesus. Vgl. Kap. 28, 30.

26. Vers. Sinn: Darum erkläre ich euch hiemit öffentlich, daß ich das meinige für euer Heil gethan und keine Schuld daran habe, wenn ihr durch Rückfall oder Nachlässigkeit euch Verderben und Verdammung zuzieht.

27. Vers. S. B. 20.

28. Vers. Sinn: Darum gebet wohl auf euch und auf die Gemeinde Acht, bei welcher ihr zu Bischöfen durch die Mitwirkung des heil. Geistes bestellt seyd, daß ihr wohl leitet die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erlöset und sich erworben hat. — Die Vergleichung eines Lehrers und Vorstehers mit einem Hirt und der Gemeinde oder der von jenem unterrichteten und geleiteten mit einer Heerde, wie hier, kommt in der h. Schrift sehr gewöhnlich vor S. Luc. 12, 32. Joh. 10, 3. u. a. Bischöfe hießen die Vorsteher der Gemeinden und jede beträchtliche Gemeinde hatte im apostolischen Zeitalter einen solchen. Sie waren dazu vom heil. Geist bestellt, insofern nur die Apostel sie unter Mitwirkung des heil. Geistes und durch die Erhebung desselben aufstellten. Sie hatten die Bestimmung die ihnen anvertraute Gemeinde zu leiten, zu belehren und überhaupt für ihre geistigen Bedürfnisse Sorge zu tragen. Mit den Worten, „die er durch sein eigenes Blut sich erworben hat“ weist Paulus auf den Veröhnungstod Christi hin, worüber vgl. Anm. zu Kap. 8, 32 ff. — Für die Worte: „die Gemeinde Gottes“ haben viele Handschriften: die Gemeinde des Herrn, viele andre: die Gemeinde des Herrn und Gottes ohne bedeutenden Unterschied des Sinnes. Die Lesart: die Gemeinde Gottes haben die meisten und besten Handschriften, auch viele Uebersetzungen und Kirchenväter, sie ist also wahrscheinlich die richtige und es enthält diese Stelle eine ausdrückliche Erklärung von Seiten des Apostels, daß Christus Gott sey.

29. Vers. Wölfe heißen in dem Gleichniß vom Hirt und von der Heerde s. B. 28. oft solche Menschen, welche durch ihre falsche Lehre und durch ihr böses Beispiel das Verderben von Mitgliedern einer Gemeinde herbeiführen.

30. Und es werden, aus euch selbst, sich Männer erheben, welche Verkehrtes reden werden, um die Jünger an sich zu ziehen.

31. Darum wachet, und seyd eingedenk, wie daß ich drei Jahre nicht abgelaßen habe, Nacht und Tag, mit Thränen zu ermahnen einen Jeden.

32. Und nun empfehle ich euch Gott und dem Worte seiner Gnade, der da vermag euch zu erbauen, und euch zu geben das Erbe unter allen Geheiligten.

33. Silber oder Gold oder Kleider habe ich von Niemanden begehrt.

34. Ihr wisset selbst, daß diese Hände dargereicht haben zu den

Bedürfnissen für mich und die mit mir waren.

35. In Allem habe ich euch gezeigt, daß man also arbeiten, und der Schwachen sich annehmen müsse, und eingedenk seyn des Wortes des Herrn Jesu, daß Er sprach: Seliger ist geben als nehmen.

36. Als er solches gesagt, kniete er nieder und betete mit ihnen Allen.

37. Sie weinten aber Alle sehr, fielen Paulus um den Hals, und küßten ihn,

38. Am meisten betrübt über das Wort so er gesagt hatte: daß sie sein Angesicht nicht mehr sehen würden. Und sie geleiteten ihn an das Schiff.

Das ein und zwanzigste Kapitel.

Paulus reiset mit seinen Gefährten über Patara, Tyrus, Ptolemais und Cäsarea wo er sich einige Tage aufhält, nach Jerusalem. Vs. 1—16. Hier übernahm er mit einigen andern ein Gelübde. Vs. 17—27. Juden aus Asia regen das Volk wider ihn auf, Paulus kommt in Lebensgefahr und wird von den römischen Soldaten auf die Burg gebracht. Vs. 28—40.

Dies geschah im Jahre 59 nach Chr. Geb.

1. Als es aber geschehen war, daß wir uns von ihnen losgerissen hatten, und abgefahren waren, kamen wir geraden Laufs nach Kos, am folgenden Tage aber nach Rhodus, und von da nach Patara.

30. Vers. Vgl. darüber I und II Timoth.

31. Vers. Vgl. Kap. 19, 10.

33. 34. Vers. S. Kap. 18, 3.

35. Vers. Das Wort des Herrn lesen wir dem Sinne nach Luc. 6,

30. 11, 41. 18, 22. u. a. aber nirgends wörtlich.

36. Vers. Vgl. Kap. 7, 59.

38. Vers. S. Vs. 25.

1. Vers. Kos, eine kleine Insel im ägäischen Meere in der Nähe der

2. Und als wir ein Schiff fanden, das gen Phönicien fuhr, stiegen wir ein, und fuhren hin.

3. Nachdem wir Cyprus im Gesicht gehabt und es links liegen gelassen hatten, fuhren wir nach Syrien, und liefen ein zu Tyrus; denn dort sollte das Schiff die Fracht ausladen.

4. Und wir trafen Jünger an ^{a)}, und blieben sieben Tage daselbst. Diese sagten zu Paulus durch den Geist ^{b)}, er sollte nicht hinaufgehen nach Jerusalem.

5. Als wir die Tage da zu gebracht hatten, machten wir uns auf und gingen; während uns Alle sammt Weibern und Kindern bis hinaus vor die Stadt begleiteten. Da knieten wir nieder am Gestade und beteten.

6. Und da wir von einander Abschied genommen, gingen wir zu Schiffe; jene aber kehrten in die Behausung.

7. Wir aber stellten die Fahrt

zur See ein, und gingen von Tyrus nach Ptolemais; wir grüßten da die Brüder, und blieben Einen Tag bei ihnen.

8. Des folgenden Tages zogen wir ab, und kamen nach Cäsarea. Wir gingen in das Haus des Evangelisten Philippus, der Einer von den Sieben war, und blieben bei ihm.

9. Dieser hatte vier Töchter, welche Jungfrauen waren, und weissagten.

10. Als wir nun einige Tage da gewesen, kam herab aus Judäa ein Prophet, Namens Agabus.

11. Dieser kam zu uns, nahm den Gürtel des Paulus, band sich Hände und Füße, und sagte: So spricht der heilige Geist: Den Mann, dessen dieser Gürtel ist, werden die Juden zu Jerusalem also binden, und ihn überliefern in die Hände der Heiden.

Küste Kleinasien. — Rhodus, Insel im Archipelagus an der Küste Kleinasien. Patara, große Seestadt in Lycien. —

2. Vers. Ueber Phönizien s. Kap. 11, 19

3. Vers. Cyprus, die Insel im mittelländischen Meere blieb ihnen bei ihrer Fahrt aus Kleinasien nach Tyrus (s. darüber Kap. 12, 20.) links liegen.

4. Vers. a) Vgl. Kap. 15, 3. b) „Durch den Geist,“ durch dessen Erleuchtung ihnen die Schicksale des Paulus bekannt wurden. S. 20, 22.

5. Vers. „Die Tage“ nämlich sieben.

7. Vers. Ptolemais, eine Seestadt, früher Afo, später St. Jean d'Acro genannt.

8. Vers. Ueber Cäsarea s. Kap. 8, 40. Ueber Philippus, der einer von den sieben Diakonen war s. Kap. 6, 5. Er heißt hier Evangelist, weil er die frohe Botschaft vom Messiasreiche überall verkündigte: einen Beleg dazu liefert uns Kap. 8.

9. Vers. Von weiblichen Personen, welche weissagten, lesen wir in der heil. Schrift oft, s. Anm. zu Luc. 2, 36.

10. Vers. Der Prophet Agabus ist schon Kap. 11, 28. erwähnt.

11. Vers. Agabus weissagt dem Paulus durch die symbolische Hand-

12. Da wir aber solches hörten, baten wir und die von der Stadt da waren, daß er nicht möchte hinaufgehen nach Jerusalem.

13. Da antwortete Paulus: Was thut ihr, daß ihr weinet, und mir das Herz betrübet? Ich bin bereit, nicht nur mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesu ^{a)}.

14. Als er sich nun nicht bereden ließ, beruhigten wir uns, und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!

15. Nach diesen Tagen aber machten wir uns reisefertig, und gingen hinauf gen Jerusalem.

16. Es zogen aber mit uns Einige der Junger aus Casarea; und sie führten uns zu einem gewissen Mnason aus Cypern, einem alten Jünger, bei dem wir einkehrten.

17. Als wir aber ankamen

zu Jerusalem, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf.

18. Des folgenden Tages aber ging Paulus mit uns zu Jakobus; und es waren da die Aeltesten versammelt.

19. Und da er sie begrüßet hatte, erzählte er, eins nach dem andern, was Gott unter den Heiden durch seinen Dienst gethan hatte.

20. Als sie aber solches gehört, priesen sie Gott: Und sie sprachen zu ihm: Bruder, du siehest, wie viele Tausende der Juden sind, die gläubig geworden, und Alle sind Eiferer für das Gesetz ^{a)}.

21. Sie sind aber über dich benachrichtiget worden, daß du den Abfall von Moses lehrst allen Juden, die unter den Heiden wohnen, und sagest, sie sollen ihre Söhne nicht beschneiden, noch wandeln nach den Satzungen.

lung des Hinde- und Füße-Bindens mit dem Gürtel des Paulus, daß er bald als Gefangener behandelt werden soll, und er fügt dann, wie bei symbolischen Handlungen gewöhnlich geschieht, die nähere Erklärung derselben hinzu. — Weissagungen mittelst solcher symbolischen Handlungen und beigetügte Erklärungen, lesen wir bei den Propheten des A. T. oft, vgl. Jes. 20. Jer. 13. Ez. 4. 5. 11. 12, 5. 7. I Kön. 11, 30 ff.

12. Vers. S. dasselbe V. 4.

13. Vers. ^{a)} Vgl. Kap. 20, 24.

16. Vers. Dieser Mnason aus der Insel Cypren ist nicht näher bekannt, wahrscheinlich hatte er in Jerusalem ein Haus und konnte daher für die Aufnahme und Bewirthung des Paulus und seiner Gefährten gastfreundlich sorgen.

18. Vers. Da von den Aposteln nur Jakobus (der jüngere) s. Kap. 15, als in Jerusalem anwesend bezeichnet wird, so scheinen die übrigen dem Auftrage des Herrn s. Matth. 25, 16. Folge leistend in alle Welt gegangen zu seyn, um das Evangelium zu predigen.

19. Vers. Vgl. Kap. 15, 4. Aehnliches.

20. Vers. ^{a)} Vgl. Kap. 15.

21. Vers. Daß Paulus auch die Juden gelehrt habe, die Satzungen

22. Was ist nun zu thun? da wird Jedermann erkennen, Es wird gewiß das Volk sich sammeln: denn sie werden hören, daß du angekommen bist.

23. So thue nun das, was wir dir sagen: Es sind hier vier Männer bei uns, die ein Gelübde auf sich haben;

24. Diese nimm zu dir, halte dich rein mit ihnen, und wende die Kosten für sie daran, daß sie sich das Haupt scheren; und

daß das, was man über dich berichtet hat, nichtig sey, sondern auch du wandelst in Beobachtung des Gesetzes.

25. In Betreff der gläubig gewordenen Heiden aber haben wir geschrieben nach dem Beschluß, daß diese nichts dergleichen zu beobachten haben, außer sich zu enthalten vom Gößenopfer, und vom Erstickten und von Hurerei.

des Gesetzes Mose haben auch für sie keine Verbindlichkeit mehr, lesen wir zwar in der Apostelgeschichte nirgends, indem Kap. 15 nur von den Heidenchristen die Rede ist. Aus seinen Briefen aber ersehen wir, daß er überhaupt lehrte, das Ritual-Gesetz habe seine Verbindlichkeit verloren durch das Evangelium, der Glaube sey an die Stelle der Werke getreten. Daß er aber mit Verächtlichkeit davon gesprochen und darüber gelehrt habe, wie seine zahlreichen Gegner, die wir in den Briefen an die Galater und Corinthier näher kennen lernen, in Jerusalem berichtet zu haben scheinen, kann daraus nicht geschlossen werden und die hier erwähnten Gerüchte waren also verläumdend.

23. 24. Vers. Ueber die Gelübde vgl. Num. zu Kap. 18. 18. Wenn die bestimmte Zeit, durch welche die Enthaltung dauern sollte, zu Ende war, so brachte derjenige, welcher das Gelübde gemacht hatte, die vorgeschriebenen Opfer dar, nämlich ein jähriges Widder zum Brandopfer, ein jähriges Schaf zum Sündopfer, und ein Widder zum Dankopfer, einen Korb voll ungeäuerten Kuchen von feinem Mehl, von denen einige mit Del eingeknetet und andre mit Del begoßen waren, und das dazu gehörige Trankopfer. Er ließ sich vor dem Thore des Allerheiligsten seine Gott geweihten Haare scheeren, sie in das Feuer des Dankopfers werfen und brachte dann die schon gefochte Schulter des Dankopfers und einen von jeder Gattung der Kuchen dar, welche Stücke dem Priester gehörten und hierauf trank er bei der Opfermahlzeit wieder den ersten Wein. — Es war demnach, um sich eines Gelübdes zu entledigen, einiger Aufwand nothwendig, und da manche diesen nicht zu machen im Stande waren, so schossen andre Reiche das Nöthige dazu her und wurden dadurch des Gelübdes theilhaftig, s. Joseph. Ant. 19, 6 § jüd. Kr. 2, 15 § 1. Auch Paulus, der, um sich eines solchen Gelübdes zu entledigen, vor etwa drei Jahren nach Jerusalem gekommen war, wird veranlaßt an vier Männer, die ein solches Gelübde auf sich hatten, sich anzuschließen, sie als Arme zu sich zu nehmen, sich wie sie von jeder Verunreinigung und dem Genuß gewisser Getränke zu enthalten und die Kosten für sie anzuwenden, damit sie die Opfer darbringen und so dazugelangen könnten, die Haare sich zum Zeichen des Freiseins vom Gelübde sich verschneiden zu lassen. Durch dieses fromme Werk werde er sich als Beobachter des Gesetzes darstellen, und alle die über ihn verbreiteten Gerüchte werden dann in ihrer Richtigkeit erscheinen.

25. Vers. Hiemit sollen wir jedoch nicht auch zugleich die Heiden für

26. Da nahm Paulus die Männer zu sich und am folgenden Tage, nachdem er sich hatte reinigen lassen, ging er mit ihnen in den Tempel, und zeigte an die Vollendung der Tage der Reinigung, bis wann für einen Jeden von ihnen das Opfer könnte dargebracht werden.

27. Als aber die sieben Tage bald zu Ende waren, und die Juden, die aus Asien, im Tempel ihn sahen, wiegelten sie alles Volk auf, legten Hand an ihn, und schrieten:

28. Ihr Männer von Israel, zu Hülfe! Dieser ist der Mensch,

der das Volk und das Gesetz und diese Stätte Alle allenthalben lehret; nun hat er auch Heiden in den Tempel geführt, und diese heilige Stätte entweiht!

29. (Denn sie hatten Trophimus, den Ephesier, in der Stadt bei ihm gesehen, und glaubten, daß Paulus ihn in den Tempel geführt hätte.)

30. Und die ganze Stadt kam in Bewegung, und es entstand ein Zusammenlauf des Volks; sie ergriffen Paulus, und schleppten ihn aus dem Tempel; und sogleich wurden die Thüren verschlossen.

verpflichtet zur Beobachtung des Gesetzes Moses erklären, vielmehr bleibt es in Beziehung auf sie bei dem früher gefassten Beschlusse, vgl. Kap. 15, 20.

26. Vers. Paulus zeigte sich zur Uebernahme des B. 24. erwähnten Gelübdes bereit, und nachdem er die erforderlichen Vorbereitungen (s. B. 24.) getroffen hatte, ging er mit den Aeltern in den Tempel und zeigte die Zeit an, in welcher sie ihre Opfer darzubringen beschlossen hatten. — Mit diesem Benehmen des Apostels stimmt überein seine Erklärung, er habe unter Juden sich als Jude betragen, um diese zu gewinnen u. s. w., s. I Cor. 9, 20.

27. Vers. „Die sieben Tage,“ durch welche die Enthaltung dauern sollte. — Die Juden aus der Provinz Asien oder aus Jonien waren wahrscheinlich zum Pfingstfest nach Jerusalem gekommen.

28. Vers. Diese Beschuldigungen waren ohne Zweifel durch ähnliche Aeußerungen des Apostels Paulus veranlaßt, wie die gegen Stephanus vorgebrachten, s. Kap. 6, 13. Gegen das Volk Israel lehrte er, insofern er dasselbe den Heiden gleichstellte und für verstockt erklärte; gegen das Gesetz, insofern er dem ganzen Ritualgesetz seine Verbindlichkeit absprach, gegen diese Stätte (den Tempel) indem er die Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit predigte und daß diese Verehrung nicht bloß im Tempel zu Jerusalem, sondern überall statt finden könne.

Die Heiden durften nicht in den Vorhof der Israeliten und in das Tempelgebäude, überhaupt nicht kommen außer in den Vorhof der Heiden, wo Unine und Heiden sich aufhalten durften, wo aber an dem Saun überall geschrieben stand, daß ein Heide nicht innerhalb des Heiligthums seyn dürfe, s. Joseph. jüd. Kr. 5, 14. 2, 12.

29. Vers. Aus dieser Anmerkung geht hervor, daß ihre letzte Beschuldigung auf einer bloßen Vermuthung beruhte: wegen der großen Volksmenge konnte man nicht sogleich die Anwesenden übersehen. Ueber Trophimus s. Kap. 20, 4.

30. Die Thore des Tempels wurden nur im äußersten Nothfalle, z. B.

31. Wie sie aber ihn zu tödten trachteten, kam dem Obersten der Kriegsschaar die Anzeige zu, daß ganz Jerusalem in Bewegung sey.

32. Dieser nahm sogleich Kriegsvolk und Hauptleute, und eilte hinab unter sie. Da sie aber den Obersten und die Kriegsleute sahen, ließen sie ab, Paulus zu schlagen.

33. Da kam der Oberste hinzu, griff ihn, und befahl, ihn mit zwei Ketten zu binden; und er fragte: wer dieser wäre? und was er gethan hätte?

34. Da riefen die Einen im Volke dieß, die Anderen das. Und als er aber nichts Zuverlässiges erfahren konnte, wegen

des Lärmes, befahl er, ihn in die Wache zu führen.

35. Da er aber an den Stufen war, geschah es, daß er von den Kriegsleuten getragen wurde, wegen des Pöbels Ungefüg;

36. Denn es folgte die Volksmenge nach, und schrie: Weg mit ihm!

37. Als nun Paulus in die Wache geführt werden sollte, sprach er zum Obersten: Ist es mir erlaubt, dir etwas zu sagen? Jener aber sprach: Weist du Griechisch?

38. Bist du nicht der Ägyptier, der vor diesen Tagen Aufruhr erregte, und viertausend Meuchelmörder mit in die Wüste führte?

bei einem Volksaufstand geschlossen, aus Besorgniß, es möchte das Allerheiligste verunreinigt werden.

31. Vers. Der Oberste oder Commandant von 1000 Mann wohnte mit den ihm untergeordneten Soldaten (eine Cohorte) auf der Burg Antonia: daher heißt es hier, die Anzeige kam hinauf zu ihm, er eilte hinab. — Aus Kap. 23, 26. ersehen wir, daß dieser Oberste Lysias hieß.

32. Vers. Hauptleute oder solche, die über 100 Mann commandirten.

33. Vers. Mit zwei Ketten, d. i. mit jeder Hand an einen andern Soldaten, damit er gewiß nicht entkommen konnte, s. Kap. 11, 6. — Daß der Gefesselte etwas verbrochen habe, nahm der Oberste als gewiß an: aber wer jener sey und was er verbrochen habe, darüber wollte er unterrichtet werden.

34. 35. Vers. Die Wache, wohin ihn die Soldaten führen sollten, war auf der Burg Antonia, die auf einem Felsen von 50 Ellen Höhe westlich vom Tempel, mit dem sie in Verbindung stand, lag. Es führten Stufen zu ihr hinauf und auf ihnen mußte Paulus, wegen der Zudringlichkeit des Pöbels, getragen werden.

37. Vers. In Jerusalem, wie in Palästina überhaupt, wurde von den dort wohnhaften Juden gewöhnlich aramäisch gesprochen, das griechische wußten sie entweder nur schlecht oder gar nicht: daher erscheint es dem Obersten, der den Paulus nicht kannte, befremdend, daß er ihn in griechischer Sprache anredet.

38. Vers. Flavius Josephus erzählt von einem solchen Aufruhr folgendes: Ein ägyptischer Jude, der sich für einen Propheten ausgab, hatte

39. Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann, ein Bürger von Tarsus in Cilicien, einer nicht unberühmten Stadt; ich bitte dich, erlaube mir zum Volke zu reden.

40. Als aber jener es erlaubte, stellte sich Paulus auf die Stufen, und winkte mit der Hand dem Volke; da es aber sehr stille geworden, redete er zu ihnen in hebräischer Sprache, und sagte:

Das zwei und zwanzigste Kapitel.

Paulus beweiset in einer Rede an das Volk seine Unschuld durch die Erzählung seiner Bekehrung zum Christenthum. Vs. 1—21. Kommt aber in neue Lebensgefahr, wird auf die Burg gebracht, soll daselbst durch Schläge zum Geständniß seines Vergehens genöthiget werden, wird aber durch die Erklärung, daß er ein römischer Bürger sey, davon befreiet. Vs. 22—29.

Dies geschah im Jahr 59 nach Chr. Geb.

1. Ihr Männer, Brüder und Väter! höret meine an euch jetzt gerichtete Verantwortung!
2. Da sie aber hörten, daß er in hebräischer Sprache sie anredete, wurden sie noch stiller.

eine große Volksmenge um sich versammelt, einen großen Theil von Palästina durchstrichen, auf dem Delberge sich gelagert und den Seinigen versprochen: er wolle bewirken, daß die Mauern von Jerusalem einfallen und sie freien Eintritt in die Stadt haben. Aber die Römer, unter Claudius Felix dem Landpfleger, gingen ihm entgegen und ermordeten oder zerstreuten sie: ihre Zahl war 30,000, die meisten wurden zerstreut, 400 getödtet, 2000 gefangen genommen, vergl. Alterth. 20, 8. § 6. jüd. Kr. 2, 13. § 4—6. — Ohne Zweifel ist die Begebenheit, auf welche sich hier Lysias bezieht, die nämliche: dieser giebt nur die Zahl der Meuchelmörder oder Sikarier an oder jener Raubmörder, die mit einem krummen Dolch (sica), von dem sie den Namen Sikarier haben, und den sie unter den Kleidern verborgen trugen, bewaffnet waren.

39. Vers. Ueber die Worte: Juden s. Kap. 2, 5., Tarsus s. Kap. 9, 11., Cilicien s. Kap. 6, 9.

40. Vers. Paulus winkt mit der Hand zum Zeichen, daß das Volk still schweigen möge. Obgleich aus Tarsus, einer griechischen Stadt, konnte er doch des aramäischen, damals der Volkssprache der Juden in Palästina, die nach dem damaligen Sprachgebrauch wegen der großen Verwandtschaft mit dem hebräischen, die hebräische hieß, kundig seyn, da er seine Erziehung in Jerusalem erhalten hatte.

2. Vers. Die Juden von Jerusalem hatten gehört, daß Paulus in den Heidenländern umherreise, und sie erwarteten daher, daß er in griechischer

3. Und er sprach: Ich bin ein jüdischer Mann, geboren zu Tarsus in Cilicien ^{a)}, erzogen aber in dieser Stadt ^{b)}, unterwiesen zu den Füßen Gamaliels, nach richtigster Kunde des väterlichen Gesetzes, ein Eiferer für Gott, wie ihr Alle es heute seyd.

4. Ich verfolgte diese Lehre, da auf den Tod, indem ich festsetzte und überantwortete zum Gefängniß Männer und Weiber;

5. Wie auch der Hohepriester mir Zeuge ist und alle Ältesten; von welchen ich auch, nach Damaskus ziehend, Briefe an die Brüder bekam, um, die da selbst waren, in Banden zu füh-

ren nach Jerusalem, daß sie gestraft würden.

6. Es geschah aber, indem ich hinzog, und mich Damaskus näherte, daß mich um die Mittagsstunde plötzlich umstrahlte ein großes Licht vom Himmel.

7. Ich fiel zu Boden, und hörte eine Stimme, die da sprach zu mir: Saul! Saul! was verfolgst du mich?

8. Ich aber antwortete: Herr, wer bist du? und er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazaretaner, den du verfolgest.

9. Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht und waren furchtsam, verstanden aber nicht die Stimme dessen, der zu mir redete.

Sprache zu ihnen reden werde, wie er in dieser zu Lysias gesprochen hatte: als er aber in aramäischer Sprache zu reden begann, wurden sie noch stiller, oder ihre Aufmerksamkeit war noch mehr gespannt, indem ihn nun die eigentlichen Bewohner Jerusalems und nicht bloß die in Jerusalem anwesenden Griechischen verstehen konnten.

3. Vers. a) Vgl. Kap. 21, 39. b) Paulus war von seinem Vater nach Jerusalem gesendet worden, um daselbst, als an dem Hauptsitz der jüdischen Gelehrsamkeit, sich zum Lehrer zu bilden. Gamaliel, den er hier als seinen Lehrer bezeichnet, ist wahrscheinlich derselbe, welchen wir oben (Kap. 5, 34.) auf eine vortheilhafte Weise bereits kennen gelernt haben. — Die richtige Kunde des väterlichen Gesetzes erstreckte sich nicht bloß auf das mosaische Gesetz, sondern auf das ganze A. T. und dessen Erklärung nach der damals üblichen allegorischen, typischen und überlieferten Erklärungsweise, sowie auch die Erblehre, deren genaueste Kenntniß damals schon als höchst wichtig angesehen wurde. Bei dem Unterrichte in diesen Fächern wurden zugleich die strengsten Grundsätze eingeschärft, wovon Flavius Josephus oft (s. Ant. 17, 2, § 3., jüd. Kr. 1, 33, § 2, 2, 8, § 18.) spricht, und worauf auch Paulus hier hinweist, mit den Worten „ein Eiferer für Gott“ d. h. ein solcher, der Gottes Gesetz aufs eifrigste verteidigt und auf die Beobachtung des Ritualgesetzes streng hält, z. B. öffentliches Gebet, Fasten, Baden, Durchseigen des Wassers, Tragen der Quasten am Oberkleide u. dgl.

4—16. Vers. Vgl. dasselbe Kap. 9, 1—18.

9. Vers. Die hier enthaltenen Angaben scheinen zwar im Widerspruch mit dem, was wir Kap. 9, 7. lesen: die Männer hörten die Stimme,

10. Und ich sprach: Was soll ich thun? Der Herr aber sprach zu mir: Steh auf, gehe nach Damaskus! Dort wird dir gesagt werden alles, was dir zu thun verordnet ist.

11. Da ich aber nichts sah, vor dem Glanze jenes Lichtes, ward ich an der Hand geführt von denen, die bei mir waren, und kam nach Damaskus.

12. Ein gewisser Ananias aber, ein frommer Mann nach dem Gesetze, wie ihm Zeugniß gegeben wird von allen daselbst wohnenden Juden,

13. Kam zu mir und trat näher, und sprach zu mir: Bruder Saul, schau auf! Und von jener Stund an schaute ich auf zu ihm.

14. Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich vorbestimmt, daß du sollest seinen Willen erkennen, und sehen den Gerechten, und hören die Stimme aus seinem Munde.

15. Denn du sollst ihm Zeuge seyn vor allen Menschen, von dem, was du gesehen und gehört hast.

16. Und nun, was weilst du? Auf denn! laß dich taufen, und wasche deine Sünden ab, und rufe den Namen des Herrn an.

17. Es geschah aber, als ich zurückgekommen war nach Jerusalem, und im Tempel betete, da fiel ich in Entzückung,

sahen aber Niemand; aber genauer erwogen, bestimmen sie nur genauer. Die Männer sahen zwar den Lichtschein, aber nicht die symbolische Gestalt, in welcher Christus dem Paulus erschien; sie hörten zwar das Geräusch, welches durch die Stimme verursacht wurde, die Stimme selbst aber vernahmen sie nicht.

16. Vers. Ueber die Taufe, vgl. Kap. 2, 38.

17. Vers. Paulus kam später mehre Mal wieder nach Jerusalem. Von dieser Entzückung, die er gehabt hat, spricht er auch II Cor. 12, 2. mit der Bemerkung: er habe sie vor 14 Jahren gehabt. Da jener Brief aber im Jahre 59 nach Chr. Geb. geschrieben ist, — s. Einleitung zur Erklärung der Briefe des Paulus § 11.: so fällt diese Entzückung in die Zeit seiner ersten Reise von Antiochia nach Jerusalem, vgl. Einleitung § 11. Zwar ist bei der Erzählung dieser Sendung Kap. 11. 30. 12, 25. auf das, was hier Paulus erzählt, auch nicht auf die entfernteste Weise hingedeutet, aber Lukas erwähnt ihrer überhaupt nur beiläufig und es ist an und für sich gar nicht unwahrscheinlich, daß Paulus, der so eifrig für die Verbreitung der Wahrheit wirkte, auch bei Gelegenheit dieser Sendung werde den Juden in Jerusalem das Evangelium habe predigen wollen, worin er jedoch, wegen der ihm drohenden Gefahr, vom göttlichen Geiste verhindert wurde. Dagegen traf die Verbeißung, die wir hier Vs. 21. lesen, sehr bald ein: denn bald nach der Rückkehr der beiden Apostel, Barnabas und Paulus, erhielten sie den Auftrag von den Hauptern der antiochenischen Gemeinde, das Christenthum in den Heidenländern zu verbreiten, s. Kap. 13, 1 ff.

18. Und ich sah ihn, der zu mir sprach: Eile und mache dich schleunig aus Jerusalem; denn sie werden nicht annehmen dein Zeugniß über mich.

19. Und ich sprach: Herr, die wissen ja, daß ich in Bande legen und in den Synagogen geißeln ließ jene, welche an dich glaubten.

20. Und als das Blut des Stephanus, deines Zeugen, vergossen ward, stand auch ich dabei, gab Beifall, und verwahrte die Kleider derer, die ihn tödten.

21. Und er sprach zu mir: Gehe! denn Ich will dich ferne hin zu den Heiden senden.

22. Sie hörten ihn aber an bis zu diesem Wort, und erhuben ihre Stimme, riefen: Weg von der Erde mit einem solchen! Er hätte nicht leben sollen.

23. Als sie nun schrienen, und die Kleider weg warfen, und Staub in die Luft streueten;

24. Befahl der Oberste, ihn auf die Wache zu führen, auftragend, daß man ihn durch Schläge ausforsche, um zu erfahren, welcher Ursache wegen sie wider ihn schrienen.

25. Als man aber ihn für die Riemen aufgespannt hatte, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dabei stand: ist es euch erlaubt, einen römischen Bürger, und einen nicht Verurtheilten zu geißeln?

26. Da aber der Hauptmann das hörte, ging er und meldete es dem Obersten und sprach: Was hast du vor zu thun? Dieser Mensch ist ja ein römischer Bürger.

27. Der Oberste aber kam herbei, und sprach zu ihm:

18. Vers. „Ueber mich“ d. i. als ein solches, das sie über mich sicher belehrt.

19. Vers. Vgl. Kap. 9, 1. Ein ganz ähnliches Benehmen bemerken wir auch hie und da an Propheten im A. T., indem sie erst durch wiederholte Aufforderungen sich zur Vollziehung von Aufträgen bestimmen lassen.

20. Vers. Vgl. Kap. 7, 57.

21. Vers. Dieß geschah bald darauf wirklich, vgl. Kap. 13, 1 ff. und Anm. zu B. 17.

22. Vers. Die Erwähnung der Heiden konnten die Juden in diesem Zusammenhange nicht vertragen und sie unterbrachen ihn mit Ungeflüm. — „Er hätte nicht leben“ d. b. schon längst sterben sollen.

23. Vers. Sie warfen ihre Kleider weg, um sich zum Steinigen des Paulus vorzubereiten (s. etwas Aehnliches Kap. 6, 57.) und warfen Staub in die Luft zum Zeichen des Aufruhrs.

24. Vers. Vgl. Anmerk. zu Kap. 16, 22. Der Oberste hatte von der Rede wahrscheinlich nichts verstanden und wollte nun auf gewaltfame Weise durch Zwangsmittel von Paulus erforschen, welches sein Vergehen sey oder weshalb er von der gesammten Volksmasse so verfolgt werde.

25. Vers. Vgl. Anm. zu Kap. 16, 37.

26. 27. Vers. S. B. 25. und Kap. 16, 37.

Sage mir, bist du ein römischer Bürger? Er aber sprach: Ja! Römer sey, und daß er den Bürger? Er aber sprach: Ja! habe binden lassen.

28. Der Oberste aber sagte: Ich habe für vieles Geld dieß Bürgerrecht erworben. Paulus aber sprach: Ich aber habe es von der Geburt.

29. Sogleich nun ließen von ihm ab, die ihn foltern wollten. Dem Obersten auch ward bange, da er nun wußte, daß er ein

30. Am folgenden Tage aber, da er mit Gewißheit erfahren wollte, wesswegen derselbe von den Juden angeklagt worden, ließ er ihn lösen, hieß die Hohepriester und den ganzen hohen Rath sich versammeln, führte Paulus hin, und stellte ihn zu denselben.

Das drei und zwanzigste Kapitel.

Paulus verteidigt sich vor dem hohen Rath, veranlaßt dadurch einen Streit zwischen den Pharisäern und Sadduzäern. Vs. 1—9. Er wird wieder auf die Burg gebracht, und von da, als ein Mordanschlag auf sein Leben dem Obersten bekannt ward, nach Cäsarea zum Statthalter, welchem der Oberste sein Benehmen in der Angelegenheit in einem Briefe darstellt. Vs. 10—35.

Dies geschah im Jahre 59 nach Chr. Geb.

1. Paulus aber richtete den guten Gewissen vor Gott gewandt Blick auf den hohen Rath, und sprach: Ihr Männer, Brüder! ich habe mit allem

guten Gewissen vor Gott gewandt bis auf den heutigen Tag. 2. Der Hohepriester Ananias aber befahl den bei ihm Ste-

28. Vers. Dieses Bürgerrecht erlangten einige durch Verdienste, die sie dem Staate geleistet hatten, andre durch Kauf, andre durch ihre Geburt.

29. Vers. Vgl. Kap. 16, 37.

30. Vers. Ueber diesen hohen Rath, vgl. Nam. zu Kap. 4, 5.

1. Vers. Paulus faste den hohen Rath ins Angesicht, zum Zeichen, daß er sich keines Vergehens bewußt ist.

2. Vers. Ananias, Sohn des Nebedenus, wurde Hohepriester, als Quadratus Statthalter von Syrien war, wurde von diesem in Banden geworfen und nach Rom geschickt, aber durch die Fürsprache Agrippa's unschuldig befunden, kehrte er wieder nach Jerusalem zurück (s. Joseph. Alterth. 20, 6. § 2. 9. § 2.). Ihm folgte unter Felix in der hohenpriesterlichen Würde Jonathas (s. Joseph. Alterth. 20, 8. § 5.), der aber von den Sikariern im Tempel ermordet ward. Zur Zeit, als das hier erzählte sich zutrug, war so hatte er diesen Titel, und verwaltete wahrscheinlich vorläufig auch das Amt, bis der König Agrippa den Ismael, den Sohn des Phabeus, dazu bestimmte (s. Joseph. Alterth. 20, 8. § 8.). Den Ananias schildert Josephus

henden, ihn auf den Mund zu schlagen.

3. Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Du sitzt mich richtend nach dem Gesetz, und heißest mich schlagen wider das Gesetz?

4. Die aber dabei gestanden, sprachen: Den Hohepriester Gottes schiltst du?

5. Paulus sprach: Ich wußte nicht, Brüder, daß es der Hohepriester sey. Denn es steht ja geschrieben: „Den Obersten deines Volks sollst du nicht lästern“ a).

6. Da nun Paulus wußte, daß der eine Theil Sadducäer, der andere aber Phariseer waren, rief er im hohen Rathe: Ihr Männer, Brüder! ich bin ein Phariseer, Sohn eines Pha-

risäers, wegen der Hoffnung und der Auferstehung der Todten werde ich gerichtet!

7. Da er das gesagt hatte, entstand Zwist unter den Phariseern und den Sadducäern; und die Versammlung entzweite sich.

8. Denn die Sadducäer sahen, es sey keine Auferstehung, weder Engel noch Geist; die Phariseer aber bekennen beides.

9. Es erhob sich aber ein großes Geschrey; und es standen auf die Schriftgelehrten von der Partei der Phariseer, und stritten und sagten: Wir finden nichts Böses an diesem Menschen. Wenn aber ein Geist zu ihm gesprochen hätte, oder ein Engel?

10. Da aber der Lärm heftig ward, und der Oberste be-

a. a. D. als einen geizigen, ehrgeizigen und grausamen Menschen: der hier von ihm erwähnte Zug, den Paulus auf den Mund zu schlagen, bestätigt jene Charakteristik.

3. Vers. „Gott wird dich schlagen“ d. h. Gott wird dich dafür strafen (s. Ez. 7, 9. II Mos. 8, 2.). Diese Androhung ging auch in Erfüllung: denn als die Sitarier unter Menachem sich Jerusalems bemächtigten, da fanden sie ihn in einer Wasserleitung, fingen und tödteten ihn mit seinem Bruder. „Du getünchte Wand“ wird gesagt von einem, der wie eine Wand von Koth, die mit Kalk überstrichen ist, dem äußeren nach schön aussieht, aber im Innern desto abscheulicher. — „Du sitzt mich zu richten u. s. w.“ Paulus rügt sein Benehmen mit Recht auf den Grund des Gesetzes: denn nach diesem mußte er Angeklagte zuvor verhört werden, bevor er gestraft werden konnte.

5. Vers. a) Dieses Verbot lesen wir II Mos. 22, 27.

6. Vers. Ueber die Sekte der Sadducäer, s. Anm. zu Kap. 4, 1. Die der Phariseer lehrte unter andern die Unsterblichkeit der Seele, die Auferstehung von den Todten u. s. w. s. Anm. zu Matth. 3. Vor einem Gericht, worin der oberste Richter selbst gegen Paulus leidenschaftlich eingenommen war, konnte er keine Gerechtigkeit erwarten: daher nimmt er seine Zuflucht dazu, daß Zwistigkeiten unter den Anklägern bewirkt, um so aus dem Handel sich zu ziehen.

9. Vers. „Wenn aber ein Geist zu ihm . . . Engel“ hier zu ergänzen: so ist die Sache von Wichtigkeit; so sprachen die Phariseer als Vertheidiger der Lehre von den Geistern und Engeln.

sorgte, daß Paulus von ihnen zerrissen würde; hieß er Kriegsvolk herabkommen, aus ihrer Mitte ihn reißen, und auf die Wache führen.

11. In der folgenden Nacht stand der Herr bei ihm, und sprach: Sei gutes Muthes; denn wie du in Jerusalem von Mir gezeuget hast, so mußt du auch in Rom zeugen.

12. Da es aber Tag ward, rotteten sich die Juden zusammen, verschworen sich und sagten weder zu essen noch zu trinken, bis sie Paulus würden getödtet haben;

13. Es waren aber mehr als vierzig, welche diese Verschwörung gemacht hatten.

14. Diese gingen zu den Hohepriestern und Ältesten, und sagten: Wir haben uns unter Verwünschungen verschworen, nichts zu kosten, bis wir Paulus getödtet haben.

15. So laßt nun ihr, sammt dem hohen Rathe, Anzeige thun dem Obersten, daß er ihn vor euch führen lasse, als wölltet ihr seine Sache genauer untersuchen; wir aber sind bereit, bevor er herbeikömmt, ihn zu tödten ^{a)}.

16. Als aber der Schwestersohn des Paulus diese Nachstellungen vernahm, ging er hin, kam auf die Wache, und verkündigte es Paulus.

17. Paulus aber ließ herbeirufen Einen der Hauptleute, und sprach: Führe diesen Jüngling zum Obersten: denn er hat ihm etwas zu berichten.

18. Derselbe nahm ihn mit, führte ihn zum Obersten, und sprach: Der gebundene Paulus hat mich rufen lassen und gebeten, diesen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen habe.

19. Da nahm ihn der Oberste bei der Hand und ging bei Seite mit ihm, und fragte: Was ist es, was du mir zu berichten hast?

20. Er sagte aber: Die Juden sind übereingekommen, dich zu bitten, daß du Morgen den Paulus vor den hohen Rath führest, als wöllten sie über seine Sache etwas genauer untersuchen;

21. Du nur traue ihnen nicht; denn es stellen ihm nach aus ihrer Mitte mehr als vierzig Männer, die sich verschworen haben, weder zu essen noch zu

11. Vers. Vgl. Kap. 18, 9. 19, 21.

12. Vers. Diese Verschwornen waren den Sittariern ähnliche Aufwiegler, die nicht nur ihre Gegner, sondern auch andre, besonders an Festtagen ermordeten.

15. Vers. ^{a)} So daß ihr bei dieser Ermordung als ganz unschuldig erscheinet.

trinken, bis sie ihn getödtet haben. Und nun stehen sie bereit, wartend auf deine Zusage.

22. Der Oberste nun entließ den Jüngling, und gebot ihm, Keinem zu sagen, daß du mir solches angezeigt hast.

23. Und er rief zwei gewisse von den Hauptleuten, und sprach: Haltet zweihundert Kriegsleute in Bereitschaft, daß sie nach Casarea ziehen, auch siebenzig Reiter und zweihundert Lanzen-träger, auf die dritte Stunde der Nacht,

24. Und haltet Lastthiere bereit, auf daß sie den Paulus darauf setzen, und ihn wohlbehalten bringen zum Landpfleger Felix.

25. Da schrieb er einen Brief, dieses Inhalts:

26. Claudius Lysias, dem besten Landpfleger Felix seinen Gruß!

27. Diesen Mann, der von den Juden ergriffen war, und der von ihnen umgebracht werden sollte, habe ich, mit Kriegsvolk hinzueilend, entrisen, indem ich erfuhr, daß er ein Römer ist.

28. Und da ich die Ursache wissen wollte, aus welcher sie wider ihn klagten, führte ich ihn vor ihren hohen Rath.

29. Da fand ich, daß er angeklagt sei wegen Streitfragen ihres Gesetzes, daß er aber keine Schuld habe, die Tod oder Bande verdiente.

30. Da mir nun angezeigt ward, daß eine Nachstellung von Seiten der Juden gegen ihn im Werke sey, so habe ich ihn sogleich zu dir gesendet, und auch die Ankläger beschieden, vor dir ihre Klage anzubringen. Lebe wohl.

31. Die Kriegsleute nun, wie

23. Vers. Die Lanzen-träger trugen in der Rechten eine Lanze, und ihr Geschäft war es den König, aber auch die Gefangenen zu bewachen, an deren rechte Hand diese gebunden wurden. — Auf die dritte Stunde der Nacht d. h. auf 9 Uhr (damit es ohne Aufruhr geschehen könnte).

24. Vers. Felix war damals der römische Landpfleger von Judäa seit dem 11ten, oder 12ten Jahre der Regierung des Claudius, ein Freigelassener dieses Kaisers, (s. Sueton, Claud. 28. Tacit. histor. V, 9. Joseph. 20, 1.) woher er auch, alten Nachrichten zufolge, den Vornamen Claudius führte. Vgl. über ihn Kap. 24, 10. 24. 26 und Einleitung S 14.

25. Vers. Solche Briefe wurden im Orient nie geheim gehalten und Lukas konnte den hier angeführten abschriftlich erhalten haben. Er enthält die einfache Erzählung der Thatsachen, wodurch sich Lysias gegen jede Verläumdung sicher stellen wollte.

27. Vers. Vgl. Kap. 21, 33. 22, 25.

28. 29. Vers. S. Bk. 6 ff.

30. Vers. So forderte es der Geschäftsgang: alle schwierigen Angelegenheiten mußten dem Statthalter zur Entscheidung vorgelegt werden.

31. Jerusalem ist von Casarea etwa fünfzehn Meilen entfernt. Ungefähr

ihnen befohlen worden, nahmen und führten bei Nacht den Paulus nach Antipatris.

32. Des folgenden Tages aber ließen sie die Reiter mit ihm ziehen, und kehrten zurück nach der Burg.

33. Als jene in Cäsarea eingezogen waren und dem Landpfleger das Schreiben übergeben

hatten, überlieferten sie ihm auch den Paulus.

34. Er las es aber, fragte: aus welcher Provinz er wäre? und da er vernahm, er sey aus Cilicien,

35. Sagte er: Ich werde dich verhören, wann auch deine Kläger zugegen seyn werden. Und er befahl, ihn zu bewachen im Palaste des Herodes.

Das vier und zwanzigste Kapitel.

Die aus Jerusalem angekommenen Kläger treten gegen Paulus vor dem Statthalter auf, ihr Sachwalter bringt die Klage vor. Vs. 1—9. Paulus vertheidigt seine Unschuld. Vs. 10—21. Er wird im Gefängniß gelinde behandelt, spricht vor dem Statthalter Felix und bleibt dort zwei Jahre. Vs. 22—27.

Dies geschah in den Jahren 59, 60 und 61 nach Chr. Geb.

1. Nach fünf Tagen aber zog hinab der Hohenprieester Ananias, mit den Ältesten, und einem gewissen Sachwalter Tertullus, welche sich dem Landpfleger meldeten, als Kläger wider Paulus.

2. Da Paulus aber vorgelesen worden, hob Tertullus die Klage an, und sprach: Daß wir in großem Frieden leben durch dich, und daß diesem Volke viel Glück widerfährt durch deine Fürsorge,

auf der Mitte dieses Weges lag das Städtchen Antipatris, war sonst Capbar Salama genannt (s. I Man. 7, 31. Joseph. Alterth. 18, 5. 2. jüd. Kr. 1, 21. § 9.), von Herodes dem Großen erweitert, nach seinem Vater so benannt und sehr oft erwähnt bei Joseph. jüd. Kr. 2, 19. § 1. u. a. 35. Vers. S. Kap. 24, 1.

1. Vers. Fünf Tage nach der Abführung des Paulus nach Cäsarea kam auch der Hohenprieester dahin mit den Ältesten, von Lysias dahin gesendet, s. Kap. 24, 8. in Beileitung des Tertullus, eines Sachwalters oder Advokaten. Solche Sachwalter befanden sich in allen römischen Provinzen: denn wer irgend eine Angelegenheit vor das römische Forum zu bringen hatte, mußte gewisse Formen beobachten, die niemand besser kannte als diese.

2. Vers. Der Advokat beginnt, um sich die Geneigtheit des Landpflegers zu erwerben, mit einem Lobe desselben, welches er nicht verdiente: denn während seiner Verwaltung verwüstheten und verheerten fast ununterbrochen

3. Das erkennen wir an, als lezeit und allenthalben, bester Felix, mit aller Dankbarkeit.

4. Um dich aber nicht lange zu belästigen, so bitte ich, du wollest uns in der Kürze anhören, nach deiner Güte.

5. Wir haben diesen Mann befunden als eine Pest und der Aufruhr erregt unter allen Juden in der ganzen Welt, und Räbelsführer ist der Sekte der Nazaretaner;

6. Der sich auch unterstanden hat, den Tempel zu entweihen; den wir auch ergriffen haben, und richten wollten nach unserm Gesetz,

7. Es kam aber hinzu Lyfias, der Oberste, entriß ihn

unsern Händen mit großer Gewalt,

8. Und befahl, dessen Anklägern vor dir zu erscheinen. Wo du ihn verhörst, wirst du selbst von dem Allen dich versichern können, wessen wir ihn anklagen.

9. Die Juden ^{a)} nahmen nun auch das Wort, um darzuthun, daß diesem also sey.

10. Paulus aber antwortete, als ihm der Landpfleger winkte zu reden: da ich weiß, daß du seit vielen Jahren diesem Volke vorstehst, so werde ich meine Verantwortung mit Zuversicht vortragen.

11. Du kannst erfahren, daß es nicht mehr als zwölf Tage sind, seitdem ich hinaufkam, anzubeten in Jerusalem.

Räuber, Sitarier und falsche Messiasse das Land (s. Joseph. Ant. 20, 8. jüd. Kr. 2, 13.) und sein Nachfolger Festus fand das Land von ihnen angefüllt.

5. Vers. Pest, heißt nach einem sehr gewöhnlichen Sprachgebrauch, ein gefährlicher Mensch. — Sekte der Nazaretaner nennt er die Christen aus Verachtung, vgl. Anm. zu Matth. 2, 23.

6. Vers. Daß Paulus den Tempel entweihet habe, gründet sich auf eine bloße Vermuthung, s. Kap. 21, 29. — Die Gerichtsverwaltung hatten zwar die Juden auch unter römischer Herrschaft beibehalten, aber nicht die Gewalt über Leben und Tod.

7. Vers. S. Kap. 21, 31. 32.

8. Vers. S. Kap. 23, 30.

9. Vers. ^{a)} Der Hohenprieester nebst den Ältesten, s. Vs. 1.

10. Vers. Felix war seit dem 11ten Jahre der Regierung des Claudius oder seit 53 nach Chr. Geh. von Judäa, also seit 7 Jahren, konnte folglich mit den dortigen Verhältnissen wohl bekannt seyn und leicht genaue Nachrichten über Personen und Thatsachen einziehen. — Darauf bezieht sich Paulus hier.

11. Vers. Paulus will dem Landpfleger zeigen, daß er unmöglich einen Volksaufstand in Jerusalem erregen konnte, und giebt ihm daher genau die Zeit seines Aufenthalts in Palästina bis zu seiner Abführung nach Cäsarea an. Von den zwölf Tagen kommt der erste Tag auf seine Ankunft in Jerusalem, der zweite auf die Zusammenkunft mit den Christen, die sieben folgenden auf

12. Und sie haben mich nicht mit jemand Worte wechselnd im Tempel gefunden, auch nicht einen Aufstand des Volks erregend, weder in den Synagogen, noch durch die Stadt hin.

13. Noch auch vermögen sie dasjenige zu erweisen, wessen sie anjekt mich beschuldigen.

14. Das aber bekenne ich dir, daß ich nach der Lehre, welche sie eine Sekte nennen, also diene dem Gotte der Väter; glaubend Alles, was in dem Gesetze und in den Propheten geschrieben steht,

15. Die Hoffnung habend zu Gott, welche auch diese hegen, daß einst seyn werde die Auferstehung der Todten, der Gerechten und der Ungerechten.

16. Darum auch befließige ich mich, ein unverlehtes Gewissen zu haben vor Gott und vor den Menschen allezeit.

17. Nach mehreren Jahren aber kam ich her, Almosen darzubringen für mein Volk, und Opfer.

18. Dabei, als ich mich im

Tempel reinigte, fanden mich, doch nicht mit einem Volkshaufen, noch mit Lärmen, einige Juden aus Asia;

19. Die sollten nun vor dir zugegen seyn und anklagen, wenn sie etwas wider mich haben sollten a).

20. Oder diese hier laß sagen, welches Verbrechen sie an mir erfunden, als ich stand vor dem hohen Rathe:

21. Es wäre denn das Eine Wort, welches ich rief, unter ihnen stehend: Der Auferstehung der Todten wegen werde ich von euch gerichtet!

22. Es beschied aber Felix sie auf eine andere Zeit; indem er genauer um diese Lehrweise wußte; und er sprach: Wenn der Oberste Lysias herkömmt, will ich vernehmen was euch betrifft.

23. Er befahl nun dem Hauptmann, ihn in Verwahr zu halten, und gelinde zu behandeln, und keinen der Seinigen zu hindern, daß sie ihm Dienste erwiesen oder zu ihm kämen.

sein Zusammentreffen mit denen, die ein Gelübde hatten, der zehnte auf den Aufruhr, der eilfte auf seine Vorführung vor den hohen Rath und der zwölfte auf seine Abführung nach Cäsarea.

15. Vers. S. Kap. 23, 6.

16. Vers. S. Kap. 23, 1.

17. Vers. S. Kap. 21, 15. Röm. 15.

18. Vers. S. Kap. 21, 27. 27.

19. Vers. a) Ergänze: was nach der Gestinnung der Juden gegen mich wohl möglich ist: aber die vor dir stehenden Kläger können unmöglich gegen mich etwas gegründetes vorbringen, s. B. 11.

20. Vers. S. Kap. 23, 1 ff.

21. Vers. S. Kap. 23, 6.

22. Vers. Das Christenthum war damals in Palästina bereits so sehr verbreitet, daß die Kunde davon dem Landpfleger unmöglich fehlen konnte.

24. Nach einigen Tagen aber kam Felix mit seinem Weibe Drusilla, die eine Jüdin war, ließ Paulus rufen, und hörte ihn über den Glauben an Christum.

25. Als er aber sprach von der Gerechtigkeit und von der Keuschheit und vom zukünftigen Gerichte, da ward Felix betroffen, und er erwiederte: Für jetzt gehe, wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich rufen lassen.

26. Zugleich aber hoffte er, daß ihm von Paulus würde Geld gegeben werden; daher er auch öfter ihn zu sich rufen ließ, und sich mit ihm unterhielt.

27. Als aber zwei Jahre um waren, bekam Felix zum Nachfolger den Porcius Festus. Und da Felix den Juden sich günstig erweisen wollte, ließ er den Paulus in Banden bleiben.

Das fünf und zwanzigste Kapitel.

Paulus wird bei dem neu angekommenen Landpfleger Festus angeklagt, vertheidigt sich vor diesem gegen seine Kläger, und als dieser ihn nach Jerusalem zur Verantwortung senden will, ruft er den Kaiser an. Vs. 1–12. Der König Agrippa und dessen Schwester kommen nach Cäsarea, ihnen erzählt Festus die Angelegenheit des Paulus und sie wünschen ihn auf den Antrag des Festus zu hören. Vs. 13–27.

Dies geschah in dem Jahre 61 nach Chr. Geb.

1. Als nun Festus in die Provinz gekommen war, begab er sich, drei Tage darauf, von Cäsarea nach Jerusalem.

2. Der Hohepriester und die Vornehmsten der Juden brachten aber Klagen bei ihm wider Paulus, und sie ersuchten ihn,

24. Vers. Felix war früher mit der Drusilla, Enkelin der Cleopatra und des Antonius, vermählt, (s. Joseph. Alterth. 20, 5. Tacit histor. 5, 9.) nach deren Tod aber heirathete er eine andre Drusilla, Tochter des Herodes Agrippa. Diese war früher mit Epiphanes, dem Könige zu Commagene, einer Landschaft am Euphrat, verlobt, ward aber, als dieser der jüdischen Sägung, der Beschneidung, sich nicht unterwerfen wollte, dem Azizus, König von Emesa, vermählt, von dem sie sich scheiden ließ, als Felix sich in sie verliebte und ihr durch Simon, den Zauberer, die Ehe antragen ließ. — Diese Zusammenkunft mit Paulus war keine gerichtliche.

26. Vers. Felix wird von Tacitus (histor. 5, 9.) als grausam und herrschsüchtig geschildert: habssüchtig waren diese Statthalter gewöhnlich.

27. Vers. Vgl. darüber Einleitung § 14.

1. Vers. Porcius Festus war seit dem Jahre 61 Landpfleger in Judäa und sein Tod fällt ums Jahr 63 (s. Joseph. Alterth. 20, 8. jüd. Kr. 2, 13.). Gleich nach seiner Ankunft in Cäsarea, seinem neuen Wohnorte, begab er sich nach Jerusalem als der größten und wichtigsten Stadt seiner Provinz.

3. Bittend um Gnade gegen denselben, daß er ihn möchte führen lassen nach Jerusalem. (Sie stellten ihm nach, um auf dem Wege hin ihn umbringen zu lassen) ^{a)}).

4. Festus nun antwortete ihnen: Paulus werde zu Cäsarea bewacht, und er selbst werde baldigst dahin abgehen.

5. Angesehene Männer unter euch, sprach er, mögen denn mit hinabkommen, und, wo irgend etwas an dem Manne haftet, ihn anklagen.

6. Nachdem er sich aber bei ihnen, nicht länger als acht oder zehn Tage aufgehalten hatte; zog er nach Cäsarea, setzte sich am folgenden Tage zu Gericht, und ließ Paulus vorführen.

7. Da dieser aber gekommen, standen um ihn her die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten viele und harte Anklagen gegen Pau-

lus vor, die sie nicht vermochten zu beweisen,

8. Da Paulus sich verantwortete: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas verbrochen.

9. Festus aber, der sich den Juden gefällig erweisen wollte, antwortete und sprach zu Paulus: Willst du nach Jerusalem hinaufgehen, daß dort vor mir über dieses gerichtet werde?

10. Paulus aber sprach: Ich stehe vor dem Gericht des Kaisers, vor diesem muß über mich gerichtet werden; wider die Juden habe ich nichts verbrochen, wie auch du besser ^{a)} weißt.

11. Wenn ich etwas verbrochen oder etwas des Todes würdiges begangen habe, so weigere ich mich nicht zu sterben. Da aber nichts ist an dem, dessen sie mich beschuldigen, so vermag Keiner mich ihnen zu überliefern. Ich rufe den Kaiser an ^{a)}).

3. Vers. Sie baten um Gnade gegen denselben, daß er ihnen nämlich erlauben möge, den Paulus nach ihrem Gesetz richten und zu diesem Behuf ihn nach Jerusalem kommen lasse s. Bk. 15. — ^{a)} Vergl. Kap. 23, 15.

4. 5. Vers. S. Bk. 16.

7. Vers. S. Kap. 24, 5. 6.

8. Vers. Vgl. Kap. 24, 12. mit Kap. 21, 28.

9. Vers. S. Bk. 3.

10. Vers. Als römischer Bürger konnte Paulus nicht gezwungen werden, vor dem hohen Rath sich richten zu lassen; darum erklärt er hier: ich stehe vor dem Gericht des Kaisers, vor diesem (in sofern der Statthalter Stellvertreter des Kaisers war) muß ich gerichtet werden. ^{a)} Besser weißt als ich es dir sagen kann oder als du es zu wissen scheinen willst.

11. Vers. ^{a)} Nach der lex Valeria, Porcia und Sempronia durfte ein römischer Bürger, der verurtheilt werden sollte, das römische Volk und in der Folge den Kaiser anrufen.

12. Da besprach sich Festus mit dem Rathe, und antwortete: Den Kaiser hast du angerufen; zum Kaiser sollst du gehen.

13. Nach Verlauf einiger Tage kam der König Agrippa und Bernice hinab gen Cäsarea, den Festus zu begrüßen.

14. Da sie aber mehrere Tage daselbst sich aufhielten, trug Festus dem Könige die Sache des Paulus vor, und sprach: Von Felix ist ein Mann gebunden zurückgelassen worden,

15. Wegen dessen, als ich zu Jerusalem war, die Hohepriester und Ältesten der Juden Klage vorbrachten, und Strafe gegen ihn verlangten.

16. Ich antwortete ihnen: daß es nicht Sitte der Römer

sey, einen Menschen zum Verderben hinzugeben, ehe der Beklagte die Kläger vor Augen gehabt, und Raum gelassen worden zur Verantwortung über die Beschuldigung.

17. Da sie nun hieher gekommen waren, machte ich keinen Aufschub, ich hielt Tages darauf Gericht, und ließ den Mann vorführen.

18. Die Ankläger aber, die in Beziehung auf ihn auftraten, brachten keine Beschuldigung vor, die ich vermuthete;

19. Sondern gewisse Streitreden über ihre Glaubenslehren, hatten sie in Betreff seiner und über einen gewissen gestorbenen Jesus, von dem Paulus behauptete, daß er lebe.

20. Da ich über solche Streit-

13. Vers. Herodes Agrippa der jüngere, Sohn des Herodes Agrippa, war, als dieser starb, nur 17 Jahre alt, und wurde daher nicht zur Thronfolge gelassen. Doch verlieh ihm bald (im Jahre 47) Kaiser Claudius das Chalcidenische Fürstenthum (s. Joseph. Alterth. 19, 7. jüd. Kr. 2, 10.) nebst der Aufsicht über den Tempel zu Jerusalem und die Befugniß, den Hohepriester zu wählen (s. Joseph. Alterth. 20, 6 ff.), vier Jahre später aber statt dessen die ehemalige Tetrarchie seines Großvaters Philippus mit dem Königstitel (s. Joseph. Alterth. 20, 5. jüd. Kr. 2, 11.). Später fügte Nero noch einige Städte bei (s. Joseph. Alterth. 20, 5.) und starb im Jahre 90 zu Rom, der letzte Sprößling der herodianischen Familie.

Bernice, eine Schwester dieses Agrippa, war anfangs mit Herodes, König von Chalcis, ihrem Oheim, dann mit Polemon, König von Cilicien, verheiratet, verließ aber diesen, lebte mit ihrem Bruder in blutschänderischem Umgange und folgte dem Titus nach Rom (s. Joseph. Alterth. 19, 4, 20, 5.). — Beide kamen nach Cäsarea, um dem Festus, als dem neuen Statthalter, ihre Hochachtung zu beweisen.

15. Vers. S. Bk. 2. 3.

16. Vers. S. Bk. 4. 5.

17. Vers. S. Bk. 6. 7.

18. Vers. S. Bk. 6. 7. Wahrscheinlich vermuthete er, Paulus würde als Meuchelmörder oder als Volksaufwiegler oder als Räuber angeklagt werden; welche Verbrecher damals sehr häufig in Palästina waren.

19. 20. Vers. Festus war eben erst nach Palästina gekommen, s. Kap.

tigkeit nicht zu erkennen wußte, sagte ich, ob er wolle nach Jerusalem gehen, und daselbst hierüber vernommen werden.

21. Als aber Paulus sich darauf berief, daß er in Verwahr bleibe bis auf des Kaisers Erkenntniß; so befahl ich, ihn in Verwahr zu halten, bis ich ihn zum Kaiser senden würde.

22. Agrippa aber sprach zu Festus: Ich wünschte auch den Menschen zu hören. Jener sprach: Morgen wirst du ihn hören.

23. Als nun am folgenden Tage Agrippa und Bernice mit großem Glanz kamen und als sie sammt den Feldobersten und den vornehmsten Männern der Stadt, in den Richtsaal traten, ward, auf Festus Geheiß, Paulus vorgeführt.

24. Und Festus sprach: König Agrippa, und alle hier mit uns versammelte Männer, da

sehst ihr diesen, wegen dessen die ganze Menge der Juden mich angegangen ist zu Jerusalem und hieselbst rufend, daß er nicht mehr leben müsse.

25. Ich habe aber nicht befunden, daß er etwas gethan habe, was den Tod verdiene; da dieser aber selbst sich auf den Kaiser berufen hat, habe ich beschlossen, ihn hinzusenden.

26. Was ich Zuverlässiges über ihn, dem Herrn schreiben soll, weiß ich nicht. Darum habe ich ihn euch vorführen lassen, und vorzüglich dir, König Agrippa, damit ich, nach angestelltem Verhöre, etwas zu schreiben habe.

27. Denn es scheint mir ungebührlich, einen Gebundenen zu senden, und die Beschuldigungen wider ihn nicht anzugeben.

24, 27. und hatte also von der jüdischen Religion und von den Christen noch wenige oder keine Kenntnisse, welches er in seinen Aeußerungen zu erkennen giebt.

20. Vers. S. Bk. 9.

21. Vers. S. Bk. 10 — 12.

24. Vers. S. Bk. 2. 3. 7.

25. Vers. S. Bk. 12.

26. Vers. Agrippa, als Jude, war im Stande besser zu beurtheilen, ob Paulus den Tod verdient habe.

Das sechs und zwanzigste Kapitel.

Paulus verteidigt sich in einer glänzenden Versammlung vor Agrippa als unschuldig, indem er ihm nachweist, wie er früher die neue Lehre nach Kräften verfolgt habe, dann aber auf übernatürliche Weise bekehrt worden und seitdem dem hohen Rufe gefolgt sey, weshalb er verfolgt werde. Vs. 1 — 23. Die Erinnerung des Festus weist er kraftvoll zurück und seine Unschuld wird allerseits anerkannt.

Dies geschah im Jahre 61 nach Chr. Geb.

1. Agrippa aber sprach zu Paulus: Es wird dir gestattet, für dich selbst zu reden. Da hob Paulus an, sich zu verantworten, nachdem er die Hand ausgestreckt hatte.
2. Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, daß ich über Alles das, dessen die Juden mich beschuldigen, vor dir heute mich verantworten soll;
3. Bornehmlich, weil du kundig bist aller Sagenen der Juden, und der Streitfragen. Darum bitte ich dich denn, du wollest mich geduldig anhören.
4. Meinen Lebenswandel von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volke geführt habe zu Jerusalem, wissen alle Juden;
5. Sie kennen mich von langer her (wofern sie es bezeugen wollen,) daß ich, nach der genauesten Schule unsers Gottesdienstes, als Phariseer, gelebt habe.
6. Und nun stehe ich, angeklagt vor Gericht, wegen der Hoffnung der Verheißung, die von Gott an unsere Väter ergangen ist,
7. Zu welcher zu gelangen unsere zwölf Stämme hoffen^{a)}, Tag und Nacht inbrünstig betend. Dieser Hoffnung wegen werde ich, o König Agrippa, angeklagt von den Juden!

1. Vers. Agrippa war als König und als Gast die Hauptperson und fordert daher den Paulus zur Vertheidigung auf. Paulus streckt die Hand aus, wie die Redner gewöhnlich zu thun pflegen.

2 — 23. Vers. In dieser Vertheidigungsrede beschränkt sich Paulus auf das Geschichtliche aus seinem Leben, um dasselbe als ganz unschuldig zu erweisen: dadurch erschien er nicht nur gerechtfertiget, sondern überzeugte auch viele von der Götlichkeit der von ihm gepredigten Lehre.

4. Vers. Paulus war in früher Jugendzeit nach Jerusalem geschickt worden, um sich zum Lehrer zu bilden, s. Kap. 22, 3.

5. Vers. S. Kap. 22, 3.

6. Vers. S. Kap. 13, 32 ff.

7. Vers. Paulus meint hier die Hoffnung auf das Messiasreich, nach dem die Israeliten seit den Zeiten der Patriarchen sich immer gesehnt hatten und von dessen Dafeyn die Auferstehung Christi das unwiderleglichste Zeugniß lieferte.

8. Wie? wird es bei euch als unglaublich angesehen, daß Gott Todte erwecke?

9. Zwar glaubte auch ich bei mir selbst, daß ich vieles Feindseliges thun müßte wider den Namen Jesu, des Nazaretaners.

10. Was ich denn auch that zu Jerusalem; und viele der Heiligen ließ ich schließen in Gefängnisse, nachdem ich Vollmacht von den Hohenpriestern bekommen hatte; und wenn sie getödtet werden sollten, stimmte ich bei.

11. Und in allen Synagogen ließ ich sie oft züchtigen, und zwang sie zu lästern; und mehr noch wüthend wider sie, verfolgte ich sie auch bis in die fremden Städte.

12. Dabei, als ich gen Damascus zog, mit Vollmacht und Auftrag von den Hohenpriestern;

13. Da sah ich, mitten am Tage, auf dem Wege hin, o König, vom Himmel herab ein Licht umleuchten, heller als der Sonne Glanz mich und die mit mir gingen.

14. Nachdem wir Alle zu Boden gefallen waren, hörte ich eine Stimme, die zu mir sprach und sagte in hebräischer Sprache: Saul! Saul! was verfolgst du mich? Es ist dir hart, wider den Stachel auszuschnitten.

15. Ich aber sprach: Herr, wer bist Du? Er sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest.

16. Aber stehe nun auf und stehe auf deinen Füßen; denn ich bin dir dazu erschienen, daß ich dich ordne zum Diener, und zum Zeugen desjenigen, was du gesehen hast, und dessen, weswegen ich dir noch erscheinen werde,

17. Dich auswählend aus dem Volke und den Heiden, zu denen ich dich nun sende,

18. Aufzuthun ihre Augen, auf daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, damit sie empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbtheil, sammt den Heiligten, durch den Glauben an Mich.

8. Vers. Die Antwort auf diese Frage konnte von Seiten eines Juden nur verneinend seyn: denn die Propheten sprechen oft von einer Auferstehung des Leibes, s. Ez. 12, 2—3. 13. Dan. u. a.

9—18. Vers. Vergl. Kap. 9, 1—15. 22, 4—15.

18. Vers. Sinn: Damit du ihnen zur Erkenntniß der Wahrheit verhülffst, sie bestimmt werden, dem Zustande der Unwissenheit, d. i. des Götzendienstes, des Aberglaubens und der Lasterhaftigkeit zu entsagen, dagegen in den der Erkenntniß der Wahrheit überzutreten, sich von der Herrschaft des Teufels loszureißen und den wahren Gott zu verehren und seiner Lehre gemäß zu leben. Dadurch werden sie erlangen, daß ihre Sündenschuld getilgt

19. So war ich denn, o König Agrippa, nicht ungehorsam der himmlischen Erscheinung;

20. Sondern denen zu Damascus zuerst, auch denen zu Jerusalem ^{a)} und im ganzen Lande Judäa, und auch den Heiden ^{b)} predigte ich, daß sie Buße thun, und sich bekehren sollten zu Gott, würdige Werke der Buße thuend ^{c)}.

21. Um deswillen ergriffen mich die Juden, da ich im Tempel war, und suchten mich zu tödten.

22. Durch die Hülfe aber, die Gott mir erwies, bestehe ich bis auf den heutigen Tag, und lege Zeugniß ab, vor Kleinen und vor Großen, nichts anders redend, als was die Propheten und Moses gesagt haben ^{a)}, das geschehen sollte:

23. Daß Christus sollte lei-

den; daß Er, der Erste aus der Auferstehung der Todten, ein Licht ankündigen sollte dem Volke und den Heiden.

24. Da er also sich verantwortete, rief Festus mit lauter Stimme: du bist von Sinnen, Paulus! das viele Wissen bringt dich zur Raserei.

25. Er aber (sprach): Ich bin nicht von Sinnen, bester Festus! sondern ich rede Worte der Wahrheit und der gesunden Vernunft.

26. Der König weiß ja davon, zu dem ich auch mit Zuversicht rede; denn ich bin überzeugt, daß ihm nichts dessen unbekannt sey; es ist dieses ja nicht in einem Winkel geschehen.

27. Glaubest du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, daß du glaubest.

28. Agrippa sprach zu Paulus: Es fehlet wenig, so bere-

wird und sie der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. — Die Ausdrücke „Finsterniß“ und „Licht“ kommen sehr oft in diesem Sinne bildlich vor, s. Joh. 1. — Daß die Menschen vor Christus unter der Herrschaft des Satans lebten und daß Christus diese gebrochen habe, ist Grundlehre der heil. Schrift. Ueber die Erlassung der Sünden, s. Kap. 13, 38. 39.

19. Vers. Vor solchen himmlischen Erscheinungen hatte das Alterthum überhaupt eine heilige Ehrfurcht.

20. Vers. a) S. Kap. 9, 19 ff. b) S. Kap. 13, 14 ff. c) S. Kap. 2, 38.

21. Vers. S. Kap. 21, 27 ff.

22. Vers. a) S. Kap. 24, 14.

23. Vers. S. Kap. 17, 3.

24. Vers. Festus, ein Heide, fand es befremdend, daß von einem Juden, zu den Heiden die Erkenntniß der Wahrheit gekommen seyn sollte und er drückt dies sein Befremden durch die Worte aus: du bist von Sinnen.

25. Vers. Die Worte: ich rede Worte der Wahrheit und der gesunden Vernunft drücken das Gegentheil aus von denen: von Sinnen seyn oder rasen.

dest du mich, daß ich ein Christ werde.

29. Paulus aber sagte: Wohl möchte ich Gott bitten — es fehle nun wenig oder viel, — daß nicht allein du, sondern Alle die mich heute hören, das würden, was ich bin, ausgenommen diese Bande!

30. Da stand der König auf, und der Landpfleger, und

Bernice, und die bei ihnen waren.

31. Da sie abgetreten waren, sprachen sie mit einander, und sagten: Nichts was Tod oder Fessel verdient, thut dieser Mensch.

32. Agrippa aber sprach zu Festus: Dieser Mensch könnte losgelassen werden, wenn er nicht den Kaiser angerufen hätte.

Das sieben und zwanzigste Kapitel.

Paulus reiset als Gefangener mit seinen Bekannten auf einem Schiffe von Cäsarea ab, und über Sidon nach Myra und von da bei ungünstigem Wetter an Creta hin, ein Seesturm bringt das Schiff in die äußerste Gefahr, es wird an die Insel Malta geworfen, auf welche sich die darauf befindlichen Menschen retten.

Dies geschah im Jahre 61 nach Chr. Geb.

1. Als nun beschlossen war, daß wir nach Italien schiffen sollten a), übergaben sie Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann, Namens Julius, von der Schaar, welche hieß die Kaiserliche b).

2. Wir bestiegen aber ein adramythenisches Schiff, auf dem wir erst nach den Küsten von Asien hinfahren sollten, und segelten ab, während auch bei uns war Aristarchus, der Macedonier, aus Thessalonich.

31. Vers. S. Kap. 25, 25.

32. Vers. S. Kap. 25, 12.

1. Vers. a) Um nach Rom zu gelangen. — b) Es scheint, daß eine von den fünf zu Cäsarea liegenden Schaaren (Cohorten) den Namen kaiserliche oder Leib-Cohorte trug. — In den Worten „wir sollten schiffen“ schließt sich Lukas als Gefährte mit ein und als solcher wird er auch Col. 4, 10. Phil. 24. genannt: aber aus der Zahl der Gefangenen schließt er sich und den Aristarchus (V. 2.) aus.

2. Vers. Das Schiff hieß ein adramythenisches, von Adramyttium, einer Seestadt mit Hafen in der kleinen asiatischen Provinz Mysien, weil entweder der Schiffshauptmann daher war oder das Schiff dort gemacht war. — Man machte diesen Umweg, um an der Seeküste bleiben zu können, an der man damals bei der unvollkommenen Schifffahrt Sicherheit halber am liebsten sich hielt. Hier traf noch der besondre Umstand ein, daß das Schiff nach Myra fuhr, s. V. 5. Ueber Aristarch s. Kap. 19, 29.

3. Des andern Tages fuhren wir an zu Sidon. Julius, der sich menschenfreundlich gegen Paulus betrug, vergönnte ihm, zu den Freunden zu gehen, und deren Pflege zu genießen.

4. Von dort weiter schiffend, fuhren wir längs Cypren hin, weil uns die Winde zuwider waren.

5. Und wir durchfuhren das Meer bei Cilicien und Pamphylien hin, und kamen nach Myra in Lycien.

6. Dort fand der Hauptmann ein Schiff von Alexandria, das nach Italien fuhr, und ließ uns hineinsteigen.

7. Da wir aber in vielen Tagen langsame Fahrt gehabt, und mit Mühe gegen Rhodos gekommen waren, weil uns der Wind nicht günstig war; so fuhren wir längs Kreta bei Salmone hin.

8. Mit Mühe fuhren wir neben hin, und gelangten an einen Ort, der Schönhafen heißt, in dessen Nähe die Stadt Lasäa war.

9. Da aber eine geraume Zeit verflossen, und die Schiffahrt schon unsicher geworden, indem auch die Zeit der Fasten schon vorüber war; so warnte Paulus,

3. Vers. Sidon, die berühmte Handelsstadt an der phönizischen Küste. Paulus war dort wohl bekannt, s. Kap. 15, 3.

4. Vers. Die vielfache Zahl: „Winde“ erinnert daran, daß auf dem Meere oft mehre Winde zugleich wehen, welches besonders an der ganzen syrischen Küste der Fall ist.

5. Vers. Ueber Cilicien s. Kap. 6, 9. Pamphylien s. Kap. 2, 10. Myra, eine bedeutende Seestadt in der kleinasiatischen Provinz Lycien, eine Stunde von der Küste entfernt auf einem Hügel. Die Vulgata hat unrichtig die Lesart Lystra für Myra.

6. Vers. Der alexandrinischen Schiffe gedenken auch die gleichzeitigen Prosaanschriftsteller oft, wie früher der tyrischen und daß sie diesen Weg oft machten, ersehen wir aus Seneca ep. 77. Sueton. August. 98. Nero 45. Galbas 10. Tacit. histor. 4, 52. Socrat. hist. eul. 2, 24. Sozom. 6, 25.

7. Vers. Knidus, eine Stadt auf der Halbinsel gleiches Namens in Karien, berühmt durch den Venusdienst und durch eine Statue von Praxiteles. Kreta (jetzt Kandia), eine Insel im mittelländischen Meere. Salmone, ein Vorgebirg von Kreta gegen Nordost, s. Ptolm. 3, 17. Plin. Naturgesch. 4, 12. Strabo 10. u. a.

8. Vers. Kreta hatte damals an 100 Städte, unter welchen hier genannt ist Lasäa im Südwest und unweit davon lag Schönhafen. Für Lasäa lesen andre: Massa, die Vulgata: Thalassa, Hieronymus: Lakäa.

9. Vers. Die Griechen und Römer pflegten wegen der heftigen Winde nicht von der Mitte Novembers bis zur Mitte März oder nach einer minder genauen Angabe vom Untergange der Plejaden bis zu deren Aufgange zur See zu fahren. Diese Zeit war schon sehr nahe, indem die Zeit der jüdischen Fasten, welche fünf Tage vor dem Laubhüttenfest, also auf den 10ten Tisri (um das Ende Septembers) fiel, (s. III Mos. 14, 1—34. II Mos. 23, 26—32. IV Mos. 29, 7—11.) schon vorüber war.

10. Und sprach zu ihnen: lichtetet die Anker, und fuhren Männer, ich sehe, daß mit vielem Unglück und mit großem Schaden, nicht nur an der Ladung und dem Fahrzeuge, sondern auch an unserm Leben die Fahrt verbunden seyn wird.

11. Der Hauptmann aber glaubte mehr dem Steuermann und dem Schiffsherrn, als dem was von Paulus gesagt wurde.

12. Da aber der Hafen nicht bequem zum Ueberwintern war, so riethen die Meisten, von da abzufahren, ob sie vielleicht, um zu überwintern, nach Phönix kommen könnten, einem Hafen in Kreta, gelegen gegen Süd oder Nordwest.

13. Da aber ein Südwind wehete, glaubten sie, sie hätten ihr Vorhaben (schon) ausgeführt,

näher längs der Küste von Kreta.

14. Aber nicht lange, da fiel der Wind Typhon dagegen, genannt Ost-Nordwirbel.

15. Da das Schiff ergriffen ward, und da es den Wind zu bestehen nicht vermochte, überließen wir es den Winden, und fuhren so dahin.

16. Als wir aber an einem Inselchen, mit Namen Klauda, vorbei getrieben waren, konnten wir kaum des Bootes mächtig werden.

17. Dieses zogen sie herbei, wendeten alle Hülfe an und unterbanden das Schiff; sie fürchteten in die Syrte zu kommen, ließen daher den Mast hinab, und so sich hintreiben.

12. Vers. Phönix, ein Hafen an der südlichen Seite von Kreta, wobei ein Städtchen gleiches Namens lag, s. Ptolom. 3, 17. Seine Lage sicherte ihn gegen die besonders gefährlichen Ostwinde.

13. Vers. Sie fuhren auf der südlichen Seite der Insel Kreta und da der Südwind blies, so mußten sie sich an die Küste halten und zwar näher als sie vorher entschlossen waren. — Die Bulgata faßte das griechische Wort ἄσσοῦ (näher) als eigenen Namen einer Stadt; aber dann müßte es heißen εἰς oder ἐπὶ τῆς ἄσσοῦ; auch ist Assus, allerdings eine Stadt von Kreta, im Lande gelegen und nicht an der Küste.

14. Vers. Es ist hier ein heftiger Wind gemeint, der an verschiedenen Seiten sich brechend gegen das Fahrzeug von Norden und Osten oder von Süden und Westen anfährt. Ein solcher kreisender Doppelwind heißt Typhon, ist für die Schiffe höchst gefährlich, aber in jenem Meere das voller Inseln ist, sehr häufig.

16. Vers. Klauda, eine kleine Insel südwestlich von Kreta, jetzt Gozo di Candia.

17. Vers. Dieses Boot zogen wir ans Schiff dicht an, damit dieß kleine Schiff, neben dem großen herschwimmend, dasselbe nicht verlege oder jenes verloren gebe. Unter dem Beistande der andern banden ferner die Schiffleute das Schiff zusammen; dieß geschah mit Stricken, welche man unten durchzog, oben zusammen band und dadurch beseligte man die Seiten des Schiffs gegen die anschlagenden Wogen, s. Polyb. legat. 64. Horat. Od. 1, 14, 16.

18. Da wir nun gewaltig vom Sturm umhergeworfen wurden, warfen sie demnächst aus.

19. Und am dritten Tage warfen wir mit eignen Händen das Geräch des Schiffs hinaus.

20. Da nun weder die Sonne schien noch Sterne durch mehre Tage und ein nicht kleiner Wintersturm tobte; so war alle Hoffnung zu unserer Rettung verschwunden a).

21. Und da sie lange Zeit ohne Speise waren a), so trat Paulus mitten unter sie, und sprach: Man hätte mich hören sollen, ihr Männer! von Kreta nicht abfahren, und so diese Beschwerden und den Schaden vermeiden.

22. Aber auch nun rathe ich euch, gutes Muths zu seyn; denn Verlust am Leben wird nicht an Einem unter euch eintreten, wohl aber der des Schiffes.

23. Denn es war bei mir in dieser Nacht ein Engel Gottes, dessen ich bin und dem ich auch diene,

24. Und sprach: Fürchte dich nicht Paulus! Du mußt vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt Alle, die mit dir im Schiffe sind.

25. Darum seydt denn gutes Muthes, ihr Männer! denn ich vertraue zu Gott, daß es so seyn wird, wie mir ist gesagt worden.

26. Wir sollen aber an eine Insel verschlagen werden.

27. Als nun die vierzehnte Nacht kam, und wir hin und her getrieben wurden im adriatischen Meer, glaubten die Schiffer um Mitternacht, sich dem Lande zu nahen.

28. Sie warfen das Senkblei, und fanden zwanzig Klaf-

Es giebt zwei Syrten an der nordafrikanischen Küste, die große und die kleine, beide waren auch im Alterthum höchst gefährlich. Hier ist die erste gemeint. Das völlig flache Ufer an derselben macht jede Unterscheidung desselben vom Meere aus unmöglich und vermehrt die Gefahr der Fahrt über die Untiefen der Syrte, wohin die Schiffe, sobald sie sich einmal in der Nähe des großen weiten Meerbusens der Syrte mit ihren einörmigen Wüsteneien gezogen haben, durch die heftigen Nordwinde gewaltsam und unwiderstehlich getrieben werden.

19. Vers. Am dritten Tage d. i. von der Zeit des eigentlichen Seesturms angerechnet, warfen sie das Schiffsgeräthe aus, etwas sehr gewöhnliches in solchen Fällen, um das Schiff leicht zu machen.

20. Vers. Sie wurden zwar gerettet, aber durch außerordentliche Hülfe.

21. Vers. a) Weil sie immer arbeiten mußten, um das Schiff zu erhalten.

27. Vers. Adriatisches Meer hieß das Meer zwischen Griechenland, Italien und Afrika, so daß das jonische, kretische und sizilische mit inbegriffen ist.

28. Vers. Die Klafter betrug sechs Fuß oder den Raum zwischen den beiden ausgestreckten Händen und Armen.

ter Tiefe, und ein wenig weiter, fanden sie fünfzehn Klaster.

29. Da sie fürchteten, wir möchten auf Klippen stoßen, warfen sie vier Anker aus vom Hintertheile des Schiffes und wünschten, daß es Tag werde.

30. Als nun die Schiffer trachteten, aus dem Schiffe zu entfliehen, und das Boot hinab ins Meer ließen, unter dem Vorwande, als wollten sie auch vom Bordertheile Anker auswerfen;

31. Da sprach Paulus zum Hauptmann und den Kriegsheuten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben, so könnet ihr nicht gerettet werden.

32. Da hieben die Kriegsheute die Laue des Bootes ab und ließen es fahren.

33. Bevor es Tag ward, ermahnte Paulus sie Alle, Speise zu sich zu nehmen, und sprach: Bierzehn Tage habt ihr nun geharret, und ohne Nahrung zugebracht, und nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch, Speise zu genießen; denn dieses ist zu eurer Erhaltung; denn Keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen ^{a)}.

35. Als er aber das gesagt hatte, nahm er Brod, dankete Gott in Gegenwart Aller, brach es, und begann zu essen.

36. Da fasten alle Muth, und nahmen auch Speise.

37. Es waren aber unser im Schiffe zweihundert und sechs und siebenzig Seelen.

38. Da sie sich mit Speise gestärkt hatten, erleichterten sie das Schiff, und warfen den Speisevorrath ins Meer.

39. Als es aber Tag ward, erkannten sie das Land nicht, bemerkten aber einen Meerbusen, der ein Ufer hatte, an welches sie beschlossen, wenn es ihnen möglich wäre, das Schiff zu treiben.

40. Als sie die Anker gelichtet hatten, ließen sie sich in das Meer, löseten zugleich die Bande der Steuer, spannten das Vordersegel nach dem Wind, und hielten zum Ufer hin.

41. Und da wir nach einer Landzunge hin geriethen, ließen sie das Schiff auf den Strand laufen; das Bordertheil fuhr in den Grund, blieb unbeweglich; das Hintertheil aber ward zertrümmert durch der Wogen Gewalt.

32. Vers. Um ein für alle Mal diesem Betrug, der bei Schiffsheuten in Gefahren gewöhnlich vorkommt, vorzubeugen, schnitten sie die Laue des Bootes ab.

34. Vers. ^{a)} Dieß ist eine sprichwörtliche Redensart, vergl. I Sam. 14, 11. I Kön. 1, 52.

40. Vers. Gewöhnlich befanden sich bei den Alten an jedem Schiffe zwei Steuerruder, eines am Vorder- das andre am Hintertheile, und eins an jeder Seite. Das erste war unentbehrlich, es können also hier nur die letzten gemeint seyn.

42. Da hatten die Kriegsleute vor, die Gefangenen zu tödten, auf daß keiner durch Schwimmen entkäme.

43. Der Hauptmann aber, welcher den Paulus erhalten wollte, hielt sie ab von dem Vorhaben, und hieß Alle, die

Schwimmen könnten, sich zuerst ins Meer sich werfen, und so ans Land kommen.

44. Und die Uebrigen, einige auf Brettern, andere aber auf Stücken des Schiffs. Und also geschah es, daß Alle sich ans Land retteten.

Das acht und zwanzigste Kapitel.

Paulus zieht die Aufmerksamkeit der Malteser auf sich, heilt durch Wunder ihre Kranken und er und seine Gefährten werden gut behandelt. Vs. 1 — 10. Sie fuhren nach drei Monaten über Syrakus nach Puteoli und gingen von da nach Rom. Vs. 11 — 15. Dort ward Paulus im Gefängniß gut behandelt, versammelte die dortigen Juden um sich und predigte ihnen das Evangelium. Vs. 16 — 29. Er blieb dort zwei Jahre. 30. 31.

Dies geschah im Jahre 61 bis 63 nach Chr. Geb.

1. Als wir nun gerettet waren, erfuhren wir, daß die Insel Melita hieß. Die uns fremden Bewohner aber erwiesen uns nicht geringe Menschenfreundlichkeit.

2. Denn sie zündeten ein Feuer an, und pflegten unser

insgesammt, wegen des anhaltenden Regens und der Kälte.

3. Da nun Paulus eine Menge Reiser zusammenlaß, und sie übers Feuer legte, fuhr vor der Hitze eine Natter daraus hervor, und hing sich an seine Hand.

1. Vers. Die Insel Melita ist die Insel, welche jetzt Malta heißt, im mittelländischen Meere zwischen Afrika und Sizilien liegt, und von wo die Verbindung mit Sirakus auf Sicilien von jeher beständig war. Diese muß hier nach dem Zusammenhange der Geschichte gemeint seyn, denn die andre Insel dieses Namens, jetzt Meleda, lag im adriatischen Meere an der illyrischen Küste, also in einer für diese Begebenheit nicht passenden Lage. Malta gehörte früher den Phöniziern, dann abwechselnd den Carthaginensern und Griechen, und damals den Römern: die Bewohner sprachen das phönizische, (wovon sich noch jetzt in der Landessprache der Malteser viele Bestandtheile befinden) und heißen daher als Nichtgriechen hier *πάπισσοι*.

2. Vers. Für die Angekommenen war die Erwärmung des halb erstarrten Körpers das größte und nächste Bedürfniß.

3. Vers. Es war damals bereits Winter, und in dieser Jahreszeit befinden sich die Amphibien gewöhnlich in einer Art von Schlassheit, sind daher auch minder hitzig und gefährlich. Die hier erwähnte Natter hatte sich in der

4. Als aber die Bewohner das Thier an seiner Hand herabhängen sahen, sprachen sie unter einander: Gewiß, dieser Mensch ist ein Mörder, den, nachdem er dem Meere entkommen ist, das Nachgericht nicht leben läßt!

5. Er nun schleuderte das Thier ins Feuer, und ihm geschah kein Leid.

6. Jene erwarteten, daß er aufschwellen, und plötzlich todt niederfallen würde. Als sie aber nach langem Warten sahen, daß ihm kein Leid widerfuhr, so sagten sie, daß er ein Gott wäre.

7. In denselben Gegenden aber waren die Landgüter des Vornehmsten der Insel, mit Namen Publius. Dieser nahm

uns auf, und bewirthete uns freundlich während dreier Tage.

8. Es traf sich aber, daß der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr krank danielag. Zu diesem begab sich Paulus, betete, legte ihm die Hände auf, und machte ihn gesund.

9. Da das nun geschehen, kamen auch die anderen Kranken, die auf der Insel waren, herbei, und wurden geheilt.

10. Sie erwiesen uns viele Ehrenbezeugungen, und bei unserer Abfahrt brachten sie herbei, dessen wir bedurften.

11. Nach drei Monaten ^{a)} aber fuhren wir ab auf einem alexandrinischen ^{b)} Schiffe, das auf der Insel überwintert hatte, und das Bild der Dioskuren führte.

Menge Reiser versteckt befunden, und als sie ins Feuer kam, fuhr sie durch die Hitze aus ihrer Schlafheit aufgeregt und gereizt hervor und hing sich an die Hand des Paulus. Malta hat jetzt keine Schlangen, konnte deren aber damals viele haben, indem solche Wechsel in der Geschichte des Thierreiches nichts ungewöhnliches sind.

4. Vers. Die Bewohner von Malta sahen dieß Ereigniß als ein böses Zeichen an und schlossen nach dem uralten Spruch: wer eines Menschen Blut vergießt, dessen Blut soll vergossen werden (I Mos. 9, 6.) daraus: er sey ein Mörder und erhalte seine verdiente Strafe.

5. 6. Vers. Die Natter wurde von den Bewohnern für giftig gehalten und war es wahrscheinlich auch: sie stach aber den Paulus in ihrem Zustande der Schlafheit nicht und was sie erwarteten, daß er todt hinfallen werde, geschah nicht. Da nicht eintraf, was gewöhnlich einzutreffen pflegte, so verfielen sie als Heiden in das andre Extrem und hielten ihn für ein göttliches Wesen, vgl. darüber Kap. 14, 10.

8. Vers. Daß die Heilung des Kranken nur auf eine wunderbare Weise bewirkt werden konnte, unterliegt keinem Zweifel.

11. Vers. ^{a)} Nach drei Monaten, also im März, um welche Zeit die Seefahrt wieder begann. ^{b)} S. darüber Anmerk. zu Kap. 27, 6. Mit dem Bilde der Dioskuren wurden sehr häufig die Schiffe bezeichnet und darnach benannt, weil die Dioskuren Kastor und Pollux, Brüder der Helena, Söhne

12. Wir kamen nach Syrakus, und blieben dort drei Tage.

13. Von da weiter schiffend, kamen wir nach Rhegium; und da Tages darauf ein Südwind blies, kamen wir am folgenden Tage nach Puteoli.

14. Wir fanden daselbst Brüder, und wurden von ihnen gebeten, sieben Tage bei ihnen zu bleiben. Und so gingen wir nach Rom.

15. Da die Brüder dort von uns gehört hatten, kamen sie

uns entgegen bis Forum Appii und Tres Tabernae. Da Paulus diese sah, dankte er Gott, und ward ermuthiget.

16. Als wir zu Rom angekommen, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Befehlshaber der Leibwache, dem Paulus aber ward es gestattet, für sich allein zu bleiben mit dem Soldaten, der ihn bewachte.

17. Es geschah aber nach dreien Tagen, daß er die An-
gesehensten der Juden zu sich

des Jupiter aus der Leda von Tyndaris, das eigene Geschäft hatten, den durch einen Schiffbruch verunglückten zu Hülfe zu kommen.

12. Vers. Syrakus, Seestadt auf der Insel Sicilien, mit einem vortreflichen Hafen, der Landungsort auf der Reise von Malta nach Sicilien und Italien.

13. Vers. Rhegium, eine Stadt und Vorgebirge in Unteritalien, gegenüber von Sicilien. — Puteoli, Seestadt in Campanien bei Neapel, mit einem guten Hafen. Hier pflegten die alexandrischen Schiffe zu landen, s. Senec. epist. 77, Sueton Octav. 98.

15. Vers. Forum Appii, eine Stadt an der via Appia, welche hier von den pontinischen Sümpfen unterbrochen wurde, 8 Meilen von Rom. Tres tabernae an der via Appia, waren ein für Reisende bestimmtes Gasthaus, 5 bis 6 Meilen von Rom: — Bis dahin kamen ihm Christen aus Rom entgegen. Wie diese dahin gekommen oder wie die christliche Gemeinde in Rom entstanden sey, ist nicht bekannt. Sicher gehören Juden, die am Pfingstfeste im Jahre 33 nach Chr. Geb. in Jerusalem beim Herabkommen des heil. Geistes zugegen waren, unter die ersten Glaubensboten und Röm. 16, 7. werden Andronikus und Junias, ferner Rufus und Herodion genannt. Im Jahre 59 nach Chr. Geb. war die Gemeinde zu Rom schon so groß, daß sie überall bekannt war, s. Röm. 1, 8.

16. Vers. Dem Vorsteher der Kaserne für die kaiserliche Leibwache wurden, in den Zeiten der Kaiser, die Gefangenen aus den Provinzen gewöhnlich übergeben, s. Josephus Alterth. 18, 6. § 6. Dieser überließ den Paulus einem Soldaten als Wache, ohne daß er jedoch in strenger Gefangenschaft gehalten wurde, da ihn wahrscheinlich der Statthalter Festus und der Hauptmann Julius dazu empfahlen hatten und auch der damalige Befehlshaber der Leibwache, Afranius Burrhus, ein rechtlicher Mann war. Daher rühmt er auch wiederholt in den aus diesem Gefängniß geschriebenen Briefen die gelinde Behandlung, s. Philipp. 1, 7 ff. Coloss. 4, 19. u. a.

17. Vers. Wie überall so wendet er sich auch hier zuerst zu den Juden und da er als Gefangener ihre Synagoge nicht besuchen durfte, so läßt er sie zu sich kommen. — Ueber die Anklage s. Kap. 24, 12.

bitten ließ; als sie aber zusammen gekommen waren, sprach er zu ihnen: Ihr Männer, Brüder! wiewohl ich nichts gethan habe wider das Volk, oder wider die väterlichen Gebräuche, bin ich doch gebunden aus Jerusaleum in die Hände der Römer übergeben worden.

18. Diese wollten, nachdem sie mich verhört hatten, mich losgeben, weil keine Schuld des Todes an mir war.

19. Als aber die Juden da wider redeten, sah ich mich genöthigt, mich auf den Kaiser zu berufen; nicht als ob ich eine Anklage wider mein Volk anzubringen hätte.

20. Aus dieser Ursache nun habe ich euch bitten lassen, daß ich euch sähe und mit euch redete; denn um der Hoffnung Israels willen bin ich mit dieser Kette gebunden.

21. Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe

deinetwegen aus Judäa erhalten, noch ist irgend einer der Brüder gekommen, der etwas Böses von dir berichtet oder erzählt hätte.

22. Wir wünschen aber von dir zu hören, welcher Meinung du bist; denn von dieser Sekte ist uns bekannt, daß sie allenthalben Widerspruch findet.

23. Sie setzten ihm aber einen Tag an; und da kamen viele zu ihm in seine Herberge. Diesen erklärte er und bezeugte vom Reiche Gottes, und trug ihnen Beweise über Jesus vor, aus dem Gesetze Moses und den Propheten, vom Morgen bis zum Abend.

24. Und es glaubten Einige dem, was er sagte, Andere aber waren ungläubig.

25. Da sie aber mißhellig unter einander waren, schieden sie; während Paulus noch Ein Wort sprach: Richtig hat gesprochen der heilige Geist durch

18. Vers. S. Kap. 25, 25. 26, 31. 32. 23, 29. 24, 26.

19. Vers. S. Kap. 25, 11.

20. Vers. S. Kap. 26, 6 ff.

21. Vers. Diese Unkunde über Paulus darf nicht befremden, da der Verkehr zwischen so entfernten Orten damals sehr erschwert war. Auch konnten in der unermesslichen Stadt sich Nachrichten über ihn nicht so schnell verbreiten und die verbreiteten schnell verschollen seyn. Paulus konnte also seit 15 bis 18 Jahren in den Heidenländern das Evangelium gepredigt und 2 Jahre früher einen Brief an die römische Gemeinde geschrieben haben und doch der jüdischen Gemeinde daselbst unbekannt seyn.

22. Vers. Daß die Juden überall der Lehre, die Paulus predigte, widersprachen, lesen wir auch in der Apgsch. 9, 29. 13, 45. 18, 6. besonders in den Briefen des Apostels Paulus, sowie auch spätere Schriftsteller, besonders die Apologeten davon zeugen.

23. Vers. S. Kap. 19, 8.

25. Vers. Paulus bezieht sich hier auf Jes. 6, 9. 10., welche Stelle

Isaias den Propheten zu unsern Vätern, indem er sagte:

26. "Gehe hin zu diesem Volke und sprich: Mit Ohren werdet ihr hören, und nicht verstehen; sehend werdet ihr sehen, und nicht erkennen."

27. "Denn das Herz dieses Volkes ist verdickt, mit den Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie zugezethan, daß sie nicht etwa mit den Augen sehen, und hören mit den Ohren, und mit dem Herzen vernehmen, und sich bekehren, und ich sie heile."

28. So sei denn euch kund gethan, daß den Heiden gesandt worden das Heil Gottes, und die werden Gehör geben!

29. Und da er solches gesagt hatte, gingen die Juden weg; und sie hatten unter einander mancherlei Streitfragen.

30. Er aber verblieb zwei ganze Jahre in eigener Miethe, und nahm Alle auf, die zu ihm kamen;

31. Predigte das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jesu Christo, mit aller Zuversicht, ungehindert.

auch Christus Matth. 13, 14, 15. auf seine Zeitgenossen anwendet. Vergl. Joh. 12, 40.

26. 27. Vers. Sinn: Sage diesem Volke: es ist sein Schicksal, es ist gleichsam der Fluch, der auf ihm ruht, verstockt zu seyn gegen die Worte des Propheten, bis keine Rettung mehr möglich ist.

30. Vers. Paulus blieb im Gefängniß im Jahre 62 und 63. Nach dieser Zeit scheint er seinen Entschluß in Spanien, das Evangelium zu predigen, (s. Röm. 15, 24.) ausgeführt zu haben. Zwei Schriftsteller die im Stande waren das Nähere zu wissen, weil sie beide in Rom im zweiten Jahrhundert lebten, versichern, daß er diesen Entschluß ausgeführt habe (s. Clemens. rom. ep. I ad Corinth. sect. 5. und das Fragment des unbekanntenen Verfassers bei Muratori Antiq. ital. med. aevi III. S. 854 ff.) und dasselbe wiederholen spätere Schriftsteller z. B. Cyrill. hieros. catech. 17. Epiphian. haeres. 27. Hieronym. in Jes. 11, 14. Wo er später noch gewirkt habe, ist nicht bekannt. Daß er aber um das Ende der Regierung des Nero für das Christenthum gestorben sey, berichtet schon Dionys von Korinth bei Euseb R. G. II, 25.

A n h a n g.

So war durch die Bemühungen der Apostel und der übrigen Prediger des Evangeliums das Christenthum in den dreißig Jahren, aus denen uns über dessen Verbreitung Lukas in der Apostelgeschichte Nachrichten mittheilt, in allen Theilen des römischen Reichs und auch ausserhalb desselben bekannt worden. Die Kunde davon kam schon im Jahre 34 durch die am Pfingstfeste zu Jerusalem versammelten auswärtigen Juden nach Parthien, Medien, Elimaïs, Mesopotamien, Judäa, Kappadozien, den Pontus, Asia, Phrygien, Pamphylien, Aegypten, Libyen, Cyrene, Rom, Kreta, Arabien. In diese und andre Länder reisten besonders seit dem Jahre 40 nach Chr. Geburt die Apostel, seit dem Jahre 45 besonders der Apostel Paulus, und in allen bedeutenden Ortschaften wurden christliche Gemeinden und von da aus solche in den Umgegenden gegründet.

Außer den Nachrichten, die in der Apostelgeschichte und in den Briefen darüber enthalten sind, liefern uns auch viele Schriftsteller des zweiten, dritten und der folgenden Jahrhunderte nachträgliche Berichte. Nach diesen wirkte der Apostel Thomas in Parthien, Johannes in Kleinasien, Philippus in Phrygien, Matthäus in Arabien, Markus in Aegypten u. s. w., so daß in allen damals näher bekannten Provinzen die neue Lehre als ein frisches, kräftiges Lebenselement, das durch alle Glieder der erstorbenen jüdischen und heidnischen Welt sich verbreitete, gepredigt wurde. —
